

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

20.11.1936 (No. 272)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948488)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Volksbank Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 272

Freitag, den 20. November

Jahrgang 1936

## Weltanschauung entscheidet!

### Rosenberg, Luke und Fricd sprachen auf Burg Bogelsang

Burg Bogelsang, 20. November

Der vorletzte Tag der Gauamtsleitertagung auf Burg Bogelsang in der Eifel wurde mit einem grundsätzlichen Referat Alfred Rosenbergs eröffnet und fortgesetzt mit bedeutenden Ausführungen des Stabschefs der SA über den Weg, den die SA in Zukunft gehen wird. Abschließend ergriff Reichsminister Dr. Fricd das Wort.

Reichsleiter Alfred Rosenberg

umriß in großen Zügen die weltpolitische Situation Europas, in der die Nationalauffassungen und Kulturen aller europäischen Mächte und Länder gemeinsam vom Weltbolshewismus bedroht seien. Die bolschewistische Gefahr, die früher für Deutschland eine innenpolitische Angelegenheit gewesen sei, habe sich zu einer europäischen Frage ersten Ranges entwickelt, wie es sich im Beispiel Spaniens am deutlichsten ausdrücke. Das Interesse Deutschlands an der Erhaltung und am Aufbau der eigenen und der europäischen Kultur bestimme seine Verbindung mit allen, auch den sogenannten kleinen europäischen Staaten und regle die freundschaftlichen Beziehungen zu den Ländern, die für einen Austausch kultureller und wirtschaftlicher Werte offenstünden.

Stabschef der SA, Victor Luke legte ein Bekenntnis ab, daß die SA das Instrument ist, das immer in der festesten Luchsführung mit der gesamten Bewegung stehen muß. Indem er darauf hinwies, daß viele der Gauamtsleiter früher SA-Männer waren und genau so wie er treppauf und treppab mit Blataten gelaufen und den Gegner auf der Straße mit der Faust entgegengetreten sind, sagte er, wie durch diesen Kampf in der SA eine Auslese mutiger und gläubiger Männer entstanden ist. Der Stabschef sprach dann weiter über die Entwicklung der SA, wie sie sich von der Machtübernahme bis heute gestaltet hat. Eine vorrangige Aufgabe ist es gewesen, durch Prüfungen von SA-Führern und SA-Männern die wirklichen Führer festzustellen. Parteigenosse Luke führte dann weiter aus, wie er sich den SA-Führer und SA-Mann denkt. „Ich muß verlangen“, so sagte er, „daß die SA-Führer sich nicht nur als Vorgesetzte fühlen, sondern ich muß auch von dem Führer verlangen, daß er geistig und weltanschaulich führend vor der Front steht“. An einen Führer stelle er eine zweite Forderung: Er verlange von einem Führer, daß er in Zivil und Uniform, da, wo er gehe und stehe, eine Werbung für den Nationalsozialismus ist.

Der Stabschef zeigte weiter den Weg, den die SA geht. „Ein Führer muß für seine Männer ein Beispiel sein, was er als heiligen Glauben durch den Führer in sich aufgenommen hat, muß er an seine Männer weitergeben können, und zwar so, daß diese Männer als Mittler zum Volk wiederum gläubige Nationalsozialisten er-

ziehen können. So sehr wie ich außenpolitisch für ein mächtvolles und starkes Deutschland eintrete, bin ich aber auch der Auffassung, daß man innenpolitisch nicht mit Machtmitteln regieren kann, sondern daß das Volk mit dem Herzen gewonnen werden muß.“ So habe er, führte der Stabschef weiter aus, immer die Weltanschauung in den Vordergrund gestellt. „Wir wollen wie eine gläubige Gemeinschaft für den Führer stehen, so daß er bei den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, nicht rückwärts zu schauen braucht.“ Die Sendung unserer Zukunft ist die Schaffung einer solchen Gemeinschaft durch die Partei als Vorbild für das ganze Volk.

Nach dem Stabschef der SA sprach der Reichsminister Parteigenosse Dr. Fricd. Er benutzte die Gelegenheit, um in ausführlichen und eindringlichen Darlegungen den führenden Männern der Bewegung den Sinn und Zweck des nationalsozialistischen Staatsaufbaues vor Augen zu halten. Er sprach dann über den Neubau des Reiches und erklärte hierzu: „Neubau des Reiches ist nicht die Herstellung einer blutleeren Konstruktion, sondern das Werden und Wachsen auf Grund einer blutmäßig gebundenen, lebendigen Volksgemeinschaft.“

Mit dem Umbruch der Weltanschauung ist auch eine Aenderung aller Rechtsformen Hand in Hand gegangen.

## Der Führer empfängt Dr. Schmidt

Berlin, 20. November

Der Führer und Reichkanzler empfing Donnerstag den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer etwa zweistündigen Aussprache über schwebende politische Fragen. An der Besprechung nahmen Reichsminister Freiherr von Neurath, der österreichische Gesandte in Berlin Dr. ing. Tauschig, Botschafter von Papen und Staatssekretär Dr. Weizsäcker teil.

Im Anschluß hieran stellte Staatssekretär Dr. Schmidt dem Führer seine Mitarbeiter, Gesandten Dr. Wildner, den Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung, Gesandten Hoffinger, den Leiter der Abteilung Mitteleuropa des Wiener Außenministeriums, sowie seine anderen Begleiter vor.

An die Stelle des herkömmlichen Staatsdenkens ist die Idee des artgleichen Volksganzen getreten. Die werdende Staatsordnung ist nichts anderes als die Uebertragung des nationalsozialistischen Denkens auf den Staat. „Parlamentarismus und formale Denkungsweise passen nicht zum deutschen Volk, an ihre Stelle mußte der von einem verantwortlichen Führer geleitete wahre Volksstaat treten“. Was in der Partei gemacht ist, — ein Wille und ein Führer — muß auch auf den Staat übertragen werden. Der Nationalsozialistische Führerstaat kann daher nur ein Einheitsstaat sein. Mit Hilfe der nationalsozialistischen Bewegung allein wird der Neubau des Staates vollendet, so wie es der Führer auf dem Parteitag in Nürnberg verkündet hat. Schließlich zeigte der Reichsminister Fricd dann noch die grundlegenden Gesetze auf, die den Neubau des Staates vom ersten Tage an, da Adolf Hitler die Macht übernommen hat, eingeleitet haben.

## Dr. Goebbels vor den Gauamtsleitern

### Kameradschaftliche Aussprache über politische Tagesfragen

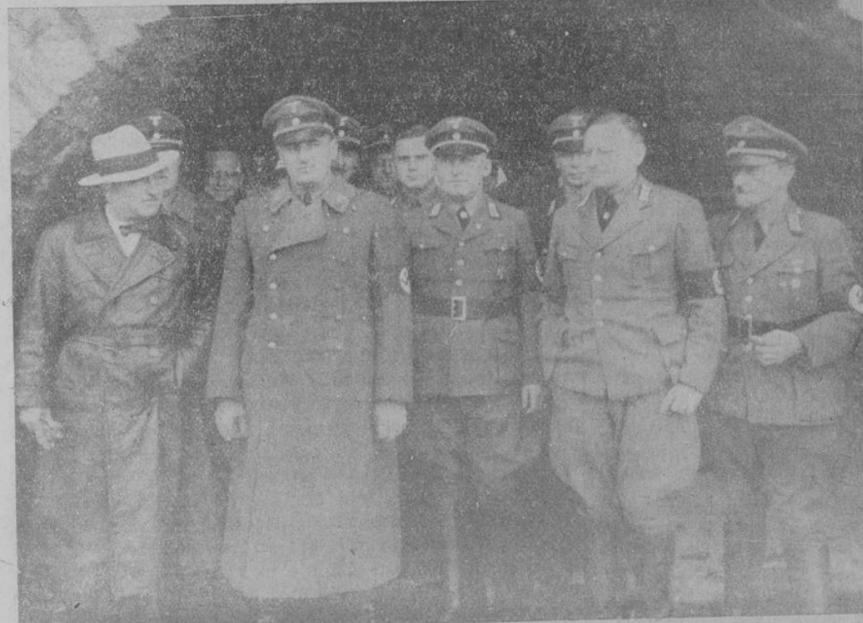
Burg Bogelsang, 20. November.

Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet: Nachdem am Donnerstag vormittag Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Luke und Reichsminister Dr. Fricd zu den Gauamtsleitern der NSDAP auf Burg Bogelsang gesprochen hatten, stand der letzte Nachmittag im Zeichen des Besuchs von Reichsminister Dr. Goebbels, der gegen Mittag von Berlin in Köln eintraf. Dort wurde er von Gauleiter Grohe und Landesstellenleiter Winkelnkemper empfangen und im Kraftwagen zur Ordensburg Bogelsang geleitet. Die Fahrt durch die geschmückten Dörfer und Städte zwischen Köln und Bogelsang gestaltete sich zu einem Triumphzug. Trotz der nebligen, kühlen Witterung hatten sich Tausende von Menschen am Wege eingefunden, die Dr. Goebbels immer wieder zjubelten und ihn herzlich begrüßten.

Dr. Goebbels erklärte, seinen Besuch nicht in der Form eines üblichen Referates ablaufen zu lassen, sondern er wolle sich in kameradschaftlicher Aussprache mit den versammelten Führern der NSDAP über tagespolitische Fragen, gemeinsame Sorgen und Freuden unter-

halten. Er berührte in seinen einleitenden Worten das Problem der politischen Taktik, die der Strategie des Staates zu Diensten stehen muß und führte dabei praktische Beispiele für taktische Wege zur Erreichung eines politischen Zieles an. Er verglich die Taktik der Staatsführung mit der Taktik eines Schachspielers, der seine Regeln und Maßnahmen, die ihn zum Ziele geführt haben, auch erst nach erfolgreichem Spiele bekanntgibt. Die nationalsozialistische Taktik sei von Vernunft und dem gesunden Menschenverstand beherrscht.

Nach dieser Einführung forderte Reichsminister Dr. Goebbels die anwesenden Gauamtsleiter auf, aus ihren Arbeitsgebieten und aus der Tagespolitik Fragen an ihn zu richten, die er beantworten wolle. Diese politische Unterhaltung wurde von den Politischen Leitern auf Burg Bogelsang mit freudiger Zustimmung aufgenommen, da sie vielen verantwortlichen Männern der NSDAP aus dem Reich Gelegenheit gab, Sorgen und Nöte und Probleme des politischen Lebens mit dem Reichspropagandaminister selber zu besprechen. So führte die Unterhaltung zur Behandlung sozialer Probleme, Rechtsfragen,



Aufnahmen von der Tagung auf Burg Bogelsang. Links: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley (in Zivil) mit Dr. Frant. Rechts: Die Gauamtsleiter aus dem Gau Weser-Ems. Aufnahme 2: Hügen. „DZ.“

# Der Faschistische Großrat dankt Ciano

## Ausbau von Luftwaffe und Kriegsslotte wird beschleunigt

Rom, 20. November.

Die Nachsitzung des Großen Faschistischen Rates dauerte sechs Stunden.

Die am Donnerstag veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß nach zweifündigen Ausführungen Mussolinis über die politische, internationale und innere Lage sowie über die militärische und wirtschaftliche Lage vom Großen Faschistischen Rat eine Reihe von Erklärungen genehmigt worden ist.

Zur militärischen Lage in Italienisch-Afrika wird nach Kenntnisnahme des neuesten Berichts des Vizekönigs Marschall Graziani diesem und seinen Generalen lebhafteste Anerkennung gezollt und betont, daß sie zur Zeit „an der Spitze ihrer unermüdbaren nationalen und eingeborenen Kolonnen die Befreiung des ganzen Gebiets des Imperiums und die Befriedung der Bevölkerung vornehmen“.

Zur militärischen Vorbereitung der Nation, über die Mussolini Angaben machte, die mit lebhaftem Interesse und großer Befriedigung aufgenommen wurden, ist der Rat der Ansicht, daß sie in diesem besonderen Zeitpunkt vor allem für die Luftwaffe und die Kriegsslotte beschleunigt werden muß.

Die Bemühungen für die höchstmögliche wirtschaftliche Autonomie, besonders für die Zwecke der Landesverteidigung sollen mit allem Nachdruck gefördert werden. „Jeder aktive oder auch mehr theoretische Widerstand gegen die Richtlinien ist Sabotage, die streng bestraft werden muß.“

Die Aktion der Faschistischen Partei wird gutgeheißen und die Partei aufgefordert, „sie unter Berücksichtigung aller nicht nur inneren, sondern auch internationalen Faktoren weiter zu entwickeln.“ Dem Devisenkommissar wird nach Kenntnisnahme der wirtschaftlichen und Währungsfrage ein Lob erteilt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Große Faschistische Rat den Bericht des Außenministers Ciano entgegen. Nach Kenntnisnahme der in Berlin und Wien unterzeichneten Protokolle gab der Rat seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß damit die Grundlage für eine wirksame Zusammenarbeit zwischen dem faschistischen Italien und dem deutschen, dem österreichischen und dem ungarischen Volke gelegt worden ist. Für die erzielten Ergebnisse spricht der Rat dem italienischen Außenminister den lebhaftesten Beifall aus. Ferner erteilte der Rat nach Anhörung des Berichtes des italienischen Botschafters Grandi der von ihm im Londoner Nicht-einmischungsausschuß entfaltenen Tätigkeit seine volle Zustimmung.

Die deutschen Schriftleiter bei Ciano

Rom, 19. November

Am Donnerstag vormittag legte Reichspresseschef Dr. Dietrich mit der Abordnung der nationalsozialistischen Pressevertreter am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Mahmal für die Gefallenen der faschistischen Revolution Lorbeerkränze nieder. — Nach dieser feierlichen Ehrung begab sich Reichspresseschef Dr. Dietrich mit seiner Begleitung in den Palazzo Chigi, wo sie von dem italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen wurden.

## Abendtafel für Staatssekretär Dr. Schmidt

Berlin, 20. November

Zu Ehren des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath am Donnerstag eine Abendtafel im Hause des Reichspräsidenten. Von österreichischer Seite waren außer dem österreichischen Gesandten Tauschitz sämtliche Herren der Begleitung des Staatssekretärs Schmidt sowie die Herren und Damen der österreichischen Gesandtschaft erschienen. Außerdem nahmen der königlich ungarische Gesandte Sztojan sowie der königlich italienische Geschäftsträger Magistrali teil.

Während des Essens begrüßte der Reichsminister des Auswärtigen den Gast der Reichsregierung mit folgenden Worten: „Herr Staatssekretär! Es ist mir eine besondere Freude, im Namen der deutschen Reichsregierung Sie und die Herren Ihrer Begleitung als Vertreter Österreichs hier in Berlin begrüßen zu können. Ich hoffe, daß trotz der Kürze Ihres Aufenthaltes Sie Gelegenheit finden werden, an der Wärme und Herzlichkeit, mit der die Bevölkerung der Reichshauptstadt die Gäste aus deutschem Stamm aufnimmt, den hohen Grad des Zusammengehörigkeitsgefühls zu ersehen, den jeder Reichsdeutsche für jeden Österreicher empfindet.“

Die politischen und wirtschaftlichen Fragen, deren Erörterung den Anlaß Ihres Besuches bilden, liegen aus den gleichen Gründen uns allen besonders am Herzen. Ihre Bepflichtung gilt dem Zweck, die durch das Abkommen vom 11. Juli neu erstandene Zusammenarbeit der beiden Staaten des gleichen deutschen Volkstums zu vertiefen und zu erweitern. Es ist mein erster Wunsch, daß diese Arbeit zu einem vollen Erfolge führen möge. Ich bitte die Anwesenden, mit mir zu trinken auf das Wohl seiner Exzellenz des Herrn österreichischen Bundespräsidenten, seiner Exzellenz des Herrn Bundeskanzlers, sowie auf das Wohl unserer hier anwesenden österreichischen Gäste.“

Staatssekretär Schmidt antwortete darauf: „Herr Reichsminister! Die liebenswürdigen Worte, mit denen Sie, Herr Reichsminister, mich als Vertreter Österreichs zu begrüßen die Freundlichkeit hatten, haben in meinem Herzen warmen Widerhall gewirkt. Es ist mir vor allem ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Reichsminister, sowie allen, die es sich angelegen sein lassen, uns den hiesigen Aufenthalt so überaus angenehm zu gestalten, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die Wärme des Empfanges, der uns hier zuteil geworden ist, ist mir ein Beweis für die Gefühle der Freundschaft und Verbundenheit zwischen den beiden deutschen Staaten.“

Ich bezeuge mich mit Ihnen, Herr Reichsminister, in dem herzlichsten und aufrichtigsten Wunsche, daß unsere politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die vom Geiste der durch das Abkommen vom 11. Juli wieder belebten Zusammenarbeit unserer Staaten von dem Bewußtsein und Bekennen gemeinsamen Volkstums getragen sind, beiden Staaten zu Nutzen und Frommen gereichen mögen.“

Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, mit mir Ihr Glas zu erheben auf das Wohl seiner Exzellenz des Führers und Reichskanzlers und das des Herrn Reichsministers des Auswärtigen.“

## Heldenehrung durch Staatssekretär Schmidt

Berlin, 20. November

Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Guido Schmidt gedachte Donnerstag mittig durch eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden der Gefallenen des deutschen Heeres. Um 13 Uhr marschierte vor dem Ehrenmal eine Ehrenkompanie des Wachregiments unter Führung des Hauptmanns Hoebel, einem Träger des Blutordens, mit klingendem Spiel auf. Kurz darauf erschienen der österreichische Staatssekretär Dr. Guido Schmidt, begleitet vom Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, dem Botschafter von Papen, Gesandten Wildner und Gesandten Hoffinger. Sie wurden am Ehrenmal von dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten sie die Front der Ehrenkompanie ab. Dann begaben sie sich in das Ehrenmal, wo sie einen großen Lorbeerkranz niederlegten, dessen rot-weiß-rote Schleifen die Inschrift trugen: „Den gefallenen Helden des verbündeten deutschen Heeres.“ Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten.“

# Waffenschmuggel nach Spanien zugegeben

## Stürmische Aussprache im belgischen Senat

Brüssel, 20. November.

Im belgischen Senat wurde am Mittwoch die Regierung von dem katholischen Senator Baron de Dorlodot sowie den nationalkatholischen Senatoren Fenne und van Dieren über die Ereignisse in Spanien interpelliert. Zur Erörterung standen insbesondere die Mängel des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Delvigne, der für die Roten in Spanien Waffen- und Munitionslieferungen vermittelt und Rekrutierungen vorgenommen hat. Der Regierung wurde vorgeworfen, daß sie durch die Duldung der Waffenschmuggel sich einer Verletzung des Nicht-einmischungspaktes mitschuldig gemacht habe. Die Regierung war bei der Aussprache vertreten durch den Ministerpräsidenten van Zeeland, Außenminister Spaal und den Justizminister Boveffe.

Die Aussprache, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm, wurde von Baron de Dorlodot eröffnet, der einen Entschuldigungssturm auf den Bänden der Sozialisten und Kommunisten hervorrief, als er von der „früheren“ Madrider Regierung sprach. Der Redner erklärte, die große Mehrheit der belgischen Bevölkerung lehne den Kommunismus entschieden ab. Einer der Gründe, weshalb die Regierung nicht das erwartete Vertrauen im Lande besitze, sei die Furcht, daß die Regierung gegen die kommunistische Gefahr nicht wachsam genug sei.

Der nationalkatholische Senator Fenne erklärte, seit dem Monat September werde in Belgien die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien und die

Rekrutierung für die spanische rote Armee in großem Umfang und systematisch durchgeführt. Die Regierung ergreife gegen die Schuldigen keine Maßnahmen. Charakteristisch sei der Fall des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, Delvigne, gegen den nichts unternommen würde. Fenne erinnerte daran, daß Delvigne mit den anderen Vertretern der sozialistischen Internationale vor einiger Zeit in Spanien sich aufgehalten habe, um den Bedarf der spanischen roten Armee an Waffen und Menschenmaterial festzustellen. Seit dieser Zeit sei Belgien zu einem Zentrum des Waffenschmuggels und der Rekrutierung für die Roten in Spanien geworden.

Der nationalkatholische Senator van Dieren wies unter großer Anruhe der Versammlung und unter lärmenden Zwischenrufen der Linken darauf hin, daß angeworbene Belgier von den Roten in Spanien an die Wand gestellt worden seien, weil sie sich gegen die Nicht-einmischung der Westmächte gewandt hätten, die ihnen bei der Anwerbung gemacht worden seien.

Die Interpellationen wurden zunächst von Justizminister Boveffe beantwortet. Er erklärte, es sei nicht zu bestreiten, daß in Belgien Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien verschoben worden seien. Es seien auch Hunderte von Belgiern für die rote Armee in Spanien angeworben worden. Die Regierung treffe aber keine Schuld, denn sie habe alles, was in ihrer Macht stehe, getan, um diese ungesetzlichen Dinge zu verhindern. Die Ereignisse in Spanien werden demnächst auch die belgische Kammer beschäftigen.

## Spanienerklärung Edens im Unterhaus

London, 20. November.

Der britische Außenminister Eden gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über Spanien ab. Was die Anerkennung der Franco-Regierung durch Italien

und Deutschland angehe, so bleibe die Haltung der britischen Regierung die gleiche, wie bereits bei früheren Gelegenheiten auseinandergelegt worden sei.

Als der Führer der Labour-Opposition Alee erklärte, er ziehe aus dieser Mitteilung des Ministers den Schluß, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, Franco anzuerkennen, antwortete Eden:

„Das Unterhaus wird es zu würdigen wissen, daß ein Unterschied besteht zwischen der Anerkennung einer kriegführenden Partei und der Anerkennung einer der beiden Seiten als die Regierung von Spanien. Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen!“

Eden wurde hierauf befragt, ob die Erklärungen Deutschlands und Italiens nicht einen gewissen Bruch des Nicht-einmischungspaktes darstellen. Eden entgegnete, auch wenn man die Regierung der einen oder der anderen Seite anerkenne, sei es möglich, die Nicht-einmischungspolitik in bezug auf die Waffenlieferungen aufrechtzuerhalten. „Was die Nicht-einmischung angeht“, so erklärte der Außenminister wörtlich, „so sage ich kategorisch, daß nach meiner Meinung andere Regierungen eine größere Schuld (!) tragen als diejenigen Deutschlands und Italiens.“

Wie nicht anders zu erwarten war, erregte diese Feststellung Edens, die zweifellos auf Sowjetrußland gemünzt war, den Protest des einzigen kommunistischen Abgeordneten des Unterhauses Gallagher. Der linksradikale Abgeordnete Maxton bat Eden um die Bekanntmachung der Quelle dieser Mitteilung, worauf Eden erwiderte, daß die Sache dem Nicht-einmischungsausschuß unterbreitet worden sei. Der Außenminister wurde alsdann gefragt, ob er sich von der deutschen und italienischen Regierung die Versicherung geben lassen wolle, daß die Anerkennung Francos nicht etwa bedeute, daß die beiden genannten Regierungen sich für berechtigt hielten, Waffen an Franco zu liefern.

Eden bejahte diese Frage und fügte hinzu, es sei das einzige Ziel der britischen Regierung, den Grundriß der Nicht-einmischung praktisch durchzusetzen. In dieser Beziehung sei England auf die Mitarbeit aller interessierten Regierungen ungeachtet der besonderen Ideologien dieser Länder angewiesen.

## Lord Kennel fordert deutsch-englische Zusammenarbeit

London, 20. November

Im Verlauf der Oberhausausssprache über die Rüstung erklärte Lord Kennel of Rodd, er habe feststellen können, daß allgemein die Ueberzeugung unter den Nichtpolitikern und Geschäftsleuten in England wachse, daß die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland sehr stark im englischen Interesse liege. Es sei auch nicht zu bestreiten, daß die Haltung Großbritanniens mit wachsender Ungebuld auf der anderen Seite des Kanals gesehen werde, nachdem eine ganze Reihe von Angeboten gemacht worden sei, und beträchtliche Besorgnis wegen der möglichen Folgen der französisch-sowjetrußischen Verständigung herrsche, die zweifellos über den Rahmen des Völkerbundes hinausgreife. Im weiteren habe er ein wachsendes Bestreben zu einer Erneuerung der alten Freundschaft mit Italien feststellen können. Die Logik der Dinge lasse es jedoch als notwendig erscheinen, daß vor allem England und Frankreich in allen wichtigen Fragen zusammenstünden. Er räte der britischen Regierung aber, Deutschland und Italien zu veranlassen, mit England zusammenzuarbeiten, um eine große moralische Macht in Europa zu schaffen. Er, der Redner, sei für eine Zusammenfassung der vier großen Westmächte Europas, um ein Bollwerk gegen die Mächte des Amitturas zu schaffen.

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfrieschen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 271

Donnerstag, den 19. November

1936

## Leerer Nord und Land

### Gestern und heute

otz. Um eine Woche verschoben werden mußte die Rundfunksendung aus der Spinnstube unserer Frauenschaft, die am vergangenen Freitag stattfinden sollte. Wie man hört, soll die Uebertragung nunmehr morgen durchgeführt werden. Also wieder um 19.50 Uhr an die Apparate! Köstlich erleben die Rundfunkhörerinnen nicht wieder eine Enttäuschung.

Regen, ein den ganzen Tag ausfüllender Dauerregen, sorgte gestern dafür, daß man sich nur auf die Straße hinaus getraute, wenn es unbedingt erforderlich war. Wer bei dem abscheulichen Regenwetter über Land fahren mußte, hat so recht den Herbst in Ostfriesland erleben können. Die Wege sind fast nirgends mehr zu befahren, sie sind durch den Regen derart durchweicht, daß sie geradezu grundlos geworden sind. Bedauern muß man das Jungvieh, das hier und dort noch draußen in den Weiden läuft. Bei solchem Umwetter sollte man die Tiere doch lieber in den Stall holen, denn sie draußen in dem Dauerregen stehen zu lassen, bei der Kälte, die gestern herrschte, grenzt gewiß schon an Tierquälerei.

Das Regenwetter brachte auch noch andere Unannehmlichkeiten mit sich. Es soll hier nicht gesprochen werden von den „Mösbrippen“, von den Grögs, von der Hochkonjunktur für Gummimantel und Regenschirme — sondern von der Rücksichtslosigkeit mancher Mitmenschen wieder einmal. Wenn es regnet, dann stehen bekanntlich Schwammstümpfen in den Straßen. Es tut nun gewiß nicht nötig, daß Kraftfahrer ausgerechnet mit voller Fahrt durch die Pfützen fahren, so daß der Dreck hoch aufspritzt und die Fußgänger, die sich ängstlich an den Hauswänden entlang drücken, besudelt. Mit „Regenwetter“ kann solches Verhalten nicht einfach entschuldigt werden, man muß es schon als Rücksichtslosigkeit bezeichnen.

### Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern lief der Dampfslogger M 17 „Hilde“, Kapitän G. Sölter, mit 641 Kantjes Heringe ein.

### Betriebsfeier der Kleinbahngefolgschaft.

otz. Der Betriebsführer der Kleinbahn Leer-Murich-Wittmund hatte seine Gefolgschaftsmitglieder zu einer Betriebsfeier bei Pielstider in Sandhorst eingeladen, auch die Angehörigen der Gefolgschaftsmitglieder nahmen daran teil. In Autobussen und Triebwagen wurden die Teilnehmer aus Leer, Wittmund, Ems und Aurich nach Sandhorst befördert, wo sich bald ein sehr reges kameradschaftliches und geselliges Leben entwickelte. Es war von Anfang an schon die richtige Stimmung da, zumal es sich um die erste Feier dieser Art handelte und alle Gefolgschaftsmitglieder Gelegenheit hatten, einmal gemeinsam feiern zu können. Ein Theaterstück fand viel Beifall, auch eine Verlosung von gespendeten Gewinnen und Vorträge mancherlei Art trugen dazu bei, den Abend zu dem zu machen, was der Betriebsführer, wie in der Begrüßungsansprache gesagt worden war, von ihm erhoffte: einen Abend der frohen Gemeinschaft, der Verbundenheit der Betriebsangehörigen untereinander und ein Baustein zur großen Volksgemeinschaft.

otz. Eine wichtige Innungsverammlung vereinigt am Montag kommender Woche in Leer die Fleischermeister aus Stadt und Kreis Leer. Die Besprechung der Fleischpreise, die Neuordnung des Verkehrs mit Schlachtvieh, das Winterhilfswerk und andere Vorlagen geben der Tagung eine besondere Bedeutung.

## Bauhandwerker, sonstige Fachkräfte und Matrosen gesucht

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Oktober 1936 im Arbeitsamtsbezirk Leer.

otz. Im Oktober ist die Zahl der Arbeitsuchenden und Arbeitslosen leicht angewachsen, bedingt durch die vorgeschrittenen Jahreszeit und das außerordentlich schlechte Wetter. Infolge des eintretenden Hochwassers mußten einzelne Baustellen vollkommen stillgelegt werden, deren Wiederinbetriebnahme nur noch und nach beschränkt möglich ist.

Die Landwirtschaft, die Forstindustrie und die Regelwerke mußten ebenfalls Entlassungen vornehmen, da die Jahreszeit ein Weiterarbeiten nicht mehr zuläßt.

In den Berufen, die nicht vom Wetter und von der Jahreszeit abhängig sind, ist die Beschäftigungslage nach wie vor sehr günstig. Die Zunahme der Arbeitslosen beruht daher einzig und allein in der vorgenannten saisonbedingten Arbeitslosigkeit, d. h. die Arbeitslosigkeit tritt zwangsläufig in jedem Jahr mit Beginn der schlechten Witterung bzw. des Winters in den Außenberufen ein.

Wenn auch in den Außenberufen die Arbeitsmöglichkeiten ungenügender waren, so bestanden doch in anderen Berufsgruppen noch erhöhte Unterbringungsmöglichkeiten. So konnten in Metallgewerbe über 50 Volksgenossen in Dauerstellungen vermittelt werden, ein Teil von ihnen nach außerhalb. Auch im Holz- und Schnitstoffge-

### Studentenbundsflagge für die Seefahrtsschule?

otz. Achtzehn Studentenbundsmitglieder der Seefahrtsschule Leer nahmen an einer feierlichen Einweihung von Studentenbundsgruppenflaggen in Hamburg teil.

Leider glauben noch viele Volksgenossen, daß der Seemann in der Hauptsache ein romantisches Leben führt und wissen nicht, daß er wirtschaftlich und politisch auf einem Posten steht, der ganze Männer fordert. Und so ist es eine Hauptaufgabe des nationalsozialistischen Staates geworden, den deutschen Seemann zu einem Menschen zu erziehen, der diesen Anforderungen voll und ganz entspricht. Es muß ein Nachwuchs geschaffen werden, der sich seiner Berufung bewußt ist, der auch imstande ist, als Vertreter des deutschen Volkes und als Führer des nationalsozialistischen Gedankens im Ausland aufzutreten. Dazu sind charakterlich einwandfreie und weltanschaulich gesunkene Menschen nötig; diese Männer zu erziehen und heranzubilden, das ist die Aufgabe des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes an den Seefahrtsschulen. — Mit eigenem Fleiß ging es an die Arbeit; in wenigen Tagen ist eine vorbildliche Organisation geschaffen worden. Ein Beweis dafür war die Fahnenweihe der Seefahrtsschule Albeck und der Schiffingenieurschule Hamburg. Im Beisein der Vertreter aller Studentenbundsgruppen der deutschen Seefahrtsschulen wurde die Feier durch den Einmarsch der Fahnen eröffnet. — Referent für Seefahrtsschulen, Severin, hielt die Eröffnungsansprache, nach ihm sprach Gauinspekteur Seefahrt von der Auslandsorganisation, Wermke. Anschließend fand die Weihe der Fahnen durch Stabsleiter Hugenberg, der als Vertreter des erkrankten Gauleiters Bohle erschienen war, statt. Dr. Grich, Gaustudentenbundsführer des Gaues Ausland, übergab die geweihten Fahnen den Gruppenführern. Der Kameradschaftsabend, der den Tag abschloß, vereinigte alle Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein.

Am folgenden Tag fand noch eine Tagung statt, in deren Verlauf der Wunsch der Seefahrtsschule Leer, eine eigene Fahne zu besitzen, zum Ausdruck gebracht wurde; es ist zu erwarten, daß dieser Wunsch zu Anfang des nächsten Jahres Erfüllung finden wird.

Fahnen sind das Symbol einer Einigung und eines Glaubens. Wo eine Fahne weht, wird die Verpflichtung noch größer, alles zu tun für Volk und Vaterland. Wg.

## Jungbäuerinnen und Jungbauern luftschubbereit

Luftschubbübung in der Hanenburg.

otz. Nachdem am vergangenen Sonntag auf dem Gelände des Zucht- und Viehmarktes in Leer, wie wir berichteten, eine erfolgreich verlaufene Luftschubbübung stattgefunden hatte, wurde gestern in der Hanenburg eine großangelegte Luftschubbübung durchgeführt, an der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gegenwärtig laufenden Lehrganges der Ostfriesischen Bauernschule in vorbildlicher Weise beteiligten. Sie waren — es sei besonders bemerkt — ebenso wie die Selbstschuttkräfte des Zucht- und Viehmarktes, nur innerhalb weniger Stunden im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit unterwiesen worden, und zwar hatte der an dem Lehrgang der Ostfriesischen Bauernschule teilnehmende Kamerad Willenburg in seiner Eigenschaft als Luftschublehrer Schnell-Ausbildung durchgeführt.

Durchdringendes, anhaltendes Sirenengeheul kündigte in der Mittagsstunde den Fliegeralarm an und wenige Minuten später waren alle für den Selbstschutz bestimmten Kräfte in vorchriftsmäßiger Ausrüstung auf ihren Posten, während die übrigen Bewohner der Hanenburg sich auf dem schnellsten Wege in den Schutzraum begaben. Bald trachten auch die ersten markierten Bombeneinschläge in Haus und Hof, eine Brandbombe hatte den Ritteraal getroffen und ein Feuer entzündet, das zunächst mit Handsprühen gelöscht werden sollte. Mit wahren „Feuerwehrgenossen“ gingen die mit Gasmasken bewehrten Kameraden der Hausfeuerwehr in dem völlig verqualmten Saal dem angenehmen Brande zu Leibe, doch hatte das Feuer bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß mit einer Hydrantenschlauchleitung die Löscharbeit weitergeführt werden mußte, die dann auch von Erfolg gekrönt war. In einer anderen Stelle war durch eine Brandbombe der Dachstuhl in Brand gesetzt worden und hier waren es die mit der gleichen Einsatzbereitschaft wie die männlichen Teilnehmer arbeitenden Kameradinnen, die mit Kübelspritze und Feuerpathe innerhalb kürzester Frist des Feuers Herr wurden. Einer von einem Bombensplitter am Bein verletzten Kameradin wurde in rascher und vorchriftsmäßiger Form die erste Hilfe zuteil und in der vorgeschriebenen Weise wurde auch eine Giftdose durch einen Entgiftungshelfer unschädlich gemacht. Zum Abschluß der gelungenen Übung wurde die Behandlung eines mit Kampfstoff behafteten Pferdes in zufriedenstellender Weise vorgeführt und schließlich zeigten die Kameradinnen des Selbstschutzes einige gymnastische Übungen, die sich besonders schwierig dadurch gestalteten, daß die Mitwirkenden die Übungen mit Gasmasken ausführen mußten.

Der Luftschubbübung wohnten außer den Teilnehmern einer am Vormittag in Leer abgehaltenen Dienst-Tagung des Reichsluftschubbundes der vorübergehend in Leer anwesende Landesbauernführer von Heden-Rheden, der Ortsgruppenführer des RLB, Stabsleiterführer Baumjall-Loga, der Dienststellenleiter und Adjutant der Ortsgruppe Leer des RLB, Obertruppmeliter Corradi, bei. In einer kurzen Ansprache, die der stellvertretende Bezirksgruppenführer des RLB, Luftschubhauptführer Hirth-Oldenburg, an die Teilnehmer der Übung richtete, dankte der Redner der Schulleitung für die Unterstützung des Luftschubbgedankens. Sein Dank galt ferner dem Luftschublehrer Willenburg und dessen Kameraden und Kameradinnen, die in sehr anerkennenswerter Weise zum Gelingen der Übung beigetragen hatten.

### Wichtig für Angestellte!

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte teilt mit: Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten.

Die Anwartschaft ist für die Zeit vom 1. Januar 1934 an erhalten, wenn nach dem Schlusse des Kalenderjahres, in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist, bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens sechs Beitragsmonate zurückgelegt worden sind.

Als Beitragsmonate für die Erhaltung der Anwartschaft gelten auch sogenannte Ersatzzeiten. Solche sind zum Beispiel Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Kriegunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die für den arbeitslosen Versicherten, der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist.

Der Versicherte tut gut daran, wenn er bis zum Schlusse jeden Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist; denn die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind. Die erloschene Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Erhaltung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden. Der Versicherte kann also bis zum 31. Dezember 1936 a) für jeden Monat des Jahres 1936 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1934 nachentrichten.

Die Nachentrichtung fehlender Anwartschaftsbeiträge für 1935 ist noch bis zum 31. Dezember 1937, für 1936 noch bis zum 31. Dezember 1938 zulässig. Es ist indes nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuschieben, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer kein Einkommen hat oder denjenigen, dessen Monateinkommen 50 RM. nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B (4. — RM.) zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

## Neuer Führer der SA-Brigade 63

Der Nachfolger von Brigadeführer Giesler. — Brigadeführer Max Linsmayer.

Als Nachfolger des nach München veretzten Brigadeführers Giesler wurde Brigadeführer Max Linsmayer ernannt, der am Montag in Oldenburg eintraf. Er wurde vom Stabsführer der Brigade, Obersturmbannführer Goemann, am Bahnhof begrüßt.

Brigadeführer Max Linsmayer ist am 1. Januar 1907 in Hammelburg in Mainfranken geboren. Er reiste sich früh in die Reihe der politischen Kämpfer um Deutschlands Erneuerung ein. Im September 1923 trat er in die „Reichsflagge“ in Nürnberg ein und gehörte dann zu den Gründungsmitgliedern des völkischen Bundes „Altreichsflagge“, dem in der Verbotszeit der NSDAP auch die SA angehörte. Am 1. Februar 1928 trat er in die Partei ein; er hat die Mitgliedsnummer 30 339 und ist Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei, weiter Träger des goldenen Ehrenzeichens der SA und des Ehrenzeichens des Bundes Danzig der NSDAP. Er betätigte sich in der Wehrjugendbewegung (Wehrkraftverein). 1929 trat er in die SA ein und wurde im Dezember 1929 Sturmführer des SA-Sturmes 33 in Jülich. Der Führer ernannte Linsmayer am 1. Dezember 1930 zum Führer der SA-Standard Danzig. Die Danziger SA hat Linsmayer bis zum 1. Januar 1933 geführt. Am 1. Januar 1933 wurde er zum SA-Oberführer und am 1. Februar 1934 zum SA-Brigadeführer ernannt. Am 1. Januar 1935 wurde der Brigadeführer als Stabsführer zum Hilfsamt Nordwest berufen. Mit Wirkung vom 1. Mai 1935 erfolgte seine Ernennung zum Beisitzer der 1. und 2. Kammer des SA-Disziplinargerichts bei der Obersten SA-Führung in München, am 1. November 1935 zum Vorsitzenden der 2. Kammer und Beisitzer der 1. Kammer des SA-Disziplinargerichts. Mit Wirkung vom 15. November 1936 wurde Brigadeführer Max Linsmayer von der Obersten SA-Führung zur Gruppe Nordsee veretzt und zum Führer der Brigade 63 ernannt.

### Tagesbefehl an die SA-Brigade 63.

Der Brigadeführer und Führer der Brigade 63, Linsmayer, erläßt folgenden Tagesbefehl:

„Durch Befehl der Obersten SA-Führung bin ich mit Wirkung vom 15. November 1936 zum Führer der Brigade 63 (Oldenburg-Oldesland) ernannt.“

Mit dem heutigen Tage übernehme ich daher die Führung der Brigade 63. Ich habe die Überzeugung, eine SA-Einheit zu übernehmen, in der jeder Mann durchdrungen ist von dem Willen zur höchsten Einsatzbereitschaft für Führer und Volk.

Nur wenn jeder SA-Mann der Brigade 63 bereit ist, Tag für Tag als politischer Soldat des Führers und als unermüdbler nationalsozialistischer Kämpfer seine Pflicht zu tun und dabei nicht an sich denkt, sondern sich nur als der NSDAP und damit dem Volke dienend fühlt, wird die oldenburgisch-ostfriesische SA den gestellten Aufgaben gerecht werden können.

Ich erwarte, daß die Führer und Männer der Brigade 63, untereinander und mit den Angehörigen der anderen Gliederungen der Partei kameradschaftlich verbunden, in diesem Sinne auch künftig ihre Pflicht erfüllen werden.

Es lebe der Führer!

### Schulpersonalie.

Wie wir dem „Antlitz“ Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich entnehmen, ist der Volksschullehrer Dr. Hans Heitmann, bisher in Großenmeer i. Oldenburg, auftragsweise nach Wilhelmshaven an die Mittelschule veretzt und danach in den Bezirk Aurich übernommen worden. — Der Schulaufsichtsbereiber Waldemar Fischer ist endgültig in Weener angestellt worden, ebenfalls der Schulaufsichtsbereiber Franz-Otto Ulrichs in Hinte. — Volksschullehrer Walter Brandes, bisher in Emden, ist nach Silberhorn, Kreis Nordheim, veretzt und demnach in den Bezirk Hildesheim entlassen worden. — Die Volksschullehrerin Paula Radtke, geb. Hermanns, bisher in Mühlenwarf tätig, ist auf ihren Antrag wegen Verheiratung entlassen worden. — desgl. die Schulaufsichtsbereiberin Gerda Giltz, die bisher in Norderney tätig war, ebenso die Volksschullehrerin Elisabeth Eiser-Burlage. — Die Veretzung des Lehrers Beyeremann in den Bezirk Düsseldorf ist rückgängig gemacht.

## Leerer Filmbühnen

Palast-Theater: „Fährmann Maria“.

otz. Mit der ersten deutschen Tonfilmfonie ist ein wohlgeleitener Versuch gemacht worden. Dem Charakter der Zeit zwischen Aufbruch und Dittag und Totenfonntag entsprechende Form und Inhalt der Film- und Tonlegende, die in diesen Tagen die Folge in obigem Theater befeuert.

Der Fährmann Maria, also eine Frau, steht im Mittelpunkt der Handlung. Sybille Schmitz gestaltet die Rolle des Widdens Maria, das ohne Heimat ist, aber vermöge ihrer Persönlichkeit endlich doch eine Heimat findet. Aber es ist viel Aufopferung und Mühe erforderlich, um den geliebten Mann, der in ihre Hütte gerät, zu retten. Arbert Mog ist ihr Partner. Verfolgt und fieberkrank kommt er zu ihr, gesund und hoffnungsfroh kann er mit Maria in seine Heimat ziehen. Dramatisch ist Sybille Schmitz' Zusammenspiel mit dem Fremden, Peter Vogt, der gewissermaßen den Tod verkörpert. Einmal schon hat er seine Hand nach dem alten Fährmann (Carl Platen) ausgestreckt, und jetzt scheint er sich des Mannes in Marias Hütte bemächtigen zu wollen. Aber Maria begnügt sich mit dem Tod. Ergreifend ist der Gang Marias mit dem Fremden über das Moor und vorher Marias Tanz mit dem Tode dargestellt. Das starke Mädchen siegt; es kommt hinter, während der Fremde im Moor versinkt. Carl de Vogt ist der leichtlebige Geiger, den das Leben hierhin und dort hin treibt und der stets guter Dinge ist. Weiter wird noch mit Eduard Went als Dorfschulze und Gerhard Beyer als Gutsherr.

Von Interesse ist ein Beispielm „Training zum Silbfilmen“. Ein weiterer Film zeigt uns die Schönheiten der 1000-jährigen Stadt Hildesheim.

### Zentral-Licht Leer: „Stradivari“.

otz. Im Mittelpunkt der neuen Spielfolge des Zentral-Licht steht der für die Tobis-Rota von dem Regisseur Georg von Bohndorff gedrehte Film „Stradivari“, in welchem der

## Erzeugungsschlachtveranstaltungen im Kreise

otz. In der Zeit vom 23. November bis zum 21. Dezember, also bis kurz vor Weihnachten, finden im Gebiet des Großkreises Leer insgesamt 32 Veranstaltungen der Kreisbauernschaft zur Vorbereitung der kommenden großen Erzeugungsschlacht statt. Die Veranstaltungen beginnen in allen nachstehend aufgeführten Ortsbauernschaften um 19½ Uhr abends und zwar am 23. 11. in Dittmannsfehn (Gasthaus Soestemeyer) und in Dikum (Brühns), am 24. 11. in Burlage (Meyer) und in Logabirum (Hasselmann), am 26. 11. in Ostrhauderfehn (Biller) und in Dikumerverlaat (Harenberg), am 27. 11. in Groß-Sander (Seeger) und in Weenermoor (Möhlenwarf) (Schöff), am 30. 11. in Fivrel (Schule zu Fivrel) und in Rhaude (Brinkmann), am 1. 12. in Stapelmoor (Hinrichs), am 3. 12. in Warfingsfehn (de Buhr), am 4. 12. in Steenfelde (Hilfshaus) und in Diederum (Höcher), am 7. 12. in Remels (Meihauer) und in Jemgum (Tammen), am 8. 12. in Fijlum (van

Diefen) und in Böllen (Fellerts), am 10. 12. in Gesele (Berghaus) und in Bunde (zur Blinck), am 11. 12. in Deteren (Meminga) und in Wymer (Müller), am 14. 12. in Südgeorgsfehn (Janßen) und in Keermoor (van Bengen), am 15. 12. in Westhauderfehn (Tholen) und in Weener (Alßen), am 17. 12. in Fihrove (van Marck) und in Lammerstfehn (Quin), am 18. 12. in Hollen (Gärtner) und in Holtland (Preht), am 21. 12. in Driever (Kruizinga) und in Dingum (Schröder).

Die Winterzeit wird also, soweit es sich um den Rest dieses Jahres handelt, ausgiebig ausgenutzt zur Vorbereitung unseres Landvolkes auf die Arbeit im kommenden Jahr, zur Ausrichtung dieser Arbeit auf das große Ziel der Nahrungs-freiheit unseres Volkes. Der obige Veranstaltungskalender beweist, daß planmäßig in verhältnismäßig kurzer Zeit ein großes Gebiet unserer Heimat erfasst und bearbeitet wird.

## Unfall-Hilfe mit Hindernissen

otz. In Weenersehn ereignete sich dieser Tage ein Unfall, bei dem die Hilfeleistung für die Leidtragende bei diesem Vorfall nur unter Überwindung erheblicher Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte.

Eine Frau machte sich mit dem Fahrrad auf den Weg, um ihrer erkrankten, in einem Nachbarort wohnenden Schwester einen Besuch abzustatten. An einer schlechten Wegstelle kam sie mit ihrem Rad zu Fall und blieb mit heftigen Schmerzen hilflos am Grabenrand liegen. Als sie feststellen mußte, daß sie sich nicht allein erheben konnte, rief sie um Hilfe. Ein in der Nähe wohnender Mann eilte auf die Ruße hin mit seinem Sohn zur Unfallstelle und es gelang den beiden, die Frau ins Haus zu schaffen. Sofort wurde verucht, fernmündlich einen Arzt zu erreichen, doch — es war gerade Sonntag — war das nicht möglich. Ein Motorradfahrer konnte, der schlechten Wegeverhältnisse halber, auch nicht abgeandt werden und so machte sich ein Radfahrer auf den Weg, um den Arzt zu benachrichtigen. Trotz der üblen Wegeverhältnisse bewältigte dann Dr. Lottmann-Remels die acht Kilometer lange Wegstrecke und eilte der Verunglückten, die über zunehmende Schmerzen klagte, zu Hilfe. Er stellte einen Unterschenkelbruch fest, legte einen Notverband an und ordnete dann an, die Verletzte nach Leer ins Krankenhaus zu schaffen.

Nun war wieder guter Rat teuer. Ein aus Remels bestellter Kraftwagen konnte — die Wegeverhältnisse sind bei Regenwetter hier einfach trostlos — die Unfallstelle nicht erreichen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Frau unter Benutzung einer Trage des zivilen Luftschutzes — solch eine Tragabahre ist ja jetzt in jedem Blockbereich vorhanden — zum Kraftwagen, der soweit wie möglich vorgefahren war, hin zu tragen. Dann endlich konnte die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Durch die Einsatzbereitschaft einiger umsichtiger Volksgenossen war es möglich, der Verunglückten einigermassen rasch noch Hilfe zu bringen.

Die trostlosen Wegeverhältnisse in manchen Landgegenden können sich bei Unfällen schwerer Natur verhängnisvoll auswirken. Es sollte übrigens bekannt sein, daß durch die meisten Fernsprechämter gegen eine erhöhte Gebühr auch sonntags unter „Am“ (Unfallmeldung) Ärzte fernmündlich zu erreichen sind.

otz. Fihrove. Von Kameraden zu Grabe getragen. Am Dienstagmittag wurden die sterblichen Überreste des in Bremen verstorbenen und hier beheimateten Meisters der Schutzpolizei Johann Baumhöfer zur letzten Ruhe gebracht. Die Polizeidirektion Bremen hatte veranlaßt, daß der Verstorbene mit allen Ehren begraben würde. Auf drei großen Polizeiwagen waren die Kameraden in Stärke von 75 Mann mit ihrer 28 Mann starken Musikkapelle nach hier gekommen, um zur Trauerparade anzutreten. Die Leiche war mittags vom ertlichen Hause zum Gemeindebanne gebracht worden, um alle Trauergäste unterbringen zu können. Ein Doppelposten der Schutzpolizei hielt die Ehrenwache. Nach der Trauerfeier bewegte sich der Trauerzug zum neuen Friedhof. Eine Abordnung der politischen Leitung der

NSDAP mit der Fahne schritt dem Trauerzuge voran. Am Grabe sprach Pastor Jüchner über die Treue des Verstorbenen.

Als Offizier der Bremer Schutzpolizei nahm u. a. auch Oberleutnant Meckels, der gebürtig von hier stammt und Nachbarst. von dem Verstorbenen war, teil. Oberleutnant Meckels stellte seinen Kameraden keinen 65jährigen Großvater, den Kirchenmeister Menenga, von hier vor. Die Polizeikapelle brachte dem alten Herrn ein Ständchen.

otz. Neermoor. Pflichtveranstaltung der NS-Frauenchaft. In der letzten Pflichtveranstaltung der NS-Frauenchaft wurden zwei Lichtbildvorträge vom Kreisfachbearbeiter Stoltzing für Schadenverhütung gehalten. Durch Wort und Bild wurden die Mitglieder auf die mannigfachen Gefahren aufmerksam gemacht, die uns täglich bedrohen. Besondere Pflicht der Mutter ist es, ihr Kind, das kostbarste Volksgut, zu beschützen. Am 26. November stattfindenden Vorführung des Filmes „Das unsterbliche Lied“, dem die Entstehung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ zugrunde liegt, wird die NS-Frauenchaft geschlossen teilnehmen.

otz. Neermoor. In den wohlverdienten Ruhestand trat kürzlich Kapitän Behrend Fischer von hier, nachdem er 36 Jahre lang als Dampfkapitän den Dortmund-Ems-Kanal befahren hatte. Wegen seines bescheidenen Wesens und wegen seiner Zuverlässigkeit erfreut sich Fischer allgemein großer Verehrung und Beliebtheit.

otz. Neermoor. Schadenverhütung. Im Rahmen einer Pflichtveranstaltung der NS-Frauenchaft sprach kürzlich hier der Kreisfachbearbeiter für Schadenverhütung, Stoltzing-Beer. Der erste Vortrag behandelte das Thema: Pflichten im Haushalt. Unter Zuhilfenahme guter Lichtbilder wurden verheerende Krankheiten an unseren Obstbäumen geschildert, deren Bekämpfung Pflicht eines jeden Obstzüchters ist. Besonders die in letzter Zeit sehr gebräuchlichen Nikotin- und Kupferpräparate sollen bei vielen Obstkrankheiten Verwendung finden. Junge Obstbäume müssen hoch und in besonders gut geladener Erde eingepflanzt werden, um Krankheiten, die sich frühzeitig an der Wurzel bilden, zu vermeiden. Der zweite Vortrag zeigte unseren Hausfrauen leicht eintretende Unfälle im Hause. Das Gas und die Elektrizität dürfen nicht zum Verhängnis der Menschheit werden. Speisen sollen so aufbewahrt werden, daß sie nicht dem Verderb ausgesetzt sind. Kindern müssen Waffen, Streichhölzer usw. unbedingt vorenthalten bleiben. Stets soll das Auge der Hausfrau darüber wachen, daß die Nahrungsmittel reiflos und praktisch verwertet werden und das Volkvermögen keinen Schaden erleiden muß.

otz. Kortmoor. Gemeindegaststube. Wie es überall geschieht, so soll auch hier für junge Mädchen eine Gaststube eingerichtet werden. Vom Bürgermeister wurde ein Werbeabend in der Schule angeleitet. Alle, die an dem Abende teilnehmen wollen, werden kostenlos im Nähen und Sticken, sowie in der Umarbeitung alter Sachen unterrichtet. Die Leitung wird die Lehrerin Fräulein Schuridt übernehmen. Es ist zu erwarten, daß sich möglichst alle jungen Mädchen daran beteiligen.

abenteuerliche Schicksalweg der berühmten Stradivari-Geige „Beatrice“ der Gegenstand der Handlung ist, die uns zu Beginn nach Budapest, im Sommer 1914, führt. Hier lebt der ungarische Hufarenoffizier Sandor Telety, der die Stradivari-Geige von seinem Onkel erbt und ebenso wie fünf andere Menschen vor ihm den Ruf der „Beatrice“ ruhelosen Fluch zu spüren bekommt. Jedem Besitzer hat das kostbare Instrument bisher Unglück gebracht, aber Gustav Fröhlich, der drausgängerische Hufarenoffizier, hat „da noch ein Wort mitzureden“, denn ihm gelingt es zum ersten Male, den uralten Fluch der Geige unwirksam zu machen. Zunächst jedoch scheint der Bann der Geige noch nicht gebrochen zu sein, denn wie schon erwähnt, hat auch Telety infolge Unglück, als ihn der Kriegsausbruch von 1914 von seiner jungen Geliebten Maria, einer in Mailand gebürtigen Musiklehrerin, trennt. Sybille Schmitz spielt die Rolle dieser Maria mit der ihr eigenen leichten Beschwinglichkeit und Schmerzmut, mit der sie bereits in den Filmen „Kibalen der Luft“, „Abschiedsmäzler“ und „Oberwachmeister Schwente“ die Zuschauer in den Bann ihres Spieles zog. Drei Jahre trennt die beiden Geliebten der Krieg, von dem wir packende Streiflichter erleben. Als Geigenspieler tritt in der bewegten Handlung Albrecht Schopenhals auf in der Rolle eines italienischen Militärarates. Auch er erliegt zu Maria in leidenschaftlicher Liebe, leistet aber großmütig Verzicht, als er sieht, wen Maria wirklich liebt. Seine Darstellungsweise ist von dem ihm eigenen Adel getragen. Eine heitere Note bringen Harald Paulsen als Freund des Hufarenoffiziers und dessen spätere Frau, Hilde Krüger, eine Freundin und Kollegin der Maria in das Geschehen, das immer wieder von dem magischen Zauber der berühmten Stradivari-Geige beeinflusst wird. Die musikalische Umrahmung zu dem erschütternden Spiel um eine große und tapfere Liebe ist vollendet gelöst und auch die Bauten zur Charakterisierung der vielfältigen Handlungsorte sind wirkungsvoll gelungen, so daß die erschütternde Handlung zu einem tiefen Erlebnis wird.

Im Vorprogramm ist kaum zu sagen, welchem Stücke man den Vorzug geben soll, denn alles, was gezeigt wird, steht auf erfreulich hoher Stufe. Der Kultur- und Unterhaltungsfilm

„Der König der Wasservögel“ führt uns in das geheimnisvolle und selten erforschte Leben des Wildschwanes, dem der Kameramann wundervolle Einzelheiten abzulassen verstanden hat. Man kann das Leben und Treiben dieser königlichen Wasservögel zur Brutzeit erleben, verfolgt dann ein Schwänenpaar mit ihren Jungen auf einem Ausflug und erhält dabei einen lehrreichen Einblick in die Lebensweise dieser seltenen Vögel. — Das musikalisch und darstellerisch ausgezeichnete durchgeführte Schattenfilmspiel „Papageno“, für dessen Gestaltung Lotte Reiniger verantwortlich zeichnet, ist sehr unterhaltend und stellt wieder einmal das hohe Können der bekannten Künstlerin in den Vordergrund, von der man schon manchen anerkanntswerten Film in „Schwarz-Weiß“ erleben konnte. — Die neue Wochenschau mit neuen eindrucksvollen Streiflichtern in Bild und Ton, darunter die große Rundgebung zur Eröffnung des WSW 1936/37, verleiht der sehenswerten Spielfolge einen besonderen Wert.



## Unter dem Hohheitsadler

NSDAP, Kreisleitung Leer.

Am Donnerstag, dem 19. November, findet nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Viehhofes eine wichtige Tagung der Propagandaleiter sämtlicher Ortsgruppen und Stützpunkte statt.

Da sehr dringende Fragen zu behandeln sind, müssen die Ortsgruppen reiflos zur Stelle sein.

NSDAP, Ortsgruppe Fihrove.

Mitgliederversammlung am Freitag, dem 20. November, abends 8 Uhr, bei von Mart.

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



## Leerer Anzeigebblatt

## Allgemeiner Anzeiger



Folge 272

Freitag, den 20. November

1936

## Leer Nord und Land

Leer, den 20. November 1936.

### Gestern und heute

Das Verbrechen des Judenjungen Louis Roseboom aus Leer bildet nach wie vor den Gegenstand der Gespräche vieler Volksgenossen, denen dieser Vorfall erneut die Notwendigkeit der Gesetze zum Schutze des deutschen Blutes vor Augen geführt hat. Typisch jüdisch war das Verhalten des Roseboom bei seiner Festnahme. Als seine Verfolger ihn nach einer Jagd über eine längere Strecke erreicht, glaubte der saubere Bursche wohl, sein letztes Stündlein sei gekommen, denn über die Schwere seines Verbrechens war er sich durchaus im Klaren. Die ganze Erbarmlichkeit seines Charakters trat zutage, als er sich, feige wie er ist, nun ohnmächtig stellte. Angstschlotternd (und doch wieder typisch jüdisch frech) bat er seine Verfolger um eine Zigarette! — „Geht mir doch eine Zigarette!“ — jammerte er, „ich bin so flecht los!“ Wahrscheinlich fürchtete der Verbrecher die Härte der Verfolger, unter denen sich auch ein Bruder des von ihm angefallenen Mädchens befand. Es ist Aufgabe des Gerichts, dem Juden die ihm gebührende Strafe zu messen. Hier sollte nur einmal ein tyrischer Fall flüchtigen Verhaltens geschildert werden. Erst dreist und strupplos sich als Verbrecher betätigen und dann feige und jämmerlich den bedauernswerten Kranken spielen. Nun, Roseboom war ein schlechter Schauspieler — er ist durchschaut.

Der Winter scheint nun langsam seinen Einzug halten zu wollen. Die Schneegänge, die ja bekanntlich Vorboten des kalten Winters sein sollen, ziehen in der kalten Morgenfrühe und spät abends in großen Schwärmen nach Westen. Scharfe Winde wehen über das kahle Land und treiben düstere, graugelbe Wolken auf, bei deren Einbild leicht der Eindruck erweckt wird, daß im nächsten Augenblick aus ihnen die ersten Nöden, das Ständchen des Winters, fallen. Es wird nun allmählich Zeit, daß man „Sandchen im Ohrenklappen“ aus dem Meiderstrand holt.

Die Reichsbauarbeiten in unserer Gegend haben in den Regentagen eine unliebsame Unterbrechung erfahren. Die neu aufgeschütteten Strecken waren völlig durchweicht. Von einer Einstellung der Arbeiten — von der hier und dort gesprochen wird — kann vorläufig noch nicht die Rede sein.

Zur Arbeitsung des Kreisfeuerwehrverbandes sei noch hinsichtlich der Ernennungen nachgetragen, daß Hauptbrandmeister Canzler-Neermoor zum Kreisführer und stellvertretenden Kreisfeuerwehrführer und der Führer der städtischen Wehr Leer, Hauptbrandmeister Gid in a n n, zum Kreisführer ernannt wurde.

Eine Tagung der Propagandaleiter sämtlicher Ortsgruppen und Stützpunkte fand gestern nachmittag im großen Sitzungssaal des Viehhofs statt. Kreispropagandaleiter Strankmeyer betonte eingangs die Notwendigkeit der weiteren Schulung innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen. Ferner stellte er die Aufgaben der Propaganda heraus, die ein wichtiges Mittel zur Aufklärung des Volkes insbesondere über die Maßnahmen, die der Staat durchzuführen habe, sei. Weiter wurde der Beramungsfeldzug erörtert, der in den Ortsgruppen durchgeführt wird. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Kreisbeauftragte für Schadenversicherung, Stöking, über sein Arbeitsgebiet, das einen wesentlichen Bestandteil des neuen Vierjahresplans darstellt. Aus sonstigen Bekanntmachungen sei noch angeführt, daß am 11. Dezember Professor Dr. Rippenberg-Bremen, der Leiter der Forschungsstelle Niedersachsen für das Deutschtum im Auslande, in Leer sprechen wird.

## Wieviel Moor und Urland gab es 1935 im Kreisgebiet?

Die Bodennutzung im Kreise Leer.

Die Planvolle Wirtschaft bedingt, zu wissen, wie groß die Anbauflächen für die einzelnen Erzeugnisse der Landwirtschaft in Deutschland sind. Der Wirtschaftspolitiker kann danach leicht berechnen, welche Erntemengen voraussichtlich zu erwarten sind, er kann sagen, welches Ackererzeugnis zugunsten eines anderen eingeschränkt oder gefördert werden muß, er sieht aus der Zusammenstellung der Einzelergebnisse, wo die großen kulturfähigen Dehlandflächen sind und kann auch andere Rückschlüsse aus den aus seinen Zusammenstellungen gewonnenen Erkenntnissen ableiten. So mit ist die Gesamtheit der Meldungen über die Bodennutzung die Grundlage für wirtschaftspolitische Erwägungen und Überlegungen.

Für uns aber, für unseren Kreis, ist das Einzelergebnis ebenfalls wichtig, denn es lehrt uns die Heimat und ihre wirtschaftliche Struktur kennen. Darum geben wir nachstehend das Ergebnis der kürzlich schon in einem Aufsatz behandelten Bodennutzungserhebung für 1935 bekannt, soweit es sich auf unseren Kreis bezieht. Hier wurde nach großen Gruppen zusammengefaßt, folgende Bodennutzung festgestellt:

Als Ackerland werden insgesamt 20 344 ha bearbeitet, als Haus- und Kleingärten rund 1733 ha, als Biergärten 174 ha. An Wiesen ohne Bewässerung sind insgesamt 23 720 ha vor-

Von der Heringsfischerei.

ota. Gestern gingen der Motorlogger M 24 „Hilburg“, Kapitän Becken, und der Fischdampfer M 23 „Otto“, Kapitän Sudmeier, zur neuen Fangreise in See.

### Witnahme von Schneeschuhen in die Eisenbahn.

Hinsichtlich der Witnahme von Schneeschuhen in die Abteile hat die Reichsbahn für den bevorstehenden Winterverkehr die gleiche Regelung wie im Vorjahr getroffen. Hiernach ist die Witnahme von Schneeschuhen in Schlaf- und Liegewagen ausgeschlossen. Sie ist allgemein zugelassen in Abteilungen 2. Klasse der Personenzüge und in der 3. Wagenklasse aller Züge. Soweit in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Vorräumen der Sitzwagen besondere Einrichtungen für die Unterbringung von Schneeschuhen eingebaut sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch von Reisenden der 1. und 2. Klasse mitgenommen werden.

ota. Sünnermarten und Sünnerklass in Berlin. Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin feierte am 14. November Sünnermarten und gleichzeitig auch Sünnerklass. Der Nikolaus-Abend muß bei unseren Landsleuten immer vorerlegt werden, weil Anfang Dezember jedes Jahres das Stiftungsfest (diesmal das 10.) gefeiert wird. Der große Saal im „Wilhelmshof“ war bis auf den letzten Platz belegt. Alt und jung war herbeigeströmt, um sich wieder einmal fern der Heimat in die Zeit der Kinderjahre zurückzuversetzen. Der Vorsitzende, Landsmann Otto G. Houtroum, hatte es verstanden, die Sitten und Gebräuche nach Möglichkeit unverfälscht wieder vor Augen führen zu lassen. Schellenstoppeln, Nipp-Kapp-Abels und Rummelpöten, begleitet von mehr oder minder melodischen Klängen der alten Lieder, waren zu sehen bzw. zu hören. Geschenke der üblichen Art für alle Teilnehmer waren vorgesehen. Mit reger Unterhaltung und lustigem Tanz schloß der gelungene Heimatabend, der dem Verein wiederum zahlreiche neue Mitglieder zuführte. — Wie man erfahren hat, soll ein Teil der Mitglieder erst in vorgerückter Stunde den Heimweg angetreten haben!

## Mit den Landkreibern wird aufgeräumt . . .

Sigung des Amtsgerichts Leer.

### Strafbefehl über 30 Mark auf 40 Mark Geldstrafe erhöht.

ota. Ein Angeklagter aus dem Orte Steensfelderloster, dessen Mutter eine Schankkonzession besitzt, hatte einen Strafbefehl über 30 Mark Geldstrafe erhalten, da er im Juli d. Js. fortgesetzt handelnd, öffentliche Tanzveranstaltungen veranstaltet hatte, ohne vorher die schriftliche Genehmigung dafür eingeholt zu haben. Da der Beschuldigte gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben hatte, kam die Angelegenheit jetzt vor den Amtsgericht zum Austrag. In der Beweisaufnahme wurde durch Zeugenausfrage erwiesen, daß wiederholt eine öffentliche Tanzveranstaltung durchgeführt worden ist und daß gegen die Mutter des Beschuldigten mehrfach Strafanzeigen wegen Uebertretung gestellt wurde. Der Beschuldigte sowohl, als auch dessen Anwalt stellten sich auf den Standpunkt, daß man einen Sohn nicht verantwortlich machen könne, der in einem Betriebe als Angestellter seiner Mutter tätig sei. Das Gericht schloß sich jedoch dem Antrag des Anklagevertreters an Verwerfung des Einspruches an und verurteilte den Beschuldigten wegen Uebertretung zu einer Geldstrafe von 40 Mark (erfahrweise zu 8 Tagen Haft) und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. In der Begründung des Urteils wurde unter anderem ausgeführt, daß der Angeklagte dem zuständigen Gen darmmeister gegenüber erklärt habe, daß er den Betrieb der Gastwirtschaft überne-

### Bemerkenswerte Erleichterung im Güterverkehr nach den Inseln.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt folgendes mit: Die Reichsbahn unterhält schon seit Jahren Wärfertigungstellen auf den ostfriesischen Nordseeinseln Borkum, Juist, Norderney, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge. Seit dem 1. Oktober 1936 ist im Güterverkehr mit diesen Inseln eine bemerkenswerte Erleichterung eingetreten. Während bisher die Beförderungsgebühren für die Schiffsstrecke nur für Norderney und in beschränktem Umfang auch für Wangerooge im Reichsbahngütertarif bekanntgegeben waren, sind die Anstoßfrachten für die Schiffsstrecken nunmehr für Borkum, Juist, Norderney, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge im Reichsbahngütertarif veröffentlicht. Die Verlehrsreisenden können somit jetzt an Hand der Tarife feststellen, wie hoch sich die Frachtkosten für Sendungen nach und von diesen Inseln stellen. Auch ist es dem Abfahnder in Berlin, München usw. möglich, für Sendungen, die nach dem Reichsbahngütertarif zur Beförderung nach den Inseln angenommen werden, die gesamte Fracht — einschließlich der Schiffsstrecke — zu bezahlen.

Nähere Auskunft darüber, welche Sendungen von der Reichsbahn zur unmittelbaren Beförderung von und nach den genannten Inseln angenommen werden, erteilen die Güterabfertigungen und Güternebstellen.

Das Dezemberheft der „Heimatlese“. Das nächste Heft unserer Gaujugendzeitung steht unter der Ueberschrift: „Weihnachten“. Aus dem Inhalt sei folgendes genannt: 1. an Bildern ein Scherenschnitt von Gerda Riege, Federzeichnungen von Theodor Doehner-Osnabrück, Worsweder Zeichnungen von Gera Riege, Elisabeth Schwede-Emden, Ludwig Mittel-Dornum, G. E. Baumann-Rühringen, Kunstschrift von Manne Sufriau-Oldenburg, und 2. an literarischen Beiträgen „Wedder is Wijsacht“ von R. Ehlers, „St. Nikolaus und der Esel“ von Wilhelm Scharrelmann, „Der allererste Weihnachtsbaum“ von Hermann Böns, „Sirtus als Weihnachtsmann“ von Carl Bradt, „Knoos in'n Sneer“ von Ernst Risch-Oldenburg-Lweelbale, Kästel, Reime und Gedichte von Hermann Claudius, Hermann Cording-Oldenburg, u. a. m. Man sieht, daß gerade das Weihnachtsfest eine besondere Gabe darstellt, die sich neben der Leküre auch ganz ausgezeichnet für unterrichtliche Zwecke eignet.

men hätte und auch leide; diese Aussage habe er ebenfalls vor Gericht gemacht. Im Hinblick auf die besonderen Umstände sei eine Erhöhung der Strafe angebracht erschienen.

### Gaujungen ohne Wandergewerbechein ist strafbar.

Ein seit dem 7. Oktober in Untersuchungshaft befindlicher Mann, der bereits im August d. Js. in einem Strafverfahren in Leer sich wegen Bettelns zu verantworten hatte, war Anfang Oktober in Oldersum festgenommen worden, da er ohne Genehmigung Handel im Umherziehen betrieben hatte. Der Angeklagte streitet entschieden die ihm zur Last gelegte Straftat ab, gibt aber zu, nicht im Besitze eines Wandergewerbecheines gewesen zu sein. Ihm konnte jedoch nachgewiesen werden, daß er bereits am 12. August, nachdem er am 11. August aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, wieder Waren eingekauft hatte, die der Angeklagte angeblich für eine dritte Person im Auftrage besorgt haben will; den Namen dieser Person wollte er jedoch nicht nennen. Es wurde ihm weiter nachgewiesen, daß sich sein Verbleib seit der Entlassung aus der Untersuchungshaft bis zur erneuten Verhaftung erheblich erhöht hatte und ferner wurden mehrere Rechnungen von Hausiererbetriebsfirmen bei ihm vorgefunden. Trotz dieses belastenden Materials gab der Angeklagte seine Vergehen nicht zu. Eine zur Beweisaufnahme vernommene Frau gebotete, daß der Angeklagte früher oft Waren bei ihr angeboten und verkauft habe; später sei er „froh geworden“, so daß ihm die Tür geöffnet wurde. Den Antrag auf 30 Mark Geldstrafe erhöhte das Gericht in dem Urteil auf eine Geldstrafe von 60 Mark (erfahrweise 12 Tage Haft); außerdem wurde der Angeklagte zur Tragung der Kosten verurteilt. Von der erkannten Geldstrafe gelten 35 Mark als verbüßt durch die Untersuchungshaft, so daß noch 5 Tage Haft zu verbüßen sind. Mit Rücksicht auf das an den Tag gelegte freche Verhalten des Beschuldigten, so betonte der Richter, sei die Strafe erhöht worden.

### Freispruch, denn — — — die Fettprozentie stimmten.

Unter der Anklage des Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz stand ein Käse-Lieferant aus Leer vor den Schranken des Gerichts. Ihm war zur Last gelegt, einem alten Kunden vorzüglich 1/2-fetten Käse anstatt 1/4-fetten Käse verkauft zu haben. Die gelieferten 4 Käse, und zwar 2 halb- und 2 viertelfette, lagen, so sagte der Beschuldigte aus, eines Tages wieder vor seiner Tür und auf einer Postkarte habe der Belieferer mitgeteilt, daß die Ware nicht gut sei. Die beiden gelieferten halbfetten Käse seien aber noch ganz gewesen, während der eine viertelfette Käse angeschnitten gewesen sei. Ein Sachverständiger des Lebensmitteluntersuchungsamtes Emden bezeugte, daß die ihm vorgelegte Probe den Bedingungen für viertelfetten Käse entsprochen habe. Der mit dem Käse Belieferte konnte sich nicht mehr entsinnen, ob er den halbfetten, oder den viertelfetten Käse angeschnitten hatte;

der Käse sei lediglich zurückgeschickt worden, da die Käseprobe einen schwachen Geschmack gehabt habe und deshalb ungenießbar gewesen sei. Dem Antrag auf Freisprechung, der sowohl vom Anklagevertreter, als auch vom Anwalt des Beklagten gestellt wurde, schloß sich das Gericht an. Wenn der Junge genau hätte befehlen können, daß das untersuchte Stück Käse von einem als halbtierlich bezeichneten Käse kamme, so wäre nach Ansicht des Gerichts eine Schuld des Angeklagten erwiesen gewesen. Wegen Mangels an Beweisen mußte jetzt die Freisprechung erfolgen.

#### Gegen Bettler und Landstreicher wird streng vorgegangen.

Ein auswärts vernommener Angeklagter ist beschuldigt, ohne Wanderbewilligung in der Umgebung von Leer haufiert und gebettelt zu haben. Der Angeklagte, der vorbestraft ist, gab zwar die ungesetzhafte Ausübung des Hausierens zu, will jedoch nicht gebettelt haben. Anstelle der beantragten Geldstrafe von 30 Mark fällt das Gericht ein Urteil, nach dem wegen Vergehens und Übertretung eine Geldstrafe von 40 Mark (erfahrweise 8 Tage Gefängnis) verhängt werden.

Unter der Anklage des Bettelns und des Landstreichens stand ein anderer Mann, der ebenfalls wie der vor ihm Verurteilte wegen Ueberfüllung des Gerichtsgefängnisses nach Emden überführt und auswärts vernommen worden war. Der Angeklagte hatte seine Straftaten zugegeben und um milde Beurteilung gebeten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Landstreichens zu einer Haftstrafe von 3 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die hohe Strafe erschien, so betonte der Richter in der Urteilsbegründung, angebracht, um endlich das Betteln und Landstreichern einzudämmen.

Ein dritter Angeklagter, der in Holland gefaßt worden war und wegen Bettelns angeklagt ist, wurde ebenfalls wegen Landstreichens zu einer Haftstrafe von 3 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte, der seine Straftaten zugab, wird überdies wegen unbefugten Tragens des Parteibildes verfolgt.

#### Geldstrafe wegen Beleidigung, das nächste Mal vielleicht Gefängnis!

In einer Privatklage sache standen sich zwei feindliche Parteien gegenüber, von denen die eine Seite, ein in Berlin gebürtiger Einwohner aus Steensfelde, die 14jährige Tochter eines anderen Einwohners dadurch beleidigt hatte, daß er in einem Falle behauptete, sie triebe sich mit erwachsenen Männern herum und im anderen Falle habe sie seine eigene sechsjährige Tochter zum Diebstahl von Kartoffeln und Wurzeln verleiten wollen. In der Beweisaufnahme, zu der zwei Zeugen geladen waren, wurde reichlich schmutzige Witze gewechselt, die das Verhältnis der Beteiligten in einem recht trübten Licht erscheinen ließ. Der Privatbeklagte, der sich zum Moralrichter über die 14jährige Tochter seines Prozeßgegners glaubte aufschwingen zu müssen und dabei regen Gebrauch von „nationalsozialistischer Weltanschauung“ machte, wurde vom Richter zur Wägung in seiner Berufung auf den Nationalsozialismus verwiesen, da ihm dieses Verhalten als früherem „krassen KPD-Mann“ wenig gut anstehet! Da durch die Anklage eines Zeugen die Beleidigung erwiesen wurde, verurteilte das Gericht den Beklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark wegen Beleidigung in einem Falle, während im anderen Falle die Beleidigung nicht erwiesen ist. Die Kosten des Verfahrens fallen den Parteien je zur Hälfte zur Last. Obwohl der Privatbeklagte sich finanziell nicht gut stellt, mußte er wegen der Beleidigung bestrast werden, und zwar tritt er ersatzweise anstelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen. Den Parteien, die sich wiederholt gegenseitig mit Schmutz beworfen haben, wurde anheim gegeben, in Zukunft alle Beleidigungen zu unterlassen, da sonst beim nächsten Mal vielleicht eine Gefängnisstrafe verhängt werden mußte.

#### Sitzung der HJ-Klasse.

Wie der Regierungspräsident im Amulischen Schulblatt mitteilt, ist den Volksschulen in Heisfelde und Hinte die Genehmigung zum Hissen der HJ-Flagge erteilt.

otz. **Wöhren.** Abschluß des Wehrkursus. Der von der NS-Frauenenschaft veranstaltete Wehrkursus wurde beendet. Am wertvollen Wissen wurden die Teilnehmerinnen in dem Kursus bereichert. An einem Wochabend wurden die Erfahrungen des Kursus in regem Geknacke unter den Teilnehmerinnen behandelt.

otz. **Wöhren.** Mütterchulung. Der seit langem gehegte Plan, die im vergangenen Herbst benannten Mütterchulungskurse fortzusetzen, wird nun endlich in die Tat umgesetzt werden. Die NS-Frauenenschaft hat für den 26. ds. Mts den Beginn eines Wehrkursus, der 10-12 Abende dauern wird, angesetzt, mit dem zur gleichen Zeit ein Wehrkursus für die Nachmittage läuft. Beide Kurse werden von einer erprobten Lehrmeisterin geleitet. Da solche Lehrpläne gerade für uns auf dem Lande einen besonderen praktischen Wert haben, kann die Teilnahme allen jungen Mädchen und Frauen nur empfohlen werden; Anmeldungen nimmt Frau Kleus entgegen.

otz. **Wöhren.** Goldene Hochzeit. Sonnabend begehen die Eheleute Jürgen Rosenthal und Elise geb. Störmer das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Rosenthal ist 76 Jahre alt, seine Lebensgefährtin ist zwei Jahre älter. Seiner Militärpflicht genügt er in den Jahren 1882-1884 in Hannover beim Infanterieregiment 74. Im benachbarten Schwerinsdorf gründete das Ehepaar seinen Hausstand. Im Jahre 1892 verwirklichte sie ihre Sehnsucht nach eigener Scholle, indem sie ein mit Heidekraut bewachsenes Grundstück in unserer Gemeinde erwarben und darauf ein notwendiges Gebäude errichteten. Durch Fleiß und Sparsamkeit arbeiteten sie sich langsam empor. Von fünf Kindern, die der Ehe entsprossen sind, sind noch vier am Leben. Zwei Söhne nahmen am Weltkrieg teil, davon war einer Offizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Im Frühjahr 1918 starb er den Heldentod fürs Vaterland, nachdem er seit 1914 am Feldzug teilgenommen hatte. Trotz ihres hohen Alters sind beide Alten noch recht rüstig und stets noch fleißig an der Arbeit. An Glückwünschen wird es dem Ehepaar an seinem goldenen Hochzeitstage nicht fehlen.

otz. **Wöhren.** Die Reichsgeldlistenammlung am vergangenen Sonntag erbrachte den Betrag von 104 Reichsmark. — Berechtigter Klagen hört man immer

# Olub am Rindmoor

Weener, den 20. November 1936.

#### Postmeister Aiden in sein Amt eingeführt.

otz. Am Freitag wurde Postmeister Aiden durch den Beauftragten der Reichspostdirektion Oldenburg, Oberpostinspektor Rieger, hier in sein neues Amt eingeführt. Aus diesem Anlaß hatten einige Berufskameraden den Dienstraum mit Latentkreuzfahnen und frischem Grün geschmückt. Postmeister Aiden dankte der Gefolgschaft des Postamts Weener für den ihm bereiteten Empfang. Er versprach, sein neues Amt nach nationalsozialistischen Grundsätzen zu führen, wobei wahre Berufskameradschaft und gegenseitiges volles Vertrauen unerlässlich seien. Der Frachthausleiter „Post“, Postinspektor Friebe, begrüßte den neuen Postmeister im Namen der gesamten Gefolgschaft.

#### 1936 keine Geflügelchau in Weener.

otz. Im Hotel „Zum Weinberg“ hielt am Dienstag abend der Geflügelzüchterverein eine Verammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden W. Thun wurde nach längerer Beratung der Entschluß gefaßt, in diesem Jahr in Weener keine Schau abzuhalten. Dafür soll den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich an der Bezirksgeflügelausstellung am 12. Dezember in Marienhofe zu beteiligen. Für entfallende Unkosten wird den Züchtern vom Verein ein Zuschuß gewährt werden.

otz. **Wöhren 95. Geburtstag** begeht am kommenden Sonntag Frau Witwe Richte Eulers. Zwei Tage später wird Frau Witwe Engeline Dessen 97 Jahre alt. An Glückwünschen wird es den Alten an ihrem Geburtstag nicht fehlen.

otz. **Ein Bezirkskirchentag** des 5. Bezirks der evangelisch-reformierten Landeskirche fand hier im Gemeindeaal statt.

wieder über den Zustand der Straße Reermoor-Waringsfelde. Bei dem Regenschauer der letzten Tage haben sich die vielen Schlaglöcher mit Regenwasser angefüllt. Der Fußweg und der Radfahrweg an der Straßenseite sind aufgeweicht und mit Wasserpfützen angefüllt. Die Autofahrer müssen hier infolge der vielen Schlaglöcher häufig mit Federbrüchen rechnen. Die Straße muß täglich von vielen Volksgenossen auf dem Wege zur Arbeitsstelle benutzt werden.

otz. **Reermoor.** Ihren 84. Geburtstag feierte am Montag die Witwe Janna Weisemann, Reermoorer Kolonnie. Im Kriege verlor sie zwei Söhne, und ein dritter Sohn starb an den Folgen einer Kriegsverletzung.

otz. **Neuland bei Oberjum.** Von der Jagd. In der hiesigen Gegend wurden bei einer Suchjagd von sechs Jägern 22 Hasen erlegt.

otz. **Neuland.** Ein Teil der Gemeinde vom Verlehr abgeschlossen. Durch die vielen Niederläge der letzten Wochen ist der Wasserstand in den Kanälen oberhalb der Schleuse ganz erheblich gestiegen, so daß dort weite Landstrecken unter Wasser stehen. Auch die Fuß- und Wagenwege sind grundlos, so daß eine Benutzung nicht möglich ist. Der zwischen Neuland und Linnel befindliche Fußweg ist in einem derart schlechten Zustand, daß dieser verkehrsreiche Weg einfach nicht benutzt werden kann. Eine Radfahrerin, die kürzlich von Aurich kam, glitt auf dem schlüpfrigen Wege aus und stürzte kopfüber in den mit Wasser gefüllten Graben.

otz. **Ditmansteden.** Versammlung der Ortsbauernschaft. Am kommenden Montag findet bei Gastwirt Soehmeyer eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Es sprechen der Leiter der Landwirtschaftsschule Leer, Dr. Brünin, und Dipl. Landwirt Wehr-Deer.

**Oberjum.** Von den Werften. Der Motorschiff „Gina“, Kapit. Gerdemann-Haren a. d. Ems, war seit dem 26. September d. J. auf der Werft. Es wurde ein neuer stärkerer Motor eingebaut, der Lufteinlass wurde weiter nach vorn verlegt, ein neues Ruderhaus wurde aufgebaut und der Schiffsboden entrostet und mit einem neuen Anstrich versehen. Das Schiff hat am Donnerstag auf der Ems seine Probefahrt abgehalten und ist anschließend nach Emden gefahren, um dort Ladung zu nehmen. Der Passagierdampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ hat bei der Schiffswerft im neuen Liegehafen festgemacht — Das eiserne Frachtschiff „Detmat“, Kapit. und Eigentümer Fau, Heimathafen Waringsfelde, ist im Dock bei der Schiffwerften Schiffswerft in das Winterlager gegangen.

Die Seemotorschiff „Ebenzer“, Kapit. und Eigentümer Durlen-Wehrhaufer, ist nach Ausbesserung des Schiffsbodens am 13. November wieder zu Wasser gelassen und hat keine Frachtfahrten auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufgenommen. In den Schiffshallen wurden mehrere Schiffboote aus Eichenholz fertiggestellt. — Die eiserne Walfalke von Kapit. Wille Busch-Waringsfelde war einige Zeit auf der Schiffswerft in Reparatur. Der Schiffsboden wurde neu verputzt. Am 14. November hat das Schiff seine Frachtfahrten nach den Nordseeinseln wieder aufgenommen.

Das Seemotorschiff „Hoffnung“, Kapitän Schön-Rohdenmoor, war hier seit dem 25. September in Reparatur. Das Schiff erhielt einen neuen Motor und einen Bodenanstrich. Nachdem das Fahrzeug am 30. Oktober zu Wasser gelassen war und inzwischen die restlichen Arbeiten durchgeführt wurden, hat „Hoffnung“ am 17. November auf der Ems seine Probefahrt unternommen.

Die Schlämmerische Schiffswerft hat verschiedene Bauaufträge erhalten. Für einen Hochseefischkutter, der für die Fischer Hster, Grestfel, bestimmt ist, wurde in den letzten Tagen der Kiel gestreckt.

Die hier seit Ende April d. J. auf der Schiffswerft zwecks Ueberholung und Einbau eines Motors auf Slip gelegene eiserne Sechshall „Linnel“, Kapit. Dirk Bohlen-Jheringsfelde, wurde am 17. November wieder zu Wasser gelassen. Das Fahrzeug, an dem noch einige Ueberwasserarbeiten auszuführen sind, wird noch einige Zeit auf der Werft bleiben.

Eine Anlegebrücke von Vorkum ist nach Ueberholung am 17. d. Mts. wieder zu Wasser gelassen und wird demnächst wieder nach Vorkum abgehleppt werden.

otz. **Oberjum.** Von der Wasserjagd. An den Ufern der Ems und an der Altschlade in diesem Jahre die Er-

nach Eröffnung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Pastor Behrens-Bunde, hielt Pastor von Windel-Barmen einen Vortrag über Schul- und Erziehungsfragen, an den sich eine rege Aussprache angeschlossen. Durch den Bezirkskirchentag wurden ferner verschiedene Anträge an den Landeskirchentag gestellt.

otz. **Digumer-Verkauf.** Rundgebung. Am Dienstag veranstaltete hier die NSDAP im Harenbergischen Saale eine Rundgebung. Gauredner Hirschfeld-Pavium stellte seine Ansprache unter das Wort des Dichters Karl Bröger: „Zu mir schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt; bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt. Als man uns rief, da zogen wir schweigend fort, auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort — Deutschland.“ Zunächst wandte er sich an die alten Frontkämpfer des Weltkrieges und knüpfte dann von diesen Kämpfern im selbstgekauften Ehrenrod die Verbindungen zu den Kämpfern im braunen Ehrenrod. Was Friedrich der Große erstrebt, was Bismarck geteilt, wofür Hindenburg gekämpft, das hat Adolf Hitler gekrönt und das wird er beschließen gegen alles, was kommen mag.

otz. **Stapelmoor.** Eine Luftschutzübung wird hier demnächst durchgeführt werden. Es fand bereits eine Vorbereitungsbesprechung statt, zu der auch die Freiwillige Feuerwehr zugezogen worden war. Gemeindegroßgruppenführer Steen sprach über die Aufgaben des Luftschutzbundes. Ueber Tarnung machte dann noch Gemeindegroßgruppenführer Peters erläuternde Ausführungen. In diesen Tagen wird eine Verdunkelungsübung abgehalten werden.

otz. **Digumer.** Die hiesige Feuerwehr gehört zum Löschverband Bunde. Oberbrandmeister Busch-Bunde machte kürzlich ausführliche Ausführungen über die Angriffsweise bei einem Brande. Vor einigen Tagen behandelte er die Bedeutung der Motorspritze.

gebnisse der Wasserjagd ganz erheblich hinter denen des Vorjahres zurück. Nur wenige Jäger brachten während der letzten Sturmzüge eine gute Beute mit nach Hause. Als der Schleppzugverkehr auf der Ems noch nicht so reger war, waren Petlum, Dikum, Dorssum, Ganderum, Danderum und Terborg die Hauptplätze für die Wasserjagd. Von Emden und den umliegenden Ortschaften kamen die Jäger nach diesen Ortschaften, um gute Beute zu holen.

otz. **Stiefelkamperjahn.** Der Fußweg ist für Fußgänger da. Der Fußweg am Sandlasten wird in zunehmendem Maße von Kraftfahrern und Gespannen benutzt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Weg in erster Linie für Fußgänger und Radfahrer bestimmt ist.

otz. **Stiefelkamperjahn.** Zum Totensonntag wurden hier allgemein die Gräber insand gesetzt. Auch das Grab eines 1934 in Neuland verstorbenen festschifflosen Seemanns aus Hamburg, der hier auf Wanderschaft verstarb, wird von edel denkenden Menschen sauber gehalten. Jedemal am Totensonntag werden hier ein Kranz und frische Blumen niedergelegt.

otz. **Südgeorgien.** Fünfjähriges Bestehen der Ortsgruppe. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP konnte am 16. November auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß war eine Feierstunde in der Gastwirtschaft von Janßen angelegt worden, zu der sich die Parteigenossen, die SA und die Hitlerjugend eingeladen hatten. Anstelle des erkrankten Ortsgruppenleiters Rhoden sprach Ortsgruppenleiter Rißtor einleitende Worte. Parteigenosse J. Janßen gedachte besonders der Toten vom 9. November 1923 in München und aller für die Bewegung gefallenen Parteigenossen. Er richtete ehrende Worte an die alten SA-Kameraden und ermahnte die neuen Kameraden, ihnen nachzueifern.

otz. **Südgeorgien.** Klein-Kaliber-Schießen. Auf dem Klein-Kaliber-Schießstand herrschte hier am Sonntag reger Betrieb. Es war ein Preischießen mit Schlußschießen angesetzt worden. Gleichzeitig hatte die SA ein Lebungsschießen angesetzt. Im Winter wird hier auch ein Saalschießen veranstaltet werden. Beim SA-Lebungsschießen ging als bester Schütze der Rotenführer D. Weber, mit 100 Ringen = 10 Schuß, hervor, als zweiter folgte der Scharführer W. Dithoff mit 107 Ringen. Beim Vereinsabschlusschießen erlangte Jollert Dillermann mit 36 Ringen den 1. Preis, den 2. Ehme Bietjes mit 35, den 3. Chr. Uffen mit 34, den 4. Gerh. Dillermann mit 34, den 5. D. Weber mit 32, den 6. Fr. Kalina mit 32, den 7. Heiner Bruns mit 32, den 8. H. Rißtor mit 31, den 9. W. Kramer mit 30, den 10. Heide Jürgen mit 28 Ringen. Das Ergebnis auf der Wehrmannscheibe war: 1. Chr. Uffen 86, 2. Gerh. Dillermann 80, 3. D. Weber 78 Ringe.

otz. **Wöhren.** Seinen 80. Geburtstag kann heute der frühere Kapitän und Schiffseverer Rudolf Smeers von hier in Körperlicher und geistiger Frische feiern. Der alte Herr ist noch eifriger Radfahrer und fährt häufig zu seiner Tochter, der Witwe des Lehrers Düse in Heisfelde. In jungen Jahren hat Kapitän Smeers alle Weltmeere befahren. Mit 36 Jahren wurde er Schiffseverer und ließ mehrere Schiffe reisen. An seinem Geburtstag wird es dem Alten, der seinen Mitmenschen immer gern in freigelegter Weise geholfen hat, an Ehrungen nicht fehlen.



Veranstaltung Weer. Das für Sonnabend, den 21. November, angesetzte Schlußschießen im Schützengarten Weer fällt aus.

NS-Neuzeitung, Ortsgruppe Einlage. Am Freitag, dem 20. November, 18 Uhr, in der Schule: Weerabend. Es ist Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.

Belle Langholl. In unserer Rundgebung am 20. 11. mit Hg. Kreisführungsleiter Odens, Leer, werden alle Volksgenossen eingeladen.

# Bilder vom Tagesgeschehen



Oben: Die Kleist-Weche eröffnet. Unter der Schirmherrschaft von Reichsleiter Rosenberg wurde im Bochumer Stadttheater die Kleist-Weche eröffnet. Unser Bild wurde während der Pentiteila-Aufführung aufgenommen. Von links: Oberbürgermeister Dr. Piclum-Bochum, Reichsleiter Rosenberg, stellvertretender Gauleiter Westfalen-Süd, Oberbürgermeister Wetter-Hagen, Ezzenlitz Frau v. Blankensee, geborene von Kleist, Adjutant von Trotha, Frau Ella von Kleist. (Pressefoto, A.)

Links: Zur Anerkennung der nationalen spanischen Regierung. Unter dem Hinweis, daß der größte Teil des spanischen Staatsgebietes von General Franco besetzt worden ist, haben die deutsche und die italienische Regierung beschlossen, die Regierung des Generals anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen. Unsere Karte läßt die Machtverhältnisse in Spanien deutlich erkennen. Nur noch das schraffiert eingezeichnete Gebiet ist im Besitz der Roten. (Erich Zander, A.)

## Forschungsabteilung Judenfrage eröffnet

Professor Walter Frank sprach in München - Die größte Bibliothek über das Judentum

München, 20. November.

Am Donnerstag wurde in der großen Aula der Münchener Universität die „Forschungsabteilung Judenfrage“ des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland“ feierlich eröffnet.

Unter Musikklängen wurde im feierlichen Zuge der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in den Saal geleitet, hinter ihm die anderen Ehrengäste und der Lehrkörper der Universität in Amtstracht. Der wissenschaftliche Leiter der neuen Forschungsabteilung, Professor Karl Alexander von Müller, begrüßte als Ehrengäste den Stellvertreter des Führers, Ministerpräsident Siebert, als Vertreter des Reichsstatthalters General Ritter von Epp Staatssekretär Hofmann, den Ministerpräsidenten von Braunschweig, Klages, sowie Vertreter zahlreicher wissenschaftlicher Institute und Universitäten.

Mit Stolz erlebte die deutsche Wissenschaft, daß auch sie vom Führer wieder aufgerufen sei in dem großen Kampf um die Freiheit und die Ehre und Zukunft unseres Volkes.

Dann überbrachte der Chef des Wissenschaftsamtes im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Dr. Bahlen, die Grüße des Reichswissenschaftsministers Ruff.

Im Mittelpunkt der Feier stand die tiefstehende und lebendige Rede des Präsidenten des Reichsinstituts

Professor Walter Frank.

Die Erinnerung an die Räte-Revolution vor achtzehn Jahren in München, dem Höhepunkt der bolschewistischen Welle, die damals Israels unumschränkte Herrschaft auch über Mitteleuropa aufzurichten drohte, stellte Walter Frank an die Spitze seiner Rede. Er zeigte, wie in der liberalen wissenschaftlichen Welt selbst die rein tatsächliche Erwähnung des Judentums und seiner Rolle verfehmt wurde. An der Judenfrage enthüllte sich die sogenannte wissenschaftliche Objektivität als die ärmliche Unterwerfung des Erkenntniswillens unter die tatsächlichen Machtverhältnisse des liberalen Zeitalters. Der Redner verglich das Stadium der nationalsozialistischen Revolution in der Wissenschaft im Jahre 1933/34 mit dem Stadium, in dem sich die politische Revolution des Nationalsozialismus in den Jahren 1929 und 1930 befand. Es galt zu erweisen, daß die neue Wissenschaft nicht nur zu agitieren, sondern zu regieren verstand. Sofort nach der Gründung des Reichsinstituts am 1. Oktober 1935 wurde Wilhelm Grau als Referent für die Judenfrage und als Bearbeiter der Geschichte der Judenfrage von der französischen Revolution bis zur nationalsozialistischen Revolution berufen. Am 1. April 1936 wurde die

besondere Forschungsabteilung Judenfrage geschaffen.

In der Leitung dieser Abteilung wurde der Grundsatz der Ergänzung der älteren und der jüngeren wissenschaftlichen Generation verwirklicht, der im gesamten Aufbau des Instituts maßgebend war. Eine besondere Abteilung wurde Professor Karl Alexander von Müller gestellt, weil nichts besser als die Wahl dieser Persönlichkeit den Willen hätte ausdrücken können, auch an die Erforschung der Judenfrage mit dem weiten Blick einer deutschen und universalen Bildung heranzutreten. Die geschäftsführende Leitung der Abteilung wurde in die Hände von Wilhelm Grau gelegt. Der Leitung stellte man einen Stab von Fachreferenten und von Forschern zur Seite. Den umfassenden Forschungen zur Judenfrage soll in München die großangelegte technische Voraussetzung durch die Gründung der größten europäischen Bibliothek zur Judenfrage

geschaffen werden.

München, die Hauptstadt der Bewegung und die Hauptstadt der deutschen Kunst, soll auch wieder eine Hauptstadt der deutschen Wissenschaft werden und von hier aus soll eine der wichtigsten Abteilungen des Reichsinstituts ihre geistigen Wirkungen über die ganze Welt ausbreiten.

Von München aus soll, wie weiter erklärt wurde, der Angriff der deutschen Wissenschaft gegen die westliche Ideologie geführt werden.

Professor Frank nahm die Rundgebung des Reichsinstituts in der Universität München zum Anlaß zu einer grundsätzlichen Äußerung über die Zukunft der deutschen Hochschulen.

Zur Eroberung der Hochschulen und zur Lösung der Hochschulfrage sieht er nur einen Weg: die innere Erneue-

rung der Wissenschaftsidee und die Sammlung von neuen Menschen, die diese Idee einmal auf den Lehrstühlen der hohen Schulen vertreten können. Zur Erreichung dieses Zieles mußten, wie weiter erklärt wurde, aus der nationalsozialistischen Revolution heraus außerhalb der alten Universitäten geistige Zentren geschaffen werden, in denen die neue Idee der Wissenschaft Macht wurde, in denen sich die geistigen Funktionen einer neuen Hochschule herausbilden und von denen langsam und planmäßig die neuen Menschen der Wissenschaft hinüberwecheln konnten auf die Kommandostrukturen der Universitäten.

Gegen die Befürchtung, daß jetzt, wo der Führer die Wissenschaften des Laboratoriums zur Mitarbeit am großen Werk des Vierjahresplanes aufrief, die geistigen Wissenschaften in den Schatten treten würden, erklärte Walter Frank: Wenn die geistigen Wissenschaften, so wie jene Wissenschaften des Laboratoriums, die wirtschaftliche Aufrüstung der Nation betreiben, ihrerseits arbeiten an der geistigen Aufrüstung der Nation, dann werden sie sich auch wieder jene öffentliche Achtung erringen, die sie in den vergangenen Epochen unserer Geschichte besaßen.

Anschließend an eine frühere Äußerung eines der führenden Juden der Vorkriegszeit, Maximilian Harden, die Schuld an der Uebermacht der Juden im geistigen Leben Deutschlands hätten vor allem die Deutschen selbst; denn ihre Politiker seien ungeistig und ihre Geistesigen unpolitisch, versicherte der Vortragende, daß von der neuen wissenschaftlichen Front diese Lücke, in die sich als einflußreiche Vermittler die Juden eingefügt hatten, geschlossen werden würde. Denn es soll sich heute nicht das Schicksal des Bismarckreiches wiederholen, daß der Staat seinen gewaltigen Gang fern vom Geist geht und daß der Geist aus der Politik nach Sils Maria flieht.

„Nicht die Einsamkeit des Staates“, so schloß der Redner, „und nicht die Einsamkeit des Geistes wollen wir, sondern die ergänzende Zweifamkeit einer vom Geist getragenen Politik beflügelt Geistes.“

Mögen darum die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen den Ruf wohl verstehen, der heute von dieser Stelle aus an sie ergeht. Es ist nicht der Ruf der Zerstörung, sondern der Ruf der Rettung.

Und derjenige, der der stärkste Anwalt der nationalsozialistischen Revolution bei der Wissenschaft und bei den hohen Schulen ist, wird zugleich auch der stärkste Anwalt der Wissenschaft und der hohen Schulen sein bei der nationalsozialistischen Revolution.“



Frankreichs Innenminister beging Selbstmord

Innenminister Salengro, der in seiner Pariser Wohnung den Gashahn öffnete und Selbstmord beging. In letzter Zeit war gegen den Minister ein schwerer Feldzug entfesselt worden, in dem er der Fahnenflucht und des Verrats als Frontsoldat im Kriege bezichtigt wurde.

## Flötenspieler und Menuett

Eine Anekdote über C. M. Weber

Carl Maria von Weber befand sich im Jahre 1811 in London. Eines Tages fuhr er in Gesellschaft auf einem kleinen Schiffe und begann soeben Flöte zu spielen, die er besonders gut blies. Da kam ein zweites Fahrzeug die Themse herabgefahren, in dem sich mehrere junge Offiziere befanden. Weber steckte die Flöte in die Tasche.

„Warum spielen Sie nicht weiter?“ fragte einer der Offiziere im zweiten Schiffe.

„Aus dem gleichen Grunde, aus dem ich zu spielen angefangen“, entgegnete Weber.

„Und dieser?“

„Weil es mir so beliebt.“

„Gut“, erwiderte der Offizier, „entweder beliebt es Ihnen, sogleich die Flöte zu spielen, oder mir beliebt es, Sie in die Themse zu werfen.“

Weber wich, als er den Schreien der Damen gewahrte, der Gewalt und spielte herrlich die Flöte.

Als er jedoch aus dem Fahrzeug stieg, ließ er seinen Angreifer nicht mehr aus den Augen, näherte sich ihm und sagte mit entschiedener Stimme: „Die Sorge, meine und Ihre Gesellschaft zu beunruhigen, ließ mich Ihre Belästigung ertragen. Doch Sie werden mir morgen Genugtuung geben. Wir treffen uns um 10 Uhr im Hydepark. Wenn Sie wollen, schlagen wir uns auf Degen. Der Streit wird zwischen uns allein ausgefochten. Es ist unnötig, unersetzliche andere Personen zu befehligen.“

Der Offizier nahm die Herausforderung an. Beide trafen an dem bezeichneten Orte ein. Der Offizier zog seinen Degen und stellte sich. Weber aber setzte ihm die Pistole auf die Brust.

„Sind Sie gekommen, um mich zu ermorden?“ rief der Offizier.

„Nein“, entgegnete Weber voll Ruhe. „Aber haben Sie die Güte, sogleich Ihren Degen in die Scheide zu stecken und sofort ein Menuett zu tanzen, oder ich schieße Sie vom Fleck nieder.“

Der Offizier wollte Ausflüchte vorbringen, doch der entschiedene Ton seines Gegners ließ ihm keinen Ausweg übrig.

Nachdem er das Menuett getanzt hatte, rief Weber: „Herr, gestern zwangen Sie mich gegen meinen Willen die Flöte zu spielen, heute habe ich Sie gezwungen, gegen Ihren Willen zu tanzen. Wir sind quitt. Sind Sie damit nicht zufrieden, so bin ich bereit, Ihnen nun jede Genugtuung zu geben, die Sie fordern.“

Der Offizier, anstatt zu antworten, bat um die Freundschaft von Weber. Es wurde eine Freundschaft, deren Bande nur der Tod zerriß.

## Hat Nelson telephoniert?

Das Schlachtschiff Nelsons, des englischen Seehelden, wurde in ein Museum umgewandelt. So kann das Publikum jederzeit die alte „Victory“, das Flaggschiff bewundern. In der Admiralskabine ist ein für den Museumswärter bestimmtes Telefon aufgestellt. Zum Ergötzen der Fremden kann man fast täglich einmal, nein oftmals die Frage vernehmen: „Ist das der Originalapparat, den Nelson in der Schlacht von Trafalgar benutzte?“ „Nein, mein Herr, antwortet der Museumsdiener, zu Nelsons Zeit war das Telefon noch nicht erfunden!“ Darob ist großes Erstaunen auf Seiten der Fragenden und mitunter auch noch Achselzucken und ungläubiges Kopfschütteln. Ein Journalist erkundigte sich, ob denn wirklich diese Frage immer wieder an den Besucher gerichtet würde, und letzterer meinte ganz trocken: „Es ist die häufigste Frage, die die Besucher des Schiffes an mich richten!“



# Offizinisches Bauernrecht

Beilage zur „Offizinischen Bauernzeitung“

## Auf zur Winterarbeit!

Welche Vorbereitungen muß der Bauer treffen? — Erzeugungsschlacht auch in den Wintermonaten

Vorbei sind die Zeiten, in denen man glaubte, für den Bauer habe mit beginnendem Winter die Arbeit aufgehört. Vorbei sind die Zeiten, in denen man der Meinung war, daß die Arbeiten für die Pflege und die Fütterung des Viehs die einzigen wären, die der Bauer zur Winterszeit zu verrichten habe. Gewiß sollen die ruhigeren Wintermonate einen Ausgleich, und zwar einen sehr notwendigen gegenüber der harten Sommerarbeit bringen. Aber darüber hinaus haben sie heute, wo das gesamte deutsche Landvolk im Zeichen des Vierjahresplanes steht, eine ganz besondere Bedeutung erfahren. Findet in ihnen doch die Weiterbildung, Belehrung und Schulung der Bauern statt, die zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht notwendig ist.

Auch in diesem Winter werden sämtliche Mittel der Propaganda, Vorträge, Lichtbilder, Filme usw. zur Aufklärung der Landbevölkerung über die Durchführung der nächsten Erzeugungsschlacht eingesetzt werden. Darüber hinaus ist es von besonderer Wichtigkeit, daß jeder Bauer und Landwirt bei dem Bestellungsplan, den er aufstellt, die Vorschriften und Anweisungen für die Erzeugungsschlacht genügend berücksichtigt. Soweit es die Betriebsverhältnisse zulassen, sind Del- und Gelpflanzungen in verstärktem Maße anzubauen. Weiterhin gilt es die Basis der eigenen Futtermittelversorgung zu vergrößern, wobei immer darauf Bedacht genommen werden muß, daß die Brotgetreidemengen nicht geringer werden dürfen.

Sind alle diese Arbeiten mehr theoretischer Natur, so gibt es im Rahmen der Erzeugungsschlacht auch noch viel Praktisches in Haus und Hof zu erledigen. Die Kartoffel- und Säuerungs-, ein wichtiges Mittel zur Eigenfutterversorgung und zugleich ein Kampf gegen den Verderb der Kartoffeln, wird unter dem Einsatz von Dampfsolonen jetzt überall wirksam betrieben. Wiesen und Weiden, die uns im nächsten Jahr das Vieh erhalten sollen, können jetzt mit Kompost befrachtet werden. Auch ist nun Zeit, die schädlichen Nager zu bekämpfen, die sich zum Winter von draußen in Ställe, Scheune und Keller zusammenziehen. Wichtig zur Bekämpfung von Insekten- und Tierparasiten ist ein wirksamer Vogelschutz. Ein tüchtiger Bauer wird jetzt schon darangehen, die Vogelkästen für das nächste Jahr zu säubern, auszubessern und aufzukleben, weil er weiß, daß die Meisen diese schon gern im Winter als Schlafstelle benutzen und sich schon an sie gewöhnen.

In den Gebäuden wird man sämtliche Vorkehrungen für die beginnende Kälte treffen. Licht und Luft benötigen unsere Tiere in hohem Maße zur Gesunderhaltung, aber Zugluft ist ihnen schädlich. Weiterhin muß der Fußboden immer warm und trocken sein. Besonders im Schweinestall wird sich der Erfolg eines trockenen Stalles bald einstellen, da mit ihm viele Krankheiten ausbleiben. Die feuchten Dämpfe, die in den Futtertischen entstehen, dürfen nicht in die Ställe geleitet wer-

den. Abzugsschächte sind nicht schwer zu bauen. Sehr zu beachten und stets unter Kontrolle zu halten ist der Futterboden. Es dürfte heute eigentlich nicht mehr vorkommen, daß man noch Speicher findet, in denen die Fugen so weit auseinanderklaffen, daß regelmäßig ein Teil des Getreides verlorengeht. Diese Körner, die hier jährlich verkommen, gehen nicht nur der Volksernährung verloren, sondern sie geben auch den Schädlingen Nahrung. Besonders sind diese Körner ein Unterschluß für die Kornkäfer, die jährlich Millionen-schaden der deutschen Landwirtschaft zufügen.

Der Materialschuppen muß immer aufgeräumt sein, so findet man das, was man sucht und außerdem kann nichts verrotten und umkommen. Viel Arbeit gibt es auch bei den Maschinen. Soweit es noch nicht geschehen, müssen alle Maschinen von Staub und Schmutz sorgfältig gereinigt werden. Holzteile werden frisch gestrichen und Eisen- und Stahlteile, die rosten können, eingedünnt. Jetzt ist es Zeit, Ersatzteile zu bestellen und die Reparaturen dem Dorfschmied in Auftrag zu geben, die jetzt sicher besser ausgeführt werden als im Frühjahr und im Sommer, kurz vor Beginn der Hauptarbeit. Ein dauerndes Kontrollieren der Mieten und Vorratskeller ist der beste Kampf dem Verderb auf dem Bauernhof. Wird es kälter, sind Kartoffel- und Rübenmieten stärker zu bedecken. Gleichfalls ist eine Kontrolle der Decken auf den Getreidemieten, besonders nach Sturmtagen, unerlässlich. Viel Getreide verkommt jährlich in ungenügend abgedeckten Mieten. Bei einem richtig kalkulierenden Landwirt sollte es eigentlich nicht vorkommen, daß größere Mengen Dünger für längere Zeit im Schuppen liegen. Tritt es dennoch durch die Ungunst der Witterung ein, so ist der künstliche Dünger vor dem Feuchtwerden sorgfältig zu schützen. Düngersäcke aus Jute wird wohl heute keiner mehr verderben lassen, sondern sie sauber auswachen und auf dem Getreidespeicher benutzen.

Auch die Obstbaumpflege im Garten gehört mit zur Winterarbeit für die Erzeugungsschlacht. Trockene Äste werden abgeklippt, die Baumkrone muß gelichtet werden. Eine wichtige Maßnahme in der Schädlingsbekämpfung ist das Abtragen der Borke. Auch Obstbäume wollen gebilgt werden, sollen sie Ertrag liefern. Für Stallmist und gut abgelagerte Kompost-erde zeigen sie sich äußerst dankbar. Schlechte und nicht tragende Obstbäume sollten lieber abgeholzt und durch neue ersetzt werden. Der Reichsnährstand gibt Beihilfen für die Neuanpflanzung von Obstbäumen. Die Kreisbauernschaft wird hierüber Aufklärung geben.

Vieles läßt sich also im Winter tun, um die Erzeugungsschlacht vorzubereiten. Besonders ist es der „Kampf dem Verderb“, der zu dieser Zeit in der deutschen Landwirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit erfordert. Nicht nur werden hierdurch dem Bauern und dem Landwirt Vermögenswerte erhalten, sondern auch das ganze deutsche Volk hat seinen Nutzen hiervon.

R. B.



## Unabhängigkeit durch Arbeit und Leistung

Die Vorbereitungen zum Reichsberufswettkampf der Landjugend

Die Großleistungen deutschen Berufslebens müssen in ihrer weiteren Entwicklung durch einen tüchtigen Berufsnachwuchs gesichert werden. Die deutsche Jungarbeitschaft der Stirn und der Faust hat darum eine in der Welt einzig dastehende Gemeinschaftsleistung begonnen, deren weitere Entwicklung in Gestalt der alljährlichen Wiederholung des Reichsberufswettkampfes ein Stück nationalsozialistischer Berufslehre geworden und damit aus dem beruflichen Entwicklungsweg nicht mehr hinweg zu denken ist. In diesen Tagen nehmen Millionen braune Blätter ihren Weg in hunderttausende deutscher Arbeitsplätze. An Werkbänken, draußen in Wind und Wetter auf dem Bau, auf dem Acker und unter Tage vor Ort, in den Hörsälen der Hochschulen und hinter dem Labentisch stehen sie, die berufstätigen Jungen und Mädchen, und halten in arbeitsgewohnter Hand den Appell zum vierten Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend. „Unabhängigkeit durch Arbeit und Leistung!“ so lautet die Kampfparole für den Berufswettkampf 1937! Sie nehmen es ernst damit, denn die Aufgaben dieses nächsten Kampfes werden nach dem Aufruf des Reichsjugendführers und des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront im Zeichen des Vierjahresplanes stehen. Wie alle natürlichen Mängel in Deutschland durch Genialität und Fleiß ausgeglichen werden sollen, dazu wird die Jugend im Reichsberufswettkampf in freiwilligem Leistungswettbewerb aus ihrer Berufsarbeit den anteiligen Beitrag leisten.

Wenn schon im Vorjahre ungefähr ein Viertel aller Teilnehmer am Reichsberufswettkampf die Landjugend in der Gruppe Nährstand stellte, so ist für 1937 die Beteiligung von 350 000 Jungen und Mädchen unsicher vorauszusagen. Nachdem eine Begrenzung der Teilnehmerzahl fallen gelassen wurde, kann und wird jeder am Reichsberufswettkampf teilnehmen. Die einzigen Einschränkungen sind die Altersbegrenzung von 15. bis zum 21. Lebensjahre und die Voraussetzung der arischen Abstammung. In der Gruppe Nährstand kommen zu den elf Berufsgruppen des Vorjahres in diesem Jahr noch die Schäfer und die Kennsportlehrlinge. Die Berufsgruppen der Bauern, Gärtner Förster und Fischer sind der Beschäftigtenart ihrer Berufspraxis entsprechend in insgesamt 22 Fachgebiete aufgeteilt. So ist die Möglichkeit für jeden in Nährstandsberufen tätigen Jugendlichen gegeben, am Reichsberufswettkampf teilzunehmen. Davon werden vor allem die Angehörigen der zahlenmäßig zwar kleineren, in ihrer Bedeutung aber wichtigen Berufsgruppen, wie Förster, Fischer, Schäfer und Meller durch regste Beteiligung Gebrauch machen.

Der Ortswettkampf der Gruppe Nährstand findet am 13. März 1937 in etwa 8000 Wettkampforten gleichzeitig statt. Die Teilnahme von 350 000 Jungen und Mädchen als Wettkämpfer und von 35 000 Bauern, Bäuerinnen, Landarbeitern und anderen berufskundigen Fachkräften als Prüfer lassen dieses Ereignis zu einem Fest des Dorfes werden, das neben dem Erntedanktag und neben den nationalen Feiertagen die ganze Dorfbewölkerung zusammenführt wird. Ein emsiges Rufen beginnt. Alle Bauern und Landwirte, die jugendliche Gefolgschaftsmitglieder in ihren Betrieben beschäftigen, helfen an der Ausfüllung etwa vorhandener Ausbildungslücken, damit ihre Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen im März erfolgreich im Wettkampf bestehen können. Die Jugendwarte und Gefolgschaftswarte der Orts- und Kreisbauernschaften helfen ihnen nach Kräften dabei. Die zusätzliche Berufsschulung der Landjugend fördert alle für die berufliche Vervollständigung einherbereiteten Jungen und Mädchen. Die erforderlichen Vorbereitungen für den Wettkampftag treffen die Wettkampfleiter zusammen mit den Betriebsleitern. Die Prüfer werden über ihre Aufgaben am Wettkampftage unterrichtet. Die von den Gau-Wettkampfleitungen ausgearbeiteten Aufgabenvorschläge werden inzwischen von der Reichs-Wettkampfleitung geprüft und mit Ausnahme einer landschaftlich gestellten Aufgabe zu den für alle Gaue verbindlichen Wettkampfaufgaben zusammengestellt.

Landjugenden und Landmädchen melden sich sofort bei dem Jugendwart der Ortsbauernschaft oder bei dem nächsten Standortführer der Hitlerjugend zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf 1937. Lehrherren, Eltern und alle Betriebsleiter sorgen dafür, daß alle in Nährstandsberufen tätigen Jugendlichen sich melden, um ihr Leistungsbekenntnis für Deutschland abzulegen.

## Dauerleistungsprüfungen für das Deutsche Kinderleistungsbuch

Die Prüfungen für das Deutsche Kinderleistungsbuch werden in Zukunft nach neuen Gesichtspunkten durchgeführt. Es seien im folgenden in Kürze die wichtigsten Bestimmungen aufgeführt, soweit sie für den Züchter, der sich an den Prüfungen beteiligen möchte, von Bedeutung sind.

Die Prüfung für das DLKB, so schreibt Tierzuchtinspektor Dr. Schimmelpfennig in dem „Wochenblatt“ der Landesbauernschaft, steht frühestens ein mit dem Abkalben nach dem vollendeten sechsten Lebensjahr und erstreckt sich auf 365 Tage vom Abkalben an gerechnet. Die Durchführung der Leistungsprüfung erfolgt durch den zuständigen Kontrollbeamten, also nicht, wie es bisher der Fall war, durch den Leistungsinspektor des DLKB.

Für die Durchführung der Prüfungen gelten im wesentlichen die Bestimmungen, wie sie für die Kontrollvereine maßgebend sind. — Der Kontrollbeamte darf an einem Tage höchstens zehn Kühe für das DLKB prüfen und ist verpflichtet, schon beim letzten Melken vor der Kontrolle zugegen zu sein, um sich davon zu überzeugen, daß die Kuh vollständig ausgemolken ist. Das Melken der Prüfungskühe geschieht nur unter Aufsicht des Kontrollbeamten.

Die Eintragung einer Kuh kann vom vollendeten achten Lebensjahr ab erfolgen. Vorbedingung für die Eintragung ist, daß die Kuh vier Kälber gebracht haben muß und eine bisherige Mindestleistung von mindestens 800 Kilogramm bei einem Durchschnittsgehalt für ein Niederungsprodukt von mindestens 3,30 Prozent aufweisen muß. Im Gegensatz zu den bisherigen Prüfungen handelt es sich hier also um eine Dauerleistungsprüfung, auch insofern, als der Zuchtwert durch eine gewisse Mindestzahl von Kälbern nachgewiesen werden muß.

Für Kühe, die älter sind als acht Jahre, erhöhen sich die erforderlichen Mindestleistungen, und zwar um 438 Gramm Milch für jeden Tag, den die Kuh älter als acht Jahre ist. — Für neunjährige Kühe werden fünf Kälber, für zehn- bis einundzwanzigjährige Kühe, für jedes weitere Lebensjahr je ein Kalb mehr gefordert.

Bullen werden in das Kinderleistungsbuch eingetragen, sobald acht ihrer Töchter aufgenommen sind. Bezüglich der Fütterung und Haltung sind keine genaueren Vorschriften erlassen. Die Fütterung soll sich aber in erster Linie auf die wirtschafts-eigenen Futtermittel erstrecken. Im einzelnen sind über die Fütterung neue Aufzeichnungen vorzunehmen. Jegliche Futterzulage einige Tage vor der Prüfung ist streng verboten.

Die Untersuchung der Proben erfolgt bei derselben Untersuchungsstelle, die auch für die Untersuchungen der normalen Kontrollproben zuständig ist. Von jeder Probe sind zwei Untersuchungen zu machen, bei Abweichungen von über 0,1 Prozent Fett müssen zwei Nachuntersuchungen gemacht werden. Die Anmeldung zur Prüfung geschieht bei der zuständigen Züchtervereinsleitung. Hier sind auch die notwendigen Bordrücke und die ausführlichen Prüfungsbedingungen einzuholen.

Gegenüber dem bisherigen Prüfungsverfahren bedeutet die neue Prüfung eine Auswahl von Dauerleistungskühen, deren Bedeutung für die gesamte Landeszüchtung eine wesentlich höhere ist als für Kühe, die besonders hohe Leistungen in nur einem einjährigen Prüfungsschnitt aufweisen konnten. Es liegt sowohl im Interesse unserer Gesamtzüchtung als auch im Interesse der Einzelzücht, daß sich die Züchter möglichst zahlreich an dieser Prüfung beteiligen und Kühe, die nach vollendetem achten Lebensjahr auf eine Mindestleistung von 800 Kilogramm

Fett bei 3,3 Prozent Fett kommen werden, sofort zur Prüfung zu melden, wenn sie nach ihrem sechsten Lebensjahr vor dem Abkalben stehen. — Es bleibt weiter zu berücksichtigen, daß bei dieser Prüfung, die im Rahmen der normalen 28-tägigen Kontrolle durchgeführt werden kann, eine gesundheitliche Schädigung nicht zu befürchten ist, wie dies bei dem bisherigen Verfahren möglich sein konnte. Gerade weil dieses Verfahren eine wirkliche Auswahl von zuchttauglichen Kühen gestattet, ist zu hoffen, daß sämtliche leistungsfähigen Stammlinge für die Eintragung in das Deutsche Kinderleistungsbuch gemeldet werden.

## Bauer und Ernährung

Eine neue Sendereihe des Reichsenders Hamburg

Ministerpräsident Göring hat in seiner eindringlichen Rede im Sportpalast klar und ohne Umschweife die gesamte Ernährungslage gekennzeichnet und damit gleichzeitig die Bedeutung der Ernährungswirtschaft hervorgehoben. Um allen Anforderungen, die das deutsche Volk an den deutschen Bauern richten muß, gerecht zu werden, ist es notwendig, Anstrengungen zu machen und die letzten Möglichkeiten auszuschöpfen, um aus dem deutschen Boden das Beste und Möglichste herauszuwirtschaften. Einmal müssen die Betriebe in weitgehendem Maße angepannt werden, zum anderen aber muß der Erzeuger, Ver- und Bearbeiter, sowie Verteiler und Verbraucher landwirtschaftlicher Erzeugnisse sich des Wertes der Lebensmittel bewußt sein und alles tun, um die Nahrungsmittel so zu erzeugen, zu leiten und zu verbrauchen, daß keinerlei Verluste an den wertvollen Nahrungsgütern entstehen.

Um nun jeden auf seine Pflicht dem Volk gegenüber aufmerksam zu machen und ihn an der praktischen Mitarbeit zur Erfüllung unserer Aufgaben zu interessieren, hat sich der Reichsender Hamburg entschlossen, in seinem täglichen Programm eine Sendereihe „Bauer und Ernährung“ aufzunehmen. Diese Sendereihe bringt von Montags bis Freitags von 18.40 bis 18.50 Uhr Funkberichte, die alle Volksgenossen angehen, welche an der Erzeugung bis zum Verbrauch unserer Lebensmittel interessiert sind. Das ist jeder, in besonderem Maße natürlich die Hausfrau, durch deren Hände ein großer Teil des deutschen Volkvermögens in Gestalt von Nahrungsgütern fließt.

Die großen Aufgaben, welche besonders dem deutschen Bauern zugewiesen sind, machen es erforderlich, daß gerade der Bauer sich weitgehend über die Möglichkeiten unterrichtet, wie er seinen Betrieb verbessern und seine technischen Einrichtungen vervollkommen kann. Auch über andere sehr wichtige Gebiete wird er in dieser Sendereihe Aufklärung erhalten und neben Unterhaltung auch kulturpolitische Fragen im Programm vorfinden. Dem Bauern ist somit durch die Erweiterung des Landfunkprogramms des Reichsenders Hamburg die Möglichkeit gegeben, zweimal am Tage sich über Dinge zu unterrichten, die ihm Aufschluß und Anregungen geben werden. Aber nicht nur hören, sondern auch praktisch mitarbeiten wird er, um aus seinen unerlöschlichen Quellen Erfahrungen abzugeben und somit seine Berufsgenossen anzuregen und zu befehlen.

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
vom Freitag, dem 20. November 1936

Das Symbol der neuen Welt:

## Lady Liberty feiert Geburtstag

Abenteuerliche Geschichte der größten Statue der Erde

In diesen Wochen feiern die Vereinigten Staaten den 50. Geburtstag der New Yorker Freiheitsstatue, jener größten Statue der Erde, die zu einem Symbol der Neuen Welt geworden ist. Die gesamte amerikanische Flotte veranstaltet eine Parade, Präsident Roosevelt selbst hält die Festrede und die Luftflotte von USSA kreist über dem Standbild, dessen Entstehungsgeschichte selten spannend und abenteuerlich ist.

„Weit in der Ferne steigen Rauchwolken zum Himmel: das ist Neuyork. Welch ein Leben, welche Bewegung! Die Konturen der Küste sind ziemlich flach. Wir befinden uns in der Bucht zwischen Brooklyn und Jersey City, zwei Dörfern, die der Hudson trennt.“ Diese Worte schrieb am 21. Juni 1871 der französische Bildhauer Frederic Auguste Bartholdi, ein gebürtiger Elsässer, bei der Einfahrt in Neuyork in sein Tagebuch. Fünfzehn Jahre später, am 29. Oktober 1886, sollte derselbe Mann vor der von ihm geschaffenen Monumentalstatue der Freiheit stehen, die sich an jener „ziemlich flachen Küste“ erhob und 100 Meter über die beiden „Dörfer“ Brooklyn und Neuyork emporrage.

Bei einem Tischgespräch in einem Landhaus unweit von Versailles entstand der Plan. Franzosen und Amerikaner, unter ihnen auch der junge elsässische Bildhauer Bartholdi, kamen überein, den Bau der größten Statue der Welt durchzuführen, als sichtbares Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Kontinenten Europa und Amerika. Die Welt lachte zunächst dazu — wie sollten ein paar Idealisten den Bau eines noch nie dagewesenen Kielenkmalens, der Millionen verschlingen würde, zumegebringen? Aber der Künstlerkammerrat von Versailles ließ sich nicht entmutigen. 1875 legte man durch, daß in Paris eine nationale Subskription zum Bau der Statue veranstaltet wurde, während gleichzeitig ein amerikanisches Komitee gegründet wurde, das die Mittel aufbringen sollte, um den Bau des Sockels, sowie die gesamten Unterbauarbeiten auf der Insel Bedloe, wo sich heute die Freiheitsstatue erhebt, zu finanzieren. Männer wie Ostar de Lafayette, Ferdinand de Lesseps, der Erbauer des Suezkanals, de Trocqueville, Waddington, der Herzog von Noailles und andere stellten sich in den Dienst der Sache, die von vielen als „unsinnig und unmöglich“ bekämpft wurde.

Wer bezahlt das Petroleum?

Frederic Auguste Bartholdi übernahm die Ausführung der Statue, die ohne Unterbau 46 Meter hoch und in Kupfer getrieben ist. Aber das Heer der Ungläubigen, die ein derartiges Unternehmen für lebensgefährlich und vermessenes hielten, wurde auch nicht geringer, als der junge Bildhauer im Jahre 1876 den Arm der Statue, den er fertiggestellt hatte, auf der Weltausstellung in Philadelphia zeigte. Damals schrieb die New Yorker „Times“ wörtlich folgenden Leitartikel: „Obwohl die Zukunft dieses Armes eigentlich ein Pfand dafür sein sollte, daß der Rest der Statue nachfolgt, gibt es doch viele denkende Leute, die gerade das Gegenteil glauben. Sie bringen ganz verständigerweise das Argument vor, daß man nicht mit einem einzelnen Arm anfängt, wenn man das Standbild einer Frau aufbaut. Wenn Bartholdi wirklich die Absicht hat, sein Werk zu vollenden, warum fängt er nicht unten an? Warum modelliert er nicht zuerst den Fuß und dann den oberen Teil?“ Dazu gesellten sich noch andere Schwierigkeiten. Gewisse Gruppen von Puritanern äußerten sich dahingehend, daß es einen Rückfall ins Heidentum bedeute, eine überdimensionale Freiheitsstatue zu errichten. „Was ist denn eine solche weibliche Figur anderes, als ein barbarischer Götz?“ riefen sie aus.

Ein erbitterter Streit entstand darum, wer denn das Petroleum, mit dem die Fadel der als Leuchtturm gedachten Statue gespeist werden müsse, bezahlen sollte. Man bedachte doch die ungeheuren Kosten einer Petroleumlampe von solchen Ausmaßen! Erst als die Städte Boston, Philadelphia und Baltimore ankündigten, sie würden die Kosten für das Petroleum übernehmen, falls die Stadt Neuyork zu geizig sei, verkommen diese Klagen. Inzwischen ging die Arbeit in Paris unablässig vorwärts. Bartholdi legte die Statue mitten in Paris neben der Vendome-Säule probeweise zusammen. 1882 gab er der französischen Presse im Inneren der Riesenfigur ein Frühstück auf einer Plattform, die in der Höhe des Knies angebracht war. Mit Hilfe einer Strickleiter mußten die Eingeladenen zur Festtafel emporklettern. Aber erst 1884 waren sämtliche 214 Kupferplatten, aus denen die Statue besteht, zusammengefügt und die Pariser konnten eine Zeitlang den Koloz bewundern, der hoch über die Vendome-Säule hinaustragte.

Eine Riesenfigur reißt über den Ozean

Und dann kam das Schwierigste: der Transport der größten Statue der Welt über den Ozean. Kein Fachmann wagte es, diesen Auftrag zu übernehmen; die meisten erklärten, es sei überhaupt unmöglich, die Statue zu befördern, man müsse hier-

für ein eigenes Schiff bauen. Die Stimmen mehrten sich, man solle das Kunstwerk in Paris stehen lassen, während auf der Insel Bedloe bereits alle Arbeiten, um die Statue aufzunehmen, vollendet waren. Endlich fand sich ein Schiff, das das Wagnis unternehmen wollte. Die „Here“, ein Schiff von nur 1000 Tonnen, nahm die 214 Kupferplatten der auseinandergenommenen Statue auf und trat die Reise nach Neuyork an. Die Ueberfahrt war denkbar stürmisch. Schon gab man die „Here“ verloren und die Bestimmten triumphierten, als das Boot mit sechs Tagen Verspätung doch glücklich in Neuyork eintraf. General Stone nahm die Statue feierlich am 17. Juni 1885 in Empfang, der Aufbau wurde begonnen. Und abermals traten die Schwarzheer an die Front und versicherten „auf Grund genauer Berechnungen“, beim ersten Sturm werde die Riesenfigur einstürzen. Es sei lächerlich, ein so hohes Bauwerk zu errichten, das bei seinem baldigen Einsturz zwei Län-

## Die Nacht im Großen Kanal

Von Herbert Deeg.

Leutnant Kennedy war aus dem Holz gechnitzt, das Kommandeure hervorbringt. So wurde er auch auserwählt, die Depeschen von Tien-Tsin nach Peking zu befördern. Der Oberst und Befehlshaber der kleinen Befehlsgruppe der Fremdenniederlassung in Tien-Tsin gab Kennedy die letzten Anweisungen:

„Leutnant! Es ist keine einfache Sache für Sie! Die Bahnstrecke ist von den Nordtruppen zerstört und im Auto wäre es Wahnsinn und womöglich Selbstmord.“

„Ich weiß, Herr Oberst! Nur der Weg auf dem Großen Kanal bleibt zu wählen. — Aber unsere Landsleute werden die Nachrichten erhalten!“

Ein Händedruck — und Kennedy ist auf sich selbst angewiesen. Nur hundertfünfzig Kilometer liegen zwischen den beiden wichtigen Plätzen der chinesischen Republik. In jenen Jahren ungesicherter Wetterwinkel der Welt. Generale aller Richtungen, Südarmer, Nordarmee, Monarchisten, rechte und linke Republikaner übernehmen das Regime — und verschwinden wieder von der Bildfläche. Die Soldaten werden angeworben, mit Gewehren aller nur möglichen Kaliber, mit Teelanne und — unbedingt notwendig — Regenschirmen ausgerüstet. Solange die Generale Geld haben, zahlen sie ihren Söldnern die Löhnung. Ist kein Geld mehr aus der belehnten Provinz herauszuholen, übernehmen die Soldaten selbst die Kaszierung, plündern Bauern und Handwerker aus. — Als Leutnant Kennedy seinen Auftrag ausführen soll, kämpfen zwei Generale um die Nacht in der Provinz. Gefährlich ist dabei, daß in beiden Armeen die gleiche Parole ausgegeben wird.

Dort, wo der schmutzige Weiho sein sonst enges Flußbett, mit dem er die Stadt umzieht, verbreitert, ist der Eingang zum Großen Kanal. Es war Kennedy mit Hilfe seines Geldes sehr leicht, ein Boot samt Besatzung zu mieten. Das Ziel freilich mußte er verschweigen, nur die „Stadt-der-Süßlichen-Mittagsraut“ nannte er. Drei Bootleute gehörten zum Boot, das in der Nische im Heck eine Statue der Lung-mu barg, der Drachengöttin, die die „über-das-Wasser-Ziehenden“ schützen soll.

Kennedy war in dem Alter, da die Magenfrage eine sehr wichtige Rolle spielt und er hatte, kaum im Boot, nichts Besseres zu tun, als den großen Provinztor, der ihm zwei Dollar gekostet hatte, gründlich zu untersuchen. Süße Yamwurzel, geröstete Kastanien, gefüllte Datteln, Bohnenquart, Tauben-er, Krabben mit grünen Zwiebeln und Bambusmarl! Die Zeit verging herrlich und beinahe vergah er seine Mission, wenn nicht ein mit Soldaten überladenes Boot den Weg gekreuzt hätte. Doch die Soldateska war voll des Reisschnapies und beachtete nicht sein Boot.

Nun war auch die rote Sonne untergegangen, und der erste der Bootleute entzündete die Fackeln, die langgestreckte Scheine ins Wasser warfen. In unregelmäßigen Abständen trug der Große Kanal schwerbeladene Boote an Kennedys Fahrzeug vorüber. Die Handelsleute fuhren nur in der Dunkelheit und ohne jedes Licht; sie hatten Angst vor dem plündernden Heer. Es war der Monat „Kommabald-Herbst“, der dem August entspricht und reiche Ernte bringt Schwarzböhen, Pfefferbohnen, Yamwurzel, Maisstolben und Aprilolen, das alles trugen die Boote der Bauern und kleinen Händler. Wenn sie Glück hatten, brachten sie die Früchte in die Städte und erzielten vielfachen Erlös, denn auf den Märkten war ein großer Mangel.

Es war beinahe Mitternacht, als Kennedys Boot an der „Stadt-der-Süßlichen-Mittagsraut“ anlegte. Kaum am Ufer, fand sich eine Schar der Pfadfinder ein.

dennächst um ein gutes Weihnachtsgeschenk Auswahl sorgen hat — wähle „Die Kette“.

Mädel-Jahrweiser für 1937. Herausgegeben von Annelies Mann. Abreißkalender für Mädel. Verlag Schmidt u. Spring, Leipzig.

03. Für das kommende Jahr liegt ein Abreißkalender für Mädel vor, der alle deutschen Mädel begeistern wird. Bilder und Text sind zusammengestellt worden von der ehemaligen Obergangsführerin des Oberganges Nordsee (zu diesem gehört bekanntlich auch Ostfriesland), Annelies Mann. Es wird allen, die diesen Jahrweiser in die Hand bekommen, so gehen, daß sie das erste Bild begucken, dann umschlagen und nicht eher wieder aufhören, als bis sie das letzte der 53 Photos mit großer Freude betrachtet haben. Es sind nämlich glänzend gelungene Aufnahmen aus dem Leben des Bundes Deutscher Mädel. Wir sehen die Mädel auf der Fahrt, beim Sport, im Heim, beim Spiel, beim Singen und Basteln; jedes Bild will für sich betrachtet sein. Auf der Rückseite einer jeden Kalenderseite stehen dann noch kurze Fahrtenabenteuer, Gedichte und Lieder, an alles hat die Herausgeberin gedacht. Wir wollen hoffen, daß recht viele Mädel auch in unserer Heimat diesen wertvollen Jahrweiser auf dem Weihnachtstisch wiederfinden; sie werden ihre Freude daran haben.

### Anekdoten

Bekam Paulus Antwort?

Der Heidelberger Kirchenhistoriker Paulus war nicht wenig entrüstet, als er einmal in der Dämmerstunde auf der Straße von einem angeheiterten Studenten angerepelt wurde. Der gelehrte Herr rief zornig: „Wissen Sie nicht, mit wem Sie es zu tun haben? Mein Name ist Paulus.“ Der Musesohn rief die Augen weit auf: „Sie — Sie sind — der Paulus? Da haben Sie also den schönen langen Brief an die — an die Epheser geschrieben... Ha... Haben Ihnen die Leute eigentlich geantwortet?“

der mit Spott bedecken würde, von den Folgen eines derartigen Unfalles ganz abgesehen. Zudem stehe die Figur un schön da und sei nicht das, was man sich unter einer „Lady“ vorstelle. Die Idee, im Inneren Treppen anzubringen, sei einfach Wahnsinn. Es sei klar, daß das Material rosten müsse. — Keine der düsteren Prophezeiungen hat sich erfüllt. So kann in diesem Jahre die Freiheitsstatue, zum Symbol Amerikas geworden, ihren 50. Geburtstag feiern.

„Habt ihr fremde Waren?“, fragten sie die Bootleute und untersuchten das Boot. Sie entdeckten Kennedy und sahen ihn mit feindseligem Blick an. Zu ihm sprachen sie kein Wort, um so mehr überschütteten sie die Bootleute mit erregten Anklagen, daß diese einen Fremden gefahren hatten.

Kennedy wollte aussteigen, einer Mauer gleich bauten sich die Pfadfinder am Landungssteig auf.

„Ein Fremder betritt nicht diesen Boden“, kreischte die Stimme einer Pfadfinderin in ihrem Haß, und ehe Kennedy eine taktische Antwort finden konnte, wurde das Boot mit den



**Aber morgen „klauen Kopf“!**  
Dann dürfen Sie natürlich nicht alles durcheinander trinken. Bleiben Sie bei Schaumwein. Der ist ja so bekömmlich!  
**SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!**

Füßen vom Ufer abgestoßen, und trieb in die Dunkelheit des Kanals hinein. Vom Ufer herüber flangen die klagenden Schreie der Bootleute, die von den fanatischen Pfadfindern verprügelt wurden.

Nur den Kopf nicht verlieren, sagte sich der Leutnant und suchte achtern den Pfad des Steuerannes. Langsam nur trieb das Boot vorwärts, der Große Kanal hat keinerlei Strömung. Kennedy band die Steuerung fest und begann zu staken, um wenigstens ein Dorf zu erreichen. Nach zwei Stunden voller Anstrengung und Unruhe tauchten die Konturen einer Dorfmauer auf. Kein Mensch war weit und breit zu sehen. Kennedy pochte an das schwere Tor, von drinnen fragte eine verzweifelte Stimme nach dem Störenfried der himmlischen Nachtruhe, aber er weigerte sich, zu öffnen.

Kennedy steigerte die Zahl der Dollar immer höher, und hinter der Pforte hatten sich noch mehr Stimmen eingefunden. Dann öffnete sich knurrend das Tor und — Soldaten der Nordarmee traten heraus. Dazu der Torwächter und einige Bauern. Kennedy beherrschte das Mandarinchinesisch der Nordleute vollkommen und erzählte ihnen, daß er zu ihrem General wolle und die Bootleute ihn ausgeplündert und verlassen hätten. Unter den Soldaten begann ein langes Verhandeln; das Fehlen eines Offiziers war Kennedys Glück. Endlich verkündeten sie ihren Beschluß, daß er im Boot bleiben müsse, bis der Morgen anbräche, dann würde der Ortsbefehlshaber kommen. Sie dürften ihn nicht aus der „himmlischen Nachtruhe“ reißen.

Kennedy hatte Zeit gewonnen, das war der Zweck seiner Taktik gewesen. Am Ufer hatten die Soldaten, die zur Wache bestimmt waren, ein Beden mit Holzstohle angezündet und bei günstigem Wind trafen die Wärmestrahlen auch Kennedy. Der Leutnant suchte eine Fluchtmöglichkeit, ein Offizier durfte ihm nicht gegenübergestellt werden.

Ein leises Plätschern des Wassers ließ ihn aufhorchen und plötzlich gewahrte er ein Paar Hände am Bootsrand. Ein Kopf lugte aus dem Wasser hinter dem Boot und eine Stimme flüsterte: „Kennen der Herr Leutnant Tshi-lu-ho?“

„Großer Gott“, erschrocken war Kennedy, „der Koch des Chang-Hawies in Kanton!“

„Ich bin gut Freund mit Leutnant!“ Zur Befräftigung dieser Worte mitchte der Mann im Wasser englische Brocken in die Sprache seiner Väter. „Kann ich Ihnen helfen?“

Kennedy flüsterte leise seine Anweisungen dem Manne zu und drückte die klammen Hände am Bootsrand.

Einige Minuten vergingen; plötzlich ließ Tshi-lu-ho mit schnellem Schritten und leuchtendem Atem im Schatten der Dorfmauer auf die Soldaten am Holzstohlebeden zu. Erregt war seine Stimme.

„Soldaten! Die barbarischen Südruppen, die gräßliche Schlachtlieber singen, marschieren hinter dem Dorje auf, um euch zu überfallen. Bollt ihr entkommen so flieht dem Sternbild des großen Bären zu. Dort werdet ihr eure Kameraden treffen!“ Vor den Südruppen hatte die Wache höllische Angst. Vergessen war der Fremde im Boot und eisends gegen sie davon.

Tshi-lu-ho aber brachte einige Bauern, die sich gegen viele Dollar bereitwillig, bis zum Sonnenaufgang das Boot gen Peking zu führen. Die Nachrichten wurden überbracht und Leutnant Kennedy hatte eine neue Rangstufe seiner Laufbahn erreicht. Viel später hörte er, daß der treue Koch Tshi-lu-ho von den Truppen aufgegriffen wurde und seinen Tod fand.

### Bücherschau

„Die Kette“ — Ein Fliegerbuch von Josef Grabler.

Im Verlag A. Thienemanns, Stuttgart, ist dieses Buch erschienen, das sich, man spürt es sofort wenn man zu lesen begonnen hat, ein begeisterter Flieger, ein Motorbesessener von der Seele geschrieben hat. Er hat es wohl ursprünglich für Flieger und Jungflieger, für seine Kameraden also, schreiben wollen — aber dann ist ein Buch für alle, besonders aber für unsere Jugend, daraus geworden. — Grabler schildert packend und lebendig, man spürt eben in jedem Kapitel, daß er „vom Bau“ ist, das große Erlebnis eines Jungfliegers, der, nachdem er durch besondere Leistungen im Kreise der Kameraden Aufsehen erregt hat, am Deutschlandflug teilnehmen darf. Um dieses Erlebnis herum beschreibe er, als etner, der dabei war, den Dienst im Rahmen eines Sportfliegerskursus, schildert die harte Auslese nach Können und Charakter, die Fliegertameradschaft zwischen alten Kriegsfliegern und draufgängerischem, dennoch zielbewusstem Nachwuchs. Gepriesen werden die männlichen Tugenden Mut, Entschlossenheit, Umsicht und Einjahbereitschaft. Alle für einen und einer für alle — ein altes Soldatenwort, wieder lebendig geworden in unserer Zeit, besonderes Kleinod unserer Flieger.

Berner Chomton schuf für das Buch eine Reihe ansprechender Federzeichnungen, die sich in den Text gut einfügen. Wer

# Man nehme Spinnwebgewebe . . .

Unsterbliches Kurpfuschertum — Im Museum des Aberglaubens

Es wird dem Besucher schon etwas unheimlich zumute, wenn er das Budapest Museum betritt, das dem Aberglauben und Kurpfuschertum gewidmet ist. Alle dämonischen Geister des Mittelalters scheinen hier Auferstehung feiern, Gestalten, die wie Spukbilder einer vergangenen Zeit und einer entsefelten Phantasie anmuten, starren aus allen Winkeln und Ecken entgegen.

Wer ist der hagere, häßliche Mann, dessen wallender Mantel und Federhut die Augen des Beschauers auf sich zieht? Unseren Vorfahren war dieser Magier und Hexenmeister eine vertraute Erscheinung. Jahrhunderte hindurch anderten solche „Zauberer“ von Dorf zu Dorf, von Markt Markt, und verkauften ihre unfehlbaren Mittel, die gegen Herzeleid und Liebeskummer Abhilfe bringen sollten. Nicht minder furchteinflößend muß jener wandernde Bachnarzt gewirkt haben, der mit seinen Gehilfen und einem Märterstuhl durch die Lande zog und durch lautes Rufen sein Erscheinen ankündigte. Der unglückliche Patient wurde von den Gehilfen in den Stuhl gedrückt und der Heiler ging vor den Augen der gaffenden Menge ans Werk.

Natürlich fehlt in dieser Sammlung auch die unsterbliche Figur der Wahrsagerin nicht. Das kleine, düstere Zimmer mit dem Kartentisch, den geheimnisvollen Wurzeln und dem schwarzen Kater sorgt dafür, daß die traugurige Göttheit des Milieus gewahrt bleibt. Auch die Teufelsustreiberin der vergangenen Jahrhunderte marschiert in gleicher Reihe; sie wird durch ein junges Mädchen dargestellt, das in einem sonderbar phantastischen Aufzuge, mit einer kleinen Trommel in der Hand, durch die Länze und Beschwörungen für die Vertreibung der bösen Geister sorgte.

Das Tollste an dieser ganzen Schau aber sind die Rezepte und Geheimmittel, von denen eine stattliche Anzahl hinter Glas und Rahmen aufbewahrt wird. Welches derobate Mittel hatte zum Beispiel die Dorfhege gegen Schwindelgefühl gewirkt? Man braucht „nur“ ein Glas mit Regenwasser zu füllen, eine bestimmte Anzahl von Regenwürmern hineinlegen, zwei Eier und ein Stück Würfelzucker beizufügen und die Medizin ist fertig. Wenn dieser Kranke nun jeden Tag einen Eßlöffel voll einnimmt, soll er unbedingt die Neigung zu weiteren Ohnmachtsanfällen verlieren.

Besonders zahlreich sind die Mittel, die gegen den bösen Blick schützen sollten. Eines hiervon sei verraten: Man muß mit dem abgebrochenen Schwanz einer Eidechse drei Kreise über das Gesicht des Kindes ziehen, um die Wirkung des bösen Blickes zu bannen. Um aber wirklich festzustellen, ob das türkische Auge des Nachbarn es ist, unter dessen Wirkung das arme Kind leidet, braucht man nur folgende Probe durchzuführen: Man wirft drei Stückchen glühende Kohle in ein Glas Wasser; sinkt die Kohle zu Boden, so hat man es bestimmt mit dem bösen Blick zu tun; schwimmt sie weiter an der Oberfläche, dann leidet das Kind an einer anderen Krankheit, gegen die es natürlich wieder eine „wirksame“ Medizin gibt.

Die Leichtgläubigkeit der Menschen scheint wirklich unbegrenzt zu sein. Wie wäre es sonst möglich, daß man Billen aus gebratenen und mit Seife verrührten Zwiebeln gegen Kreuzschmerzen empfiehlt, daß trockenes Spinnwebgewebe gegen blutende Wunden und pulverisierte Hundehaare gegen grauen Star helfen sollen?

## Mal's Ahlers

(Vörloop van de Stormflood 1717)

Mal's Ahlers sücht meer as anner Lü seen,  
Dat is wiet bekent, dat weet elk un een.  
Sien Ogen sinnen hum deep in de Kopp  
Un sünd so bleekblau. As 'n Leverte-Topp  
Krullen sien Beuen wittstiekelnd umhogg.  
Minsten, wat hett doch de Buur för 'n Dog! —

Mal's Avends, in de Vörharwt, driift hum't  
na't Feld.

Seedool liggst streekwies, heel still is de Welt.  
Mal's Ahlers geit stadig de Kleiweg langs. —  
Mal's Ahlers — büst du weer up Grillenfangs?  
Wat stöppst du un steift dar so lief as een Paal?  
Wat kuppst du dar in de Hammert tomaal?

Dar kummt doch wat fahren . . ? O Hemel, is 't wahr?  
Een Jahrtüg, een Schipp over 't Land kummt dar!  
Mit Schuum vör de Steven een Schuner is dat,  
Vull unner Seils, as de Bligem so radd;  
Glibd stuur vör hum langs, recht dwars over 't Padd.  
Een Seepoot to Lande? O, Heere wat 's dat?

Dar stevent 'n hen, piellief up de Blaats.  
O Heben, dent Mal, dat gifft een Geltaats!  
Man nu geit et — Ree! — mitens over Stag.  
De Seils haun as knitternde Dunnerflag.  
Un bums! kummt van boven de Steng van de Mast;  
De Schuner de raakt up de Meestflood fast.

Nu kummt he weer löh. Dar swait he al hen,  
Rimmt Kurs up de Tille bi Swaantje-Wö's Jenn'.  
Mal's Ahlers staart bevend dat Schipp achterna —  
Een Schipper an Deck un geen Mann up de Raa? —  
Un nu is et weg. Doodstill liggst dat Land.  
Mal's Ahlers sücht' up — will na Huus as de Brand.

Man Stapp bi Stapp — o, wo stuur dat doch deit!  
't Is nett, as wenn he döe Water geit.  
Up't leht kriggt he't klar un bereekt sien Huus;  
In de Ohren kringt hum 't as Stormfloodgebruus . . .  
As Mal's et jeen hett, is 't later gebrö;.  
Un de Stormflood hett haast half Fressland verstört.

Berend de Vries

## Das Klavier des kleinen Mannes

Von der „Maultrommel“ zum Schifferklavier

Es gibt wohl kaum ein anderes Musikinstrument, das sich in allen Bevölkerungsschichten einer so großen Beliebtheit erfreut, wie gerade die Mund- oder Handharmonika. Erstere ist aus der bei allen Nationen verbreiteten alten „Maultrommel“ hervorgegangen, die mitunter auch „Brummeisen“ hieß. Es handelte sich hierbei um ein hufeisenförmiges Eisenstück, in das Stahlfedern eingeklemmt waren. Das merkwürdige Instrument wurde mit den Zähnen festgehalten und mit den Fingern zum Erklängen gebracht. Aus der Mundharmonika hat sich dann schließlich die Handharmonika entwickelt. Ihr Erfinder war der Berliner Christian Buschmann, der erstmals im Jahre 1822 seine „Hand-Aoline“ herausbrachte. Die Handharmonika, die man in Norddeutschland gewöhnlich Schiffer- und in Süddeutschland Mauerklavier nennt, kann somit bereits auf ein Alter von über hundert Jahren zurückblicken. Buschmanns erstes Instrument bestand noch aus einer einfachen Mundharmonika, die — wie neulich — durch einen ihr angeschlossenen kleinen Blasbalg gespielt wurde. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte wurde die Handharmonika dann zu ihrer heutigen vervollständigung ausgebaut.

Den Anfang hierzu machte um das Jahr 1830 der Wiener Demian. Er gab seinem Instrument den Namen Akkordeon, der sich bis heute erhalten hat. Hierzu trat fünf Jahre später die „Konzertina“ von sechseckiger Bauart und verbesserter Tastatur. Um das Jahr 1845 entstand dann das Bandonium, womit der Entwicklungsgang der Handharmonika im wesentlichen abgeschlossen war. Natürlich tauchten trotzdem immer wieder neue Verbesserungen auf, die das Instrument allmählich zu höchster Vollendung führten. Heute gibt es wahre Prachtexemplare mit über hundertzwanzig Tasten. Immer noch hat das gewöhnliche „Schifferklavier“ die Form eines länglichen, viereckigen Kastens mit Blasebalg und Tasten, die durch die rechte Hand „regiert“ werden.

Voraus erklärt sich nun die ungeheure Beliebtheit der Handharmonika? Das Instrument ist, wie schon die Namen Schiffer- und Mauerklavier sagen, gewissermaßen das Klavier des kleinen Mannes. Es ist von jedermann leicht zu erlernen, dazu kann es auch von kräftigen Schiffer- und Bauernhänden, die eine Geige oder Mandoline längst nicht mehr zu meistern vermögen, betätigt werden. Da ist es kein Wunder, daß es in Deutschland nicht weniger als 700 Handharmonikaverbreiter gibt, von denen es manche an künstlerischer Leistungsfähigkeit mit jedem Orchester aufnehmen können. Ihrer eigentlichen Wesensart nach ist und bleibt jedoch die Handharmonika ein Soloinstrument, ohne das eine wirkliche bodenständige Volksmusik nicht mehr denkbar ist.

Mund- und Handharmonikas sind jedoch nicht nur von großer musikalischer, sondern auch volkswirtschaftlicher Bedeutung. 95 v. H. aller in der ganzen Welt verbreiteten Mundharmonikas und 75 v. H. aller Ziehharmonikas sind in Deutschland hergestellt worden.

# Sonnen / \* Gertrud \* Inisulboren

Roman von  
\* Gertrud \*  
v. Broddorff

(Nachdruck verboten.)

Der Mann ist nicht tot, wie sie im ersten Augenblick gemeint haben. Wenigstens ist die Wärme aus seinem Körper noch nicht entflohen. Er hat graues Haar und ein tiefgefurchtes graues Gesicht.

Als Sartorius dieses Gesicht sieht, legt sein Herzschlag aus. Es ist Peters, der Mann aus Kimberley, der da vor ihm liegt. Westerland zieht zuerst die Augenbrauen in die Höhe und will es nicht recht glauben.

„Sie irren sich vielleicht“, meinte er. „Es mag eine Ähnlichkeit sein. Diese Abenteuerer haben etwas an sich, was sie alle untereinander bis zu einem gewissen Grade gleichmacht.“

Sartorius ist seiner Sache im ersten Augenblick vollkommen sicher gewesen. Jetzt ist er es auf einmal nicht mehr. Denn der Mann, der da vor ihm liegt, scheint älter und magerer zu sein als der andere. Er ist so erschreckend mager, daß die verhäutete Haut über den Knochen wie gelbliches Pergament erscheint und unter den Knochen auf den Wangen tiefe Höhlen bildet. Und um den Mund hat er einen Zug, den Sartorius niemals bei Peters bemerkt hat; die schmalgewordenen Lippen sind hart und böse. Westerland hat dem Mann das zerfetzte Hemd ausgereißt und seinen Herzschlag behorcht. Er schraubt jetzt die Feldflasche auf und betropft die rissigen Lippen. Der Mann fängt an, sich zu regen; schließlich öffnet er die Augen.

Es ist doch Peters, denkt Sartorius. Denn die Augen hier sind unverkennbar.

„Der Mensch hier ist vor Durst halb umgekommen“, sagt Westerland. „Er hat sich bis zum Wasser hinuntergeschleppt und hat getrunken. Als er dann weiter wollte, haben ihn die letzten, durch den Trunk wieder aufgetauchten Kräfte verlassen, und er ist plötzlich hingefallen.“

Peters sieht ihn aus seinen hohlen Augen an und hat schließlich Mühe, seine Gedanken zu sammeln. Als sein Blick dann auf Sartorius fällt, verzerrt sich seine Gesichtszüge auf einmal.

„Er soll sie mir nicht fornehmen“, sagt er mit einer hohen, kraftlosen Stimme und bewegt den Arm, um Sartorius von sich zu stoßen. Die Knochenhand ist wie aus braunem Holz geschnitten und fest zusammengeballt. Jetzt sinkt sie wieder zurück; die Zähne des Mannes schlagen hörbar aufeinander.

„Wir müssen ihn hier fortbringen, Sartorius. Wir müssen ihn nach Teufelsdorn schaffen.“

Sie heben den Ohnmächtigen zusammen auf. Westerland nimmt ihn vor sich aufs Pferd.

Peters erwacht wieder; er fängt an zu schreien, zu fluchen und sich zu wehren und wird plötzlich wieder schlaff und still. Nach einer Stunde müssen sie einsehen, daß es so nicht weitergeht. Peters lacht und schnattert jetzt wie im Fieber. Es ist fast unmöglich, ihn auf dem Pferde zu halten.

Ueber Westerlands Gesicht rinnen große Schweißtropfen. Sartorius hat alle Ueberredungskünste angewendet, um ihm den Kranken abzunehmen.

„Das wäre nicht gut für den Mann“, antwortet Westerland kurz. „Sehen Sie denn nicht, daß er Angst vor Ihnen hat?“

In der Tat kehrt der seltsame Fieberblid von Peters immer wieder zu Sartorius zurück. Und als Westerland jetzt das Pferd zum Stehen bringt und Sartorius eilig hinzuspriingt, um ihm beim Abblenden des Kranken behilflich zu sein, schreit Peters gellend auf und hebt die geballte Faust. Sie haben beide Mühe, mit ihm fertig zu werden und ihn im dünnen Schatten eines Karubisches zu betten. Westerland soll bei ihm bleiben, während Sartorius nach Teufelsdorn reitet, um Hilfe zu holen. Sie sind nicht weit von der Bad entfernt: der Weg nach Teufelsdorn ist leicht zu finden.

Sartorius kommt in der Dämmerung an. Er trifft Albert unter den Dornbäumen und gibt ihm sofort Bescheid. Dann will er ins Wohnzimmer gehen, wo schon die Lampe brennt.

Maria hat ihn nicht kommen hören. Sie hat vorher am Tisch geessen und in das Licht gestarrt; ihre Hände, die Sartorius in Teufelsdorn fast niemals müßig gesehen hat, sind leer.

Sartorius bleibt im Rahmen der offenen Verandatür stehen. Er schämt sich, daß er hier steht und die Frau belauscht, aber er ist auf einmal nicht mehr imstande, sich vorwärts zu bewegen. Maria sitzt da und träumt vor sich hin; ihre Haltung hat etwas Weiches und Geldföses. Der Mund zeigt den Schatten eines Lächelns, und in den Augen ist ein rätselhaftes Leuchten, das Glück und Schmerz in einem sein kann. Plötzlich wendet sie den Kopf zu ihm hin; sie sieht ihn an, ohne daß eine Verwunderung oder ein Erkennen in ihre Züge tritt, und das Lächeln um ihre Lippen wird tiefer und wärmer.

„Frau Westerland“, sagt Sartorius und tut endlich einen Schritt vorwärts. Der rauhe Klang seiner Stimme zerreißt den Zauber. Maria springt auf und starrt ungläubig und fassungslos nach der Tür. Sie streicht sich mit der Hand über die Augen, als müßte sie sich davon überzeugen, daß es sich hier wirklich nicht um eine Ausgeburt ihrer Phantasie handelte.

„Sie?“ fragt sie dann. „Sie hier?“

Westerland und Sartorius hatten die Absicht gehabt, die Nacht über fortzubleiben.

„Ist etwas geschehen?“ fragt Maria; denn als Sartorius in den Lichtkreis der Lampe tritt, sieht sie, daß sein Gesicht verwandelt ist.

Er berichtet kurz, um was es sich handelt.

„Albert und Johannes sollen die Tragbahre nehmen“, sagt Maria. „Und ich will nach drüben gehen und etwas Verbandzeug vorbereiten. Rufen Sie sich inzwischen aus, Herr Sartorius.“

Er hört sie im Schlafzimmer nebenan hantieren. Eimal klirrt ein Glas auf, einmal fällt ein schwerer Gegenstand zu Boden. Marias Bewegungen sind heute nicht so sicher wie sonst. Als sie das Verbandzeug ins Zimmer bringt und es auf dem Tische zusammenpackt, sieht Sartorius das unruhige Spiel ihrer Hände.

„Lassen Sie mich nur machen“, sagt er und will ihr die Arbeit abnehmen. Es ist keinerlei Berechnung dabei, und es hat auch nicht in seiner Absicht gelegen, daß ihre Finger sich berühren sollten. Aber dann steht auf einmal ein vibrierendes Schweigen zwischen ihnen, und Marias Hände sinken schlaff herab.

„Maria . . .“ sagt Sartorius heiser.

Sie hebt langsam ihren fremd gewordenen, verklärten Blick zu ihm auf.

„Wie lange ist es her, daß wir uns damals auf dem Schiff trafen?“ fragt sie leise und lächelt dabei. „Drei Jahre?“ Sie scheint nachzudenken und sich zu besinnen.

„Ich habe Sie niemals vergessen können“, sagt Sartorius. Die Stunde übermannt ihn; er tritt auf Maria zu und will ihre Hände ergreifen.

„Wirklich nicht?“ fragt sie ebenso leise wie vorher und entzieht ihm die Hände wieder.

„Sie hätten nicht kommen dürfen“, sagt sie dann und bekommt den strengen Zug um die Lippen.

„Warum nicht, Maria?“

Ihr Blick ist auf einmal wieder klar wie früher.

„Weil es für uns beide besser gewesen wäre“, entgegnet sie langsam und betont.

Das Wort fährt ihm in die Glieder und macht ihn zittern. Er sieht Eldas Eisenbein in einem Abteil des Borozuges, und er hört ihre fehlige Stimme sagen: „ . . . weil es für uns beide besser wäre.“

„Soll ich abreißen?“ fragt er dumpf.

Sie schüttelt heftig den Kopf; ihre Augen werden groß und schimmernd wie von aufsteigenden Tränen.

„Nein“, sagt sie tonlos. „Sie dürfen jetzt nicht abreißen. Mein Mann hat Sie nötig. Sie bedeuten ihm viel.“

Eine kurze Pause entsteht.

„Und vielleicht habe auch ich Sie nötig“, fügt Maria hinzu und wendet sich zur Tür. Sie will zusammenfahren, aber sie beherrscht sich. Ihr Gesicht bekommt einen unendlich hochmütigen, unendlich abweisenden Ausdruck. Im Türrahmen steht Albert und schickt sein weißblühendes Lächeln ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt)

# ATA

## das ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!



# Wirtschaft / Schiffahrt

## Unsoziale Betriebsführer am Pranger

Schutz der Arbeitsehre - Keine Milde für Sozialreaktionäre

10. Berlin, 20. November

Der Reichsgerichtshof beschäftigte sich am Donnerstag mit zwei Berufungsverfahren, die zu einer grundsätzlich wichtigen Entscheidung Anlaß gaben.

Der erste Fall betraf einen Großgrundbesitzer auf Rügen, der wegen leichtfertiger Anschuldigungen gegen ein Gefolgschaftsmitglied, einen Förster, zu 1000 RM Geldstrafe verurteilt worden war. Der Großgrundbesitzer hatte gegen dieses Urteil in 1. Instanz Berufung eingelegt. Der Reichsgerichtshof hielt jedoch die Anklage nicht nur im vollen Umfange aufrecht, sondern kam sogar zu der Überzeugung, daß die Strafe in Anbetracht der Umstände, vor allem auch der Vermögensverhältnisse des Beklagten, viel zu milde sei. Der Beklagte habe, so hieß es in der ersten Urteilsbegründung, sein Gefolgschaftsmitglied auf das schwerste in seiner Ehre gekränkt, indem er gegen ihn den Vorwurf der Untreue und der Unterschlagung erhob, ohne auch nur bei der späteren gerichtlichen Vernehmung den Schatten eines Beweises liefern zu können.

Der Reichsgerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß ein derartiges Verhalten eines Betriebsführers, das den Gesetzen des menschlichen Anstandes und vor allem den Grundsätzen nationalsozialistischer Arbeitsehre widerspricht, nicht streng genug bestraft werden könne. Er erhöhte deshalb die ursprünglich angelegte Strafe von 1000 RM auf 3000 RM.

Im zweiten Falle hatte sich der Direktor einer Thüringischen Maschinenfabrik wegen Widerstandes gegen die Anordnungen des Treuhänders der Arbeit zu verantworten. Der Beklagte hatte sich grundsätzlich den Anordnungen des Treuhänders der Arbeit widerlegt und es unterlassen, die von diesem gewünschten Änderungen der Betriebsordnung vorzunehmen. Er war deshalb vom Sozialen Ehrengericht in Weimar zu 300 RM Geldstrafe verurteilt worden. Der Reichsgerichtshof stellte sich auch in diesem Falle auf den Standpunkt, daß das Urteil zu milde sei und erhöhte die Strafe auf 1000 RM. In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß der Treuhänder der Arbeit ein Teil der Staatsautorität sei und daß seine Anordnungen auf dem Gebiete der sozialen Neuordnung des deutschen Volkes unter allen Umständen befolgt und auch durch die Autorität des Staates garantiert werden müßte.

### Möbel- und Werkfernverkehr anmelden

Unternehmer, die Möbel- oder Werkfernverkehr betreiben, mußten dies spätestens bis zum 14. Oktober 1936 dem Finanzamt anmelden, in dessen Bezirk sich ihre Geschäftsleitungen befinden. Die Anmeldepflichtung ist den Unternehmern in den vorläufigen Durchführungsbestimmungen vom 21. September 1936 auferlegt worden.

Bisher sind nicht alle Unternehmer ihrer Verpflichtung zur Anmeldung nachgekommen. Das Veräumnis muß unverzüglich nachgeholt werden. Die Nicht-Anmeldung ist eine Steuerzuwiderhandlung, die strafbar ist.

Möbelfernverkehr ist die Beförderung von Umzugsgut, Erbgut und Heiratsgut in besonders hierfür eingerichteten oder ausschließlich solchen Beförderungen dienenden Kraftfahrzeugen oder Anhängern über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus, außerhalb eines Umkreises von fünfzig Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeugs.

Werkfernverkehr ist die Beförderung von Gütern mit Kraftfahrzeugen für eigene Zwecke des Unternehmens außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeugs.

Die Entscheidung darüber, ob ein anmeldungs- und steuerpflichtiger Möbel- oder Werkfernverkehr vorliegt, hat das

## Schiffsbewegungen

**Cuxhavener Fischdampfbewegungen vom 17./18. November.** Von See: Fd. Seelöwe. - Nach See: Fd. Vorwärts, Delfin, Preußen, Baden, Eisenach, Groß Hansdorf, Guido Mähring, Henry W. Newman.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Deutschland 19. 11. von Bremerhaven nach Southampton. Portland 17. 11. von Cristobal. Vancouver 18. 11. in Antwerpen. Cordillera 16. 11. von Barbados nach Plymouth. Orinoco 19. 11. bei Cuxhaven fällig. Kypfissa 18. 11. Duesant pass. nach San Juan de Pto. Rico. Adalia 19. 11. in Hamburg. Saarland 17. 11. von Cristobal. Ammon 16. 11. Duesant pass. nach Cristobal. Menes 16. 11. von Port Said nach Marseille. Dortmund 18. 11. von Sydney. Cassel 17. 11. von Port Sudan nach Suez. Ahsuan 17. 11. von Houston nach Cristobal. Rhein 16. 11. von Singapur nach Curacao. Münsterland 17. 11. in Houston. Sauerland 17. 11. Perim pass. nach Colombo. Duisburg 16. 11. in Manila. Preußen 17. 11. Wiffingen pass. nach Port Said. Hindenburg 17. 11. von Datar nach Dünkirchen.

**Hamburg-Süd.** Cap Arcona 18. 11. von Plymouth nach Boulogne. Cap Norte 17. 11. von Mabeira nach Lissabon. General Artigas 17. 11. von Montevideo nach Santos. General Dorio 18. 11. in Rio de Janeiro. General San Martin 18. 11. in Montevideo. Monte Sarmiento 16. 11. von Bahia nach La Palmas. Adolf Leonhardt 17. 11. von Montevideo nach Rotterdam. Eifel 18. 11. von Rosario nach Santa Fé. Enterrios 17. 11. von Buenos Aires nach Santa Fé. Grandon 18. 11. Dover passiert. Macieo 17. 11. von Natal nach Cabedello. Rapot 17. 11. in Montevideo. Rio de Janeiro 17. 11. von Victoria. Tannus 18. 11. von Antwerpen nach Braßilien. Steigerwald 10. 11. in Antwerpen. Uruguay 18. 11. in Rio de Janeiro.

**Deutsche Afrika-Linie.** Wabehe 16. 11. von Las Palmas. Kafama 16. 11. in Hamburg. Wandsbek 15. 11. von Freetown. Lübings 16. 11. in Landana. Wigbert 17. 11. von Freetown. Wameru 17. 11. von Lissabon. Adolph Woermann 17. 11. in Hamburg. Ukena 16. 11. in Antwerpen. Nassa 16. 11. in Mombasa. Wagoni 17. 11. in Kapstadt. Watuffi 17. 11. von Las Palmas. Tanganjika 17. 11. von Hamburg.

**Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg.** Achaia 17. 11. in Hamburg. Andros 18. 11. Ushant passiert. Artadia 16. 11.

Finanzamt zu treffen. In zweifelhaften Fällen muß der Unternehmer daher jedenfalls seinen Betrieb dem Finanzamt anmelden.

### Stapellinie in Rostock

Die Neptunwerft in Rostock ließ vor einigen Tagen das Motorschiff „Najade“ zu Wasser. Der Neubau ist für die D. E. „Neptun“, Bremen, bestimmt und soll im Rhein-See-Dienst beschäftigt werden. MS. „Najade“ ist ein Doppelschraubenschiff von 1800 Tonnen, hat eine Länge von 73,5 Meter, eine Breite von 10,5 Meter und eine Seitenhöhe bis zum mittleren Deck von 4,9 Meter. Der Antrieb erfolgt durch zwei MAN-Wiertaktmotoren von je 550 PS, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von zwölf Knoten geben sollen. Für die Mitnahme von zehn Fahrgästen werden geeignete Räume eingerichtet.

### Sparassienkredite in der ersten Hälfte 1936

Im ersten Halbjahr 1936 wurden von den deutschen Spar-, Giro- und Kommunalbanken an den Mittelstand in allen seinen Schichten Privatkredite von 734,7 Millionen RM gegeben, das sind 25 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahrszeit.

### Eine Württembergische Heimstätte

Das Reich und die Württembergische Landeskreditanstalt haben die Württembergische Heimstätte GmbH. als Treuhänderin für Wohnungs- und Kleinsiedlungsweesen im Gebiet des Landes Württemberg gegründet. Die Heimstätte hat die Kleinsiedlung, den Bau von Eigenheimen, besonders von Klein- und Einfamilienhäusern mit Garten, sowie den gemeinnützigen Wohnungsbau und die Heimstättenbewegung in jeder Weise zu fördern.

### Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb

In der Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand, daß die Geschäftstätigkeit bei allen Abteilungen nach wie vor lebhaft und das bisherige Gesamtergebnis befriedigend sei. Den Aufgaben des Vierjahresplanes widmete die Gesellschaft ihr besonderes Interesse.

### Salzdesfurth-Gruppe - Steigender Abjaß

In der gemeinsamen Aufsichtsratsitzung der drei zum Salzdesfurth-Konzern gehörigen Gesellschaften Wshersleben, Salzdesfurth und Westeregeln wurde berichtet, daß sich der Abjaß in den ersten zehn Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas gehoben habe. Eine Steigerung des Auslandsabjaßes sei allerdings im Hinblick auf Ausschiffungsleistungen für im Abjaß behinderte Länder mit Zurückhaltung zu beurteilen. Die Durchführung des umfangreichen Bauprogramms erfordere auch für das nächste Jahr noch erhebliche Mittel. Die bisherigen Betriebsergebnisse seien befriedigend.

### „Wirtschafts-Generalstab“ in Japan

Wie aus Tokio gemeldet wird, einigte sich das japanische Kabinett grundsätzlich über die Schaffung eines Hauptauschusses zur Prüfung und Begutachtung insbesondere wirtschaftspolitischer Maßnahmen der Regierung. Der Hauptauschuss, dem die künftige verstärkte wirtschaftliche Kontrolle obliegt, wird deshalb auch „Wirtschafts-Generalstab“ genannt.

## Marktberichte

### Zucht- und Rindviehmarkt Leer vom 19. November

**Großviehmarkt:** Antrieb 548 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 540-625; 2. Sorte: mittel, 450-540; 3. Sorte: langsam, 360-450; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte: mittel, 375-450; 3. Sorte: schlecht, 300-375; jährige Bullen 2. Sorte: mittel, 300-400; 3. Sorte: schleppend, 240-300; halbjährige Kuhfäher: langsam, 120-180; halbjährige Bullfäher: mittel, 120-250; 1-2jährige güste Rinder: mittel, 180-275; Fäher bis zwei Wochen alt: flau, 12-25 RM. Gesamtergebnis: sehr ruhig. - **Kleinviehmarkt.** Antrieb 128 Stück. Handel: gut. Ferkel bis sechs Wochen: 5-7; 6-8 Wochen: 7-9; Läufer 20-36; Schafe 28-35; Ziegen 13-15 RM.

in Alexandrien. Athen 17. 11. in Rotterdam. Fortuna 18. 11. von Rotterdam nach Haifa. Derindje 18. 11. von Portimao nach Rotterdam. Ithata 18. 11. von Brindisi nach Oran. Stauri 19. 11. in Hamburg. Larissa 18. 11. Ushant passiert. Lippe 17. 11. Ushant passiert. Wilos 17. 11. in Derince. Morea 17. 11. von Istanbul nach Mudania. Anita L. M. Kuz 18. 11. Gibraltar passiert. Smyrna 18. 11. von Antwerpen nach Oran. Sparta 18. 11. von Oran nach London. Thessalia 17. 11. Gibraltar passiert. Tinos 17. 11. von Malta nach Alexandrien.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg.** Pajajes 17. 11. in Tenerife. Melilla 17. 11. von Antwerpen nach Casablanca. Sebu 17. 11. von Antwerpen nach Gibraltar. Tenerife 17. 11. in Leizoes. Ammerland 17. 11. in Tanger. August Schulze 17. 11. in Faro. Palos 17. 11. in Casablanca. Oldenburg 18. 11. Duesant passiert. Larache 18. 11. in Hamburg. Sevilla 18. 11. in Hamburg. Las Palmas 19. 11. in Hamburg. Lisboa 19. 11. Duesant passiert.

**Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg.** Baldur 16. 11. von Narvik nach Antwerpen. Frigga 18. 11. von Oxfjord in Emden. Heimdal 18. 11. von Geste nach Bremen. Odin 16. 11. von Rotterdam in Narvik. Thor 18. 11. von Geste in Rotterdam. August Thyssen 17. 11. von Kopenhagen nach Geste.

**Rob. M. Sloman jr., Mittelmeer-Linie.** Alicante 16. 11. in Bremen. Barcelona 10. 11. in Hamburg. Cartagena 17. 11. Lydd pass. von Neapel nach Hamburg. Catania 15. 11. in Catania. Castellon 17. 11. in Neapel. Genua 18. 11. Finisterre pass. von Hamburg nach Genua. Lipari 17. 11. von Hamburg nach Catania. Livorno 14. 11. von Neapel nach Hamburg. Malaga 16. 11. Dungeness pass. von Palermo nach Hamburg. Savona 15. 11. in Palermo. Tarragona 15. 11. in Hamburg. Trapani 15. 11. in Bremen. Valencia 17. 11. in Souffe. Palermo 17. 11. Gibraltar passiert.

**Mathies Reederei AG., Hamburg.** Birgit 19. 11. in Hamburg. Gerhard 18. 11. in Hamburg. Gertrud 19. 11. in Hamburg. Indalsfjorden 18. 11. in Danzig-Neufahrwasser. Königsberg 17. 11. in Hamburg. Visbeth 19. 11. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Maggie 18. 11. in Helfingborg. Margareta 18. 11. in Hamburg. Memel 17. 11. in Hamburg. Piteälff 17. 11. von Gwinemünde nach Libau. Tatti 18. 11. Hofstenau pass. nach Barberg. Werner 18. 11. in Stockholm.

### Reinhold Vogelstein

## Neusel Schwergewichtmeister des britischen Imperiums

In der nahezu ausverkauften Harringay-Arena in London fanden sich am Mittwochabend der Bohemer Walter Neusel und der Schwergewichtmeister des britischen Imperiums, der Südafrikaner Ben Foord, in einem 15-Runden-Kampf gegenüber. Nach einer großen Leistung besiegte Neusel auch diesen Gegner nach Punkten und feierte damit zugleich seinen dritten Sieg über einen englischen Meister der Schwergewichtsklasse.

10 000 sportbegeisterte Zuschauer füllten zu Beginn des Kampfabends die Harringay-Arena. In den vorderen Reihen bemerkte man zahlreiche führende Persönlichkeiten, darunter auch den Bruder des englischen Königs, den Herzog von Gloucester, und den deutschen Botschafter von Ribbentrop. Als die beiden Kämpfer bereits im Ring erschienen waren, wurde unter Titelanwärter Max Schmeling vorgestellt und fürmisch besubelt. Dann rief der Ringrichter Jack Smith (aus Manchester) die beiden Kämpfer in die Ringmitte - letzte Ermahnungen, und im nächsten Augenblick kündete der Gong den Beginn an. Ben Foord, der nach seinem schnellen 10-Siege über Jack Peterson als Favorit in den Kampf ging, begann sehr schnell. Seine linken geraden Konterschläge waren seine wirksamste und härteste Waffe. Zu dieser Feststellung kam man sofort in den ersten Kampfminuten. Neusel verlor sich in seiner gewohnten Art mit immer wieder vorgetragenen Angriffen, aber vorerst konnte er die Linke seines Gegners nicht recht vermeiden. Er mußte erst die richtige Einstellung finden. Auch in der zweiten Runde war Foord noch leicht überlegen, und in der vierten war der von der deutschen Kolonie immer wieder angefeuerte Westfale noch nicht richtig in Schwung und zeigte auf eine linke Gerade des Südafrikaners sogar Wirkung. Neusel ließ sich aber in seinem einmal zurechtgelegten Kampfplan nicht beirren. Ungeachtet der harten Konterschläge ging er immer wieder mit dem bei ihm gewohnten Schneid an Foord heran und holte nach und nach den Punktvorsprung des Südafrikaners auf. In der siebenten Runde gab es durch einen Sturz aus dem Ring einen Zwischenfall. Der Ringrichter begann sofort zu zählen, aber bei „8“ stand Neusel, der über das viel zu schwach gespannte Seil gestürzt war, wieder zum Kampf bereit. In der zweiten Hälfte des Kampfes gewann der Deutsche mehr und mehr die Oberhand. Er war klar der Mann mit der größeren Ausdauer und Härte. Von der neunten Runde an jagte er den überaus tapferen Foord förmlich durch den Ring. Ohne Dedung stand zeitweise der bei weitem nicht so ringerfahrene 23jährige britische Meister da. Aber die pfeifenlosen Angriffe hatten auch Neusel zu sehr ermüdet, als daß er noch hätte einen Kernschuß landen können. Mit dem Mute der Verzweiflung versuchte Foord, stehend über die Runden zu kommen. Die Schläge Neusels zwangen ihn einige Male zu Boden, aber immer wieder stellte sich Foord zum Kampf, auch wenn er sich damit einer noch so harten Bestrafung durch seinen Widersacher aussetzte. Kaufmännischer Beifall brachte ihm ein Uppercut ein, den er in der 13. Runde landete. Mit Mühe erreichte er den Schlusssong und überließ Neusel als einer der tapfersten Bekämpfer, die man jemals im Ring sah, einen haushohen Punktsieg. Neusel, der nach dem Kampf unumwunden zugab, daß es einer seiner schwersten Kämpfe war, wird nun voraussichtlich im Februar in London den früheren amerikanischen Weltmeister und Bezwinger Max Schmeling, Max Baer, zum Gegner erhalten.

## Bist Du schon Mitglied der NSB?



### Gerichtliche Bekanntmachungen

#### Emden

In unser Handelsregister ist am 5. August 1936 in Abt. A unter Nr. 329 bei der Firma Jan S. Janssen, Emden, eingetragen: Kaufmann Jakob Janssen in Emden, offene Handelsgesellschaft - der Kaufmann Jakob Janssen ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat begonnen am 30. Juni 1936.

Am 12. November 1936 unter der gleichen Firma: Die Procura des Jakob Janssen ist erloschen.

In Abteilung A unter Nr. 636 bei der Firma Jakob Janssen in Emden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Emden, 8. August 1936.

#### Wittmund

##### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Friedeburger Wiesmoor Band II Blatt Nr. 150 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 21. Januar 1937, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Friedeburger Wiesmoor, Kartenblatt Nr. 8, Parzelle 240/0.1, Grundsteuerrolle 35, Gebäudesteuerrolle 60, Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten an der Landstraße nach Bagband, Haus Nr. 56, Größe 11,69 Ar, Gebäudesteuermessungswert 60 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Mai 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Arbeiters Gustav Rohrsch, Ida geb. Kuhl, in Wiesmoor eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, den 17. November 1936.

# Olub Juni und Provinz

Die Zeitungsverleger tagten in Hannover

Nachdem aus organisatorischen Gründen der Bezirk Hannover-Braunschweig-Harz des Landesverbandes Nordwestdeutschland im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger derart umgestaltet wurde, daß in Zukunft die süd-hannoverschen Verlagsorte in einem besonderen Bezirk zusammengefaßt werden, hielt der Bezirk Hannover-Braunschweig in kleinerem Kreis seine erste Versammlung ab. Der neuernannte Leiter des Bezirks, Verlagsdirektor Lischoff von der Niedersächsischen Tageszeitung in Hannover, begrüßte die geladenen Gäste und die Mitglieder des Verbandes und stellte fest, daß Gauleiter-Stellvertreter Schmalz seiner Einladung Folge geleistet und mit seinem Erscheinen der Verbundenheit zwischen Bewegung und Presse sichtbaren Ausdruck gegeben habe. Gauleiter-Stellvertreter Schmalz ergriff hierauf das Wort zu einer Ansprache, in der er die wertvolle Aufbaubarbeit der niedersächsischen Presse würdigte, und an Hand einiger Beispiele den Aufgabenkreis der Presse im neuen Staat umriß. Mit Worten der Anerkennung unterstrich er dann die Verdienste der niedersächsischen Presse im letzten Wahlkampf, aber auch bei allen großen Aktionen, die der Gau in der letzten Zeit zur Durchführung gebracht habe. Auch in Zukunft müsse die Presse es als ihre oberste Richtlinie ansehen, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Eigenarbeit zu leisten, insbesondere aber auch die Belange des Heimatslebens zu pflegen und das Bild der Zeitung so zu gestalten, wie es die Eigenart der Leserschaft erfordert.

Nach den Ausführungen des Gauleiter-Stellvertreters, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, sprach in einem längeren Vortrag Verleger Ripp-Nordhorn über das Thema: "Wie gestalte ich die Heimatzeitung". An Hand einer Fülle von lehrreichen Beispielen erläuterte der Vortragende Wesen und Zielsetzung der kleineren Heimatzeitung und stellte dabei besonders den Wert der Eigenarbeit im Dienste der Heimatpflege heraus.

Die Tagung wurde mit einer Reihe von fachlichen Beratungen abgeschlossen.

## Der Haushaltsplan Hannovers

Der Oberbürgermeister hat den Ratsherren einen Nachtragshaushalt unterbreitet, in dem die für das laufende Jahr erforderlichen Mittel angefordert werden. Erfreulich ist, daß für die auf ordentliche Rechnung zu übernehmenden Ausgaben Mehreinnahmen zur Verfügung stehen. Aus der Mitteilung über den Schuldenstand der Stadt ist zu entnehmen, daß Hannover trotz der großen Aufwendungen von allen Großstädten die wenigsten Schulden hat. Von den angeforderten Mitteln entfallen 1 Million Mark auf die Arbeiten zur Ausgestaltung des Aufmarsch- und Ausstellungsgeländes in der Ohe. Bei einer weiteren einmaligen Ausgabe handelt es sich um Mittel für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der

Gartenverwaltung (insbesondere für die Wiederinstandsetzung der Herrenhäuser Gärten). Im außerordentlichen Haushalt werden infolge der regen Siedlungstätigkeit weitere Mittel nötig für den Ausbau von Straßen und für Durchführung der Kanalisation. Im ganzen werden hierfür 3 888 000 Mark eingestellt. Ferner hat die Stadt die Kulkfaserne gekauft, die einen Gesamtaufwand von einer Million Mark erfordert. Hierfür stehen bereits 750 000 Mark aus Rücklagen zur Verfügung.

## 348 Fremdenverkehrsgemeinden in der Provinz

Durch das Gesetz über den Reichsfremdenverkehrsverband können Gemeinden als Fremdenverkehrsgemeinden bezeichnet werden. Voraussetzungen für die amtliche Anerkennung ist allerdings, daß die Gemeinde alljährlich sozial Ueberrachtungen aufzuweisen hat, daß sie ein Viertel der Einwohnerzahl überschreitet. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat jetzt eine recht stattliche Anzahl von Gemeinden in den einzelnen Regierungsbezirken als Fremdenverkehrsgemeinden amtlich anerkennen können. Es handelt sich um insgesamt 348 Gemeinden: im Regierungsbezirk Hannover 112, im Regierungsbezirk Lüneburg 94, im Regierungsbezirk Stade 8, im Regierungsbezirk Aurich 37, im Regierungsbezirk Osnabrück 26 und im Regierungsbezirk Hildesheim 71. Auch die Stadt Hannover ist amtlich anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde geworden.

## Drei Zentner Kinderdärme eingeschmuggelt

Der vor einigen Wochen aufgedeckte Schmuggel von Kinderdärmen (in einem Nordhornener Garten wurden allein 95 Kilogramm ausgegraben) scheint sich zur größten Schmuggelangelegenheit zu entwickeln, die in Nordhorn in den letzten Jahren gespielt hat. Zwar dürften die Gerüchte, die in diesem Zusammenhang verbreitet werden, stark übertrieben sein, aber immerhin zieht die Sache weite Kreise. Sicher steht fest, daß mindestens drei Zentner frische Kinderdärme aus Holland nach Nordhorn gebracht und von hier aus den verschiedensten Abnehmern, meist in Osnabrück und Münden, zugeleitet sind. Im Laufe der Untersuchung wurden bis jetzt elf Personen festgenommen, die zum größten Teil nach Klärung des Zusammenhangs wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Da die Ausstrahlungen der großen Schmuggelgeschäfte noch der Aufklärung harren, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wieviel Personen eigentlich in das Strafverfahren verwickelt werden. Jedoch haben sich auch die Abnehmer strafbar gemacht und darum wird die Zahl derjenigen, die sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben, nicht gering sein.

## Vierzehn Kinder durch Brand obdachlos geworden

In Okerenburg brannte der Dachstuhl eines Wohnhauses an der Dragonerstraße, das von vier Familien bewohnt war, in voller Ausdehnung aus. Trotz der energischen Bekämpfung durch die Feuerwehr brannte das Haus fast vollständig nieder. Die vier Familien mit insgesamt vierzehn Kindern, die dort wohnten, wurden obdachlos. Die Ortsgruppe Osterburg hat die erforderlichen Schritte zu ihrer Unterbringung unternommen.

## Zwei Tote durch schenende Pferde

Der Bauer Eilers aus Bramlage war im Begriff, mit seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk ein etwa 300 Kilogramm schweres Schwein der Schlachtbank zuzuführen, wozu er als Hilfsperson den Bauer Dierks herangezogen hatte. Beide fuhrten in Richtung Obenstrohe, als auf der Straße das schwere und durch die Fahrt unruhig gewordene Schwein sich löste. Die Pferde schauten, so daß der Fahrer die Herrschaft über sie verlor. Bei dieser wilden Jagd wurde der siebzig Jahre alte Bauer Dierks auf die Straße geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb und bald darauf starb. Auch der Besitzer des Fuhrwerks erlitt schwere Verletzungen. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in Immer bei Delmenhorst. Der Sohn des Bauern von Seggern war mit Ausfahrten von Jauche beschäftigt. Aus unbekanntem Grund schauten die Pferde und gingen durch, von Seggern geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er im Delmenhorster Krankenhaus starb.

## Nordländische Jungbauern in Norddeutschland

Mit dem Halland-Dampfer trafen etwa dreißig dänische und norwegische Jungbauern in Lübeck ein, die auf Einladung der Nordischen Gesellschaft am Reichsbauertag in Goslar teilnehmen werden. Die Gäste wurden von dem Beauftragten des Reichsnährstandes und dem Beauftragten des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums empfangen. Nach einer Besichtigung Lübeds traten sie die Weiterreise nach Hamburg an. Von dort aus werden sie sich über Bremen nach Goslar begeben.

## Aus dem Sijug gestürzt und nur leicht verletzt

Aus einem Sijug, der Kinder der Eisenbahnerfürsorge aus der hannoverschen Gegend nach Bad Kreuznach brachte, stürzte während der Fahrt ein etwa sechsjähriger Junge aus der Tür. Eine Frau, die kurze Zeit nach dem Unfall eine in der Nähe verlaufende Straße passierte, traf das Kind am Straßenrand stehend weinend an. Als sie erfuhr, wie sich der Unfall zugetragen hatte, brachte sie den Knaben zu einem Sanitäter, der keine Schrammen am Kopf und eine Quetschung am Handgelenk, die sich der Junge bei dem Sturz zugezogen hatte, verband. Dann wurde das Kind seinen Kameraden wieder nachgeschickt.

## Arbeitsbeginn beim Schlenzenbau

In der vorigen Woche sind für den Bau der Staustufe Langwedel die ersten Arbeiten in Angriff genommen. Es handelt sich zunächst um die Verlegung des Deiches am Westufer der Weser. Der vorhandene Deich wird um ein beträchtliches Stück zurückverlegt, um dadurch einen Bogen der Weser abzuschneiden. Es sind umfangreiche Erdarbeiten dazu erforderlich. Die Vorarbeiten für den Kanalbau auf dem Ostufer der Weser sind ebenfalls so weit vorgeschritten, daß in nächster Zeit die Ausführung der Arbeiten vergeben werden kann. Der Fährbetrieb bei Antschede wird vorläufig noch aufrechterhalten.

## Hubertusjagd in Thedinghausen

Ein reißportliches Ereignis wurde die Hubertusjagd der Reitabteilung von Walbed. Die Verdener Wehrmacht war an der Veranstaltung, die sich eines starken Besuches erfreute, in hervorragendem Maße beteiligt und hatte u. a. den bekanntesten Olympiasieger Hauptmann Stubendorf entsandt. Durch das regnerische Wetter der letzten Tage war die Bahn etwas schwierig geworden, es ging nicht ganz ohne Stürze ab, die aber zum Glück alle glimpflich verließen.

# 4 1/2 % auslosbare Schakanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Dritte Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1943 - 1948

## Zeichnungsangebot

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

**RM 500 000 000, - 4 1/2 % auslosbare Schakanweisungen von 1936, Dritte Folge.**

Die Schakanweisungen lauten über RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. Dezember d. J. ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Juni und am 1. Dezember j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Juni 1937. Die Tilgung der Schakanweisungsausgabe erfolgt nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert mit je einem Sechstel zum 1. Dezember der Jahre 1943-1948. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1943, 1944, 1946 und 1947 je 17, in den Jahren 1945 und 1948 je 16 der Ziffern 00-99 gezogen werden. Alle Schakanweisungen aus jedem Wertabschnitt, deren Nummern in den beiden letzten Stellen gezogen sind, gelten als ausgelost und sind an dem auf die Ziehung folgenden 1. Dezember zum Nennwert rückzahlbar.

Die neuen Schakanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen. Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschakanweisungen von 1936, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM. 500 000 000, - 4 1/2 % auslosbaren Schakanweisungen von 1936, Dritte Folge, sind RM. 100 000 000, - bereits fest gezeichnet worden.

**RM 400 000 000, - 4 1/2 % auslosbare Schakanweisungen des Deutschen Reichs von 1936, Dritte Folge,**

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

## Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt

**98 3/4 %**

unter Berechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.

2. Zeichnungen werden in der Zeit

**vom 20. November bis 5. Dezember 1936**

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden

entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schakanweisungen hat spätestens mit 10 % in der Zeit bis zum 11. 12. 1936 } zusätzlich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. 12. 36  
" 40 % " " " " " 7. 1. 1937 }  
" 25 % " " " " " 20. 1. 1937 } (einschl.) bis zum  
und " restl. 25 % " " " " " 18. 2. 1937 } Zahlungstage  
bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom 30. November 1936 ab beglichen werden. Für Zahlungen vor dem 1. Dezember 1936 werden Zinsen nicht vergütet. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4 1/2 % Reichsschakanweisungen, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im November 1936.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preussische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit. Berliner Handels-Gesellschaft.

A. G. Commerz- und Privat-Bank

S. Reichröder. Aktiengesellschaft.

Delbrück, Schickler u. Co. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.

Deutsche Girozentrale. Deutsche Landesbankzentrale.

— Deutsche Kommunalbank — Aktiengesellschaft.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

Dresdner Bank. J. Dresch u. Co. Gebr. Arnhold.

Hardy u. Co. Mendelssohn u. Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Westfälische Bank. Westfälische Bank.

Reichs-Kredit-Gesellschaft. Westfälische Bank. Aktiengesellschaft.

Attengesellschaft. Braunschweigische Staatsbank (Reichshausanstalt). Norddeutsche Kreditbank. Aktiengesellschaft.

Eichborn u. Co. C. Heimann. Bayer u. Heinz.

Sächsischer Staatsbank. C. G. Trintaus. Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. Franfurter Bank.

B. Mehlner seel. Sohn u. Co. Halleischer Bankverein.

Bereitsbank in Hamburg. von Kulisch, Raempf u. Co.

M. M. Warburg u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Badische Bank. Sal. Oppenheim jr. u. Cie. J. H. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. H. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank.

Bayerische Vereinsbank. Merk, Find u. Co.

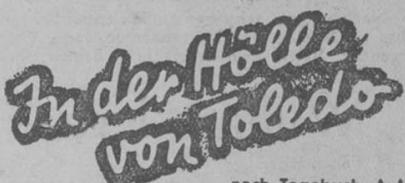
Oldenburgische Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).

(Spar- u. Leihbank) A.-G. Württembergische Bank.

Thüringische Staatsbank.

**Roland E. Strunk**

Sonderberichterstatt der Illust. Beob. und des Völk. Beobachters sendet vom spanischen Freiheitskrieg einen **Tatsachenbericht mit vielen Bildern**



nach Tagebuch-Aufzeichnungen u. Schilderungen der Helden vom Alkazar geschrieben, erscheint im

**Illustrierten Beobachter**

Überall für 20 Pf. erhältlich!

**Zu verkaufen**

**Läufer Schweine**  
F. Saathoff, Wiefebe.

**Stammfärsen**  
verkauft oder vertauscht  
R. Saathoff, Hülenerfeh.

**Federtwagen**  
zu verkaufen.  
Schmiedemeister Schmäden, Dübene.

**DKW-Motorrad**  
500 ccm, Baujahr 1935, ca. 7600 Kilometer, verkauft  
**Auto-Zumpe, Emden.**  
Telephon 3230.

**DKW-Motorrad**  
350 ccm, steuerfrei, Batterie-zündung, Biergang-Getriebe, tadellos erhalten, verkauft  
Diedr. Wehen, Loquard über Wittmund.

**1 fast neuer Gastherd**  
mit Schrank,  
**1 gr. Kanonensen.**  
Emden, Rademacherstr. 8.

**Erbfenstrob**  
von 2 Hektar grünpflückten Erbsen.  
Melle Klintenberg, Althof-Eilsum.

**Kohlenhandlung im Kreise Leer**

ältestes Geschäft am Plage, wegen Krankheit auf sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten unter E 768 an die DZ., Emden.

**Opel, 4-Sitzer**

offen, mit Verdeck, prima in Ordnung, zuverlässig u. sparsam, durch leichten Umbau auch als Geschäftslieferwagen sehr geeignet, für 175 RM. zu verkaufen.  
Restekant u. E 778 an die DZ., Emden.

**Zu kaufen gesucht**

Suche schwere, im November oder Dezember fallende

**hochtragende Kühe**

mit guten Eutern.  
**Friedrich Lindena,**  
Neuhof bei Eilsum.  
Fernsprecher Neusum 50.

**Kleiner Wagen,**  
2-4-Sitzer, steuerfrei, anzukaufen gesucht.  
Angebote unter E 993 an die DZ., Leer.

**Kleine Schreibmaschine**  
anzukaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter E 994 an die DZ., Leer.

**Gut erh. Vertiko**  
u. Klurgarderobe zu kauf. gef. Off. mit Preis unt. E 774 an die DZ., Emden.

Im Auftrage der Erben der weil. Frau Kommerzienrat ten Doornikaat-Kolman werde ich

**Montag, den 23. November d. J., vormittags 10 Uhr beginnend**

beim Hause Hindenburgstraße Nr. 36 folgende

**Nachlassgegenstände**

Eine Stubeneinrichtung (Eiche), bestehend aus: 1 Büfett, 2 gr. Tischen (davon 1 Ausziehtisch), 2 Bauernstühlen, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit Umbau und Spiegel, 2 Sesseln, 18 Stühlen und 2 großen Wandbildern;

ferner: 4 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Bücherschrank, 5 Waschkommoden, teilweise mit Spiegel und Marmorplatte, 5 Nachttische, 2 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Spiegel mit Konsolen, div. kleine Spiegel, 3 Bettstellen (kompl.), 3 Kommoden, 1 Werkzeugschrank, 2 Arzneischränke, 1 Topfschrank, 1 Harmonium, Stubentische, 1 Nähtisch, 1 Schreibtisch, 1 Damen-schreibschrank, 2 Küchentische, 6 Lehnstühle, davon 2 mit Lederpolster, 5 Korbsessel, 1 Liegestuhl, 1 Couch, Anzahl Stühlen- und Küchenstühle, 1 Regulator, 1 Pendule, 2 Wäschetruben, 1 Klurgarderobe, Blumenständer, Anzahl Teppiche, Läufer, Vorleger, Gardinenläden, Portieren, Rissen, Wandbehänge, gr. u. kl. Bilder, Bettzeug, Stove, Fußbänke, 2 Spanntreppen, 2 Racks, Blumentöpfe, Porzellan-, Glas- und Steinzeug, Sattelzeug, 1 Schaufelpferd, 1 Staffelei, 4 Bettflissen u. a. m. freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.

Die Sachen sind sehr gut erhalten. Die Versteigerung der Möbel beginnt erst um 1 Uhr nachmittags, die Versteigerung derselben kann vormittags erfolgen. Kindern ist der Zutritt nicht erlaubt.

Norden, den 19. November 1936.

**Johannes Feuer, Auktionator.**

Suche größere Anzahl 1-1 1/2 jährige **beste Form-Kinder** mit 130 kg M. Fett d. Mütter. Schriftl. Erlaubnisse erbeten an **Neeland, Norikum** bei Oberlum.

**Suche Futterkartoffeln** anzukaufen.  
Telephon Loquard 22.

**Motor Schiff**  
ca. 60 Tons groß, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter E 773 an die DZ., Emden.

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangsversteigerung**  
Am Sonnabend, dem 21. November, 15 Uhr, versteigere ich im Eiland öffentlich meistbietend gegen bar:  
1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Staubsauger, 1 Hobelbank, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Witrinen, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Wanduhr, 2 Sofas, 2 Plüschsessel, 2 Klurgarderoben (neu), 1 Nähtisch u. a. m.  
**Ribagte,**  
Obergerichtsvollzieher, Emden.

**Zwangsversteigerung**  
Am Sonnabend, 21. Novbr., 15 Uhr, werde ich im Auktionslokal im Eiland folgende Gegenstände öffentlich meistb. gegen bar versteigern:  
1 Krupp-Reg.-Kasse, 1 Waage „Bizerba“, 1 Büfett, 1 Witrine, 1 Chaiselongue, 1 rd. Tisch, 4 Armehühner mit Polster, 1 Teppich, 2 Rohrstühle, 1 Kaffertisch, 1 Klein. Tresen, 1 Herrenschrank, 1 Schreibmaschine „Wdler“, 1 Ladenschrank, 1 Glaskranschrank, 1 Spiegel, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Standuhr, 1 Warendschrank, 1 Plüschsessel, 1 Schnellwaage, 2 Radioapparate.  
**Meyer,**  
Obergerichtsvollzieher, Emden.

**Zu mieten gesucht**  
**Aräum. Wohnung**  
nebst Zubehör auf sofort od. später zu mieten gesucht.  
Angebote unter E 775 an die DZ., Emden.  
  
Kleinsteh. Person, Rentenempfänger, sucht **zwei Zimmer**, wo Gas u. Elektr. vorhanden. Miete bis 15 RM. monatl. Off. u. E 777 an die DZ., Emden.

**Beamter sucht eine Aräum. Wohnung**  
zum Dezember od. Januar. Schriftl. Angebote u. E 779 an die DZ., Emden.

**Zu vermieten**  
Fortzugshalber schöne **sonnige Etage** zu vermieten. Näheres Emden, Westerbüttenne 4, pt.

**Stellen-Gesuche**  
**18jähr. Mädchen**  
sucht eine Stelle i. kl. landw. Betrieb z. Erlern. d. Haush. Angebote unter N 759 an die DZ., Norden.

**Suche Stellung**  
als Kraftwagen- od. Treckerführer.  
Schriftl. Angebote u. N 414 an die DZ., Aurich.

**Stellen-Angebote**  
Junges Mädchen sucht **Stelle zum Reinemachen**  
Angebote unter E 771 an die DZ., Emden.

**Schulfreies Mädchen**  
für leichte Hausarbeit gesucht.  
Emden, Fietumerstraße 31.

**Mädchen**  
Suche zu sofort ein zuverlässiges ehrliches **Mädchen**  
Dingrave, Timmel.  
Gastwirtschaft.

**Mädchen**  
Gesucht auf sofort oder zum 1. Dezember ein nettes **Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren.  
Gastw. Nottingham, Beenhufen.

**Fraulein**  
Suche auf sofort i. landw. Betrieb ein zuverlässiges **Fraulein**  
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. Melten erwünscht.  
Frau Otto Vieter, Böhmerwald, Post Ditz-Verlaant.

**Gehilfe**  
Gesucht ordentlicher **Gehilfe**  
für kl. Landwirtschaft, der selbstständig arbeiten kann.  
Th. Wehhausen, Silberbrook über Delmenhorst.

**Schmiedegesellen**  
stellt sofort ein **Schmiedegesellen**  
Johann Seeba, Schmiedestr., Norden.

**Füchtiger Schuhmachergehelle**  
auf sofort gesucht.  
**G. Heyenga, Papenburg**

Zum 1. Februar suche ich für mein Manufakturwarengeschäft **einen tüchtigen jungen Verkäufer** bei freier Station Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **C. A. J. Hagius Sohn, Westrhaudefehn.**

Suche einen fixen, ehrlichen **Bäckergehilfen** der selbstständig arbeiten kann, für meine Bäckerei und Konditorei.  
**L. J. Richards, Buttforde** über Wittmund (Ditriessl.).  
Tel. Burhaje 20.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergehilfe**  
**Rudolf Groeneveld, Bäckerei** und Konditorei, Ithrove.

**Harlingerland**  
Auf dem **Tönjers Wilber'schen Kleinlänker-Schießstand** in Nordstern (Ditbense) findet bis zum 29. November 1936 ein

**Öffentliches Preischießen**  
statt 10 wertvolle Preise stehen zur Verfügung.  
1. Preis ein **Fahrrad** zu 70 RM  
2. Preis ein **Regulator** zu 35 RM usw.  
Um rege Beteiligung bittet der **Kleinlänker-Schießverein Venesjssel.**  
Der Vereinsführer

**NSDAP, Ortsgruppe Wittmund**  
Am Sonntag, dem 22. November 1936 abends 8 Uhr, im „Ditriesschen Hof“

**Öffentliche Rundgebung**  
Es spricht: Gauredner **Theo Stadler, Berlin-Steglitz**  
Unkostenbeitrag 20 Pfg.

**Aurich**  
**Gottesdienstliche Nachrichten**  
Sonntag, den 22. November 1936 (Totensonntag)  
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums in Aurich. Zu Beginn Taufen. (Pastor Meyer).  
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Tannenhäusen (Pastor Meyer).

**Kaninchenzuchtverein Aurich und Umg.**  
**Große Ausstellung**  
verbunden mit **Pelzschau und Verlosung**  
**am Sonnabend und Sonntag**  
dem 21. und 22. November 1936, bei **Gastwirt Schmidt, Aurich, am Pferdemarkt**

**Geschäftsverlegung!**  
Mit dem heutigen Tage verlege ich meinen **Damen-Frisier-Salon** von Marktstraße 12 nach **Norderstraße 17**, in dem Hause meines Vaters, Friedrich Bod. Ich bitte mir auch ferner das Vertrauen bewahren zu wollen.  
**Frieda Janssen, Aurich**

**Interiere in der „DZ“**  
Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle:  
**Obstbäume**  
**Sedenspflanzen**  
**Sterkräuter usw.**  
Franz Meyer, Gartenbau, Aurich, Breiter Weg, Tel. 478.

**Futtermittel**  
als **Sojafahrot** und **Balkmuchen**  
sind eingetroffen und bitten wir um sofortige Bestellung.  
**Bezugs- u. Absatz- genossenschaft Middels.**

Gedenket der lieben Toten und schmücket ihre Gräber!  
**Grabschmuck und Kränze**  
in jeder Ausführung und Preislage empfiehlt  
**Joh. Eien, Westerholt**

Auf meinem **Brennstall** können noch **10-15 Stück Großvieh** zur Mast aufgestellt werden  
**Paul G. Brinkmann**  
Kornbranntweinbrennerei Höltinghausen i. Oldbg.

**Obstbäume und Sedenspflanzen** in 1a Gartenware auch auf staatlichen Reichszuschuß.  
**Joh. Eien, Westerholt**

**Bandessen**  
in größeren und kleineren Mengen liefert billigst  
**Ditriessche Tageszeitung**  
Emden, Blumenbrüderstr. 1

**Lössnub billigener!**  
Kleine Dose 25 15 Pfg  
Große Dose 49 40 Pfg

... und dabei spart man fast die Hälfte Wascharbeit!

Machen Sie sich das Waschen leichter; mit Lössnub wird das Einweichen zum Schluß, denn Lössnub ist mehr als ein Einweichmittel.

Der meiste Schmutz schon in der Brühe!

**+** Zum Totensonntag  
**Kreuzen  
Kreuzen usw.**  
in großer Auswahl und  
allen Preislagen empfiehlt

**Franz Bonnewid Nachf.**  
Inh.: A. Holthausen, Norden

**Achtung!**  
**Heiko Peters,**  
Marienhaje.

Moderne  
**Heißmangelstube**  
ab heute in Betrieb  
**Kirchengemeinde  
Berumerjehn**

Die Hebung  
der Kirchenbeiträge  
3. Rate 1936/37, findet statt  
am **Dienstag, 24. Novbr.,**  
nachmittags von  
1 1/2 bis 3 Uhr bei Willms,  
Westermoordorf;  
3 1/2 bis 4 1/2 Uhr bei Friedewold,  
Berumerjehn; und am **25. 11.**  
von  
1 1/2 bis 3 Uhr bei Siegmann,  
Ostermoordorf.  
Erhoben wird nach den bis-  
herigen Sätzen.

**Uggant-Schott**  
Dienstag, den 24. November:  
**Quittungskartenkontrolle**  
von 9-12 Uhr. Anschlag be-  
achten.  
Der Bürgermeister.

**Werbung schafft Arbeit!**

**Aurich**  
Reichsbund der Kinderreichen  
Kreis Aurich

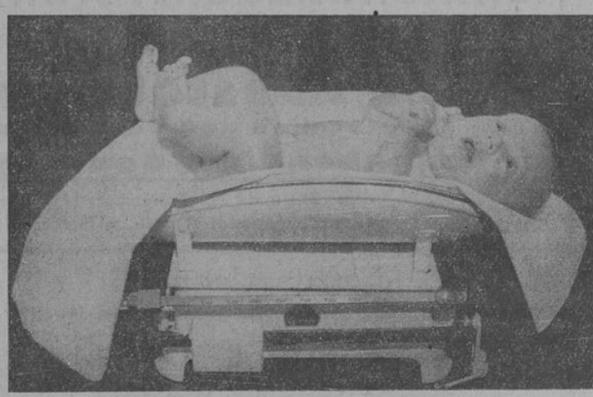
**Vortrag**  
Parteigenosse  
Dr. Ushermann  
„Ewiges Deutschland“  
Brens Garten  
Sonnabend, 21. Nov., 20 1/4 Uhr  
Erscheinen aller Mitglieder des  
RDK. ist Pflicht.  
Der Kreiswart.

Jede Woche von Montag bis  
Mittwoch zum  
**Pianostimmen in Aurich**  
anwesend. Bestellungen erbitte  
an die OTZ Aurich  
**Musikhaus Reimer**

**Düngerkarren  
Torikörbe  
Rübenschneider  
Kasienwagen**  
billigst bei  
**Gebr. Böwe, Aurich**

**Malaria-Untersuchungsstation  
EMDEN**  
Wilhelmstr. 54  
Sprechstunden zur kostenlosen Blut-  
untersuchung auf Malariaerreger in  
den Wintermonaten Oktober-März  
Dienstags und Freitags von **9.00 bis  
12.00 Uhr.**

**Sämtliche Bedarfsartikel zur Säuglingspflege**  
Säuglingswaagen  
teilweise  
**Wulf & Flentje, Inh: Fr. Wulf**  
Emden, Große Straße 16.



-- Das Wiegen der Säuglinge  
soll regelmäßig geschehen und dazu benutze  
man die Säuglingswaagen. Den jungen  
Müttern ist dringend anzuraten, regelmäßig  
die Stunden der Mütterberatung zu besuchen --  
Auch über Wiegen der Säuglinge gibt das  
„Iwa“-Nachschlagewerk der Hausfrau Auskunft

„Iwa“-Seiten erscheinen stets Dienstags,  
Donnerstags und Sonnabends. --

Fehlende Seiten werden auf Anforderung kostenlos  
nachgeliefert.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Sungen** zeigen hocherfreut an  
**Onno Pogginger und Frau**  
Hauke, geb. Enninga  
Uggant, den 17. November 1936

Die Geburt eines gesunden Mädchens  
zeigen hocherfreut an  
**Friedrich Schulz und Frau**  
Christine, geb. Smidt  
Osterhujen, den 19. November 1936

Statt Karten!  
Die Verlobung ihrer Tochter  
**Friette** mit dem Landwirt  
Herrn **Karsjen Groenewold**  
aus Rorichum geben hiermit  
bekannt  
**H. Dirksen und Frau**  
geb. Hündling  
Lütjewolde,  
den 16. November 1936.

Statt Karten!  
Die Verlobung meiner  
Tochter **Emilie** mit Herrn  
**Tamme Harms** aus Bag-  
band gebe ich hiermit bekannt.  
**Frau W. Jürgens Ww.**  
Fißum, den 20. Novbr. 1936.

Bei der Fülle der uns zugegangenen Beileids-  
bezeugungen ist es uns leider nicht möglich, jedem  
einzelnen zu danken. Wir bitten daher, denen, die  
unseres lieben Entschlafenen ehrend, und unser mit-  
fühlend gedachten, auf diesem Wege unseren  
**herzlichsten Dank** aussprechen zu dürfen.  
**Frau M. van Hove Ww. und Kinder.**  
Norden, den 19. November 1936.

**Kampf dem Verderb!**  
So Gott will, feiern unsere  
lieben Eltern  
**Alexander de Bude  
und Frau**  
Jantine geb. Diethoff  
am 22. November 1936 in  
**Neermoor-Kolonie** das  
Fest ihrer **Silbernen  
Hochzeit**. Wir wünschen  
ihnen Gottes reichen Segen.  
**Die dankbaren Kinder.**

Rixdorf, 19. Novbr. 1936  
Heute morgen 8 Uhr ent-  
schief nach kurzer heftiger  
Krankheit unser Heines  
Söhnchen und Brüderchen  
**Alfred Heito**  
im zarten Alter von 2 Jahren  
und 4 Monaten.  
Dies bringen tiefbetrübt  
zur Anzeige  
**Albert Siemens u. Frau**  
geb. Baeben  
nebst Großeltern.  
Du warst so jung,  
Du starbst so früh,  
Vergessen werden  
wir Dich nie!  
Beerdigung am Montag,  
23. d. Mts., mittags 2 Uhr  
vom Alten Hafen aus.

**Familien-Druckachen**  
fertigt schnell und sauber an  
**OTZ - DRUCKEREI**

**Ärzte-Tafel**  
Aerztlicher Sonntagsdienst  
Aurich  
21. 11./22. 11.  
**Dr. Brahm**  
Osterstraße 42, Telephon 228

**Bis zum 7. Dezbr.  
verreist!**  
**Dr. Winter, Norden**

Emden, Hann.-Münden und Bad Berka,  
den 20. November 1936.  
Nach langem schweren Leiden entschlief sanft und  
ruhig am Bußtag mein herzenguter Mann, unser treu-  
sorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager  
und Onkel  
**William Fraas**  
im 45. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Margarete Fraas**, geb. Klaassen  
**Luise Fraas**  
**Geerd Fraas**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Montag, 23. d. Mts.,  
14 Uhr, vom Sterbehause Schuitemakerstr. 10 aus statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Nachruf!**  
Nach langem, schwerem Leiden verschied am 18. No-  
vember unser lieber Parteigenosse und Arbeitskamerad  
**Betriebszellenobmann**  
**William Fraas**  
Er war ein aufrichtiger und pflichtbewußter Mit-  
arbeiter. Wir verlieren in ihm einen unserer Besten.  
Sein Andenken werden wir in Ehren halten!  
**NSDAP. Kreiswaltung Emden**  
**Ortsgruppe Herrentor der DAF.**  
Die Beerdigung findet am Montag, 23. November,  
nachmittags 2 Uhr statt.

Rysum, den 18. November 1936.  
Statt des Ansagens  
Am Mittwoch starb an Altersschwäche nach  
einem arbeitsreichen Leben im 89. Lebensjahre  
unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und  
Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
Rentner  
**Jan van der Linde**  
Die trauernden Kinder  
und die nächsten Anverwandten.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. November,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Westersander, den 17. November 1936.  
Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krank-  
heit entschlief heute abend sanft im festen Glauben  
an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere liebevolle,  
gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Christina J. Frieling**  
geb. Fleßner  
in ihrem 51. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Egge Frieling**  
**Dieke Frieling**  
**Jann Frieling**  
**Amke Frieling**  
Beerdigung Montag, den 23. November, nachmittags  
2 Uhr, in Weene.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen  
sagen wir im Namen des auf See weilenden Ehemannes  
Jan Duif unseren  
**innigsten Dank**  
**Familie J. Duif**  
**Familie M. Fleßner**  
nebst Angehörigen.  
Emden.

## Wassersundlauf und Umyabing

**07. Burlage.** Die Straße war übersechsmal. Bei dem anhaltenden Regen der letzten Zeit hat sich hier das Wasser in allen Gräben angehäuft. Als es am Freitag den ganzen Tag über ununterbrochen regnete, klagte der Wasserstand derartig, daß die Gräben überliefen und an den Stellen, wo die Straße direkt durch das Moor führt, das Wasser sich in breiten Strömen über die Straße ergoß. Die Moorwege sind natürlich jetzt völlig aufgeweicht und es ist einfach unmöglich, den noch im Moor lagernden Torf abzuführen. Hier in der Gegend steht noch sehr viel Torf draußen.

**07. Burlage. Baufertig.** Christoffer Hagedorn hat sich in der Burlage eine Wohnstube errichten lassen. Er wird sich im kommenden Frühjahr auf einer von den Heimstätten erworbenen Siedlungsstelle ein massives Gebäude erbauen. Somit haben sich in unserem Orte vier Geschwister Hagedorn von Hrenersfeld hier angeheiratet.

**07. Burlage.** Die K. F. Frauenvereine hielt in der Schule ihre Wochensammlung ab. Infolge des schlechten Wetters waren die Mitglieder nicht sehr zahlreich vertreten. Die Versammlung wurde von der Frauenvereinsleiterin, Frau Hensmann, eröffnet. Man besprach unter anderem die Gemeinschaftsfeier, die wahrscheinlich im Dezember stattfinden wird. Von Mitgliedern der K. F. Frauenvereine werden Handarbeiten angefertigt, die dann zur Verlosung kommen sollen. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Volksgenossen an der Feier teilnehmen möchten, da der Reinertrag dem Reichsmütterdienst zugute kommt.

**07. Burlage. Mütterverschiedung.** Durch das Amt für Volkswohlfahrt wurde aus unserm Dorf eine Mutter zum Müttererholungsheim nach Oldenburg verschieft.

**07. Langholt. Ein schmutzige Aussehen** hat der Verbindungsweg Langholt-Dörhaufersee durch die Anpflanzung junger Lindenbäume erhalten.

**07. Langholt.** Das Wasser nimmt überhand. In der hiesigen Gegend, in unserer Feldmark, bis nach Weithandsehn und nach der anderen Seite nach Burlage zu, stehen die niedrig gelegenen Ländereien seit Beginn der Regenperiode fast allerwärts hoch unter Wasser. Die Gräben, das Tief und andere Wasserläufe sind bis an den Rand gefüllt. Stellenweise gleichen die Grünlandereien kleinen Binnenseen, aus denen nur hier und dort, wie Inseln, erhöhte Stellen und Wälle hervorragen.

**07. Dörhaufersee.** Richtig. Gerichtet wurde der Neubau des Kleinwerkes.

**07. Mhaude.** Die Wege sind grundlos. In der hiesigen Gegend sind die Wege infolge des hohen Grundwasserstandes derart aufgeweicht, daß sie stellenweise mit Fußwerkeln nicht mehr befahren werden können. Ein nur mit einer leichten Fracht besetzter Wagen blieb hier geklemmt, obgleich es den ganzen Tag über gar nicht geregnet hatte.

**07. Mhauderwiese.** 88 Jahre alt wird heute der frühere Landstrassenwärter Sanjer, der noch so rüstig ist, daß er noch allerlei Arbeiten verrichten kann.

**07. Wölkens Königsehn.** Deutsche Arbeitsfront. Die Ortsgruppe der D. A. F. hielt am Dienstag im Saale von Witwe Beem eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Ortswartler Korte-Weener sprach in längeren Ausführungen über die Organisation der D. A. F. und berührte dabei auch die wichtigsten Aufgaben, die das deutsche Volk heute zu lösen hat.

**07. Wölkens Königsehn.** Hohes Alter. Gestern konnte eine der ältesten Einwohnerinnen, die Witwe Frau Hilke Janßen geb. Brakhus, in geistiger und körperlicher Frische ihren 88. Geburtstag begehen. Sie stammt aus Breiner Moor, wo sie mit dem Malermeister Janßen eine glückliche Ehe verbrachte. Einer ihrer Söhne ist im Weltkrieg gefallen. Ihren Lebensabend verbringt sie in beschaulicher Ruhe bei ihrem Sohn, dem Schmiedemeister Janßen hier. Oma Janßen erzählt gern aus alten Zeiten. Ihr Gedächtnis ist noch bewundernswert. Bei jung und alt erfreut sie sich allgemeiner Beliebtheit.

## Staatlich geförzte Bullen der nächsten Auktionen von der Hauptföhrung befreit.

Vom Verein ostfriesischer Stauwviehzüchter wird uns geschrieben:

Auf den letzten beiden Auktionen mit amtlicher Sonderföhrung konnte beobachtet werden, daß ostfriesische Züchter kaum als Käufer staatlich geföhrter Bullen aufzutreten sind.

Jeder Züchter und jede Genossenschaft sollte sich züchterisch darüber klar sein, daß vielfach die hochleistungsfähigen, fortschrittlichsten Herdbullen die besten Vererber darstellen. Da nun die kommenden staatlich geföhrten Winterbullen der Auktionen am 15.12.1936 und 19.1.1937 von der Hauptföhrung, die von Ende Januar bis Anfang Februar stattfinden wird, nach dem Gesetz befreit sind, ist vom züchterischen Standpunkt den beiden in Aussicht stehenden Winterauktionen vermehrtes Interesse von ostfriesischer Seite entgegenzubringen. Im Rahmen der Tierzuchtgesetzgebung hat jeder Züchter dafür mit zu sorgen, daß staatlich geföhrte Wintertiere in den Gemeinden vorhanden sind; ob auf der kommenden Hauptföhrung im Februar dies immer möglich sein wird, ist fraglich.

Sonderföhrungen auf Auktionen von Bullen, die für die Auktion nicht vorgesehen sind, werden hinsichtlich der in zwei Monaten stattfindenden Hauptföhrung kaum stattfinden können.

Für die Hauptföhrung aller vorzustellenden Bullenjahrgänge, die als Sammelföhrung auf den bedeutendsten, zentralliegenden Körperplätzen Ostfrieslands durchgeführt werden wird, ist früh genug Sorge zu tragen, daß die Bullen klauenbehandelt, gut zu führen sind und daß jeder Bulle mit einem Namenring versehen ist.

Da alle angeföhrten Bullen für die Auktion angeboten werden müssen, und vielfach die Bullen auf den Eintragungspunkten einen besseren Eindruck machen, als auf den Auktionen, ist für eine frühere, tagvorherige Anlieferung in den Auktionen vorzuziehen. Nach den Beobachtungen präsentierten sich alle Bullen schlecht, die steiggekauften von den Transportwagen beschleunigt heruntergeholt werden, um vorgestellt werden zu müssen. Trotz Unruhe durch verchiedenzeitige, tagvorherige Anlieferung, wird der nachts ruhende Bulle sich am nächsten Morgen stets am besten vorstellen lassen.

# Ründblind über Offrinblind

## Emden

### Neun noch lebende ostfriesische Kriegspferde

Kein Geliebtes findet von den Taten des Kriegspferdes, das zwei, drei oder sogar vier Jahre treuer, ja vielleicht treuer Kamerad des deutschen Frontsoldaten war. Ebenso stumm wie der deutsche Frontsoldat des Großen Krieges selbst, der niemals mit seinen Erlebnissen großtut. Das deutsche Kriegspferd ertrug ungeheure Strapazen, ging durch die Hölle des Trommelwetters und des Granathagels, hungerte, darfte und leistete trotzdem Unlaubliches. Hunderttausend Millionen Kriegspferde standen im deutschen Heer während des Großen Krieges, fast eine halbe Million fielen, 558.000 wurden Opfer von Hunger, Krankheit und ungeheuerlichen Strapazen. Zwei Drittel der Kriegspferde kamen nicht zurück.

Unter dem Diplomanden Finns aus Seeshaupt in Oberbayern entstand der „Seltsame Veteranenverein der Welt“. Sein Auftrag zur Erfassung aller noch lebenden Kriegspferde fand ein Echo, das immer härter und nachhaltiger wird. Bisher hat der Vater der Kriegspferde etwa fünfzigtausend seiner Schützlinge das Ehrenschild „Kriegsveteran“ mit dem Eisernen Kreuz am Hals tragen lassen und setzte sich über diese ärgere Ehrung auch für eine tatkräftige und blühende Betreuung der Kriegspferde ein.

In Ostfriesland haben folgende Besitzer den Nachweis erbracht, daß ihre Pferde als Kriegspferde anzuzurechnen sind. Diese sollen am 6. Dezember, vormittags 11 Uhr, gelegentlich der Gesellschaftsfeier bei der Turnhalle in der Schoonbovenstraße in Emden geprüf werden. 1. Jan Klaassen, Emden; 2. Mitterteiler Heines, Garweg bei Emden; 3. Landwirt Meider, Marienwerder bei Emden; 4. W. Winkels, Oldersum; 5. W. Googetant, Freepham; 6. Martin Heeren, Oatshausen; 7. Johann Hinrich, Marr; 8. Wilbro Bruns, Bagband; 9. Detl. Lübben, Altsdamm.

Die Emdens Straßenbeleuchtung bedeuend verbessert. Die Stadtverwaltung hat in der letzten Zeit eine ganze Reihe Straßenlaternen neu errichtet oder instandsetzt lassen. Mehr als 400 Straßenlaternen leuchten bis 23 Uhr ihr Licht. Von diesen 400 Straßenlaternen brennen bis morgens 6.30 Uhr 250 Laternen. In allerhöchster Zeit werden weitere Straßenzüge, die noch instandsetzt sind, eine Beleuchtung erhalten.

Die Lärreiter Straße wird angebestert. In der Fahrwerksverteilung durch Besichtigung der Kohlenladung an der Lärreiter Straße nunmehr wieder in geregelte Bahnen geleitet ist, wird die Lärreiter Straße von der Mitterteilerstraße bis zum Kleinbuschhof angebestert. Durch die Verlegung von Kanalisationsrohren hatte sich in der Mitte der Straße eine tiefe Rinne gebildet, die dem Fahrwerks, Kraft- und Radfahrerverkehr hinderlich war. Seit gestern morgen sind Handwerker dabei, die Unebenheiten der Straße zu beseitigen.

Offen gelassener Wasserkanal. In einem großen Maße am Schwendendiebstahl verhaft vor einigen Tagen die Reinmaderfrau am Abend den Kanal wieder zuzubringen, als sie lange vergeblich einen Eimer daruntergestellt hatte, ohne daß Wasser laufen wollte. In den oberen Stockwerken der großen Gebäude kommt es des öfteren vor, daß nicht genügend Wasserdruck vorhanden ist. Abends um 11 Uhr begann dann das Wasser in vollem Strahl zu laufen und überdeckte eine Anzahl Zimmer, drang auch gleich ein Stodwerk tiefer durch die Decke und die Wände, und nun muß der schöne Parkettfußboden aufgenommen und nach dem Austrodnen neu geölt werden. Dazu kommt die Malerarbeit — eine schöne Beschäftigung, so kurz vor Weihnachten!

Kraftfahrer geriet gegen einen Baum. In der Nähe von Nischen geriet ein Emdener Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Beide Insassen wurden verletzt, besonders die weibliche Insassin trug so schwere Verletzungen davon, daß sie in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt.

Vom Kraftsepp geküßt. Am Montagabend verunglückte der Maschinenwärter Bachföhrer vom Lloyd-Dampfer „Edin“, der im Neuen Hafen an den Dalben geladen hatte. B. kam mit dem Stadtboot aus dem Delft und wurde am Kraftsepp der „Edin“ abgefeht. Er trat beim Uebersteigen vom Boot aufs Kraftsepp, fiel und brach sich eine Rippe. B. wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus übergeführt und mußte von der inzwischen angelangenen „Edin“ zurückgelassen werden.

## Murder

Wohnung. Unfall. Der bei der hiesigen Genossenschaftsmolkerei beschäftigte Einwohner J. B. glitt infolge eines Schlittens aus und brach sich sein rechtes Schenkelbein. Der Verunglückte mußte mit einem Krankenwagen sofort nach Leer ins Krankenhaus befördert werden.

Herings-Bochelerarbeiten. Ausbesserungsarbeiten. Die zum Friedhof und zur Kirche führenden beiden Einmündungen an der Hauptstraße waren in den letzten Jahren fast ausbesserungsbedürftig geworden. Durch Beschluß des Kirchenvorstandes wurde dieser Arbeitsstand befristet. Die Fortarbeiten wurden durch neue eiserne Tore ersetzt. Anstelle der früheren hölzernen Grundpfeiler, an denen die Tore befestigt waren, sind jetzt steinerne Pfeiler errichtet worden.

Eigenbesitzer. Ehrenpatenschaft. Am Sonntag überreichte Kreisleiter Hohnes als Stellvertreter des ortswahrenden Landrats im Auftrag des Ministerpräsidenten Göring dem Landgebäudebräuer Folter Oltmanns und Frau anläßlich der Geburt des ersten Kindes, eines Knaben, die Urkunde, daß Ministerpräsident Göring die Ehrenpatenschaft übernommen habe. Gleichzeitig ließ er ein Geschenk überreichen. Der Knabe erhielt den Namen Hermann.

Östergroße. Neubau. Neben dem bereits fertigen Neubau der Ostergroße in der Hauptstraße wird der junge Schulmutterweiser Casper Janßen eine neue Werkstatt errichten lassen. Die Fundamente für das Haus sind schon ausgegossen und verschiedene Balken angefahren worden.

## Wittmund

07. Ems. Hoch eben gut gegangen. Als gestern nachmittag ein hiesiger Fuhrmann sein Geispann vor einem Geschäftshaus in der Heerdestraße stehen hatte, lief in einem unbewachten Augenblick das Pferd mit dem Wagen rückwärts. Um ein Haar wäre die große Scheunenferse in Trümmer gegangen, wenn nicht der Wagen durch einen glücklichen Umstand festgehalten wurde.

07. Egel. Unfall. Bei einer in der hiesigen Ortschaft ausgeführten Banarbeit hatte der Unternehmer S. H. das Pech, daß ihm bei Anfertigung von Holzern das Bein entglitt und er sich eine schwere Fußverletzung beibrachte. — Eine Radfahrerin aus Kleinhorsten kam auf der Straße mit ihrem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß sie sich eine böse Knieverletzung zuzog. In beiden Fällen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

07. Webershausen. Unfall. Eine Frau aus Wittmund, die ein Fußwerk überloste, kam infolge der Glätte der neuen Straße ins Ausrutschen und fiel neben dem Fußwerk auf die Straße nieder. Zu gleicher Zeit kam aus entgegengekehrter Richtung ein Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 70 km/h auf sie zu. Durch die Unfälle des Kraftwagenführers, welcher den Wagen so ziemlich im Genack befeht, wurde die Frau nur zur Seite geschoben und erlitt einige Hautschürfungen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Kraftwagenführer erbot sich, die verletzte Frau nach Hause zu bringen. Sie konnte aber ihren Weg allein fortsetzen.

## Norden

### Norderney als Nothafen angelauten.

Der 140 Tonnen große Motorjäger „Rehewieder“, Kapitän Ehlers-Hamburg, mit einer Ladung Roggen von Wismar nach Dortmund unterwegs, war am Dienstag abend von Cuxhaven ausgelaufen. Auf der Höhe von Norderney wurde das Schiff im schweren Nordost-Sturm lediggeschlagen, so daß das Vorderdeck unter Wasser fiel. Mit eigener Kraft versuchte dann der Kapitän mit offenem Fahrzeug den Hafen von Norderney zu erreichen. Schwer war der Kampf gegen die See, doch gelang es unter Betreuung von Motorrettungsboot „Bremen“, gegen 11 Uhr nachts das Schiff sicher in den Hafen zu bringen. Es war eine seemännische Tat, die Anerkennung verdient. „Rehewieder“ war für einige Zeit in höchster Gefahr, auf den Norderneyer Strand geworfen zu werden.

07. Lüttersburg. Rücklichtloser Wagenlenker. In der Kurve bei der „Gelben Schule“ geriet am Donnerstag ein Radfahrer in arge Bedrängnis. Der Fahrer eines Möbelstuwagens mit Anhänger aus Leer lenkte seinen Wagen sofort, nachdem er einen Radfahrer überholt hatte, scharf rechts heran. Hierbei wurde der Radfahrer gestreift und mit seinem Fahrrad an die Bordsteine gedrückt, so daß er in dem dreifachen Semmerweg landete. Später hatte der Radfahrer Gelegenheit, den Wagenlenker zu sprechen, der jedoch abstritt, jemand angefahren zu haben. Die Wagenlenker sollten auf die übigen Straßenbenutzer mehr Rücksicht nehmen.

07. Norddeich. Ein Motorradunfall ereignete sich nachts in der Norddeicher Straße zwischen der Schuhfabrik Elts und der Scherkerischen Mühle. Ein Norddeicher Motorradfahrer geriet mit der Fahrbahn gegen den Bordstein und kam dadurch zu Fall. Auf seine Stirnseite eilte ein in der Nähe wohnender Arbeiter zur Unfallstelle, um ihn zu beistehen. Während das Motorrad fast beidseitig wurde, ist der Fahrer mit geringfügigen Verletzungen davongekommen.

07. Okeel. Durch eigene Schuld verunglückt ist hier am Sonntag ein Motorradfahrer. Als ihn ein Norddeicher Kraftwagen überholte, drehte er sich um, um hinter sich zu blicken. Dabei lenkte er das Rad mit einer Hand und bog unwillkürlich zur Seite, als der Wagen ihn erreichte. Das Motorrad fuhr dem Wagen in die Flanke und der unvorsichtige Fahrer stürzte. Er erlitt einen Beinbruch und eine Fußverletzung. Auch das Motorrad wurde beidseitig.

## Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.  
Angekommene Schiffe: 17. Dini, Post; Hoffmann, Post; Hermant, Johanna, Steffen; Janke, Meena; Schwabe, Bodenwin; Saumvogel, Bodenwin; Frieda, Wiffel; Nordstern, Dethmann; D. Dollart, Post; 18. Bornwies, Högelsicht; Bruns, Feldcamp; Mutterlegen, Bentho; D. G. Silde, Sölter; D. Nordland, Freyer; Maria, Grünig; 19. Latria, von Antel; Hoffmann, Bodenwin; Johanna, Dicks; Martha, Wrens, Wrens; abgegangene Schiffe: 17. Waga, Söna; Dini, Post; Johanne, Post; Emanuel, Straußmann; Immanuel, Rüttermann; Marie, Fern, Gille, Schröder; Emanuel, Waack; Margarethe, Brandt; Gerhard, Oltmanns; M. G. Cornelia, Pochmann; Irene, Wiese; Dini, Weyers; Darnke, de Vries; 18. Gessine, Wiese; Mascotte, Wener; 19. Maria, Grünig; Schwabe, Bodenwin; Saumvogel, Bodenwin; Nordstern, Dethmann; Bornwies, Högelsicht; M. G. Sildeburg, Welen; M. G. Franke, Hartmann; S. D. Dito, Sühmeier; Hoffmann, Wamsler; D. Dollart, Post.

Robenburger Hafenverkehr.  
Angekommene Schiffe: M. E. Arona, Mithendorf-Robenburg, mit Steinen von Vinnum; Müttichoff, Robena, Messings-Robenburg, leer von Colborg; Müttichoff, Mele, Bloem-Robenburg, leer von Colborg; Roben, Roben 17, Erlenbach-Basel, mit Bauholz von Roben; abgegangene Schiffe: Dampfer Friska III, de Bloem-Norderney, leer nach Emden; M. E. Gebina, Schum-Haren, nach Teichladung nach Weener; Müttichoff, Arna, Mithendorf-Robenburg, mit Torf nach Marr; Müttichoff, Margarethe, Jungeloch-Robenburg, mit Torf nach Dakte.

Emder Hafenverkehr.  
Angekommene Schiffe: D. Vera, Malter Frachtkontor, Außenhafen; D. Sir Ernest, Casell, Kapitän Odeberg, Malter Lehnkering & Cie., Außer Hafen; D. Stadt Emden, Kapitän Rohlmann, Malter Hooger & Schmidt, Neuer Hafen; D. Seefee, Malter Frachtkontor, Jungentel; D. Max, Malter Lehnkering & Co., Neuer Hafen; D. Frigga, Müttichoff, Malter Lehnkering & Co., Neuer Hafen; D. Kapitän Frachtkontor, Neuer Hafen; D. Godfried, Wieren, Kapitän Schröder, Malter Schulte & Bruns, Neuer Hafen; D. Hensburg, Malter Hooger & Schmidt, Neuer Hafen; D. Euroda, Kapitän Hofer, Malter Schulte & Bruns, Neuer Hafen; D. Dwarsee, Malter Kaufmännische, Außenhafen; D. Harald, Malter Frachtkontor, Außenhafen; D. Wilhelm, Rummann, Kapitän Santowitsch, Malter Frachtkontor, Außenhafen; D. Patria, Kapitän Wimm, Malter Schulte & Bruns, Neuer Hafen. — Abgegangene Schiffe: D. Irene, Kiehn, Kapitän Schmidtshofen, Malter Frachtkontor; D. Konstantinos, Kapitän Pils, Malter Schulte & Bruns; D. Weisfeld, Malter Schulte & Bruns; D. Wido, Kapitän Sollein; D. Edin, Kapitän Hill, Malter Legau, Schacht; D. Dollart, Kapitän Karl, Malter Lehnkering & Cie.; D. Martha, S. Fisser, Malter Fisser & v. Doornum; D. Bernhard, Blumenfeld, Malter Frachtkontor; D. Vera, Malter Frachtkontor.

## Für den 21. November:

Sonnenaufgang	8.08 Uhr	Rondaufgang	12.59 Uhr
Sonnenuntergang	16.26 Uhr	Monduntergang	23.39 Uhr
Hochwasser			
Vorkum	2.51	15.28 Uhr	
Norderney	3.11	15.48 Uhr	
Leer, Hafen	3.50	16.28 Uhr	
Weener	6.40	19.18 Uhr	
Westraudersee	7.14	19.52 Uhr	
Papenburg, Schleufe	7.19	19.57 Uhr	

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:  
Aussichten für den 21.: Mäßige bis schwache Winde aus Ost, Süd, westlich bis heiter, leichter bis mäßiger Nachtfrost, früh diebstags kalt.  
Aussichten für den 22.: Vorwiegend wieder Eintrübung und Abgang zu veränderlichem Wetter, etwas milder.  
Barometerstand am 19. 11., morgens 8 Uhr: . . . . . 775,5  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6°  
Niedrigster . . . . . C + 1°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitgeteilt von B. Bokuhl, Optiker, Leer.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.  
D. N. X. 1936: Druckausgabe 23.250, davon mit Heimatbeilage Leer und Heiderland 9800 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Heiderland ist durch die Buchdruckerei L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Herzog, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bokuhl & Sohn, G. m. b. H., Leer.

# Warme Unterzeuge

Futter-Unterhosen	1.50, 2.25, 2.95, 3.50
Futter-Unterjacken	1.80, 2.70
Makkoplüsch-Unterhosen	2.25, 2.75, 3.50, 4.20
Makkoplüsch-Hemden	2.75, 3.50, 4.50, 5.20
Militärbarchendhemden	1.90, 2.40, 2.90, 3.20
Normal-Hemden	1.95, 2.50, 3.60, 3.90
Normal-Hosen	1.40, 1.95, 2.65, 3.00

## G. Grötkup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf-Hitler-Str. 2

### Meine Sonntags-Zigarre

nur richtig und gut abgelagert, kaufe ich im Fachgeschäft  
**Joh. Wessels, Leer**  
 Telefon 2469. Brunnenstraße 11.

### Preisschießen.

Sonnabend: Abschießen  
 Gastwirtschaft B. Busboom,  
 Leer, Heisfelderstraße.

Zu Sonntag wieder d. billigen  
 Blumenkohl  
 aus eigenen Kulturen, sowie  
 Ep- und Kochäpfel usw.  
**Voers Filiale Leer,**  
 Adolf-Hitler-Straße 13.

In jedes Haus die OTZ.

Feinster Heringssalat . . . . . 125 gr 20 Pfg.  
 Filetheringe in Tomaten . . . Dose 170 gr 27 Pfg.  
 Filetheringe nach Holsteiner Art . . 270 gr 45 Pfg.  
 Feinstes Edelsild in Oel . . . Dose 120 gr 25 Pfg.  
 Edamer Käse, Brotform, 20% . . . 500 gr 65 Pfg.  
 Tilsiter Käse, vollfett, 45% . . . 500 gr 110 Pfg.  
 La Schweizer Käse, vollfett . . . 500 gr 130 Pfg.



## KESSENER

LEBENSMITTEL  
 Leer, Adolf-Hitler-Str. 63/65

### Zum Totensonntag

empfehle große Auswahl in  
 garnierten Kränzen, Stück  
 von Mk. 1.50 an, sowie  
 Grabsträuße von 50 Pfg. an  
**K. D. Niekamp, Leer,**  
 Groningerstraße 65,  
 Adolf-Hitlerstr. 23,  
 (am Denkmal)  
 Fernruf 2021.

### Tabak-Pfeifen

echt Bruyère, von 30 Pfg. an  
**Pfeifen-Ersatzteile**  
**Joh. Wessels, Leer**  
 Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

### Lebendfr. Knochenschwamm

Ab heute nachmittag 3 Uhr:  
**Lebendfr. Knochenschwamm**,  
 1/2 kg 15 Pfg., o. Kopf 1/2 kg 20 Pfg.  
**W. Stumpf, Leer, Wörde**

Die echten  
**Zirkulin**  
 Knoblauch Perlen  
 nur in dieser gelben Packung

bewegen vor gegen:  
 vorseitige  
 Alterserscheinungen  
**Arterienverkalkung**  
 hohen Blutdruck  
 Verdauungsbeschwerden  
 geruchlos, geschmacklos  
 Monatspackung 1 RM.  
 erhältlich in  
 Apotheken und Drogerien

### Vorteilhaft kaufen Sie

Farben, Pinsel, Bürsten,  
 Matten, Teppiche bei  
**Ontje Kampen,**  
 Leer, Bremerstraße 6,  
 vom 1. Dez. ab Ad.-Hitlerstr. 10

### Leisefelde

Jetzt mahnt die Zeit Sie, sich  
 für den Winter zu rüsten.  
 Sie finden bei mir warme,  
 mollige Sachen und wie  
 bekannt billig. Für Sie habe  
 ich auch mein Lager in  
 ausschauen u. Pantoffeln  
 wieder neu sortiert.  
 Ich erwarte Sie.  
**Indersks Bekleidungshaus**

Zum Sonntag:  
 Hasen, auch gespickt,  
 fette Suppenhühner,  
 irisches Gemüse.  
**Franz Lange, Leer.**

Die gut-bekömmlichen  
 Dorfmuider Kronen-  
 Lindener Aktien-  
 Bavaria-St. Pauli-  
**Flaschen-Biere**  
 erhalten Sie stets frisch bei  
**Wib. Grote** Leer, Marienstr. 3  
 Fernruf 2606  
 Prompte Bedienung.

la Heringssalat und  
 prima marinierte Heringe  
 eigener Zubereitung empfiehlt  
**Heinrich B. Meyer, Leer,**  
 am Bahnhof.

Zahle für alte ger. gekte,  
 die höchsten  
**Wollschafen**  
 Tagespreise  
**Firma Lamb. Deepen,**  
 Leer, Wörde 31.

Fachgemäße Anfertigung  
 von Bah-Bildern  
 bei: Lichtbildnerin  
**Anne-Liese Zopfs, Leer**  
 Brunnenstraße 18 1,  
 Fernruf 2013

### Fertige Särge

sowie Leichenwäsche  
 empfiehlt  
**Leer,**  
**Boumann, Bergmannstraße 44**

**Pickel**  
 Mörser - Peifen - Runkeln.  
 Versuchen Sie heute noch  
 verführerisch  
 Stärke A. Sie sind überaus  
 beschleunigte Wirkung durch Venus-  
 Geschlechts. RM 0.50, 1.25, 2.20  
**Leer: Drog. z. Upstalsboom, Adolf-  
 Hitlerstr. 50, Germ.-Drog. Lorenzen**

### Familiennachrichten

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Ehrungen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
**Familie B. Frey.**  
 Völlenerfehn, den 19. November 1936.

### Zum Totensonntag

empfehle ich  
 Kränze, Stränze, usw.  
**J. Schmidt, Ditrhauderfehn,**  
 3. Süd-Wiehe,  
 Niederl. auch b. D. Schmidt, Ditrhauderfehn

**Leupin-Creme u. Seife**  
 vorzügl. Hautpflegemittel, seit über  
 20 Jahren bestens bewährt bei  
**Hautjucken-Pflechte**  
 Ausschlag, Wundsein usw.  
 Drogerie Droff,  
 Drogerie Busch,  
 Hefels Drog. Hans van't Hof.

Stiekelkauperfehn,  
 den 18. Nov. 1936.  
 Heute mittag erlosche ein  
 sanfter Tod unsere liebe  
 Tochter

**Hilde Gertrude**  
 im Alter von 8 Jahren.  
 In tiefer Trauer:  
**H. Hinrichs und Frau**  
 nebst Kindern.  
 Beerdigung am Montag,  
 23. Nov., nachm. 2 Uhr.

**Oberleding. Deichacht,**  
 ehem. Amts Leer.  
 Die Ausschusmitglieder werden  
 hierdurch zu einer

**Versammlung**  
 am Montag, dem 23. November  
 d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr, im  
 Fahrhaufe zu Hiltensborg ein-  
 geladen.

**Tagesordnung:**  
 1. Besprechung über Deichachts-  
 angelegenheiten.  
 2. Sonstiges.

**Die Deichrichter.**  
 Ich gebe hierdurch bekannt,  
 daß diejenigen, die die Bäume  
 beschädigen, die ist. an dem  
 Verbindungsweg Langholt/  
 Ostrhauderfehn angepflanzt  
 werden, wegen Sachbeschädi-  
 gung rücksichtslos zur Anzeige  
 gebracht werden. Eltern sind  
 für ihre Kinder verantwortlich.  
 Der Bürgermeister: Köben.

**Langholt, den 19. 11. 1936.**

### Zwangsversteigerungen

**Zwangsweise**  
 versteigere ich am 21. ds. Mts.,  
 11 Uhr, in Loga:  
 1 Büfett, 1 Klavier, 1 Sofa,  
 1 Bücherschrank, 1 Schreib-  
 maschine „Triumph“, 1 Holz-  
 teube.  
 Verammlung der Käufer:  
 Wilhelmsluf.  
 Fohr, Obergerichtsvollzieher  
 in Leer.

**Zwangsweise**  
 versteigere ich am 21. ds. Mts.,  
 15 Uhr, in Leer, Zentrale-Hotel:  
 Büfett, Kredenz, Standuhr,  
 Schreibtische, Klavier, Schreib-  
 maschine, Staubsauger u. a. m.  
**Mohrmann, Obergerichtsvollz.**  
 in Leer.

Die von mir am 23.  
 Novbr. 1936 bei Gast-  
 wirt Hinrichs in Stapelmoor  
 angefohte Versteigerung findet  
 nicht statt.  
**Fr. Rodenius,**  
 Kreisvollziehungsbeamter.

### Zu kaufen gesucht

**Bauplatz**  
 zu kaufen gesucht.  
 Größe ca. 800 qm.  
 Angebote mit Preis, Größe  
 und Lage unter „L 995“ an  
 die OTZ, Leer.

### Zu verkaufen

Anfang Dezember  
 kalbendes **Rind**  
 verkauft **Jütting, Kleihufen,**  
 Fernruf Reeremoor 22.

**Ferkel und**  
 Käuferfchweine  
 zu verkaufen  
**J. Lützen, Detern.**

**Läuferfchweine**  
 zu verkaufen.  
**Wib. Berends, Jiffum.**

**Ferkel** verkauft  
**H. Jollrichs jun.,**  
**Großwolde.**

Zu verkaufen:  
 1 Radiogerät (Seibt),  
 Nebenschluß, 1 Bettstelle  
**Leer, Wörde 24.**

**Herrn-Fahrrad, Wasche-  
 mangel, Kinder-Laufstall,  
 -Wiege und Krüppelstuhl**  
 preiswert zu verkaufen.  
**Leer, Wynhamerstr. 13.**

### Inferieren schafft Arbeit!

**Sneligna Ballvolkan** in Leinen, Halbleinen  
 und Haustuch  
**Sneligna Ballbazigya** in gestreift, Satin  
 und Damast  
**Sneligna Eifhaubzizya** in größter Auswahl  
 sehr preiswert  
**Onno J. Simman, Lann**

**Vorsorgen ist das beste Mittel**  
**gegen Erkältungen.**  
**Mollige Unterwäsche**  
**und prakt. Stricksachen**  
 finden Sie in bewährten Qualitäten  
 zu günstigen Preisen in meinen neu  
 eingerichteten Spezial-Abteilungen

**Gerhard de Witte**

**Grundstücke**  
**Luuo Jinkisb, Lann**

### Ferkel zu verkaufen.

**Emmo Visser, Nordgeorgsfehn.**  
 Wegen Fortuges  
**Radioapparat (6 Röhren)**  
 zu verkaufen.  
**Damster, Leer, Burscheurweg 6.**

### Zu vermieten

5-Zimmerwohn. nebst Küche u.  
 Zubehör (Oberwohn. m. sep. Eing.)  
 mit allen Bequemlichk. zum 1. 12. od.  
 später zu vermieten. Preis monatl.  
 Rmk. 50. Wo? zu efr. b. d. OTZ, Leer.

### Zu mieten gesucht

In Leer wird von Ehepaar zum  
 1. Dezember gesucht  
**möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
 mit Küchenbenutzung.  
 Angebote unter L 996 an die  
 OTZ, Leer.

### Anzeigen in der „OTZ.“ haben großen Erfolg!

Suche noch beste, hochtragende  
**Kühe und Rinder**  
 anzukaufen und bitte um Angebote.  
**Lenhard Plagge, Bingum.** Fernruf  
 Leer 2682.

Halte einen eingetragenen, staatlich gekörnten  
**Bullen** zum Decken empfohlen.  
 Es werden nur gesunde Tiere zugelassen. Deckgeld Mindestfah (5 RM.)  
**D. Gruis Ww., Eisinghausen**

### Stellen-Angebote

**Kinderliebes Mädchen**  
 gesucht.  
 Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

### Vermischtes

Halte **Eber**  
 meinen  
 zum Decken  
 empfohlen.  
**H. Feldkamp, Burslage.**

### Schisches Gemüse

ist gesund! Wennfrisch. Gemüse  
 fehlt, sollten Sie die Natur mit  
**Sonnen-Te** unterstützen. Er  
 schmeckt gut, reg. d. Verdauung  
 u. regt Nieren an. Erhält gesund  
 u. lebensfroh. Btl. 50 s Pak. 1.-  
**Kreuz-Drogerie**

**Fritz Aits**  
 Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernruf 2415

LEER, Heisfelderstr. 14/16

# Jetzt warmes Unterzeug kaufen!

**Herrn-Hemden Gr. 100**  
 Militärstreifen . . . 1.75 1.95 2.10  
 Schlosserstreifen . . 1.95 2.25 2.75  
 Rohkörper, ungebl. . . 1.95 2.40 2.55

**Herrn-Futterhosen Gr. 5**  
 . . . . . 1.25 1.40 1.95 2.60

Normal- und Plüschwäsche äußerst preiswert

**GERHARD LEER REMELS**  
**Grötkup**  
 Leer, Heisfelderstr. 14/16  
 Das richtige Einkaufshaus für Sie!

**otz. Oiderjüm.** Abschluß des Preischießens. Am Sonntag fand das Kleintalder-Preischießen der Kameradenschaft Oiderjüm seinen Abschluß. Im Laufe des Tages hatten sich viele Schützen eingefunden. Am Abend versammelten sich noch einmal alle Schützen im Hörschischen Saale, wo die Preisverteilung stattfand. Kameradenschaftsführer Baumann nahm die Preisverteilung vor. Die fünf ersten Preise errangen nachstehende Schützen: 1. Preis H. Böhner-Oiderjüm = 1 Fahrrad (36 Ringe), 2. Preis Lubinus-Kemels = 1 Teppich (35 R.), 3. Preis Müller-Kemels = 1 Eßgedeck (35 R.), 4. Preis Habbe Bruns-Oiderjüm = 1000 Pfd. Britetts (34 R.), 5. Preis Gerrit Hinrichs-Oiderjüm = 1 Herrenuhr (34 R.). Außerdem gelangten noch 25 weitere Preise zur Verteilung.

Nachdem die Preise verteilt waren, blieben die Kameraden im geselligen Kreise beisammen.

**otz. Stiefelkammerjehn.** Die Feuerwehr bekommt Uniformen. Nach längeren Bemühungen ist es dem Führer der Wehr, Baumann, gelungen, für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Stiefelkammerjehn die vorgeschriebenen Uniformen zu beschaffen. Die hiesige Wehr ist der Freiwilligen Feuerwehr Hesel angeschlossen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Wehr in Hesel eine neue Motorpumpe zu beschaffen. Die jetzt benutzte Handpumpe soll dann hier stationiert werden.

**otz. Stiefelkammerjehn.** Die zweite Lehrprüfung bestanden hat mit dem Prädikat „gut“ die Lehrerin Johanne Beckmann, tätig an der Schule unserer Gemeinde.

### Wasserstandsbericht und Umgebung

**otz. Botshausen.** Seine Abschiedspredigt hielt am Sonntag vormittag in der voll besetzten Kirche Superintendent D. Schaaf. Nach dem Tode seines Vaters, der auch hier amtierte, wurde er im Jahr 1905 als Pastor und Seelsorger der Kirchengemeinde gewählt, nachdem er zuvor in verschiedenen Gemeinden (Khaude, Hatshausen) tätig gewesen war. Zugleich wurde ihm die Superintendentur des hiesigen Kirchenkreises übertragen. 31 Jahre hindurch hat er Freud und Leid der Gemeinde geteilt. Die geistliche Versorgung unserer Kirchengemeinde wird zunächst durch die Geistlichen der benachbarten Gemeinden Khaude, Collinghorst, Fißum, Detern und Hollen erfolgen. Die Verwaltung der Superintendentur des hiesigen Kirchenkreises soll einstweilen, wie verlautet, Pastor Janzen, Khaude, provisorisch übertragen werden sein.

### Olub am Rindweiland

**otz. Weener.** Kleiderjammung des Winterhilfswerts. In dieser Woche wird auch hier die Kleiderjammung für das Winterhilfswert durchgeführt werden. Die Sammlung hat in unserer Stadt heute die Freiwillige Feuerwehr übernommen.

**otz. Digmmer-Verlaet.** Verbeabend des Turnvereins „Dollart“. Am kommenden Sonnabend veranstaltet der Turnverein „Dollart“ einen Verbeabend des Reichsbundes für Leibesübungen. Schon lange wurde in allen Abteilungen dazu mit großem Fleiß geübt. An diesem Abend soll der Bevölkerung von Digmmer-Verlaet und Umgebung ein Bild von dem reich-fröhlichen Turnbetrieb geboten werden. Auch wurde ein lustiges Turnstück in zwei Akten eingeübt. Für die tanzlustige Jugend wird sich ein froher Turnertanz anschließen.

**otz. Digmmer-Verlaet.** Kundgebung der NSDAP. Am kommenden Dienstag veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP im Harenbergischen Saale eine Kundgebung zur Ueberreichung des „Goldenen Buches“. Die Ansprache wird Kreisbildungsleiter D. denz-Leer halten. Die Kapelle der Kriegerkameradenschaft wird die Veranstaltung mit musikalischen Darbietungen umrahmen. Weiter wird die erste Riege des Turnvereins „Dollart“ ihr Können am Barren und Reck zeigen.

**otz. Goltshuserheide.** Hoch betagt verstorben ist vor einigen Tagen eine der Aeltesten aus unserer Gegend, Witwe Tanea Kuper, geb. Röttgers. Oma Kuper ist nahezu 84 Jahre alt geworden.

### Pogantbury und Umgegend

Die Schmiedemeister tagten.

**otz. Ende der vergangenen Woche** hielt die Schmiedezinnung des Kreises Achendorf-Himmeling ihre Zinnungsverammlung an zwei Tagen ab. Erschienen waren u. a. Kreisobmann der NZ Köhlig, Kreis-Organisationswarter Hartmann, Bezirkschuldirektor Brand-Papenburg und der Geschäftsführer der Kreislandwirtschaft, Dip.-Ing. Sperber.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten durch den Meister Wittrod nahm in fast einstündigen Ausführungen Bezirkschuldirektor Brand Stellung zu Fragen der Berufserziehung und betonte besonders dabei, daß eine Verbundenheit zwischen Schule und Praxis von ihm angefordert werde. Seine Vorschläge zur gemeinsamen Arbeit wurden von der Versammlung mit Zustimmung aufgenommen. Dann gab der Geschäftsführer der Kreislandwirtschaft einen Ueberblick über die Lage unserer Wirtschaft und die große Bedeutung des neuen Vierjahresplanes. Im Anschluß daran wurde die Adolf Hitler-Spende eingekammelt, die einen Betrag von 211,35 RM. ergab und einen erneuten Beweis für die Opferwilligkeit des Schmiedehandwerks darstellt. Ebenfalls ergriff das Wort Kreis-Organisationswarter der NZ Hartmann; er schilderte, wie Einheit im Betriebe und unter den Berufskameraden Voraussetzung sei für ein erfolgreiches Arbeiten. Durch diese Einheit müsse das Werk des Führers zur Vollendung gebracht werden. Seiner Aufforderung, der NZ beizutreten, haben die wenigen Nicht-Mitglieder inzwischen wohl Folge geleistet.

**otz. Die Ortsbauernschaft Papenburg** hatte für den 16. d. Mts. eine Versammlung der Bauern und Jungbauern der Stadt einberufen, die sich eines guten Besuchs erfreute. Ortsbauernführer Strohschneider eröffnete die Versammlung und übergab zugleich dem Dipl.-Landwirt A. Heiler das Wort zur Besprechung wichtiger Vorlagen, betreffend Nulkenhaltung, Kartoffelpreise, Eberkrümmung, Flachsbau und andere Dinge. Er schloß dann noch an, daß wahrscheinlich am 6. Dezember ein Volkssturmabend stattfinden werde. Im Anschluß daran nahm der Redner des Abends, Dr. Dr. Brokamp von der Landwirtschaftsschule Achendorf das Wort zu einem Vortrag, der sich mit den besonderen Aufgaben des Landvolks im Rahmen des Vierjahresplans befaßte. Der Redner wies auch auf die richtige Düngung des Bodens hin. In Achendorf ist eine Bodenuntersuchungsstelle eingerichtet worden. Dadurch ist jedem Bauer und Landwirt die Gelegenheit gegeben, seinen Boden billig untersuchen zu lassen und sich Ratsschlüsse für die richtige Düngung zu holen. Es ist ratham, jeden Morgen des Bodens unterzuchen zu lassen, damit die richtige Düngung gewährleistet und immer eine gute Ernte gesichert ist. Sehr wichtig ist auch die rechtzeitige Anschaffung neuen Saatgutes, um dadurch höhere Erträge zu erreichen.

**otz. Töblicher Motorabunfall.** Von Dörpen heimkehrende Landbewohner fanden am Dienstagabend gegen 10 Uhr auf der Fernverkehrsstraße einen schwerverletzten, mit dem Motorrad gestützten Mann auf. Sie benachrichtigten sofort den Arzt Dr. Augustin in Dörpen, der mit seinem Kraftwagen nach der Stelle war und den Gestürzten in das Dörpener Krankenhaus entlieherte. Auf der Fahrt dorthin war er bereits verstorben. Der Tote ist der Oberkommissar der Provinzial-Lebensversicherung Hannover, Waidle aus Hannover. Wie sich der Unfall zugetragen hat, wird wohl nicht aufgeklärt werden können, da Augenzugen nicht vorhanden sind.

### Für den 20. November:

Sonnenaufgang	8.06 Uhr	Mondaufgang	12.39 Uhr
Sonnenuntergang	16.27 Uhr	Monduntergang	22.21 Uhr
Hochwasser			
Borkum	2.12 und 14.43 Uhr		
Norderney	2.32 und 15.03 Uhr		
Leer, Hafen	5.09 und 17.41 Uhr		
Weener	5.59 und 18.31 Uhr		
Westbunderheide	6.33 und 19.15 Uhr		
Papenburg, Schleuse	6.38 und 19.10 Uhr		

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 20.: Nach anfänglicher Aufbesserung wiederkehrend auf Süd bis Südost, Eintrübung und wachsende Regenmenge, Temperatur wenig geändert.

Barometerstand am 16. 11., morgens 8 Uhr:	767,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C +10°
Niedrigster:	24 C +3°
Gefallene Regenmengen in Millimetern:	21,0
Mitgeteilt von:	B. Jokuhl, Optiker, Leer.

### Mitteilungen für Seefahrer.

Das Braunschweigische Wasserbauamt Emden teilt mit: Ems - Wekerems - Randslag - Dufegat - Alte Ems - Außen-Randslag - Wekerems; der Betonung und Befestigung.

- Folgende Tonnen sind verlegt worden:
1. Die Leuchttonne „B 1“ nach der geogr. Lage 58 Grad 27 Min. 18 Sec. N.; 6 Grad 25 Min. 37 Sec. O.
  2. Die Leuchttonne „B 5“ nach der geogr. Lage 58 Grad 34 Min. 41 Sec. N.; 6 Grad 37 Min. 43 Sec. O.
  3. Die Leuchttonne „Möwenfeste N“ nach der geogr. Lage 56 Grad 33 Min. 30 Sec. N.; 6 Grad 39 Min. 38 Sec. O.
  4. Die Leuchttonne „Möwenfeste R“ nach der geogr. Lage 59 Grad 29 Min. 33 Sec. N.; 6 Grad 49 Min. 21 Sec. O.
  5. Die rote Sphärentonne „B 2“ nach der geogr. Lage 53 Grad 29 Min. 56 Sec. N.; 6 Grad 54 Min. 12 Sec. O.
  6. Die schwarze hohe Tonne „D 2“ nach der geogr. Lage 53 Grad 28 Min. 10 Sec. N.; 6 Grad 52 Min. 52 Sec. O.
  7. Die schwarze hohe Tonne „A 1“ nach der geogr. Lage 53 Grad 33 Min. 0 Sec. N.; 6 Grad 39 Min. 39 Sec. O.

Folgende Tonnen wurden neu ausgelegt:

8. Eine rote Sphärentonne mit der Bezeichnung „B 1“ in 10,0 Meter AB auf der geogr. Lage 58 Grad 37 Min. 2 Sec. N.; 6 Grad 27 Min. 18 Sec. O.
9. Eine rote Sphärentonne mit der Bezeichnung „B 5“ in 16,5 Meter AB auf der geogr. Lage 58 Grad 34 Min. 6 Sec. N.; 6 Grad 37 Min. 43 Sec. O.

10. Beim Leuchtfeuer „Außen-Randslag“ wurde die grünweiße Sektorgrenze nach Westen verlegt. Das Leuchtfeuer scheint jetzt von rd. 114,0 Grad über N. und D. bis rd. 113,0 Grad westl. von rd. 113,0 Grad bis 118,2 Grad grün, im übrigen unverändert.

Emshäuptwärts fahrende Schiffe müssen zur Nachtzeit etwa auf der Höhe der Tonne „D 1“ den klappbaren Reflektor verlassen und in die Feuerlinie des Roten Randslages feuern.

### Winterbetonung auf der Ems ausgelegt.

Die Sommerbetonung der Ems ist gegen die Winterbetonung ausgetauscht worden.

Warnung! Die Schiffahrt wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Benutzung schwimmender oder gesteckter Seezeichen besondere Vorsicht geboten ist, da jederzeit die Möglichkeit besteht, daß solche Seezeichen vertreiben. Auch kommt es oft vor, daß, soweit Ufergehäusen und andere Strombauwerke oder Schiffahrtshindernisse durch feste Seezeichen, wie Pfählen, Stangen, Weidenbüsche usw. bezeichnet sind, diese Bezeichnungen durch flutende Wetter oder andere Einflüsse beschädigt oder zerstört werden. Nach flutenden Wetterlagen kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Betonung wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Besondere Vorsicht ist beim Verlassen der betonnten Fahrtrinne geboten, da außerhalb dieser Rinne liegende Untiefen und Schiffahrtshindernisse nicht regelmäßig bezeichnet werden. (Vergleiche auch § 30 [1] der Seewasserfahrtsordnung).

Während des Winterhalbjahres ist noch zu beobachten, daß während dieser Zeit in den deutschen Küstengewässern die Winterbetonung ausliegt. Auf einer Anzahl Seewasserstraßen liegen im Winterhalbjahr weniger und auch kleinere Seezeichen aus als im Sommerhalbjahr. Auch kann es an Eislagen nötig werden, durch Eis gefährdete Feuerzeichen und Leuchttonnen einzusetzen. Näheres siehe Winterseezeichenliste und Leuchtfeuerverzeichnis.

Bei Vorhandensein von Eis kann auf richtige Lage und Vollständigkeit der schwimmenden und gesteckten Seezeichen nicht gerechnet werden. Nach dem Weggang des Eises kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Betonung wieder in Ordnung gebracht werden kann.

### Bericht über den Markt von Leer-Ostf., am 19. November

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Markt und Ausviehmarkt waren angetrieben: 548 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel:		
hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	540-625 Mk.
	2. Sorte mittel	450-540 Mk.
	3. Sorte langsam	360-450 Mk.
hoch- u. niedertrag. Kühe	1. Sorte	- Mk.
	2. Sorte mittel	375-450 Mk.
	3. Sorte schlecht	300-375 Mk.
güfte, zeitmilche u. fahre Kühe		- Mk.
1jährige Bullen	1. Sorte	- Mk.
	2. Sorte mittel	300-400 Mk.
	3. Sorte schlepp.	240-300 Mk.
1/2jährige Kuhkälber	langsam	120-180 Mk.
1/2jährige Bullkälber	mittel	120-250 Mk.
1-2jährige güfte Kühe	mittel	180-275 Mk.
Kalber bis zu 2 Wochen	flau	12-25 Mk.

Gesamtstendenz sehr ruhig.

Ausgesuchte Tiere über Notiz.

### B. Kleinviehmarkt.

128 Stück Kleinvieh.

Handel gut.

Ferkel bis 6 Wochen 5-7 RM., Ferkel von 6-8 Wochen 7-9 RM., Läufer 20-36 RM., Schafe 28-35 RM., Kämmer - RM., Ziegen 13-15 RM.

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenfeuche geschützt und durch einen Seuchenonns gegen Maul- und Klauenfeuche gesichert.

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am 25. November 1936. Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens.

### Letzter Schiffsmeldung

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Geelcke, Deibelsberg-Papenburg, Leer von Bantum; MS Margarethe, Brand-Papenburg, Leer von Leer; MS Nordstern, Ortman-Dürbunderheide, mit Mehl von Bantum; MS Vorwärts, Vogelich-Emden, Leer von Bremen; MS Gebina, Schum-Haren, mit Futter von Braunschweig; abgegangene Schiffe: MS Nordstern, Ortman-Dürbunderheide, nach Teilschiffung nach Leer; MS Grete, Weid-Papenburg, mit Torf nach Salte.

### Zweigeheft der Offiziellen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. X. 1936: Hauptausgabe 24 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ 9840 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Weiderland ist durch die Buchhandlung LEB im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Heinrich Berlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Sachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Dohfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Erfolgreiche Zuchtviehauktion in Aurich

In der Landwirtschaftlichen Halle zu Aurich fand am Dienstag durch den Verein ostfriesischer Stammviehzüchter die 115. Auktion original ostfriesischer Zuchttiere statt, zu der nach dem Katalog 62 schwarzbunte, 5 rotbunte Bullen, sowie 85 Kühe und Kinder gemeldet waren. Vor der Auktion fand die katafische Prüfung der Auktionsbullen statt und anschließend die Prämierung der Bullen, Kühe und Kinder. Die Bullen wurden mit einer Auktionsbeihilfe von je 300 RM. und die Kühe und Kinder mit Formpreisen belegt.

### Prämierung:

Es wurden prämiert:

**Bullen:** Kat.-Nr. 9: „Germer“, Besitzer D. Müller, Monnitsborgum; Kat.-Nr. 26: „Endermann“, Besitzer D. Poppinga, Elisenfeld; Kat.-Nr. 29: „Friedrich“, Bes. W. Neerhemius, Loquard; Kat.-Nr. 30: „Georg“, Bes. B. Meyenburg, Bonnemark; Kat.-Nr. 32: „Peter“, Bes. S. Kraner, Dorenborg; Kat.-Nr. 34: „Baron“, Bes. J. Dirks, Barums.

**Kühe:** „Dina II“, Bes. Joh. Martens, Westermarsh I, 1. Preis; „Lisa“, Bes. U. Fas, Jhams, 1. Preis; „Hanna“, Bes. D. Sanders, Schott, 2. Preis; „Inje“, Bes. K. Rottinghaus, Amborf, 2. Preis; „Dina“, Bes. Fr. Aden Wwe, Holtrop, 2. Preis. „Berta“, Bes. W. Behnelamp, Verdumer-Altengröden, 3. Preis; „Anni“, Bes. Joh. Bröner, Bedefajpel, 3. Preis; „Susanne“, Bes. S. Janssen, Nippel, 3. Preis.

**Kinder:** „Theda“, Bes. G. Smit, Victorburermarsh, 1. Preis; „Alara“, Bes. G. Smit, Victorburermarsh, 1. Preis; „Bärbele“, Bes. M. Klugfisch, Engerhase, 1. Preis; „Schneewittchen“, Bes. J. Morf, Westgrohesehn, 1. Preis; „Flode“, L. Ellerbroef, K. Sielmonken, 2. Pr.; „Elfriede“, B. Behrends, Neutrup, 2. Pr.; „Norma“, Bes. G. Hilberts Wwe, Suurhufen, 2. Preis; „Menna“, Bes. Joh. Meyer, Westermarsh, 2. Pr.; „Mirke“, Bes. S. Müller, Loquard, 2. Pr.; „Dorcas“, Besitzer A. S. Janssen, Grimerjüm, 3. Preis; „Wilma“, Bes. Dr. J. W. Olmanns, Leer-Weferende, 3. Preis; „Rebeda“, Bes. W. Bussen, Loquard, 3. Preis; „Pauline“, Bes. A. Schönfeld, Monstags, 3. Pr.; „Else“, Bes. Joh. Follen Witwe, Schoonarth, 3. Preis.

Am 10 Uhr begann dann die

### Auktion,

bei deren Beginn Zuchtdirektor Köppe die Erschienenen begrüßte und besonders auf das Mitbieterverbot aufmerksam machte. Die Auktionspreise der Auktionshalle waren voll besetzt.

Außer den heimischen Züchtern und Interessenten bemerkte man Käufer aus dem Emsland, Mittelweser, Lüneburg, Südhannover, Stade, Holstein, dem Rheinland, aus Mecklenburg, Sachsen u. Pommern. Besonders aus dem Nachzuggebiet war eine große Anzahl Käufer erschienen. Von der Landesbauernschaft Hannover war anwesend Oberlandwirtschaftsrat Freyschmidt-Hannover.

Nach der staatlichen Förmung der Auktionsbullen und anschließender Prämierung der Bullen, Kühe und Kinder fand dann die Ausbietung der Tiere statt. Das Geschäft war in allen Klassen sehr gut und die vorgeführten Tiere wurden bis auf wenige Stück verkauft. 58 schwarzbunte Bullen wechselten ihre Besitzer und erbrachten einen Betrag von insgesamt 80 540 RM. Der Höchstpreis lag hier bei 5100 RM. und der Durchschnittspreis betrug 1383 RM. 68 Kühe und Kinder erbrachten 40 975 RM., so daß sich ein Durchschnittspreis von 602 RM. ergab. Der Höchstpreis lag hier bei 930 RM. Die rotbunten Bullen wurden nicht verkauft.

Von den Bullen ging „Endermann“, Bes. D. Poppinga, Elisenfeld, für 5100 RM. nach Stade; „Germer“, Bes. D. Müller, Monnitsborgum, für 4100 RM. nach Altkunntisch (Zuchtgebiet); „Peter“, Bes. S. Kraner, Dorenborg, für 3700 RM. nach Stade; „Friedrich“, Bes. M. Neerhemius, Loquard, 3350 RM. nach Mecklenburg, und „Georg“, Bes. B. Meyenburg, Bonnemark, für 3350 RM. nach Pommern.

Von den Kühen und Kindern wurden verkauft zu den Höchstpreisen von 930 RM. „Saline“, Bes. D. Wiltfang, Agjum, nach dem Rheinland; 810 RM. „Waa“, Bes. J. Weets, Ahjum, nach der Udermark; 750 RM. „Bärbele“, Bes. M. Klugfisch, Engerhase, nach der Udermark; 740 RM. „Flode“, Bes. L. Ellerbroef, K. Sielmonken, nach Pommern; 740 RM. „Theda“, Bes. G. Smit, Victorburermarsh, nach dem Rheinland.

Die nächste Gebrauchsvieh-Auktion findet am 1. Dezember d. J. in Leer und die nächste Bullen-Auktion am 15. Dezember d. J. in Aurich statt. Bei der letzten Veranstaltung kommen wieder staatlich geförte Bullen, hochtragende Kühe und Kinder zur Versteigerung.

### Ausnahme von Bullen in das Stammbuch ostfriesischer Rindviehzüchler.

In der Zeit von Donnerstag, den 19. November, bis Mittwoch, den 25. November d. J. finden in 91 Terminen im gesamten Zuchtgebiet die Aufnahmen von Bullen in das Stammbuch ostfriesischer Rindviehzüchler statt.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

# Auch Ihr Geschmack

findet in unserer großen Auswahl modernster und preiswertester

**Mäntel  
Kleider  
Blusen  
Röcke**

seine Befriedigung

Unser großes Lager steht Ihnen zur Wahl zur Verfügung. / Darum gehen Sie zu:

**GERHARD GRÖPP**  
LEER U. REMELS  
Leer nur Heisfelderstr. 14-16  
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

## Einladung

zur

### 30. ordentlichen General-Versammlung

der Aktionäre der Leerer Heringsfischerei Act.-Ges. zu Leer  
am Montag, dem 30. November 1936, nachmittags 6 Uhr,  
im Hotel „Oranien“ zu Leer.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 1935/1936
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
5. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1936/37.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die bis spätestens 26. November 1936, nachmittags 6 Uhr, sich bei dem Vorstand der Gesellschaft als solche ausgewiesen haben.

Leer, den 7. November 1936.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Leerer Heringsfischerei Act.-Ges.  
Drescher.

## Heißmangel Leer

Brunnenstraße 6

Ist von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

Die modernste Maschine empfiehlt sich selbst durch schnellste und sauberste Arbeit. Ein Versuch überzeugt. Ein tüchtiges Laufmädchen gesucht. D. O.



### Schmackhafte Wurst

gibt es nur bei Verwendung frischgemahlener, reiner

Gewürze! Als Bezugsquelle für Pfeffer, Nageelgras, Majoran, Thymian, Anis usw., sowie für Salpeter und Cellophandärme empfiehlt sich die

Germania-Drogerie, Leer

Joh. Lorenzen



**Mitglieder-Versammlung**  
am Freitag, dem 20. Nov.,  
20.30 Uhr, im „Schützengarten“

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtl. Mitglieder dringend erforderlich.  
Der Vereinsführer.

### Zwangsversteigerungen

**Zwangswise**  
verkaufe ich am  
Montag, dem 23. Nov. 1936,  
vormittags 10 Uhr,  
bei Gastwirt Hinrichs in Stapel-  
moor ein sehr gut erhaltenes  
Motorrad  
gegen Barzahlung. Besichtigung  
dortselbst 1/2 Stunde vorher.  
Fr. Redenius,  
Kreisvollziehungsbeamter.

### Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung verschie-  
dene

**Wohnhäuser,**  
belegen in Leer, zu verkaufen  
Ferner 1 1/2 ha

**Weideland,**  
belegen in Loga, zu verpachten,  
sowie eine in Leer an der Haupt-  
straße belegene

**Wohnung**  
zum 1. Januar 1937 zu vermieten.  
Näheres:  
Leer. Auno de Bries,  
Notar.

2 junge hochtragende  
**Herdbuchkühe**  
zu verkaufen.  
Iko Hinrichs, Warsingsfehn.

2 **Läuferschweine**  
zu verkaufen.  
J. Klinkenborg, Drieever.

**Serkel** hat zu verkaufen  
Job. Heyen, Brinkum.

**Schöne Serkel**  
zu verkaufen.  
Job. Pastoor, Holtland.

Sehr gut  
erhaltener  
**Küchenherd**  
zu verkaufen.  
Loga, Friedhofstr. 2, rechts.

**Zu vert. gr. weiß. Rothherd**  
und **Radio-Batteriegerät**  
ein  
Leer, Kirchstraße 9.

Ein fast neues  
**Stufenfenster mit Glas**  
billig abgegeben.  
Leer, Abbo-Emmiusstr. 17

**Eine kleine Anzeige**  
in der OZ hat stets großen  
Erfolg.

### Gebrauchtes Klavier

preiswert zu verkaufen.  
**Kompl. Lehrgang „Muttinbriefe“**,  
französisch, billig abgegeben.  
Zu erfragen bei der OZ, Leer.

### Zu kaufen gesucht

**Gut erhaltener Ofen**  
in mittlerer Größe  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. L 992 an die „OZ“ Leer.

### Stellen-Angebote

**Wagenführer**  
für Deutz-Strassenklemper,  
Führerschein 2, auf sofort gesucht  
H. Müller, Loga, Ritterstraße 13,  
Fernruf Leer 2254.

### Vermischtes

Zu Freitag und  
Sonnabend  
billige Kochschellfische, 1/2 kg von  
15 Pfg. an, gr. Rotungen, Brath.,  
ff. Fischilet, la Goldbarschilet, tägl.  
fr. ger. Bück., Makr., Schellfische,  
Rotb., Aal u. pr. fetter Sprotten,  
ff. Herings- u. Fleischsalat, pr. gef.  
Herings-, la Speise-Muscheln.  
Brabandt, Leer, Ab-Güterstr. 24  
Telefon 2232

Empfehle Freitag  
junges frisches  
**Rohfleisch,**  
M. Coers, Leer,  
Neuestr. 46. Telefon 2562.

**„Deutsche Christen“ Loga**  
Heute  
abend 8 Uhr bei  
Schütte-Loga  
**Mitgliederversammlung**  
Es spricht P. Müller-Großfehn.  
Mitglieder und Freundeskreis  
sind herzlich eingeladen.

**Für Wiederverkäufer !!**  
Neues Sauerkraut, saßweise  
und im Anbruch, billigst.  
Neue deutsche Zwiebeln, Jack-  
weise und im Anbruch.  
Ad. C. Dntes, Leer.

**Fertige Särge**  
sowie Leichenwäsche  
empfiehlt  
**Bernh. A. Neelen,**  
Leer, Bremerstraße 23.

### Teppiche, Läuferstoffe

und Vorleger in vielen Mustern und Preislagen.  
Opel- und Panther-Kinderwagen  
Polstermöbel, sowie Einzeilmöbel empfiehlt

**Herm. Backer, Iheringsfehn**  
Weihnachts-Aufträge erbitte möglichst rechtzeitig.

### Billige Seefische!

Empfehle in  
blutfrisch. Ware  
Freitag u. Sonnab. 1-2 kg schw.  
Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg.,  
Kabltau o. R. 20 Pfg., Brathschell-  
fische, 25 Pfg., Brath., Fischilet u.  
Goldbarsch., fr. g. ff. Fettb., Schellf.,  
1/2 kg nur 20 Pfg., feinstes Gold-  
Makr., Goldb., Aal, ff. Sprotten,  
Pfd. 40 Pfg., la Marin. u. Herings-  
Fr. Grafe, Rathhausstr., Fern. 2334

### Achtung!

Preiswerte Schellfische.  
Empfehle ab  
heute nachmittag  
4 Uhr, Freitag und Sonnabend  
pr. lebdt. Kochschellfische, 1/2 kg  
nur 20 Pfg., lebfr. kopfl. Kabltau,  
barchilet, gr. Rotz., ff. fr. a. d. R.  
Fettbück., Makrel., Sprotten, Aal.  
W. Stumpf, Wörde. Fernruf 2316

## Werde Mitglied der NSD.



**Schmückt  
die Gräber  
Eurer Lieben**

**Grabschmuck**  
wie:  
**Kränze  
Herzen  
Kissen  
Kreuze  
Sträuße**

erhalten Sie in jeder Ausführung und Preislage  
bei den folgenden Firmen:

#### In Leer:

**Hermann Schmidt**, Bremerstr.  
**Eilf Dirks**, Bremerstr.  
**Emma Ontjes**, Hindenburgstr.  
**Paul Haase**, Brunnenstr.  
**Gorda v. Lengen**, Faldernstr.  
**Wilh. Wiesing**, Wilhelmstr.  
**Frau Jacob Kramer Ww.**,  
Brinkmannshof  
**Fr. v. Beckum**, Hindenburgstr.  
**Anton Bonn**, Heisfelderstr.  
**Ilmo Gerdes**, Heisfelderstr.  
**Emil Treffin**, Heisfelderstr.  
**Eilf Lüken**, Augustenstr.  
**Bernh. Erenius**, Augustenstr.  
**Harm Braakhuis**, Westerende  
**Reinh. Freede**, Westerende

**In Loga:** Bruno Kittel  
Gerh. Goldenstein

**In Logabirum:**  
Ilmo Goldenstein

**In Nortmoor:**  
Johann Kempen

**In Stickshausen-Velde:**  
Frau G. L. Ukona

**In Holtland:** Fr. Epkes

**Gärtnerei Fabrik Hesel**  
**In Hesel:** F. Bruns

**In Remels:** Ernst Scheidt

**In Neermoor:**  
H. Heidebrink

**In Warsingsfehn:**  
J. Coobs

**In Ihren:** G. Ackermann

**In Steenfelderfehn:**  
F. Gruben

**In Westrhauderfehn:**  
E. Meyer  
G. Ewen

**In Weener:** Frau M. Kuhn  
Christian Wolfers  
B. Zimmermann

**In Bunde:** H. Focken

### Familiennachrichten

Ihre am 14. November 1936 in Duisburg  
vollzogene **Vermählung** geben bekannt

**Leer. Hermann Garen und Frau**  
Mimi, geb. Heddenhausen.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Leer (Ostr.), den 17. November 1936.

#### Statt des Ansagens!

Heute erlöste ein sanfter Tod unsere liebe  
Mutter, Großmutter und Tante

## Metje Roskam

verw. **Voget geb. Laken**

im 88. Lebensjahr von ihrem Leiden.

In tiefer Trauer

Postinspektor **Gerd Voget und Frau**  
Aenne, geb. van Wirdum  
**Meti Voget, Annemarie Voget.**

Die Trauerfeier findet statt am Sonnabend, um 13.45  
Uhr, im Sterbehause, Hindenburgstr. 14, die Beerdigung  
um 15 Uhr von der Kirche in Ihrhove aus.

Loga, den 18. November 1936.

#### Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen entschlief sanft mein lieber  
Mann, unser guter Vater und Großvater

## Lüke Ihne Goldenstein

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Frau H. Goldenstein**, geb. Dekker  
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Montag, dem 23. November, nach-  
mittags 3 Uhr.

Evenburg, den 19. November 1936.

Gestern verschied unser treuer Arbeitskamerad

## Lüke Goldenstein

im 72. Lebensjahre.

Seine uns stets bekundete treue Kamerad-  
schaft sichert ihm ein ehrendes Andenken.

#### Für die Gefolgschaft

**des Gräflich von Wedelschen Betriebes:**  
Wilhelm Schotte, Rentmeister.

# Rundschau vom Tage

## Zuchthaus für einen Rassenhändler

Samstag, 20. November.

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte den 45 Jahre alten Volljuden Willy Cursland wegen Rassenhändelei zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus.

Cursland hat noch nach Erlaß des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis in den März dieses Jahres Rassenhändelei getrieben. Die Behauptungen, die er nach seiner Verhaftung aufstellte, daß er nicht Volljude sei, wurden klar widerlegt. Besonders kennzeichnend für die niedrige Gesinnung dieses Juden ist, daß er bei der Durchführung seiner Geschäfte stets versuchte, sich den Anschein eines Ariers zu geben. Aus diesem Grunde hatte er auch am 9. November vorigen Jahres die Patentzuchthaus an seiner Wohnung geholt, obwohl ihm bekannt war, daß der Paragraph 4 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden das Hissen der Reichs- und Nationalflagge verbietet.

## Englischer Lord gegen Moskaus Wählerreisen

London, 20. November.

Gegen den französisch-russischen Pakt sprach sich bei der Wiederaufnahme der Wehrdebatte im Oberhaus der konservative Lord Ranelagh in aller Schärfe aus. Dieser Lord habe die öffentliche Meinung in Frankreich gespalten und Beunruhigung in England verursacht, wo man befürchte, hineingezogen zu werden. Die Moskauer Regierung gebe sich nicht damit zufrieden, ihr System auf Sowjetrußland zu beschränken, sondern versuche ständig erneut, im Ausland Unruhe herbeizuführen. Das könne von anderen Regierungen nicht gesagt werden. Er habe nicht gehört, daß zum Beispiel der Führer oder der Duce versucht hätten, Sir Oswald Mosley zu unrechtmäßigen Handlungen zu verleiten. Sie begünstigen sich damit, die innere Politik der anderen Länder sich selbst zu überlassen. Sowjetrußlands absichtliche Einmischung im Ausland habe dem französisch-russischen Pakt eine Note gegeben, die sich von anderen Dingen, die vielleicht England nicht ließe, völlig unterscheidet.

## Flugzeugunglück in England — Zwei Tote

London, 20. November

Das englische Postflugzeug, das den Nachtdienst zwischen England und Skandinavien versteht, ist am Donnerstag vormittag bei dem Versuch einer Notlandung in der Nähe des Flughafens Gatwick (Grafschaft Sussex) verunglückt. Zwei Mitglieder der Besatzung, der Flugzeugführer und der erste Offizier, wurden getötet, während die beiden übrigen Besatzungsmitglieder mit leichten Verletzungen davontamen; Fahrgäste befanden sich nicht an Bord.

## Französischer Flieger Japy abgeführt

Paris, 20. November.

Savas veröffentlicht eine Neutermeldung aus Tokio, daß der französische Flieger Japy am Abhang eines Nordwestausläufers der Insel Kjusiu eine Notlandung vornehmen mußte. Er soll ernstlich verletzt sein. — Japy war auf seinem Langstreckenflug Paris-Tokio am Mittwoch in Hongkong gestartet, um den letzten Teil der erwähnten Strecke zurückzulegen.

## Verhmelzung nationalsozialistischer Gruppen in Schweden

Stockholm, 19. November

Nach einer Mitteilung des Stockholmer „Aftonbladet“ hat der Leiter der „Schwedischen Nationalsozialistischen Partei“ Furugod beschlossen, seine Parteigruppe aufzulösen. Er hat die Mitglieder seiner Partei aufgefordert, sich der von Lindholm geführten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Schwedens“ anzuschließen. Die Reichstagswahlen haben den schwedischen Nationalsozialisten offenbar gezeigt, daß sie bei einem Zusammengehen bessere Aussichten für eine Durchsetzung ihrer Ziele haben.

## Noter „Gesandter“ an die Luft gesetzt

Stockholm, 20. November.

Die Bolschewisten von Valencia haben zu ihrem „Gesandten“ in Stockholm Frau Valencia ernannt. Bisher hatte jedoch die schwedische Regierung ihre Einwilligung noch nicht gegeben.

Wie die Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ mitteilt, traf ein Abgesandter der Noter von Valencia in Stockholm ein und wollte die Stockholmer spanische Gesandtschaft im Namen seiner „Regierung“ in Besitz nehmen, bis das Einverständnis der schwedischen Regierung zur Ernennung der Frau Valencia vorliegt. Der Abgesandte der Noter fand jedoch verschlossene Türen. Als er auf Öffnung des Gesandtschaftsgebäudes bestand, sei er buchstäblich hinausgeworfen worden.

## Königsmeldungen

Der deutsche und der ungarische Regierungsausschuss für die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen haben ihre Arbeit am Donnerstag beendet.

Ueber die Lage in Danzig befragt, erklärte Eben im Londoner Unterhaus, der polnische Außenminister habe ihn anlässlich seines Besuchs in London dahin informiert, daß Polen beabsichtige, direkte Verhandlungen mit dem Danziger Senatspräsidenten in Warschau aufzunehmen.

Der augenblicklich in London weilende französische Staatsminister Chaumets ist gezwungen, infolge des Selbstmordes des französischen Innenministers Salengro seinen Besuch abbrechen.

Ministerpräsident Leon Blum hat beschlossen, die Leitung des Innenministeriums vorübergehend zu übernehmen. Eine entsprechende Verordnung ist am Donnerstag veröffentlicht worden.

Die Metallarbeitergewerkschaft von Lille hat Donnerstag mittag den Generalstreik für die gesamte Lille Metallindustrie ausgerufen.

Zum italienischen Geschäftsträger bei der Regierung Franco ist der in den letzten Monaten als italienischer Geschäftsträger in Alicante weilende Botschaftsrat de Clutis bestellt worden. Er wird sich sofort nach Burgos begeben.

## Drei verurteilte Memelländer begnadigt

Kowno, 20. November.

Der litauische Staatspräsident hat im Gnadenwege drei Memelländer, die im großen Kriegsgesetzprozess im März 1935 verurteilt worden sind, die Strafen erlassen. Es handelt sich um den zu acht Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilten Fritz Losch und die zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Hermann Szagarus und Alfred Krueger. Von den damals Verurteilten befinden sich noch 53 im Zuchthaus.

## Weitere Ausländer-Verhaftungen in Moskau

Moskau, 20. November

Außer den Reichsdeutschen, gegen die sich in erster Linie die neue Verhaftungswelle der GPU richtet, ist in den letzten Tagen eine Anzahl von Angehörigen anderer Nationen verhaftet worden. Es handelt sich hier um drei Österreicher, mehrere Polen, mehrere Finnen, einen Litauer und einen Luxemburger.

## Seemannsstreik verhindert Ausfahrt der „Washington“

Washington, 20. November

Die Ausfahrt des Dampfers „Washington“ der United States Lines, der mit 319 Fahrgästen besetzt war, wurde am Mittwoch durch den Seemannsstreik verzögert. Nach Verlassen des Piers mußte die „Washington“ im Hafen von Newport erneut Anker werfen, um weitere 85 Seeleute anzumustern.

Präsident Roosevelt ermächtigte die Alaska-Eisenbahn-Gesellschaft, den Betrieb der Regierungsdampfer zu übernehmen, um den durch den Seemannsstreik drohenden Nahrungsmittelmangel in Alaska zu verhüten.

## „Pilgerfahrt“ Hulls nach Südamerika

Washington, 20. November.

Außenminister Hull hielt am Donnerstag in Rio de Janeiro eine Rede, in der er den Zweck seiner „Pilgerfahrt“ nach Buenos Aires zur interamerikanischen Friedenssicherungskonferenz darlegte. Er sei sich, so sagte Hull, der Gefahren bewußt, die den Weltfrieden bedrohten und die vielleicht dadurch behoben oder gemindert werden könnten, daß alle amerikanischen Staaten sich als Friedensapostel zu einer Rundgebung zusammenfänden, die auch in anderen Ländern gehört werden und Eindruck machen könnte. Es sei Pflicht der „demokratischen“ Regierungen, für die Erhaltung des Weltfriedens zu arbeiten. Wenn die Pilger aus allen Ländern Amerikas in Buenos Aires ihren Entschluß klarmachten, daß sie stark aber gleichzeitig friedfertig sein wollten, und wenn sie die Handelsbeziehungen auch nur etwas fördern könnten, dann sei die Zusammenkunft in Buenos Aires vollauf gerechtfertigt.

## Vor der Blockade von Barcelona?

### General Franco warnt vor Waffenlieferungen an die Noter — Weiteres Vordringen in Madrid

London, 20. November

Neuter erklärt, es bestätige sich, daß die spanische Nationalregierung bereits vor zwei Tagen Großbritannien, Frankreich und andere Mächte davon unterrichtet habe, sie werde weitere Waffenlieferungen für die spanischen Bolschewisten mit allen Mitteln zu verhindern wissen. Die gleiche Warnung sei auch nach Moskau gegangen. Dabei sei besonders auf die Lieferung von Kriegsmaterial durch die Sowjets Bezug genommen. Bekanntlich hätten, so heißt es in der Neuter-Meldung, auch die Franzosen zwei Schiffe nach Barcelona entsandt. Die französische Regierung nehme dabei nach den in London vorliegenden Informationen den Standpunkt ein, daß jede Blockade Barcelonas unrechtmäßig sei.

Auf Grund der Ankündigung des Generals Franco, daß er die Häfen von Barcelona und Valencia zu blockieren beabsichtige, hat die britische Regierung, wie man hört, nunmehr Fühlung mit der spanischen Nationalregierung in Burgos genommen.

In unterrichteten Londoner Kreisen glaubt man, daß die britische Regierung mit der Verhängung einer Blockade nicht ohne weiteres einverstanden sei. Sie werde entweder befreit sein, General Franco von dieser Maßnahme überhaupt abzubringen, oder, falls sich das als unmöglich herausstelle, zu veranlassen, bei dieser Blockade auf bestimmte britische Wünsche Rücksicht zu nehmen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß eine ähnliche Haltung auch von der französischen Regierung eingenommen werde.

Wie der Pariser „Jour“ mitteilt, erfolgen dort die Rekrutierungen von Freiwilligen für die bolschewistischen Horden in Spanien in den letzten Tagen in verstärktem Tempo. Fast täglich gehen Transporte ab. Am Mittwoch um Mitternacht sei ein ganz besonders großer Transport von mindestens 2500 bis 3000 Mann in zwei Sonderzügen vom Pariser Austerlitz-Bahnhof abgegangen.

Paris, 20. November

Die Bombardierung von Madrid durch die nationalen Luftstreitkräfte wurde auch in der Nacht zum Donnerstag fortgesetzt. Kurz vor drei Uhr morgens erschien ein nationales Flugzeuggeschwader über der spanischen Hauptstadt und warf wiederum mehrere Bomben ab, die in unmittelbarer Nähe des Postgebäudes niederfielen und erheblichen Schaden angerichtet haben. — Der Angriff, der von Nordwesten her auf die Hauptstadt herangetragen wird, entwickelt sich für die nationalen Streitkräfte sehr günstig. Die Front der Nationalisten im Nordwesten, die nördlich von den Ufern des Manzanares-Flusses bis zum Flughafen Cuatro Vientos führt, ist bis zum Eingang der Straße Pablo Iglesias vorgeschoben worden. Andere nationale Streitkräfte halten den Eingang der Straßen Bermudas und Joaquin Marialope, besetzt. Der rechte Flügel ist bis zum Mustersängnis und zur Kaserne des 6. Regiments vorgebrungen. Die Abteilungen, die auf dem rechten Flügel zu beiden Ufern des Manzanares stehen, haben außerdem den Westpark und den Eingang zum Campo del Moro besetzt und sind bis zu dem in Flammen stehenden Nordbahnhof und zum königlichen Palast sowie der im Bau befindlichen neuen Kathedrale vorgeückt.

Der Rundfunksender Teneriffa meldet, daß die Truppen des Obersten Meniso die Straßen „General Ricardo“ und „Antonio

## Nisendammbruch in Nordjapan

Ueber 300 Bergleute getötet

Tokio, 20. November.

In Nordjapan hat sich eine furchtbare Naturkatastrophe ereignet, bei der mehrere hundert japanische Bergleute ums Leben gekommen sind. Das Unglück ereignete sich in dem Bergarbeiterdorf Osaruzawa, etwa 50 Km. südlich Mori auf der Insel Honshu. In dieser Gegend war schwerer Sturmregen niedergegangen, der sämtliche Dämme zerstörte und das Dorf vollkommen überschwemmte. Mehr als 300 Bergleute der zum Mitsubishi-Konzern gehörenden Kupfergrube Osaruzawa kamen durch die hereinbrechenden Wassermaassen ums Leben. Bisher konnten nur 30 Tote geborgen werden. Noch unbestätigte Gerüchte sprechen sogar von mehr als 1000 Todesopfern.

## Die Reformpläne der Armee in Japan

Tokio, 20. November

Der japanische Kriegsminister Terauchi hat sich nach längeren Verhandlungen bereit erklärt, Vertretern beider Häuser des Parlaments nochmals den Inhalt der auf Erneuerung der Staatspolitik abzielenden Vorschläge der Armee zu erläutern, nachdem er es abgelehnt hatte, an den weiteren Sitzungen der parlamentarischen Ausschüsse teilzunehmen. Die Besprechungen werden künftig im Hause des Ministerpräsidenten stattfinden.

Wie Domei aus militärischen Kreisen erfährt, wird Terauchi auf die Notwendigkeit einer Parlamentsreform und Verbesserung des Wahlrechts hinweisen, jedoch betonen, daß die Vorschläge keineswegs das parlamentarische System ablehnen, wie vielfach in Gerüchten behauptet wurde. Ebenfalls soll die Tätigkeit der politischen Parteien nicht eingeschränkt werden, wie überhaupt die Armee keinerlei Veränderungen der bestehenden Verfassung bezweckt. Die Armee sei jedoch der Ansicht, daß im gegenwärtigen Wahlverfahren der Volkswille nicht den Ausdruck finde, der die Grundlage aller Staatspolitik sein soll.

Politische Kreise verwiesen in diesem Zusammenhang auf die Tatsache, daß das Wahlgesetz von der Verfassung getrennt sei und daß weiterhin in einem Kommentar des Fürsten Ito zum Artikel 73 der Verfassung gesagt ist: „Ein Gesetz ist nur dann fruchtbringend, wenn es den Erfordernissen der jeweiligen Lage des Volkes gerecht wird.“ Die Armee vertrete den Standpunkt, daß die fühlbaren Mängel im Wahlgesetz und in den parlamentarischen Funktionen der Parteien abgestellt werden müßten. Insbesondere lehne es die Armee ab, ein von einer Mehrheitspartei gebildetes oder abhängiges Kabinett anzuerkennen, das weder der Eigenart des Kaiserreiches, noch dem Sinn der Verfassung gerecht werde. Die Armee bestohe schließlich, daß keine Beschränkung des Wahlrechtes beabsichtigt sei. Die politischen Kreise erwarten eine nachmalige Erklärung des Ministerpräsidenten Hirota, daß die Vorschläge der Armee bereits im Kabinett erörtert und grundsätzlich gebilligt seien.

## 107 rote Flugzeuge abgeschossen

Nur noch ausländische Bolschewisten kämpfen

Paris, 20. November.

Der Sender Sevilla teilt mit, daß mit den im Laufe des Donnerstag abgeschossenen Flugzeugen die Zahl der seit Beginn des Krieges vernichteten bolschewistischen Flugzeuge 107 beträgt.

Der Rundfunksender Teneriffa verbreitete um Mitternacht, daß das Vordringen der Nationalisten in den Straßen von Madrid weiter anhalte.

Weiter teilt der Sender Teneriffa mit, daß der Sohn des Marzistenhäuptlings Largo Caballero, der sich in der Gefangenschaft der Nationalisten befindet, zum Tode verurteilt worden ist.

General Queipo de Llano erklärte in seiner Donnerstagsabend-Ansprache über den Sender Sevilla, alle roten Soldaten, die überhaupt noch angriffen, gehörten der sogenannten „Internationalen Kolonne“ an.

Weder unter den Toten noch unter den Gefangenen befände sich auch nur ein einziger spanischer Militärsoldat. Trotz der ungeheuren Verluste füllen sich diese Kolonne immer auf, was ein Beweis für ununterbrochene Freiwilligentransporte von Ausländern sei, die herangeführt würden.

Ein portugiesischer Rundfunksender meldet, daß ein Seegefecht zwischen nationalen und bolschewistischen Streitkräften auf der Höhe Pasajes bei San Sebastian stattgefunden habe.

## Sowjetrussische Waffentransporte gekapert

London, 20. November

Wie der Sender von La Coruna meldet, sind im Golf von Biscaya zwei sowjetrussische Frachtschiffe mit Waffen und Munition an Bord von einem Kriegsschiff der nationalen spanischen Regierung gekapert worden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paes, Emden. Hauptverleger: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. X. 1936; Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9880. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

# EMDER MÄNNER-GESANGVEREIN

## Schubert-Abend

am Montag, dem 23. Novbr., 20.15 Uhr, im Tivoli, Emden

Solist: Wilh. Strienz (Baß), vom Reichssender Köln. — Num. Karten in der Buchhdlg. Rölmg

### Schuhwaren-Angebote!

- Damen-Gummi-Hebertiefel in schwarz, braun und grau, Paar 2.50, 3.50, 4.50 *R.M.*
- Damen-Ruffentiefel ..... Paar 4.50 *R.M.*
- Damen-Gummistiefel, schöne schlanke Form Paar 4.50 *R.M.*
- Gefütterte Damen-Kragentiefel in schwarz und braun, mit Winter- u. Fellfutter, Paar 8.— 9.— *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Kragenschuhe mit Filz- und Lederohle, weil mit tl. Fehlern, Paar 1.75 2.— *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Kragenschuhe mit der beliebten Gummiohle. ... Paar, 2.— 2.40 2.60 *R.M.*
- Schwarze Damen-Tuch-Hauschuhe mit Gummiohle, Paar 0.90 *R.M.*
- Schwarze Damen-Tuch-Hauschuhe m. Lederbeleg Paar 1.65 *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Schnallentiefel  
Größe 23—24 25—26 27—30 31—35  
1.10 1.20 1.40 1.60 *R.M.*
- Kamelhaarfarbige Kragenschuhe m. der beliebten Gummiohle Größe 25—26 27—30 31—35  
1.50 1.65 1.85 *R.M.*
- Schwarze Gummistiefel für Knaben  
Größe 21—26 27—30 31—35 36—40  
3.50 4.— 4.50 5.50 *R.M.*
- Blüschpantoffel (Schlappen) mit Gummiohle  
Größe 36—42 43—48  
Paar 0.75 0.85 *R.M.*
- Blüsch-Schlappen in besserer Ausführung  
Herren-Schnallentiefel, warm gefüttert,  
Paar 8.25 *R.M.*
- Herren-Schnallentiefel mit echtem Fellfutter für empfindliche Füße vorrätig
- Herren-Filz-Schnallentiefel mit Lederriembeleg Paar 7.50 *R.M.*
- Herren-Kamelhaar-Niedertreter mit der Lederohle sowie mit der Crepeohle, Paar 2.40 3.30 4.— *R.M.*
- Kamelhaar-Schnallentiefel für Herren, Paar 5 *R.M.*
- Gummi-Schnallentiefel Paar 10.50 *R.M.*
- Gummistiefel für Burichen, schwere Qualität in Größen 37—42, Paar 8.50 *R.M.*
- Gummistiefel in schwarz und weiß in allen Längen und Größen preiswert vorrätig
- Gummi-Hebertiefel für Herren, Paar 4.50 *R.M.*
- Leder-Gamaschen Paar 6.— 6.50 *R.M.*
- Fußgamaschen in allen Modifarben neu eingetroffen

## Peter Giltz

Emden, Am Deift 27-28 — Fernsprecher 2474

### LICHTSPIELE

## Verräter

Der Film, den jeder sehen muß!!!  
Täglich 5.45 und 8.30 Uhr, Sonntag 3, 5.45 und 8.30 Uhr.

### Das Wetter ändert sich

Jetzt ist es an der Zeit, sich für den Winter einzudecken!!

- Meine Qualitäten sind nach wie vor gut und sehr billig
- Herren-Mäntel ..... 52.— 42.— 32.— 19.50
  - Herren-Anzüge ..... 45.— 35.— 27.50 15.—
  - Herren-Joppen ..... 15.— 12.— 9.— 5.75
  - Damen-Mäntel ..... 48.— 36.50 22.50 16.50
- Kleiderstoffe in großer Auswahl  
Berufskleidung — enormes Lager

## H. W. Janssen, Emden

Neutorstraße 2-3

### Wir machen hierdurch bekannt, daß wir

## Thomasmehl

laufend zu verbilligten Preisen abgeben.

Um baldige Bestellungen wird gebeten.

## H. & B. Brons-Emden

Fernsprecher 2148/49

### Ein flotte Pelzjante

Es muß nicht unbedingt ein Pelzmantel sein. Auch die Pelzjacke wirkt in neuer Form ungemein flott und elegant. In meiner großen Auswahl finden Sie auch für sich die richtige Jacke. Machen Sie mir die Freude Ihres Besuches.

## Pelz-Ludolph

Emden, Kleine Brückstraße 29

### Auch für Dich die Partie „Kampf dem Verderb“

### Wir halten fest am Grundsatz höchster Leistungen!

- Damen-Strümpfe, Kunstseide plattiert ..... Paar 1.38 1.18 0.88
- Damen-Strümpfe, Kunstseide mit Wolle ..... Paar 2.35 1.95
- Kinder-Strümpfe in reicher Auswahl  
Mako, Steigerung 10 *Spf.*, Gr. 1. Paar 0.58  
Wolle plattiert, Steig. 10 *Spf.*, Gr. 1. Paar 0.68  
Wolle, Steigerung 20 *Spf.*, Gr. 1. Paar 1.25
- Herren-Socken, Fantasie ..... Paar 0.48
- Herren-Socken, Wolle gestrickt grau, beige, schwarz ..... Paar 1.45 0.95
- Schweiß-Socken ..... Paar 0.58 0.38 0.29
- Damen-Handschuhe, mit 2 Druckknöpfen innen geraut ..... Paar 0.78
- Damen-Handschuhe, mit Stulpe, gefüttert hübsch garniert ..... Paar 0.98
- Strickhandschuhe, Wolle, farbig. Paar 0.88
- Damen-Schlüpfer, geraut Steigerung 10 *Spf.* ..... Gr. 42 0.55
- Kinder-Schlüpfer, geraut Steigerung 4 *Spf.* ..... Gr. 1 0.32
- Damen-Unterkleid, mit Kunstseidendecke ..... Lg. 100 1.85
- Damen-Unterjacke, o. Arm ..... Gr. 5 1.28
- Herren-Normal-Hosen ..... 1.58 1.08
- Herren-Normal-Hemden ..... 2.08 1.75
- Herren-Futterhosen, mollige Ware ..... 2.15 1.58

## Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt  
EMDEN, Zwischen beiden Sielen

Einer sagt's dem andern: Kaufen Sie Ihr

## RADIO

bei **L. A. Rehbock RADIO**

dem zuverlässigen Berater beim Radiokauf  
Größte Auswahl — Alle Marken — Bester Kundendienst — Teilzahlung  
Z. Zt. erstklassige gebrauchte Radiogeräte vorrätig

Sich liebere jede Menge

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Holz

frei Haus!

## Emder Kohlenfontor

Fritz Bödcker jr., Kontor: Neptunstraße 7  
Fernsprecher 3067 — Kohlenlager Rechte Hafenleite.

### Erauerbriefe und Erauerkarten

teuert schnell die

## D. E. B. - Druckerei

### Große Auswahl

prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten

## Johann Visser, Wurstfabrik

Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

### Erst Überlegen, wo kaufe ich günstig!

H. Cassens bringt Ihnen in allen Abteilungen, was Sie suchen

- Herren-Hemden ..... 3.95 2.95 1.95 1.85
- Herren-Hosen ..... 2.90 2.20 1.85 1.35
- Herren-Socken ..... 1.20 0.85 0.75 0.50
- Sporthemden in großer Auswahl 4.90 3.90 2.90 2.60
- Herren-Oberhemden .... 4.90 3.80 3.60 3.20 2.95
- Damen-Schlupfhosen ..... 0.95 0.78 0.65 0.55
- Damen-Schürzen in vielen Farben 2.45 1.95 1.85 1.75
- Damen-Nachthemden Barchent, farbig ..... 4.20 3.60 3.30 3.10 2.50
- Damen-Garnitur Hemd u. Hose zusammen ..... 1.95

Herren-Mäntel in großer Auswahl 68.- 55.- 44.50 39.50 36.50 29.50  
Damen-Mäntel ganz groß 49.- 39.- 29.50 22.50 19.75 18.75

Alles geht zu

## H. Cassens, Emden

Kleine Brückstraße 26  
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

### CAPITOL!

Ab heute: „Ein Film aus der Schauspiel-Meisterklasse“

## Die Drei um Christine

Ein dramatisch wuchtiges, von blutvollem Leben

erfülltes Filmspiel mit Maria Andergast.

Hans Söhnker, Fritz Kampers, Gustav Waldau!

Jugendliche haben Zutritt!

### Das gute Spezialgeschäft

\* Handarbeiten \* Wäsche \*

- Damen-Strickschlüpfer, in versch. Farbtonen und Qualitäten.  
Gr. 42 ..... 5.95, 3.95, 3.45.  
Jede weitere Größe 0.40 RM. mehr
- Kinder-Strickschlüpfer, auch angeraut mit Seidendecke  
Gr. 30 ..... 1.95, 0.68
- Damen-Unterkleider, angeraut mit Seidendecke. Gr. 42 ..... 2.75

\* Strümpfe \* Handschuhe \*

Annemarie Brabber  
EMDEN · AM BOLLWERK neben den Lichtspielen



### Köstlich ein Würstchen

Wer sein Tagewerk pünktlich beginnen will, kann sich auf einen Wecker von



immer verlassen. Uhr Reparaturen gut und preiswert.

### Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch zu niedrigsten Tagespreisen. ff. Wurstwaren

R. Thyssen, Emden  
Al. Faldernstr. 13. Fernspr.

### Wir bieten an:

- Königlich Wasser und Parfüm in sämtlichen Preislagen von 0.10 an
- Birkenwasser Flasche von 0.25 an
- Zahnpasta Tube von 0.10 an
- Hautcreme Tube von 0.10 an
- Rasierseife Stange von 0.10 an
- Rasiernapfe 0.30 0.10

3 Prozent Rabatt in Marken

### Seifen-Puls

Emden — Große Straße 53

### Kauft bei uns an den Janssen

### II. Entwässerungsverband

Die diesjährige

## Herbst-Ausschußsitzung

wird unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung zum **Sonnabend, dem 28. November 1936**, nachmittags 2.30 Uhr, im Gasthote des Herrn **Brand** zu **Oldersum** einberufen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung 1935/36.
2. Endgültige Regelung des Gehalts für den Schöpfwerkmeister.
3. Sonstiges.

Hüllenerfahn, den 19. November 1936.

Der Obersiedler Albers

Purgnubüro und Umzugsbüro

„Hoch hängt das Vieh...“

Öffentliche Belobigung für Brandbekämpfung.

Am 10.9.1936 frühmorgens entstand, wie wir damals berichteten, in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Landwirts Johann Janßen in Spahn, vermutlich infolge Kurzschlusses, ein Brand. Die schon aus dem Dach hervorlodenden Flammen wurden von den im Aufstehen begriffenen Nachbarn bemerkt, welche, nur notdürftig bekleidet, die Bewohner des brennenden Hauses sowie den Führer der Wehr alarmierten und alsdann mit dem Besitzer des brennenden Hauses die Bekämpfung des Brandes vornahm. Die Freiwillige Feuerwehr Spahn war in kaum glaublich kurzer Zeit zur Stelle und hat unter Leitung ihres Brandmeisters durch entschlossenes und umsichtiges Handeln ein Ueberpringen des Feuers auf die in der Scheune lagernden großen Erntevorräte verhindert. Ein kurzes Hörgern hätte die Vernichtung des gesamten Gebäudes und der Erntevorräte im Wert von etwa 30 000 RM. zur Folge gehabt.

Der Ehefrau des Landwirts Hermann Gerdes und dessen Dienstmagd Anna Köster in Spahn, die für die sofortige Benachrichtigung der Wehr und des Brandmeisters gesorgt und so den raschen Einmarsch der Feuerwehr ermöglicht haben, ist der Erfolg hauptsächlich zu verdanken.

Die Freiwillige Feuerwehr in Spahn erhielt für die vorzügliche Leistung neben der behördlichen Belobigung von der Versicherungsgesellschaft eine erhebliche Beihilfe zur Verbesserung ihrer Ausrüstung.

Der Brand in Spahn hat einmal wieder bewiesen, welche große Bedeutung einer gutgeschulten Feuerwehr zukommt, und wie durch selbstlose und tatkräftige Unterstützung der Wehr durch die Einwohnerschaft große Erfolge zu erzielen sind. Der Vorstand hat nun folgende Belobigung öffentlich ausgesprochen: „Der Freiwilligen Feuerwehr Spahn (Brandmeister Schrands) und der Ehefrau Hermann Gerdes und dessen Dienstmagd Anna Köster in Spahn spreche ich für das entschlossene und tatkräftige Handeln bei dem Brande der Scheune des Landwirts Johann Janßen in Spahn Nr. 19 meine Anerkennung aus.“

Die älteste Einwohnerin feierte ihren Geburtstag.

otz. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Hartheis, geb. Best, wohnhaft auf der Landsberger Landstraße, feierte ihren 97. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erschien bei der Grets in im Auftrage der NS-Frauenenschaft in den Vorkammergebüden Frau Gerber, ferner fanden sich ein Ortsgruppenamtsleiter der NSB Bruns und Stadtrat Thiele als Vertreter der Stadtverwaltung, sie überbrachten die Glückwünsche ihrer Degalationen und der Stadt. Frau Hartheis freute sich sichtlich über die Geschenke, die ihr überreicht wurden. Mittags sprach auch der Reichsfürst Köhn der Alten keine Glückwünsche aus.

otz. 25 Jahre im Kirchenrat. Der Kirchenälteste Meiborg in Papenburg war kürzlich 25 Jahre im Kirchenrat der reformierten Gemeinde tätig.

otz. Wirterversammlung. Die Ortsgruppe Papenburg der Vereinigung des Gastwirtsberufes hielt kürzlich eine Versammlung, geleitet von Ortsgruppenleiter Baiermann, ab. Kreisgruppenleiter Horst sprach in längerer Ausführungen über Beiträge. Für die Gastwirte ist wichtig, daß in der Folge ein Preis für Zimmer und Frühstück bei der Organisation ausgeben werden muß, und dieser Preis dann das ganze Jahr hindurch wieder noch unterschritten werden darf. Auch sind alle Gastwirte bei hoher Strafe verpflichtet, einen Besuchsbescheid zu haben. Neben die ab 1. Januar einzuführenden Bürger für Getränkehandlungen, sowie über das Wildbandbuch erffand sich eine längere Aussprache. Bekanntgegeben wurden die Richtlinien, die der Regierungspräsident am 5. 9. betreffend die Verpfändung der Zelte bei Schützenfesten usw. erlassen hat. Eine Sammlung für die Volkshilfs-Spende der deutschen Wirtschaft ergab einen namhaften Betrag.

„Gute alte Zeit“ in Jemgum

Der 90-jährige Opa Poelmeyer erzählt.

otz. Ostfriesland ist das Land der alten Leute. Ostfriesen erreichen manchmal ein höheres Alter als hundert Jahre. Wir erinnern uns noch, daß Opa Bruhns in Dikum 103 Jahre alt wurde. Opa Poelmeyer in Jemgum hat immerhin auch schon seine 90 Jahre erreicht. Wenn das Leben ihm auch schwer fällt, so ist er doch innerlich jung geblieben, und sein Gedächtnis läßt ihn auch heute noch nicht im Stich. Gern erzählt er aus seiner Jugendzeit und aus seinem Leben überhaupt. Geben wir dem Alten einmal selbst das Wort:

Am 10. Mai 1946 wurde ich geboren. Im Alter von sechs Jahren kam ich zur Schule. Ein Zwang, die Schule zu besuchen, bestand nicht, und so ging ich nur dann und wann einmal hin. Je älter man wurde, desto geringer wurde der Schulbesuch. Als ich 14 Jahre alt war, kam ich als „Steinjunge“ auf die Ziegelei. Die Arbeitszeit dauerte von morgens 3 Uhr bis abends 9 Uhr. Als die Steinjungengezeit vorüber war, verdiente ich pro Tag 1,50 Mark. Meine erste Arbeitsstätte war die Ziegelei Lichten (Smid und Beckmann), Groß-Soltborg, dann arbeitete ich in Heisfeldersiel und später wieder in Soltborg. Nach und nach lernte ich alle Sorten Steine, Dachziegel, Fliesen usw. kennen. Später war ich noch in Midlum tätig, bis ich dann Soldat wurde. Den Krieg 1870/71 machte ich zum Schluß bei der Artilleriearmee mit. Ich verbrachte etwa dreiviertel Jahre in Frankreich. Nach meiner Entlassung erhielt ich in der Nähe von Osnabrück Beschäftigung als Heizer auf einem Walzwerk, wo ausschließlich Eisenbahnmaschinen hergestellt wurden. Mein Weg führte mich dann aber wieder nach Ostfriesland. Wieder wurde ich auf den Ziegeleien beschäftigt. 15 Jahre war ich Former von sämtlichen Steinarten: Klinkern, Rotbacksteinen, Drainageröhren, Flachziegeln, Hohlsteinen, Dachziegeln und sonstigen Steinen, die damals angefordert wurden. Dann wurde ich Ziegelmeister auf der Ziegelei Lichten, wo ich 1880 als Stein- und Karrenjunge eingetreten war. Als Meister war ich viele Jahre lang auf verschiedenen Ziegeleien tätig. Der Weltkrieg nahm mit meine Beschäftigung.

otz. Aschendorf. Heiß gelaufen. Ein mit Vieh beladener Güterwagen, der an einen Personenzug angehängt war, war heiß gelaufen, so daß Flammen aus den Lagern des einen Rades schlugen. Der Wagen wurde abgehängt und das Vieh in einen anderen Wagen umgeladen.

otz. Aschendorf. Freizeitsport. In einem Teil der Serbermer und der Aschendorfer Jagd brachten 15 Jäger auf einer Treibjagd 20 Hasen, 17 Kaninchen und 2 Waldschneepfe zur Strecke.

otz. Aschendorf. Bautätigkeit. Die neuen Häuser an der Windhorststraße gehen ihrer Fertigstellung entgegen. Trotzlos steht aber nun die „Straße“ aus. Die schweren Fuhrer mit Baumaterial und die Trecker haben den Weg zerast gepflügt, daß es kaum mehr möglich ist, den Weg trockenen Fußes zu begehen.

Das Kassen-Rezept

Nicht an der Gesundheit sparen.

Der Reichsarbeitsminister hat zu der Klage einzelner Kassenärzte Stellung genommen, daß ihnen Schwierigkeiten entstanden, wenn sie für die zweckmäßige Behandlung von Versicherten teure Arzneimittel und Sera für notwendig hielten. Die Klagen hatten insbesondere auch auf die Behandlung von Familienangehörigen von Versicherten Bezug genommen. Der Reichsarbeitsminister stellt dazu fest, daß alle Krankenkassenverbände seiner Auffassung beigetreten seien, die dahin geht: Bei der zur Zeit bestehenden vertraglichen Regelung hat die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands das Recht, die Hartbarmachung des Arztes wegen Ueberziehung des Regelbetrages für unbillig zu erklären, wenn nachgewiesen ist, daß die Ueberziehung durch die notwendige Verordnung von Helfern verursacht wurde. Die Krankenkassenverbände hätten weiter darauf hingewiesen, daß ihnen auch bisher Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage nicht bekannt geworden seien.

Was die Uebernahme der vollen Kosten der für die Familienangehörigen verordneten Helfern durch die Krankenkassen anlangt, so müßte hierzu eine Änderung der Reichsversicherungsordnung erfolgen.

Besserer Hausrat in Kleinstwohnungen und Kleinstiedlungen

Bei Beschäftigung fertiggestellter Kleinstiedlungen und Kleinstwohnungen zeigt sich sehr oft, daß der Hausrat, den sich der Bewohner beschafft hat, den geschmacklichen und technischen Anforderungen, die selbst an bescheidenen Einrichtungen gestellt werden müssen, in keiner Weise entspricht. Auch in Preis und Größe ist er vielfach nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bewohner und den Raumgrößen der Neubauten angepaßt. Das gleiche gilt für die übrigen Einrichtungsgegenstände, wie Silber usw. Der Reichsarbeitsminister hat daher nunmehr in einem Erlaß die Länderregierungen und Regierungspräsidenten angewiesen, zu prüfen, wie den Bewohnern von Kleinstiedlungen und Kleinstwohnungen bei Beschaffung des Hausrats mehr als bisher mit Rat und Tat an die Hand gegangen werden kann. Es ist von dem Gedanken auszugehen, daß gut geformter und technisch einwandfreier Hausrat nicht nur auf den Siedler und die heranwachsenden Kinder bildend wirkt, sondern auch die Freude am Heim hebt. Der Reichsarbeitsminister weist auf folgende Möglichkeiten zur Verbesserung des Hausrats hin:

1. Werbung durch Einrichtung von Musterhäusern in neuerbauten Wohnungen- und Siedlungsanlagen. Auf die Träger der Bauten wird einzurwirken sein, daß sie bei größeren Anlagen eine oder mehrere Wohnungen oder Häuser musterhaft einrichten lassen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Um die Gewissheit zu haben, daß hierbei auch wirklich nur empfehlenswerter Hausrat gezeigt wird, sind die Träger zu veranlassen, rechtzeitig mit dem zuständigen Gauheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung zu treten.

Sportliche Erziehung der Jungmädler.

otz. Nachdem vor kurzem die Ausführungsbestimmungen für die Durchführung der Vereinbarungen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer für die männliche Jugend erlassen wurden, werden jetzt auch ergänzend die Bestimmungen, die die Eingliederung der weiblichen Jugend der Sportverbände in den BDM. vorsehen, bekannt. Diese Eingliederung der Mädler im Alter von zehn bis vierzehn Jahren in den BDM. soll ebenfalls parallel zu der Umorganisation im deutschen Jungvolk bis zum 1. Dezember d. J. durchgeführt werden. Die Aufnahmegebühr für die Jungmädler in den BDM. ist deshalb bis zum gleichen Termin aufgehoben worden.

Der entsprechende Neuaufbau des Sportbetriebes in den Jungmädler-Gruppen des BDM. wird sich in einem ähnlichen Rahmen vollziehen, wie er für das Jungvolk vorgegeben ist. Allerdings ist im Gegensatz zu dem Sportdienst der Jungen nicht an eine gleichausgedehnte Spezialisierung des Mädler-sportes gedacht. Das gilt vor allen Dingen für die Einführung von Wettkampfsportarten in den BDM.-Sport. Soweit bestimmte Wettspiele für die Jungmädler in Betracht kommen, werden sie im Rahmen des allgemeinen Sportdienstes durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden des BDM. und dem BDM. vollzieht sich nach den gleichen Grundsätzen, wie sie für das Jungvolk vorgegeben sind.

Pakete bis zum 24. Dezember auch außerhalb der Schalterstunden ohne Sondergebühr.

Die Deutsche Reichspost wird auch in diesem Jahr ausreichende Beförderungsmittel und genügend Beamte und Hilfskräfte für den Weihnachtsspeditionsdienst bereitstellen. Während der Zeit des Weihnachtverkehrs bis einschließlich den 24. Dezember werden Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne besondere Einfrierungsgebühr angenommen. Die Postanstalten werden besonders auf gute Verpackung, Verschnürung und eine ausreichende und haltbar befestigte Aufschrift der Pakete und Päckchen achten. Am 24. Dezember werden die Postschalter möglichst um 16 Uhr geschlossen werden, abgesehen von der Telegramm- und Gesprächsannahme.

2. Beratungen der Bewohner oder Siedler. Die Beratung wird den provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften und sonstigen Organen der staatlichen Wohnungspolitik nahegelegt, ferner auch den gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen, dem Deutschen Frauennetz, Siedlerorganisationen usw.

3. Verhandlungen der vorgenannten Stellen mit den Herstellern von Hausrat und dem Möbelhandel mit dem Ziel einer entsprechenden Preisgestaltung, einer Weitergabe von Bestellungen und des Ausgleichs finanzieller Schwierigkeiten zur Erleichterung der Beschaffung.

4. Ausschreiben von Wettbewerben, Herausgabe von Veröffentlichungen mit guten Typen, Auffklärung durch Schriften oder Film. In dem Erlaß wird auf die vom Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit für Siedlermöbel aufgestellten Gütebedingungen 430c hingewiesen. Diese Vereinbarungen sind verpflichtend für alle Hersteller und Lieferanten von Siedlerhausrat. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat ferner in Gemeinschaftsarbeit mit den Fachverbänden Richtlinien für Siedlermöbel (Siedlerhausrat) aufgestellt und ein besonderes Gütezeichen geschaffen, das nur solchen Hausrat zuerkannt wird, der als geeignet anerkannt ist.

Der Reichsarbeitsminister hält die Siedlerbehörden an, darauf hinzuwirken, daß die Siedler nur solchen Hausrat beschaffen, der zur Führung des Hausratszeichens berechtigt ist, also sowohl den Gütebedingungen wie den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes entspricht.

Alle Mann eisten zur Fahne. So konnte ich den Betrieb nicht mehr weiterführen.

Ich hatte damals 54 Jahre schwerer Arbeit hinter mir. Eine Schiffsladung Dachziegel war einmal von uns angefertigt worden. Sie enthielten Ziegel mit zwei sog. Moden, von denen eine durchlöcherig sein mußte. Diese Ladung war für Schweden bestimmt. Im allgemeinen kosteten Dachziegel 19 Mark. An Lohn wurde für 1000 Stück 6,75 M. gezahlt. Die Arbeit weiß man erst recht zu würdigen, wenn man bedenkt, daß die Steine und Ziegel lediglich mit der Hand fertiggestellt wurden.

Am 1860 gab es in Jemgum auch schon einige Gastwirtschaften, aber der Verkehr war gering. Zahlreich: Häuser gab es aber, in denen heimlich Schnapszentunen wurde. Gern kamen die jungen Leute Sonntags vormittags in diesen sog. Kneiphäusern zusammen. Jeder spendete einen Groschen, und dafür erhielt man eine Flasche Schnaps. Ein Orth — etwas mehr als ein viertel Liter — kostete damals 19 Pfennig. Diese Zusammenkünfte bildeten für die jungen Leute eine besonderes Sonntagsvergnügen. Auch das weibliche Geschlecht sprach damals dem Schnaps ebenso zu wie das männliche.

An Handwerkern wies Jemgum damals u. a. 12 Schuhmacher und fünf Wöttcher auf, die alle ihr auskömmliches Brot hatten.

Bekannt war zu meiner Zeit das Schühenseit, das hier sehr gefeiert wurde. Es ging bei dieser Gelegenheit hoch her. Der Schühenseit befand sich an der Stelle, wo später der Seltling war. Hier wurden zwei Zelte aufgebaut. Man war an solchen Tagen schon früh auf den Beinen. Schön war der große Umzug. Der letzte Schühenseit war der frühere Wirt Johannes Tamme. In den Zelten wurde die ganze Nacht hindurch getanzt. Am folgenden Tage blieb jegliche Arbeit unberührt. Von den Häusern standen die Leute in Gruppen und sprachen über den Verlauf des Festes. Wie konnten sie auch arbeiten, wo die meisten doch über ein empfindliches Schädelbrummen zu klagen hatten.

Die Gerichte waren barock und sehr streng und mit dem „Einbüchsen“ war man rasch bei der Hand, wenn einmal einer

sich nicht so geführt hatte, wie es wohl nötig gewesen wäre und der Gendarm ihn auf bösen Wegen ertappt hatte. Manchmal kam bei den Eingesperrten der Humor zum Durchbruch. Ein Injasse, dem die Zeit wohl etwas zu lang geworden war, hatte folgendes „Gebicht“ in die Mauer der Zelle eingekritzelt:

„Als ich hier trakt binnen,  
Do was ich schier van Sinnen,  
Do jung id an toe stöken und to swören,  
Man och, wat hulp mie all mien Keren (Weinen).  
Swiegen was das allerbest,  
Id satt nu einmal in Arrest  
Id hör de Arbeiters mit Gedroch,  
Se drogen Törf in dat Anthoes.  
Se tregen hör Snaps wall up de Lieb,  
Man id waj man mien Freeheit (?) quit.  
Drög Brot, dat was mien Eien,  
Kost Water was mien Drant,

Es kam auch wohl vor, daß jemand, der einige Tage „abspitzen“ mußte, den Tag über zur Arbeit freigelassen wurde und nur nachts eingesperrt wurde.

Die Nahrungsmittel waren billig, aber der Verdienst war auch nur dementsprechend gering. In der Zeit um 1860 herum kostete ein Pfund Butter 0,49 M. Für gute, hohe Schuhe mit Doppelsohlen und Eisen mußten 5 M. bezahlt werden. Ein Pfund Wehl kostete 0,08 M., ein 7/8-pfundiges Brot 0,45 M., Kalbfleisch kostete fast gar nichts. So konnte ich einmal ein halbes Kalb für 0,75 M. art. Weiter kosteten Sped, beste Ware 0,30 M., ein Pfund Döfjen- oder Bullenfleisch 0,04 M., etwas mehr als 1/4 Liter Milch (ein Orth) 0,03 M., dieselbe Menge Salz 0,03 M. 1860 kostete ein Pfund Tee 2 M., geringere Sorten mußten mit 1,80 und 1,60 M. bezahlt werden. Die zuletzt aufgeführten Preise hielten sich bis zum Beginn des Weltkrieges. Trotz der billigen Preise war es aber für die Unbemittelten schwer, durchzukommen. Darum können wir heute nicht dankbar genug dafür sein, daß es uns heute gut geht und daß der Führer für uns alle so treulich sorgt.

# Rundfunk-Programm

Ausschneiden

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Köln: Sonntag, 22. November

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Aus Kriegsbriefen gefallener Studenten. 8.15: Kammermusik. 9.15: Aus der Johanneskirche in Wuppertal-Varmen: Der Ruf zur Ewigkeit. 9.45: Sendepause. 10.00: Kantate vom gläubigen Leben. Von Max Wegner. Musik von Herbert Napiersky. 10.30: Meister ihres Fachs. (Schallplatten). 11.40: Deutsche Dichter der Gegenwart: Wilhelm von Scholz: Untergang eines Heidenbalkes. Ein Erlebnis. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 13.15: Berlin: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Kammermusik. Sonate für Cello und Klavier von E. Grieg. 14.30: Der Kiefernkerl packt aus. Aus einem alten Kalender: Der Bauernkrieg. 15.15: Kleine Hausmusik. 16.00: Nachmittagskonzert. — Dazu: Junge deutsche Erzählung. Werner Bergengruen: Musikergeschichte. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funkenheil alter Frontsoldaten. 18.30: Suite G-Moll von Bach. 18.45: Heinrich von Stebban, der Pionier der Deutschen Reichspost. Eine Hörfolge. — 19.30: Der Sonntag im Funkenbericht. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Wenn der Himmel durch die kalten Zweige blüht. Von Tierpuren. Letztes Grün und letzten Liedern im Winterwald. 20.30: Das Schwanenlied. Die letzten Worte großer Meister der Musik. Wagner, Schubert, Brudner, Verdi. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: München: Nachtmusik.

Köln: Montag, 23. November

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. 7.00: Frankfurt: Nachrichten: anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 7.10: Frühkonzert. (Schallplatten). 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. — Dazu: 9.00: Ratsschlüsse für den Küchenzettel der Woche. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Hamburg: Tischlein deck dich. Nach dem Volksmärchen. 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendepause. 11.50: Wirtschaftsmeldungen. 12.00: Die Werkspause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Hamburg: Das Niederländische Sinfoniekonzert. Vgl.: von Sosen. 14.00: Meldungen. 14.15: Der lustige Käsefünft. 14.45: Schlachtwirtschaftsberichte. 15.00: Große und kleine Kinder: Trara, so blasen die Jäger. — 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Kleine Kunstkronik, Unterhaltung und guter Rat. 18.00: Mannheim: Zur Unterhaltung „Bunte Musik“. 19.00: Abendmusik. (Auffn.). 19.45: Neues vom Film. 20.00: Meldungen. 20.10: Die Weindutsche Wochenchau. 21.00: Berlin: Aus Operette und Tonfilm. 22.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.25: Deutsch für Deutsche. Begrüßung der Spaziergänger durch den Garten der prächtigen Redensarten. 22.40: Paderborn: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Dienstag, 24. November

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frühkonzert. — Dazu: 7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Von Tieren und Pflanzen und Brandtum im Monat Dezember. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf. 12.00: Die Werkspause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Leipzig: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Konzert auf der Kinosorgel. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Kleine Bücherkunde. 16.15: Neue Musik aus Westdeutschland. Werke junger Komponisten. 16.50: Der stumme Mund. Eine Erzählung von Gottfried Kibler. 17.10: Edward Grieg-Stunde. Schallplatten. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Volkstümliche Melodien von Johann Strauß. 21.00: Kretzische Miniaturen. Vier kleine Charakterbilder. Adolf von Mengel, Karl Friedrich Schinkel, Gottfried Schadow, Daniel Chodowiedl. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Die Bühne. 23.15: Aufnahme vom Konzert des Berufsverbandes der Deutschen Komponisten am 14. Oktober 1936. Vgl.: Prof. Dr. P. Raabe.

Köln: Mittwoch, 25. November

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. — Dazu: 7.00: Berlin: Nachrichten: anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. (Schallplatten). — Dazu: 9.00: Hausfrau hör zu. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Berlin: Der junge Beethoven. Hörphonen um sein frühes Leben und Kämpfen. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf. 11.55: Sendepause. 12.00: Leipzig Reichsfestung: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Kinder musizieren für Kinder. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Selbst: Nachmittagskonzert. 17.30: Das deutsche Handwerk stellt sich vor. Mit Guttschein und Bilderbuch. Die Weihnachtsverbreitung des Handwerks. 2. Besuch beim guten alten Handwerk. 18.00: Alte Hausmusik. 18.30: Das ist das Sommersparadies! Ein aus Russland heimgekehrter deutscher Spezialist erzählt. 18.45: Kleine Musik. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Köln: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Schloß Barenholz. Eine westfälische BDM-Führerinnenschule. 20.45: Berlin: Konzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 22. November

6.00: Hamburg: Sinfoniekonzert. 8.00: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. 9.00: Sendepause. 10.00: Totensonntag. Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes. 10.45: Chr. W. Gluck: „Phigene in Aulis.“ Schallpl. 11.00: Worte vom Tode Gedichte von Artur Max Luckdorff. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Leipzig: Nachkantate: Es reißet euch. 12.00: Magdeburg: Musik zum Mittag. Dazu. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Kinderfunkspiel: Till Eulenspiegel. 14.30: Kantate. 15.00: Ratsschlüsse zur Sippenforschung. 15.15: Bauernkalender. 16.00: ... und ihre Kunst lebt weiter! Schallpl. 17.15: Für die Auslandsdeutschen: Der Fähmann an der Weichsel. Ein Spiel von Deutschen in Polen. 18.00: Klang in der Dämmerung. Emil Noof spielt. 19.00: Mysterien u. Totentanzlieder. 19.40: Deutschland-Sportwoche. Funkenberichte und Sportnachrichten.

20.00: Richard Wagner. Vgl.: Hermann Stange. 21.15: Das Elb-Neu-Trio spielt. Auffn. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Nach: Sonate für Violine und Orgel. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Montag, 23. November

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallpl. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Dazu. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundschulfunk: Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Ein Märchenstück. Auffn. 10.30: Sendepause. — 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Umbau im Kuhstall; anschl.: Wetter. 12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazu. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. Schallplatten. 15.45: Von neuen Bildern: „Was ist ein Hausbuch?“ 16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 17.00: Der kleine Vogel Federlos. Geschichte eines Zeitigs von Friedrich Schack. 18.00: Junge Dichtung und Musik. Werkstücke über die finnische Frau. 19.00: Bitte Platz nehmen über Flugtheater I. 19.45: Deutschland baut auf! 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter u. Kurznachr. 20.10: Aus der Philharmonie, Berlin: 4. Philharmonisches Konzert. Vgl.: Victor de Sabata. 21.10: Breslau: Der blaue Montag. Rund ums bunte Leben. Eine frühe Fahrt mit Humor und Musik von Paul Schaaß. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! M. S. „Waterkant“ geht auf große Fahrt.

Deutschlandsender: Dienstag, 24. November

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallpl. 6.30: Köln: Frühkonzert. Dazu. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Im Reiche der 1000 jährigen Steinförone. Ungarn: Gedichte — Landschaft und Lied. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Selbst erdacht und gut gemacht! Von neugefertigten und verbesserten Geräten für Stall und Feld; anschl.: Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Dazu. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Bei den Rubbenmacherinnen im Thüringer Wald. — Wie die Nürnberger Kaufgoldengel entstehen. 15.45: Bieguner, spielt auf! Schallplatten. 16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Voran wir oft vorübergehen. — 18.00: Finnische Lieder v. J. J. Sibelius. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Das deutsche Frauenwerk. Aufbau und Gliederung. 19.00: Sehr verehrtes, unbekanntes Fräulein! Ein löbender Liebesbrief mit Schallplatten von Werner Brinl. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Unentzelter. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter u. Kurznachrichten. 20.10: Als der Großvater die Großmutter nahm. — tanzte man Wasser, Kolonaise, Rheinländer, Polka, Mazurka, Kändler, Tyrolenne, Gavotte, Menuett, Contre u. Quadrille. 22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachr. Anchl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Egon Kaiser spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Mittwoch, 25. November

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallpl. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazu. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Leipzig: Ein Volk bricht auf! Hörphonen einer Volkserhebung nach Schillers „Wilhelm Tell“. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört; anschl.: Wetter. 12.00: Reichsfestung: Leipzig: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Königsberg: Musik a. Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei v. zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Melodien aus Operetten. Schallpl. 15.45: „... und bitten wir Sie ...“ Eine fürchterlich einfache Betrachtung über das „berufte Deutsches“ der „besseren“ Leute. 16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Die Katrin und ihre Hochzeiter. Eine Bauerngeschichte von Hans Heinrich Sträter. 17.45: Jungvolk, hör zu! Neun Landsknechte im Himmel. Eine heitere Jugendlantate u. lustige Spielmusiken. 18.10: Robert Schumann: Sonate B-Moll op. 121 für Violine und Klavier. Auffn. 18.40: Sportfunk. Andere Länder — andere Sportsitten. 19.00: Die Zwillingenbanfeln. Der Deutschlandsender stellt eine neue Kapelle vor. Auffn. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter u. Kurznachr. 20.10: Hannover: Festliche Musik zum Reichsbauerntag 1936. 21.00: Goslar: Großkonzert der Goslarer Jäger anlässlich des Reichsbauerntages. 22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten; anschl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Egon Kaiser spielt zum Tanz!

## Der Glücksring von Nürnberg

Ein Wunder erhält Zuwachs — Das Mittel gegen Verkehrsstöckung

Gleich neben dem Mann mit dem weißen Umhängsbart, der seit zwanzig Jahren auf dem Nürnberger Hauptmarkt auf ortsunkundige Fremde wartet, steht der „Schöne Brunnen“. Er steht schon seit 1578 da, und es hat mit ihm eine besondere Bewandnis. An dem kunstvoll geschmiedeten Gitter rund um den Brunnen soll nämlich ein Lehrling vor rund 350 Jahren einmal über Nacht einen bronzenen Ring so durch vier sternartig zusammenlaufende Gitterstäbe geführt und danach zusammengeschweißt haben, daß weder eine Nacht noch sonst irgendeine Unregelmäßigkeit auf der Ringoberfläche zuwiderliefe. „Ein Wunder...“ meint der sachmännliche Fremdenführer, „zumal, wo der Junge stehend am Gitter arbeiten mußte und man damals zum Schweißen nur Holzstoßenfeuer fannelt!“

Dieser Ring gilt noch heute als Wunder handwerklicher Kunstfertigkeit. Man nimmt das Wunder hin, während man damals ungeduldig war und dem Jungen angeblickt die Augen ausstach, als er sein Geheimnis nicht verriet. So berichten jedenfalls Sage und Fremdenführer. Tatsache ist der selbst am Gitter verbundene Ring an der Westseite des Brunnens, den sich seit 350 Jahren alle Handwerker, die durch Nürnberg kommen, ansehen, um ihn dann

Hamburg: Sonntag, 22. November

6.00: Sinfoniekonzert. 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiegel. 9.00: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Köln: Morgenfeier der HZ. Komtate vom gläubigen Herzen. 10.30: Segne uns beides: Liebes und Leides. Einfuhr am Feiertag. 11.00: Sendepause. 11.15: Das dunkle Gesicht. Von Georg Büsing. 11.30: Leipzig: Nachkantate: Es reißet euch. — In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Kinder, hört auf! 1. Wie spielen; Zwerge Nase. 2. Die drei Brüder. Zwei Märchen. 15.00: Georg Kulenkampff spielt. (Schallplatten). 15.40: Nelsons Offiziere. Von Alfons v. Czibulka. 16.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18.00: Der Angeklagte spielt. — Hörbild von Hans S. Feineis. 18.40: Fräulein Wend. Eine niederdeutsche Gedichtstunde für Fritz Stavenhagen. Gerd Bod, Hermann Bogendorf, Robert Garbe, Paul Wiede und Hans Böttcher. 19.50: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: Eine Trauermusik. 20.40: Beiseiter Klang. Vom Zauber der Menschenstimme heute und in vergangenen Tagen. Schallpl. 22.00: Nachr. 22.30: Nachtmusik. Auffn.

Hamburg: Montag, 23. November

6.15: Bedruf, Morgenrösch; Gymnastik. — 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Wochenbeginn-Spruch. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Frankfurt: Morgenmusik. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Tischlein deck dich! 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkspause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenverkehr; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Schloßkonzert Hannover. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00: Nachrichten. — 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Schiffahrtfunk. 15.20: Zeitgenössische Lieder. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. 17.00: Ein frühes Besinnenfest mit den Fischern in Ralsberg. 17.30: Schöne Märche. Schallplatten. 17.45: Als ich Abschied nahm — als ich wiederkam. Erlebnisbericht eines jungen Soldaten. 18.05: Musikalische Drehbühne. Schallplatten. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Hafendienst. 19.00: Tanz der Instrumente. 19.45: Vom Deutschlandsender: Deutschland baut auf. 20.00: Meldungen. 20.10: Vom Deutschlandsender: Politisch-harmonisches Konzert. Dirigent: Victor de Sabata. 22.00: Nachr. 22.25: Bunttes Varietè. Auffn. 22.50: Breslau: Musik zur „Guten Nacht“.

Hamburg: Dienstag, 24. November

6.15: Bedruf, Morgenrösch; Gymnastik. — 6.30: Kleines Morgenmusik. 6.50: Landwirtschaftliche Berichte. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Kiel: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Ein Bauer hofft fit free. Hörspiel auf dat Joor 1840. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werkspause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenverkehr; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saatgutreinigung und Beizung. 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Schiffahrtfunk. 15.20: Hannover: Virtuose Musik für Violine und Klavier. 15.50: Eisbericht. 16.00: Musik zur Kaffeestunde. Schallplatten. 17.00: Das wertvolle deutsche Buch; Geistliche Erzählungen. Bericht von Kummel Kummel. 17.15: Kiel: Bunte Stunden; Erlens kommt es anders — zweitens als man denkt. 18.00: Stettin: Waidmannslänge. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Hafendienst. 19.00: Kölns Unterhaltungskonzert. 19.45: Funkschau. 20.00: Meldungen. 20.10: Ukraine, Großmutter, Mutter und — wir. Bunte Unterhaltung durch vier Zeitalter. 22.00: Nachr. 22.30: Unterhaltungs- u. Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 25. November

6.15: Bedruf, Morgenrösch; Gymnastik. 6.30: Berlin: Morgenmusik. 6.50: Mitteilungen über Tierzucht. 7.00: Wetter, Nachrichten. 7.10: Berlin: Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00: Wetter; allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Berlin: Der junge Beethoven. Hörphonen um sein frühes Leben und Kämpfen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.40: Sing a Song of Sirbence. Seifisch. 11.00: Stettin: Musik zur Werkspause. 11.45: Eisbericht, Meldungen der Binnenverkehr; Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00: Leipzig: Reichsfestung: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.00: Wetter. — 13.05: Umschau am Mittag. — 13.15: Aus Saarbrücken: Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Schiffahrtfunk. 15.20: Eisbericht. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. 16.50: Bremen: Können und Schaffen. Jungmädchen entdecken alte Urkunden. 17.10: Zwei Strauß-Walzer. Schallplatten. 17.30: Schwinge Wiege — finge Dez! Hörfolge. 18.00: Kiel: Musik zur Unterhaltung. 18.40: Bauer u. Ernährung. 18.50: Wetter, Hafendienst. 19.00: Felix Woyfsch. Das Große Orchester des Reichsbauern Hamburg. Vgl.: Der Komponist. 19.45: Aus einem bäuerlichen Betrieb: Eine Hofbegehung. 20.00: Meldungen. 20.10: Hannover: Festliche Musik zum Reichsbauerntag 1936. 21.00: Goslar: Großkonzert der Goslarer Jäger anlässlich des Reichsbauerntages. 22.00: Nachr. 22.25: München: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.45: Köln: Nachtmusik und Tanz.

dreimal im Gitter zu drehen. Das soll Glück bringen, Glück fürs Handwerk und eine geschickte Hand — Glück überhaupt.

Glück wollen aber auch die anderen haben, die Nicht-handwerker. Und so drehen auch die Bergnügungsreisenden am Ring.

Nur — und nun kommt der Haken — Nürnberg hat viele Fremde, und wenn die großen Omnibusse bei ihrer Rundreise auf der Einbahnstraße hier vor dem Brunnen halten, so gibt das eine — Verkehrsstöckung. Auf der Ringseite des Brunnengitters darf also nicht gefahren werden, sondern nur auf der gerade entgegengesetzten Seite. Das ist peinlich für die Rundreiseführer, denn auf dieser Seite des Brunnens ist ja bekanntlich kein Ring...

Doch die Nürnberger wußten sich zu helfen. Da der Berg nicht zum Propheten kam, bemühte sich der Prophet zum Berg. In diesem Falle erschien der Ring über Nacht auf der Omnibusseite des Gitters. Nicht durch ein Wunder — sondern einfach durch zwei Handwerker, die unauffällig einen zweiten, ganz ähnlichen Ring mittels Gefäßes direkt an der durch den Fremdenverkehr vorgezeichneten Haltestelle der Rundreiseführer in das Gitter einfügten. Er ist von dem ersten Ring fast nicht zu unterscheiden. Und die Fremden drehen ihn, ohne den Verkehr zu stören.

Wenn Sie danach Glück haben, so ist das ohne Zweifel dem Ring zu verdanken. Haben Sie keines — wer will Nürnberg dafür verantwortlich machen?

# WIR GEDENKEN DER TOTEN

Eins weis ich, was ewig lebt:  
Der Toten Tatenruhm!

Im tiefsten Herbst, in des Jahres grauestem Monat, wenn Mutter Erde ihr fahles Sterbegewand trägt, gedenken wir unserer Toten. Ist es nicht ein Zeichen enger Naturverbundenheit, daß der Totensonntag gerade in eine Jahreszeit fällt, in der die Erde selbst das Kleid der Vergänglichkeit trägt und zum Sinnbild des Vergehens allen irdischen Lebens wird?

Totensonntag — es ist ein Tag der inneren Einsicht, an dem wir uns darauf besinnen sollen, daß der Tod der Vollender allen Lebens ist. Nicht als Feind wollen wir den Tod betrachten, er verkörpert vielmehr das stärkste und selbstverständlichsie Gesetz des Lebens. Wir müssen uns der Härte dieses ewigen Gesetzes beugen, mag es uns auch oft unfassbar, grausam und untragbar dünken. Doch die große Allmacht, die über uns waltet, bürdet uns Menschenkindern nicht mehr auf, als wir zu tragen vermögen, dem einen weniger, dem andern mehr. Bei aller scheinbaren Zwecklosigkeit und Unbegreiflichkeit ist doch ein tiefer Sinn und auch eine unmeßbare Gerechtigkeit im schicksalsschweren menschlichen Dasein zu spüren. Wohl uns, wenn wir uns geben können in unser Schicksal, dessen Fügung wir oft erst viel später ganz erkennen und, wenn wir verstehen lernen, daß es nichts Zweckloses im ewigen Schalten und Walten der Natur gibt. —

Auf einem alten ostfriesischen Friedhof steht auf einer verwitterten Grabplatte ein Spruch, der in seiner schlichten Sprache von einer ergreifenden Todesbereitschaft und



Der alte Friedhof von Greetfiel liegt inmitten des malerischen Seelortes wie eine stille Insel. Unser Bild zeigt den schönsten Teil des Kirchhofes, der von uraltem Gemäuer umschlossen ist.

einem sich ins Unvermeidliche fügenden Gleichmut zeugt. In ungefügten Lettern lesen wir dort in altholländischer Sprache:

IK RVST ALHIER IN MOEDERS SCHOOT  
TER SYDEN VAN MIEN EGTGENOOT

Aus diesen kargen und doch so warmen Worten klingt die ganze Sehnsucht eines müden Erdenwanderers nach dem letzten Ruhebett im Schoße der Muttererde, zur Seite des vorangegangenen Ehegenossen und Lebenskameraden. Es spricht ein Gefühl des Geborgenseins aus dieser Grabplatten-Inschrift, die uns etwas von der Gnade des Todes verspüren läßt.

Noch etwas anderes vermag uns diese Steinplatte zu sagen. Sie deckt nämlich schon lange nicht mehr eine Grabstätte, sondern sie liegt in der Reihe vieler anderer auf dem Kirchpfade, der über den alten Friedhof von Greetfiel führt. Die Schritte der Lebenden gehen darüber hin und verweisen mehr und mehr die Wappen und Namen längst verstorbener Geschlechter. Gibt es ein sinnfälligeres Beispiel für die Vergänglichkeit des menschlichen Daseins als dieser seltsame Kirchpfad von Greetfiel? Man mag zu der nüchternen Verwendung, die diese alten Grabplatten gefunden haben, stehen wie man will, sie ist doch bezeichnend dafür, daß Namen und Wappen wie leerer Schall sind, wenn sie lediglich auf steinernen Gedenksteinen stehen und nicht im Herzen der Nachlebenden weiterleben.

Bestirb, Sippe stirbt,  
Du selbst stirbt wie sie;  
Eins weis ich, was ewig lebt:  
Der Toten Tatenruhm

So heißt es in den uralten Lebenssprüchen der Edda.



Wie ein Sinnbild der Vergänglichkeit scheint uns dieser Weg zum Friedhof, der mit alten Grabplatten belegt ist. Ueber Namen und Wappen längst vergangener Geschlechter schreitet das unvergängliche Leben.

Die großen Toten eines Volkes leben ewig fort in ihren Taten, die ihren Ruhm begründeten; mögen sie als politische Führer, heldische Soldaten oder als Forscher, Erfinder, Dichter und Denker im Gedächtnis ihres Volkes unvergessen sein.

Doch in gleicher Weise gilt das auch für diejenigen Toten, die in einem engeren Lebensraum — und sei es auch nur im Freundes- und Verwandtenkreise — in fester Erinnerung bleiben, weil sie aufrichtige und wertvolle Menschen waren. Sie leben fort in unseren Herzen, mag der irdische Leib auch längst vergangen sein. Sie sind wahrhaft unsterblich, denn tot und vergessen ist nur der Mensch, dessen Leben und Lieben nicht über das Grab hinaus wirksam ist.

Am stärksten aber vermag die Liebe über irdische Vergänglichkeit zu triumphieren. Sie schafft einen Bannkreis um sich her, darin der Tod kein Recht mehr hat. Die innere Verbundenheit zweier Seelen, die eine große Liebe einte, ist wahrhaft ewig und unzerstörbar. Und wenn diese Liebe gar in einem lebendigen Zeugen ihre Krönung fand, dann ist ihr starker Lebensstrom vollends unverstegbar.

Nein, es ist nicht leicht, des Todes düstere Schatten bannen zu wollen, und wir wissen alle um unsagbares Leid und bittere Not, die im Gefolge des Todes sind. Doch sie müssen überwunden werden, weil es das Recht des Lebens zu erfüllen gilt, solange wir auf dieser Erde weilen. Ein Herz, das Narben trägt von vielen Schmerzen, ist gar oft widerstandshärter und lebenslüchtiger als eins, das vom Schicksal nicht erprobt wurde. Daran wollen wir stets denken, wenn wir glauben, das Leben nicht mehr meistern zu können. —

Morgen ist wieder Totensonntag. Wenn wir an den geschmückten Gräbern unserer Lieben stehen, dann wollen wir auch derer gedenken, die in der Erde ferner, unerreichbarer Länder ruhen oder auf des weiten Meeres tiefem Grunde ihre letzte Ruhestätte fanden. Mögen die Herzen derer, denen sie nahestanden, nicht bitter werden, sondern Trost finden in dem Bewußtsein, daß das unvergänglichsie Denkmal für unsere Toten die lebendige Erinnerung an sie ist, die wir für alle Zeit in unserem dankbaren und liebenden Herzen tragen.

Karl Engelkes.



Der alte Dorffriedhof von Westerende-Kirchloog. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich der Glockenturm stark zur Seite geneigt, er ist in seiner Eigenart zum Wahrzeichen des Dorfes geworden. (Drei DTZ-Bilder.)

# Olub Joni und Provinz

## Der Sadebusen war einmal Wald

Das jadedäbige Volksbildungswerk hat eine Reihe von Vorträgen angelegt, die der engeren Heimat und den Städten Wilhelmshaven und Rühringen gewidmet sind. Hajendirektor a. D. Dr. h. c. Krüger sprach zum Beispiel über die Vorgeschichte des Sadebusens und wies nach wie die bei Baggerungen in der Sade aufgefundenen Hirsgeweize, Ziegel und Dachpfannen vermuten ließen, daß der Sadebusen früher ein bewohntes Waldgebiet gewesen sein müsse. Da die Gegenstände aus einer verhältnismäßig großen Tiefe gebaggert worden seien müsse man auch auf eine Senkung des Landes in den Jahrhunderten schließen. Diese Küstensenkung sei durch Dr. h. c. Schütte dann durch weitere Funde bewiesen worden. So habe man auf den Oberahnschen Feldern, einer kleinen Insel im Sadebusen zwischen Wilhelmshaven und Edwarben, noch jetzt Pflugscharen und Reste von Baumstämmen finden können. Die Senkung begann vor etwa 2000 Jahren und hält noch an. Durch die Sturmfluten ist dann im Mittelalter der Sadebusen aus dem festen Land herausgerissen worden.

## Ehrung des Generalmusikdirektors Bittner

Generalmusikdirektor Albert Bittner, der drei Jahre lang das Oldenburgische Landesorchester leitete und Operndirigent des Landestheaters war, hat sich in einem Gastkonzert von der oldenburgischen Bevölkerung verabschiedet. Zu Beginn der Spielzeit folgte Generalmusikdirektor Bittner einem Ruf an das Essener Stadttheater. In dem Abschiedskonzert und dem nachfolgenden Beisammensein zahlreicher Oldenburger Musikfreunde mit Vertretern von Partei, Staat und dem Scheidenden Generalmusikdirektor wurden diesem lebhaftes Ehrungen zuteil. Ratsherr Burmeister verlas ein Schreiben des Staatsministeriums, wonach Generalmusikdirektor Bittner in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Oldenburger Landesorchesters ernannt wurde.

## Zu Wohnsiedlungsgebieten erklärt

Der oldenburgische Minister der Finanzen hat zum Wohnsiedlungsgebiet folgende Gebiete erklärt: 1. das Gebiet der Stadt Oldenburg, 2. als Wohnsiedlungsgebiet Lemwerder, ein Teil der Gemeinde Stedingen, der wie folgt begrenzt wird: im Norden von der Weser, im Osten von der Weser, von der Südgrenze des aufgehöhten Deichshausen Neulandes bis zur Landstraße 2. Ordnung von Deichshausen nach Alteneß und von dieser Straße nach Süden bis zur Landstraße 1. Ordnung Delmenhorst-Bardewisch, im Süden von dieser Landstraße 1. Ordnung bis zur Abzweigung der Landstraße 1. Ordnung Sufum-Lemwerder, im Westen vom Johannesweg bis zum Weserstrom in einer Linie, die an bestimmten Parzellen vorbeiführt.

## Der Heringsfang vor dem Abschluß

In der Zeit vom 9. bis 14. November wurden in Altona von Nordseedampfern nur noch 567 500 Kilogramm Heringe gefangen. Wenn auch einige Dampfer noch verhältnismäßig gute Fänge machten, gaben die meisten jedoch die Heringsfischerei auf und legten sich auf Krillfischfang. Insgesamt brachten zwanzig Nordseedampfer 789 250 Kilogramm Krillfische, außerdem brachten Dampfer von der Barentssee 127 750

Kilogramm, von den Bäreninseln 152 300 Kilogramm, und von Island 193 650 Kilogramm Seefische. Für Heringe und Seefische war großes Interesse vorhanden. Die Zufuhren von Krillfischen konnten den Bedarf nicht decken. Der Gesamtumsatz betrug in der Berichtswache 3 555 100 Kilogramm, davon wurden 2 123 600 Kilogramm Heringe importiert.

## Zuchtvieh aus Jever für Südwest-Afrika

Einer der bedeutendsten deutschen Farmer und Viehzüchter Südwest-Afrikas, Richard Boigts, der schon wiederholt Zuchtvieh aus dem Zuchtgebiet der friesischen Milchviehzüchtervereinigung Jeverland bezogen hat, besuchte jetzt unter der Führung von Tierzuchtinspektor Hüttinger, Jever, das hiesige Zuchtgebiet, um weitere Ankäufe für seine Farm in Südwest-Afrika zu tätigen. U. a. erwarb B. einen hervorragenden Zuchtbullen, Sohn des weit über das Zuchtgebiet hinaus bekannten Prämiertiers „Reforb“ aus der Herde von Bauer B. Thaden, St. Jooßergroben. Ueber seine Erfahrungen mit der Haltung und Zucht Jeverländer Rinder in Südwestafrika sprach sich B. sehr lobend aus.

## Der älteste Industriearbeiter Deutschlands

In Soltau beging der Werkmeister Christoph Loebter, Veteran von 1870/71, seinen 86. Geburtstag. In Frische und Rührigkeit steht der Jubilar noch heute im Dienste der Firma G. A. Roebbers, bei der er im Dezember d. J. 63 Jahre beschäftigt ist. Er dürfte der älteste noch tätige Industriearbeiter Deutschlands sein.

## Namensliste der Besatzung des Fischerfahrzeuges „Fortuna“

Folgende vier Mann der Besatzung des verflorenen Finkenwälder Fischerfahrzeuges S. F. 181 „Fortuna“ haben den Seemannstod erlitten: Kapitän Gustav Lorenz, geb. 6. Dezember 1884 in Altenbruch; Westmann und Mitreeder Hinrich Roefer, geb. 14. Juli 1908 in Altona; Matrose Heinrich Micha, geb. 19. Mai 1910 in Cuxhaven; und der Decksjunge Heinz Löwenhagen, geb. 29. April 1922 in Altona.

## Verkehrsunfall in Rühringen

Die Verkehrspolizei steht im täglichen Kampf mit den unvorsichtigen Fußgängern, leichtsinnigen Kraftfahrern und den verhältnismäßig engen Straßen der Stadt, die nicht alle dem motorisierten Verkehr angepaßt sind. In jeder Woche ist ein Menschenleben zu beklagen. So auch jetzt wieder. Als Schulkind aus der Schule nach Hause kamen, wurde ein kleiner Junge von spielenden Kindern so unvorsichtig auf die Fahrstraße gestoßen, daß er unter ein Fuhrwerk geriet. Die Räder gingen dem Jungen über den Kopf. Der Tod war die Folge der schweren Verletzungen.

## Zusammenstoß auf der Cuxhavener Reede

Auf der Cuxhavener Reede stießen der holländische Motorsegler „Dokterijelde“ und der deutsche Leichter „Grete Riehn“ (396 BRt. der Reederei J. C. und H. C. Riehn, Hamburg, zusammen. Der Holländer trug Platten Schaden an der Backbordseite davon und mußte in Cuxhaven eine Notausbesserung vornehmen lassen. Der Leichter ist nur unwesentlich beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Kauft WSW-Weihnachtspäckchen!

Aktion vom 23.-30. November 1936

Eine großzügige Weihnachtswerbung für das Winterhilfswerk in allen Geschäften des deutschen Handwerks und des deutschen Einzelhandels hat das Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP. beschlossen. Die in der Zeit vom 23. bis 30. November 1936 zur Durchführung kommende Aktion ist so gedacht, daß alle in Frage kommenden Einzelhandels- und Handwerksbetriebe Weihnachtspäckchen mit Lebensmitteln oder Gebrauchsgegenständen in Preislagen zwischen 1.— bis 2.— RM. zusammenstellen und diese ihren Kunden zum Kauf für das Winterhilfswerk anbieten. Die Päckchen werden bei den Spendern oder auch dem betreffenden Kaufmann oder Handwerker durch das Winterhilfswerk abgeholt. Da durch die kleinen Weihnachtspäckchen den Volksgenossen, die heute noch keinen ausreichenden Verdienst haben, eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll, wird es für jede Hausfrau eine Ehrenpflicht sein, ein Weihnachtspäckchen für das WSW. zu erwerben.

## Töblicher Unglücksfall auf der Landstraße

Der sich auf einer Dienstreife befindende Oberkommissar der Provinzialversicherungsanstalt Hannover, Josef Weichler, stürzte auf der Dörpener Landstraße und zog sich einen Schädelbruch zu. Er war auf der Stelle tot.

## In der Dunkelheit in einem Kanal ertrunken

In Altharen stürzte ein dreißigjähriger Bauer infolge der Dunkelheit in den Haren-Rütenbrod-Kanal und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

## Heidenolddorfer Bluttat fordert Todesopfer

Wie berichtet, wurde am 20. Oktober der 62 Jahre alte Schulleiter Adolf Meier in Heidenolddorf beim Betreten des Schulgebäudes von einem Eindringler überfallen und durch drei Pfeilschüsse auf den Kopf niedergeschlagen. Schulleiter Meier, der seitdem im Landeskrankenhaus in Detmold lag, ist am Donnerstag den schweren Verletzungen erlegen.

## Drilllinge in Fleusburg geboren

Im San Franzisko-Hospital in Fleusburg ist eine Frau von Drilllingen entbunden worden. Mutter und Kinder — es handelt sich um drei Mädchen — sind wohltauf.

## In die Jauchegrube gestürzt

Ein zweijähriger Junge spielte mit seiner fünfjährigen Schwester auf dem Hofe eines Nachbarn in Davenport. Hier war der Belag der Jauchegrube aufgenommen und zum Trocknen ausgelegt worden. Der Junge achtete beim Spielen nicht auf die offene Grube und stürzte hinein. Die kleine Schwester lief sofort zu einem Nachbarn und rief ihn herbei. Dieser konnte den Jungen noch rechtzeitig herausholen, bevor er in der Grube verankert.

## Gefährlicher Scherz junger Leute

Einen üblen Bubenstreich leisteten sich in Bremerörde nachts einige junge Leute, indem sie den Deckel eines Entwässerungsschachtes auf der Hauptstraße entfernten. Ein Einwohner, der die Stelle passierte, stürzte in den Schacht. Er kam glücklicherweise mit Hautabwürfungen und zerrissenen Kleidern davon.

## Töblicher Sturz mit dem Fahrrad

Auf der Landstraße nach Moorlingen wollte eine Frau aus Woppsweide mit ihrem Fahrrad einem Lastkraftzug ausweichen. Hierbei kam sie so unglücklich zu Fall, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Berührung mit dem Lastkraftwagen hatte nicht stattgefunden.

# Wann Damen einprägen

sind modische Geschmack und Kleidformel mit von großer Bedeutung!

In unseren Blüsen — Kleiden — Kleidern — Mänteln werden sich bald — trotz großer Preissteigerung!

# Roylne, Süßmann & Co.

das Spezialhaus für Damemodern

Wilhelmshaven — Götterstraße 30

Ein Handwerker ohne  
Zeitung ist wie eine  
Werkstatt ohne Licht!

## Zu verkaufen

Am Montag, 23. Novbr.,  
abends 6 Uhr  
findet in der Gastwirtschaft Zeltens  
zu Benningsehn der Verkauf des  
**89.73 Nr großen  
Grundstücks**  
für Herrn Gerh. Köppen,  
Benningsehn statt, woran ich er-  
innere.  
Hescl, Bernh. Kulling  
Preuß. Auktionator

## MSU-Motorrad

500 ccm zu verkaufen.

Wescl Vollhart, Wollenerdingstraße.

## Motoren-Gesellschaft

Burhase (Ostfriesl.)

## 2 kompl. Mahlgänge

Durchmesser 160 cm mit Ele-  
vatoren, sehr gut erhalten,  
sollen am Sonnabend, dem  
28. ds. Mts. nachm. 3 Uhr  
öffentlich meistbietend beim Ver-  
triebsgebäude verkauft werden  
Der Vorstand.

Beerdigungs-Institut  
**St. Hilgefort, Leer**  
Telefon 2107  
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



## Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen  
**Ulrike Hedemann  
Otto Meinen**

Strachholt/Spekersehn, den 21. November 1936

## Sämtliche Drucksachen liefert die DZ

### Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gesche Contermann  
Lübbert Nörder**

Süd-Victorbur

Neu-Wiegholdsbur

November 1936

### Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gunta Groninger  
Willa Krommings**

Ayenwolde

Theringsehn

November 1936

## Dankagung

Für die uns in so reichem  
Maße erwiesenen Ehrungen  
anlässlich unserer Diaman-  
tinen Hochzeit sprechen wir  
hierdurch unsern herzlichsten  
Dank aus.

**Gerd v. Kirchhoff u. Frau**  
Moorlage.

## Gesche Dietz

**Sinrich Bartelmann**  
Verlobte

Upende Rechtsupweg  
20. November 1936

## Vermählte

**Bernhard Lemmen  
und Frau**  
geb. Schulte

**Elso Schulte  
und Frau**  
geb. Kaßmann

Heistelde, den 15. November 1936  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

## Für die zu unserer

### Silberhochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten  
sagen wir auf diesem  
Wege allen unsern herz-  
lichen Dank.

**Diedrich Jobus und Frau**  
Johanne, geb. Lindemann.  
Aurich, 20. Novbr. 1936.  
Wardstraße 35.



## Militärkameradschaft Emden

Wir bringen hiermit unsern  
Kameraden zur Kenntnis,  
daß unser lieber Kamerad  
und langjähriges Beirats-  
mitglied

## William Fraas

Kriegsteilnehmer 1914—18  
am Mittwoch, 18. Novbr.,  
zur großen Armeerabruhen  
wurde.

Ehre seinem Andenken.

## Der Kameradschaftsleiter.

Antreten zur Beerdigung  
am Montag, dem 23. d. Mts.  
13.45 Uhr, Scheunemastrich.

## Danksagung!

Für alle Beweise der Teilnahme an dem  
Tode meines lieben Mannes, unseres guten  
Vaters und Großvaters

**danken wir herzlichst.**

Süderpolder, den 21. November 1936.

**Familie Ihno Grönefeld.**

# Wirtschaft / Schifffahrt

## Treu und Glauben bei Steuerveranlagungen Neues Urteil des Reichsfinanzhofs

Stz. Das Veranlagungsverfahren untersteht in besonderem Maße dem Grundsatz von Treu und Glauben. Der Reichsfinanzhof hat in einem neueren Urteil (III A 34/35) festgestellt, daß Treu und Glauben dem Steuerpflichtigen verbieten, bei verschiedenen Steuerarten voneinander abweichende Angaben über denselben Gegenstand zu machen, je nachdem, welche Angaben ihm für die betreffende Steuerart vorteilhafter erscheint. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es mit dem Grundsatz von Treu und Glauben nicht vereinbar sei, wenn ein Steuerpflichtiger, der ihm bekannte Tatsachen in seiner Steuererklärung bewußt oder fahrlässig verschwiegen oder falsch angegeben hat, sich hierauf erfolgreich zur Begründung eines Berichtigungsantrages berufen kann. Die „Deutsche Steuerzeitung“ vertritt in Weiterentwicklung dieser Gedanken die Auffassung, daß ein Steuerpflichtiger ebenfalls nicht in verschiedenen, ihm einmal als Einzelperson, einmal als Gesellschaft betreuenden Steueranlagungsverfahren voneinander abweichende und damit teilweise unrichtige Angaben machen und nach Rechtskraft einer Veranlagung zu seinen Gunsten bei der anderen Veranlagung geltend machen kann, daß seine Angaben zu der rechtskräftig gewordenen Veranlagung nicht stimmten. Eine solche Handlungsweise durchkreuzt nicht nur bewußt die Absichten der Steuerbehörde, sondern verstößt auch gegen die öffentlich rechtliche Treupflichtung aller Volksgenossen.

## Schiffbauer tagen in Berlin

Stz. Am Donnerstag vormittag wurde die in der Zeit vom 18.—21. November 1936 in Berlin stattfindende 37. Hauptversammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft durch deren Vorsitzenden, Geh. Reg.-Rat Professor Schütte, eröffnet. Geheimrat Schütte verwies auf den im deutschen Schiffbau wiedererlangten Aufschwung. Gegenwärtig betrage der Auftragsbestand auf den deutschen Werften ungefähr 650 000 RT. Auch der Reichs- und Preussische Verkehrsminister schilderte in seiner Begrüßungsansprache den neuen Aufschwung des deutschen Schiffbaues und verwies auf die großen Aufgaben, die dem deutschen

Schiffbau im Rahmen des Vierjahresplanes zufallen. Nachdem der Minister anhand mehrerer Beispiele aufgezeigt hatte, daß viele Arbeiten im Schiffbau ohne Zuhilfenahme ausländischer Rohstoffe durchgeführt werden können, forderte er zum Schluß zur tätigen einflussreichen Hilfe am Vierjahresplan auf, um die deutsche Schifffahrt und den deutschen Schiffbau von allen Hemmungen und Schwierigkeiten zu befreien, die durch die Kurzfristigkeit des Auslandes verursacht seien. Als Vertreter des Rectors der Technischen Hochschule, Professor von Arnim, überbrachte Professor Dr. Fehlbender die Wünsche für einen erfolgreichen wissenschaftlichen Verlauf der Tagung. Im Anschluß daran begannen die Fachvorträge, die einen umfassenden Überblick über technische Probleme und Erfahrungen im deutschen Schiffbau geben werden.

## Hauswirtschaftliche Sachbearbeiterinnen

Stz. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront hat für seine Abteilung „Hauswirtschaftliche Erziehung“ in allen 32 Gauen „Hauswirtschaftliche Sachbearbeiterinnen“ eingesetzt. Den neuen Sachbearbeiterinnen fällt die Aufgabe zu, die wertvollen Frauen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront zum volkswirtschaftlich richtigen Denken und Handeln zu erziehen. Sie stehen in enger Verbindung mit der Abteilung „Hauswirtschaft“ — Hauswirtschaft“ des Deutschen Frauenwerks und sind zugleich Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Mütter- und Hauswirtschaft. Durch die Zusammenarbeit mit diesen beiden Stellen ist die notwendige Verbindung der hauswirtschaftlichen Sachbearbeiterinnen mit den Dienststellen geschaffen, die an der volkswirtschaftlichen Erziehung der deutschen Hausfrauen und Mütter mitarbeiten.

## Einstellung älterer weiblicher Angestellter

Stz. Ministerpräsident Göring, der Beauftragte für die Durchführung des Vierjahresplans, hat eine Verfügung erlassen, nach der für alle Betriebe die Pflicht besteht, die Einstellung älterer Angestellter zu berücksichtigen. Diese Verfügung verpflichtet eine entsprechende Beförderung der schwächeren Lage auch bei den älteren erwerbstätigen Frauen in Deutschland, auf die das Frauenwerk der Deutschen Arbeitsfront wiederholt hingewiesen hat. Durch die Verfügung des Ministerpräsidenten wird auch denjenigen Frauen, die ihre Arbeitsplätze verheirateten Männern einräumten, geholfen werden können.

# Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG., Emden, Konsul Carl Jisser 17. 11. n. Rotterdam n. Narvik. Franciska Hendrik Jisser 19. 11. von Narvik n. Leith.  
Seereederei Frigga AG., Odin 18. 11. v. Narvik n. Emden. Thor 19. 11. n. Rotterdam n. Hamburg. Albert Janus 17. 11. n. Bourgas n. Aalborg.  
Norddeutscher Lloyd, Bremen, Regina 17. 11. Buenos Aires n. Sao Francisco de Sul. Aller 18. 11. Newcastle. Arucas 17. 11. Antwerpen n. Madeira. Attika 18. 11. Maranhao. Desfau 18. 11. Wanganui n. St. Remba. Donau 16. 11. Oran n. London. Düsseldorf 18. 11. Mona Pak p. n. Cristobal. Eisenach 17. 11. Antwerpen n. Havana. Franke 18. 11. Port Said n. Colombo. Gneisenau 18. 11. Shanghai n. Hongkong. Habel 18. 11. Hamburg. Köln 19. 11. Brunsbüttel p. Königsberg 17. 11. Philadelphia. Lahn 17. 11. Colombo n. Belawan. Memel 16. 11. Tampico n. Vera Cruz. Portia 17. 11. Norfolk n. Venezuela. Rhön 18. 11. Teneriffa n. Para. Saar 17. 11. Duesant p. n. Vera Cruz. Scharnhorst 17. 11. Genua n. Port Said. Spree 18. 11. Antwerpen n. Teneriffa. Weser 18. 11. Hamburg. Wiegand 17. 11. Sydney n. Melbourne.  
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 18. 11. Berim p. Braunsfels 19. 11. v. Suez. Drachensfels 19. 11. Hamburg. Ehrenfels 18. 11. Antwerpen n. Rangoon. Frauenfels 18. 11. Suez. Freienfels 18. 11. Duesant p. Lahned 17. 11. Lissabon. Lichtenfels 17. 11. Berim n. Lindensfels 16. 11. Suez. Neuenfels 17. 11. Antwerpen. Olbers 18. 11. Vigo n. Hamburg. Rabenfels 18. 11. Rorebunder. Rauensfels 17. 11. Antwerpen. Rheinels 17. 11. Colombo. Schönfels 17. 11. Antwerpen. Trautenfels 17. 11. Antwerpen. Treuenfels 16. 11. Port Said heimt.  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Achilles 18. 11. Antwerpen n. Bremen. Hax 17. 11. Rotterdam n. Nordenham. Andromeda 19. 11. Köln n. Rotterdam. Ariadne 19. 11. Hamburg-Altona. Arion 18. 11. Oporto. Marte 19. 11. Amsterdam. Bacchus 18. 11. Brunsbüttel p. n. Kopenhagen. Bessel 17. 11.

Marbus. Continental 19. 11. Königsberg. Egeria 18. 11. Rotterdam n. Köln. Electra 19. 11. Gottenburg. Euler 19. 11. Valencia. Fanal 18. 11. Norrköping. Flora 18. 11. Rotterdam n. Köln. Gauß 17. 11. La Coruna n. Palajas. Hans Carl 18. 11. Rotterdam n. Bremen. Hermes 17. 11. Alicante n. Antwerpen. Hero 18. 11. Brunsbüttel p. Helia 18. 11. Ferrol. Irene 19. 11. Gdingen n. Danzig. Jalon 18. 11. Kopenhagen. Jupiter 18. 11. Stettin. Kepler 17. 11. La Coruna n. P. jes. Leander 19. 11. Gdingen n. Königsberg. Leda 18. 11. Stettin. Luna 18. 11. Rotterdam. Mercur 18. 11. Drontheim n. Bergen. Minos 19. 11. Rotterdam. Neptun 17. 11. Helsingör n. Danzig. Nike 18. 11. Bergen n. Drontheim. Orest 18. 11. Rotterdam n. Königsberg. Pallas 19. 11. Rotterdam. Pluto 17. 11. Villagarcia n. Sevilla. Pollux 17. 11. Pillau p. n. d. Rhein. Rhea 18. 11. Rotterdam n. Köln. Sirius 17. 11. Riga. Stella 18. 11. Rotterdam n. Köln. Thejus 19. 11. Holtenu n. n. Bremen. Triton 18. 11. Antwerpen n. Palajas. Uranus 18. 11. Sundsvall n. Bremen. Victoria 18. 11. Rotterdam n. Köln. Vulcan 19. 11. Emmerich p. n. Köln.  
Unterweser Reederei AG., Bremen. Fachsenheim 18. 11. ab Narvik. Schwannheim 18. 11. Frederikshavn p. Bodeheim 3. 11. ab Tampa. Hedderheim 18. 11. Hamburg. Kellheim 11. 11. Frederikshavn p. Griesheim 8. 11. ab Tampa. Eghersheim 18. 11. Rotterdam.  
Argo Reederei AG., Bremen. Butt 17. 11. Rotterdam n. Gdingen. Condor 18. 11. Antwerpen. Drossel 18. 11. Danzig. Eifer 18. 11. Sudbissall. Falke 18. 11. Bordeaux n. Havre. Falan 9. 11. London. Fint 18. 11. Rotterdam. Forelle 18. 11. Antwerpen n. Bremen. Ganter 18. 11. Holtenu n. Rotterdam. Geier 18. 11. Antwerpen. Lumme 18. 11. Rotta. Löwe 18. 11. London n. Bremen. Oliva 19. 11. Wiborg. Optima 19. 11. Tatabstad. Oria 17. 11. Brunsbüttel n. Vbo. Orlanda 18. 11. Antwerpen. Phaeniz 19. 11. Hull. Rabe 19. 11. Hernösand. Reiter 18. 11. Ringslynn n. Hamburg. Schwalbe 18. 11. Rotterdam n. Helsingfors. Specht 18. 11. Antwerpen n. Memel.

## Von der Kriegsmarine

Panzerkreuzer „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Panzerkreuzer „Bord“ lief Donnerstag abend, aus den spanischen Gewässern zurückkehrend, in Wilhelmshaven ein. — Fischereischiff „Weser“ verließ am 19. November Wilhelmshaven und traf am gleichen Tage in Weesermünde ein. Poststation ist bis zum 27. November Weesermünde, ab 28. November wieder Wilhelmshaven — Die dritte Torpedobootsflottille mit den Booten „Itis“, „Tiger“, „Wolf“ und „Jaguar“ lief am 19. November von Wilhelmshaven nach Spanien aus, um dort die zweite Torpedobootsflottille abzulösen. Poststation ist bis auf weiteres Marinepostbüro Berlin C. 2.

Bijurgis 19. 11. Riga. Zander 18. 11. Middlesbrough n. Konnabyredd.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 19. 11. von New York nach Cherbourg. Wasgenwald 19. 11. Blijssingen passiert. Franzenwald 17. 11. von Neuorleans nach Philadelphia. Tacoma 19. 11. Blijssingen pass. nach Cristobal. Vancouver 19. 11. in Rotterdam. Phoenixia 18. 11. Azoren pass. nach Amsterdam. Antiochia 18. 11. von Saguala Grande nach Buenos Aires. Freiburg 18. 11. von Antwerpen nach Port Said. Bitterfeld 18. 11. Duesant pass. nach Antwerpen. Neumark 19. 11. in Rotterdam. Preußen 18. 11. Duesant pass. nach Port Said. Oldenburg 19. 11. in Nagoya. Rheinland 18. 11. von Port Swettenham nach Singapore. Havelland 18. 11. in Ota. Duisburg 19. 11. in Cebu. Levertusen 19. 11. von Shanghai nach Dairen. Rhein 18. 11. Sunda-Strasse pass. nach Curacao.

Deutsche Afrika-Linie. Wabert 17. 11. von Freetown. Wameru 17. 11. von Lissabon. Ernst Brodelmann 19. 11. von Lissabon. Watuffi 17. 11. von Las Palmas. Wambara 17. 11. von Walfischbay. Tanganjika 19. 11. in Antwerpen. Wbena 19. 11. von Antwerpen. Wjulumu 19. 11. in Lissabon.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Wana 19. 11. von Antwerpen nach Oran. Alfa 20. 11. von Izmir nach Oran. Athen 19. 11. von Rotterdam nach Bremen. Bochum 19. 11. von Izmir nach Oran. Galilea 19. 11. in Izmir. Lippe 19. 11. in Rotterdam. Anita 2. W. Ruß 19. 11. von Oran nach Algier. Planet 19. 11. von Sebenito nach Dubrovnik. Sparta 19. 11. Gibraltar passiert. Theffalia 18. 11. von Oran nach Saifa. Valona 19. 11. von Bremen nach Rotterdam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Palajas 18. 11. von Las Palmas nach Antwerpen. Melilla 19. 11. Duesant passiert.

S. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 19. 11. in San Juan.

Mathies Reederei AG. Bitediff 19. 11. in Lihau. Rudolf 19. 11. in Hernösand. Tatti 19. 11. in Barberg.

Curhavener Fischdampferbewegungen vom 19./20. November. Von See: Fd. Carsten, Rehder, Fr. Kahl. — Nach See: Fd. Margot, Dortmund, Farmsen.

## Weesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gemessene Fischdampfer. Weesermünder Bremerhaven. Von der Nordsee: Zuit, Plauen, Württemberg, Nordenham, Komet. Von der Bäreninsel: Kurland, Saag, Coblenz, Amtsgerichtsrat Pletschke, Rhein, Oldenburg, Nordkap. Von Island: Leipsig, Frik Reuter, Hermann Siebert, Hieten. Von Weihen Meer: Gladengrund, Mars, Dr. Rudolf Wahrendorf. — Am Markt angelegt. Von Weihen Meer: Schwalbe, Westerland. Von Island: Karl Kühling, Stuttgart, Claus Wijk. Von der Bäreninsel: Adolf Kühling, Oskar Meynaber, Lübeck, Frisia, Kapit. B. Grundmann. — In See gegangene Fischdampfer nach der Bäreninsel: Baden, Eisenach, Bredede, Deutschland, Main, Lappland, Gneisenau, Karl Kämpf, Kondor, Jeverland; nach Island: Adolf Hitler, Hannover, Offenbach; 19. November nach Island: Hinrich Freije, Island; nach der Nordsee: Farmsen, Dortmund.

## Marktberichte

### Auricher Wochenmarkt vom 20. November

Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gering besetzt. Der Auftrieb betrug 160 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Läuferfleisch 15—25 RM, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 5—8 RM.

### Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 19. November

Auftrieb: insgesamt 981 Tiere, nämlich 955 Ferkel und 26 Läuferfleischweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt: 8—10, sechs bis acht Wochen alt: 10—13, acht bis zehn Wochen alt: 13—15, Läuferfleischweine 15 bis 40 RM. Größere Läuferfleischweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Leicht belebt.



4 1/6

In dieser Zigarette repräsentiert sich eine Mischung von edler Reinheit und überraschender Geschmacksfülle.

Durch die neue praktische **Druck-Knopfpackung**

werden die Zigaretten geschützt: Ein einfacher Druck auf den Knopf, und der Inhalt ist wieder unter Originalverschluss.

Potshausen, Wilhelmshaven, Göhrde,  
Asel, Salzuflen, Köln, Abelitzmoor,  
Lehmke, Altenweider,  
den 19. November 1936.

Heute nahm der Herr plötzlich und unerwartet  
seinen Diener, meinen lieben Mann, unseren treuen  
Vater, Großvater, Bruder und Schwager, den

Superintendent D. theol.

## Georg Friedrich Schaaf

aus einem arbeitsreichen und reichgesegneten Leben  
im 75. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

Offenb. Joh. 14,13.

In tiefer Trauer

Elise Schaaf, geb. Feltrup

Marineoberlehrer H. Kortmann und Frau  
Elisabeth, geb. Schaaf

Studiendirektor Fr. Schnuis und Frau  
Anni, geb. Schaaf

Pastor Karl Schaaf und Frau  
Ruth, geb. Olshausen

Pastor Martin Metger und Frau  
Martha, geb. Schaaf

Pastor Georg Schaaf und Frau  
Eva, geb. Luetjohann

Pastor Hans Schaaf und Frau  
Gerti, geb. Christophers

Pastor Wilhelm Sundermann und Frau  
Gertrud, geb. Schaaf

Pastor Heinrich Frerichs und Frau  
Maria, geb. Schaaf

Annchen Heimsath  
und zwanzig Enkelkinder.

Beerdigung am Dienstag, dem 24. November 1936,  
1/2 Uhr.

Neuefehn, den 18. November 1936.

Fünf Monate nach dem Heimgang ihrer so heiß-  
geliebten Mutter ließ der Herr heute auch meine innigst-  
geliebte Tochter, unsere teure Schwester, Schwägerin  
und Tante

## Gertrud Lydia Oltmanns

im beinahe vollendeten 31. Lebensjahre heimgehen in  
eine bessere Heimat.

Um stille Teilnahme bittet namens aller Angehörigen  
Gerhard Oltmanns.

Math. 12, 20.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags  
2 Uhr, statt.

Am 19. November 1936,

Dem Herrn über Leben und Tod hat es  
nach seinem heiligen Ratschluß gefallen, unsern  
lieben Amtsbruder und Superintendenten

Herrn D. theol.

## Georg Fr. Schaaf

Pastor zu Potshausen

nach einem Leben, reich an freudiger und ge-  
segneter Arbeit plötzlich zu sich in sein himm-  
lisches Reich abzurufen.

Dem Verewigten sind wir für alle Förderung,  
die wir durch ihn für unser Amt empfangen  
haben, von Herzen dankbar. Mit uns werden  
auch unsere Gemeinden stets in Dankbarkeit  
und Verehrung seiner gedenken.

Die Geistlichen des Kirchenkreises  
Potshausen:

Brahms-Remels / Meyer-Amdorf / Wübbena-  
Ockenhausen / Schuver-Collinghorst / Behrens-  
Detern / van Dieken-Hollen / Janßen-Rhaude  
Smidt-Ostrhauderfehn / Köppen-Westrhauder-  
fehn / Addicks-Filsum / Hillrichs-Backemoor.

Potshausen, den 19. November 1936

Es hat dem Herrn über Leben und Tod ge-  
fallen, heute in der Abendstunde unseren lang-  
jährigen, lieben Vorsitzenden

Herrn Superintendent

## D. Georg Schaaf

durch einen schnellen Tod aus unserer Mitte zu  
reißen. In ernster Verantwortung vor Gott und  
Menschen und in treuester Pflichterfüllung hat  
er allzeit seine reiche Erfahrung, seine großen  
Geistesgaben und seinen unermüdlchen Fleiß in  
den Dienst unserer Kirchengemeinden und seiner  
Heimat gestellt, die er sehr geliebt hat.

Sein Name wird noch lange unter uns in  
dankbarer Verehrung genannt werden.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht  
leuchte ihm.

Der Kreiskirchenvorstand  
Potshausen

I. A. Oberdieck, Superintendent in Leer

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben Mutter, insbesondere Herrn  
Pastor Friedrich für die trostreichen Worte, sagen wir  
unsern herzlichsten Dank.

Eilert Eilerts, nebst Kindern und Angehörigen.  
Plaggenburg, den 21. November 1936.

### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise tröstlicher  
Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-  
schlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herz-  
lichsten Dank.

Jennelt, den 20. November 1936.

Familie Dirks.

Aurich und Warsingsfehn, den 20. November 1936.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern abend unser hochver-  
ehrtes liebes Mitglied

Herrn Superintendenten i. R.

## D. Georg F. Schaaf

in Potshausen

im 75. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Der Heimgegangene gehörte dem Vorstände und dem Komitee  
des Ostfriesischen Erziehungsheims zu Großefehn und der Ost-  
friesischen Evangelischen Seemannsmission in Emden seit fast  
4 Jahrzehnten an. Auf die Beschlüsse dieser Körperschaften der  
Inneren Mission übte er mit seinen reichen Geistesgaben stets  
maßgebenden Einfluß aus. Seine segensreiche Arbeit, die er,  
ausgerüstet mit Gottes Geist, seit dem 1. Oktober 1904 mit heißer  
Liebe, mannhafter Tatkraft und klarer Sachkenntnis als Heraus-  
geber des Ostfriesischen Sonntagsboten getan hat, ist nicht nur  
in Ostfrieslands, sondern über dessen Grenzen hinaus bekannt.

Wir stehen tieferschüttert an seinem Sarge, doch auch voll  
tiefer Dankbarkeit für alles, was der Herr uns in dem Heim-  
gegangenen geschenkt hat, und bitten, daß sein Gedächtnis unter  
uns im Segen bleibe.

Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm.

Der Vorstand und die Mitgliederversammlung des  
Ostfriesischen Erziehungsheims zu Großefehn  
und der Ostfriesischen Evangelischen Seemanns-  
mission in Emden

G. Elster, P. em.

P. Köppen, P.

Potshausen, den 20. November 1936.

Der Herr über Leben und Tod rief plötzlich  
in der Abendstunde des 19. Novembers seinen  
Diener, unsern treuen Seelsorger und Prediger

Superintendent D. theol.

## Georg Friedrich Schaaf

im 75. Lebensjahr, 4 Tage nach seiner Emerti-  
tierung zu sich in sein Himmelreich.

Mehr als 31 Jahre hat er in großer Treue  
und Gewissenhaftigkeit sein Amt in unserer  
Gemeinde verwaltet, das Wort Gottes in ganzer  
Freudigkeit verkündet und seiner Gemeinde den  
Weg zur Seligkeit gewiesen. Jetzt darf er den  
Herrn, dem er treu gedient hat im Glauben,  
schauen von Angesicht zu Angesicht und ihm  
dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und  
Seligkeit.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht  
leuchte ihm.

Namens der dankbaren Gemeinde

Der Kirchenvorstand.

### Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir auf  
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Heinrich, Herta und Ursula Ahrens

Ihrhove.



HERDOB.  
Ortsgruppe Aurich

Nach kurzer, schwerer Krank-  
heit verstarb gestern abend  
unser liebes Mitglied

Frau

Stafina Frerichs

im Alter von 54 Jahren.

Seit vielen Jahren ge-  
hörte sie zu uns. Wir werden  
ihrer stets gedenken.

Aurich, 20. Novbr. 1936.

Heuer

Kameradschaftsführer.

Beerdigung am Dienstag,  
24. November, nachmittags  
2 Uhr, vom Krankenhaus  
aus. Die Kameraden nehmen  
im Dienstanzug teil.



Wir erfüllen hiermit die  
traurige Pflicht, unsere Mit-  
glieder von dem Ableben  
unseres lieben Kollegen,  
Herrn

B. Siebolts

in Kenntnis zu setzen. Sein  
biederer, treues Wesen  
sichert ihm ein dauerndes  
Andenken.

Abenader-Jungung  
Ostfriesland

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 21. November 1936

## Ruhstatt der Vorbäter

Von Irene M. A. Hoffmann

Der vorchristliche Germane glaubte an eine Zwiegestaltigkeit des Menschen. In ihm wohnt ein zweites Ich, das den Körper begleitet, das ihn aber auch verlassen kann. Das ist die *Fylgje*, das Folgewesen. Das deutet sich jedoch keineswegs mit unserem Seelenbegriff, denn während wir die Seele als unförplich betrachten, ist die *Fylgje* körperlich, kann sprechen, handeln, ja sogar getötet werden. Sie wird oft zum Schutzgeist des Menschen, läßt ihn zukünftige Geschehnisse voraussehen und deckt sich öfter mit Huz, dem Geiste, dem Verstande.

Die Macht der *Fylgje* geht auch mit dem Tode nicht zugrunde, und das Folgewesen führt ein ähnliches Leben weiter wie der Mensch während seiner Lebenszeit. Es ist noch jetzt an den toten Leib gebunden und hat ganz menschliche Bedürfnisse; da es aber die Verwandlungsgabe in noch stärkerem Maße besitzt, kann das Folgewesen noch mehr schaden und nützen als früher. Zum Nutzen des Volkes wirkten besonders die *Fylgien* der Volkshäupter und der Fürsten, deren Herrschaft eine legendäre gewesen war. Denselben wurde daher auch nach ihrem Tode göttliche Verehrung zuteil. Das sind die ansitz, die nach Berichten des Jordanes als Halbgötter verehrt wurden. . . Zum Schaden der Lebenden wirkten jene Menschen weiter, die bereits in ihrem Erdenwandel den Mitmenschen, vor allem durch Zauber, Böses zugefügt hatten.

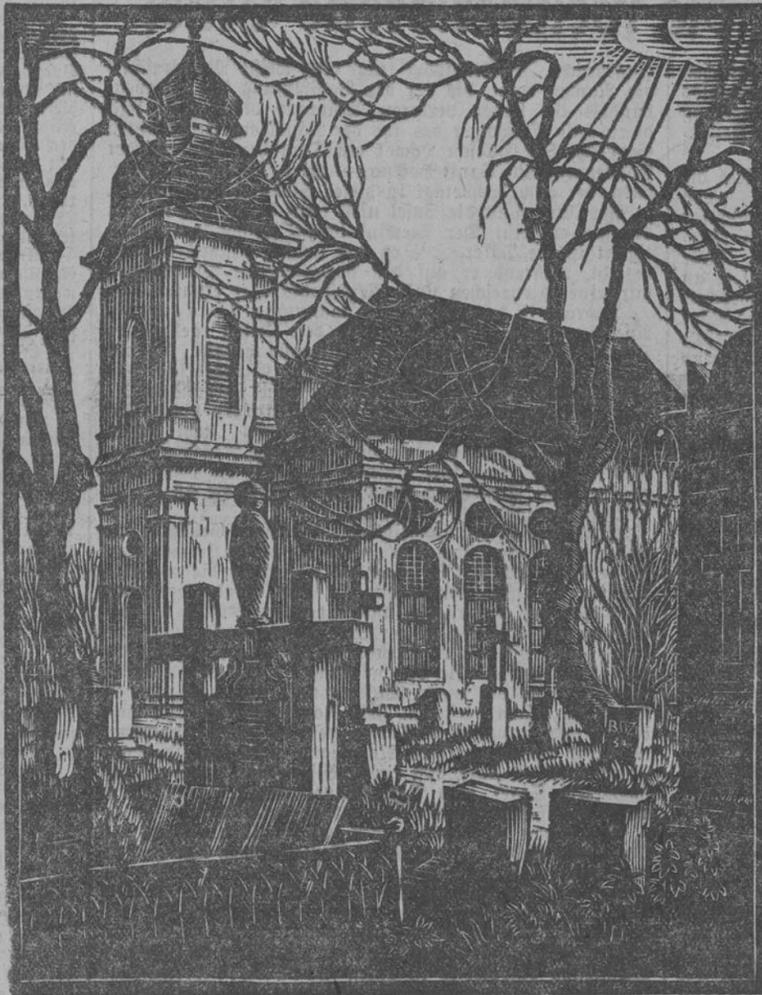
Ueberhaupt überwog die Angst vor den Abgeschiedenen. Man hielt sie oft für Nachzehrer, welche die Lebenden ins Grab nachziehen und so Verwirrung unter Mensch und Tier hervorrufen. Diesem Glauben liegt wohl das Auftreten verheerender Epidemien zugrunde. Um solche Toten, von denen man Spul und Wiedergang befürchtete, an die Erde zu bannen, pflegte man sie der heiligen Flamme zu übergeben.

Auch beim Tode galt das Haupt als der Sitz der fortlebenden Macht. Deshalb wurde der „spukende“ Leiche der Kopf abgeschlagen oder verbrannt, denn erst, wenn das Geisende und dadurch die *Fylgje* erdgültig vom toten Leibe gelöst war, geschah dem Spule Einhalt.

In dem Glauben, daß nur durch vollständige Vernichtung des Körpers und Hauptes die *Fylgje* vom Körper freikommen könne wurzelt auch die Sitte der Verbrennung der Leichname, die vielfach bis in die Wikingerzeit neben der Erdbestattung einherging. Sie legt das Bestehen eines besonderen Totenreiches voraus, in das der Abgeschiedene sofort nach der Verbrennung seines Leibes gelangte. In diesem Glauben wurzeln ferner die *Hexenverbrennungen* des Mittelalters, da man den Hexen dadurch von vornherein die Gelegenheit des bösen Spules zu nehmen glaubte.

Da der Kopf Sitz der *Fylgje* war, wies man dem Totenkopf auch prophetische Kraft zu. Dem Glauben an das persönliche Fortleben der *Fylgje* oder der lebenden Leiche entspringt auch die Furcht vor den Toten; und in dieser wurzeln die Pflichten, welche die Lebenden gegenüber den Abgestorbenen zu haben glaubten. Der alte Totenkult spricht noch bis zur Gegenwart aus verschiedenen Sitten und Bräuchen, wie ja besonders im Allerseelestage die Erinnerung an die germanische Totenverehrung in christlicher Form fortbesteht. Zunächst ist es die Pflicht gegen den Toten, ihn würdig zu bestatten. Daher ist auch auf den Gräberbau, soweit er sich zurückverfolgen läßt, stets die größte Sorgfalt verwendet worden. Da dem toten Menschen alles, was er im Leben wertgehalten, mit ins Grab gegeben wurde (Waffen, Spielzeug, Schmuck), ist die Grabstätte zu der wichtigsten Quelle für vorgeschichtliche Kulturforchung geworden. Besonders reich ausgestattet waren die Fürstengräber. Bei einigen germanischen Stämmen mußte auch die Witwe ihrem Gatten im Tode nach-

folgen. Speise und Trank wurde in besonderen Gefäßen dem Toten beigelegt. Zu den Totenpflichten gehört das Totenmahl, das zu Ehren des Abgeschiedenen meist 30 Tage nach dessen Ende abgehalten wurde. Bis dahin durfte niemand von der Hinterlassenschaft Besitz ergreifen. So prunkvoller die Leichenseier war, um so größer war die Ehre für den Toten, den man zugegen wählte. Auf dem Grabe wurden den Toten Opfer gebracht, die sich an den allgemeinen Totenfesten wiederholten. Gedenksteine wurden in oder auf dem Grabe errichtet. War der Tote durch Mörderhand gefallen, war es Pflicht des Sohnes und der ganzen Sippschaft, die Blutrache zu vollziehen. Hatte der Ermordete mit einem Freunde den Blutsbund geschlossen, so übernahm dieser die Rache. Ist der Mörder unbekannt, so führt der Tote die Pflichten wohl selbst zu ihm und rächt sich schwer an ihnen, wenn sie der Pflicht der Blutrache nicht nachkommen.



Friedhofsstille

Holzschnitt von Bodo Zimmermann (Seite 11)

Alle diese Pflichten, zu denen auch die Totenwache an der Leiche und die Totenmahl an den großen Opferfesten gehörten, wurden von allen germanischen Stämmen heilig gehalten.

## Mein Freund — der Mast

Von G. Treptow

Wir standen vor Falkland mit unseren Kriegsschiffen. Ich hing da oben im Mast und mir war hundeseelend. Ich hatte so besondere Ahnungen. Meinen Kopf preßte ich an den runden Leib des Riesen und hatte vergessen, warum ich da oben saß. Da hörte ich ganz deutlich, wie „Er“ sagte: „Du bist doch ein Kerl! Hast solch großes und seltenes Erleben vor dir und läßt dich von den Ahnungen deines Adams schlapp machen? Nun, ich sehe ja mein nahes Ende vor den Augen. Irgendwo auf dem Schlick des Meeresbodens werde ich morgen ruhen, aber irgendwo von den Vortländern als Brennholz am Strande aufgefressen werden. Was schadet das? Einmal war ich Mast, und das bleibt mein Stolz! Wie wenige können sich so hoch über das Meer erheben? Wer hat von meinen Brüdern dieses Fahnenstück tragen dürfen, das mich heute schmückt? Wer mich fällen will, muß stärker sein als ich und das muß er erst beweisen! Du bist Posten Ausquod. Sieh mal, dort drüben hinter der Landzunge, was schwimmt da im Hafen?“ Er pendelte stärker hin und her, so daß ich allmählich Sicht bekam. Aber die

Sicht war für uns alle verhängnisvoll. Ich gab nach unten durch das Sprachrohr: „Zehn bis fünfzehn feindliche Kriegsschiffe liegen im Hafen!“ „Siehst du,“ meinte der Mast, „für mich ist wohl das Ende da, aber für dich? Wer formte dich? Und zu welchem Zweck? Etwas nur dazu, daß du dich an mich klammerst? Was wollen die da drüben? Welcher Geist besetzt sie?“ Es war das ewig neue Lied vom Nibelungenleib, das da aus dem Hafen stürmte. Bald waren wir ineinander verflochten. Dreifache Uebermacht erdrückte uns. Großkalibrige Geschütze in Unmengen zerhimmelten uns. Und wir bliesen uns um mit ganzer Kraft! Stundenlang ein Krachen und Heulen über und unter mir, als ob Himmel und Meer ineinander stürzten, als ob sämtliche Kesselpaulen der ganzen Welt rings die Kämme säumten. Stunden und Stunden dauerte der Kampf, bis unsere Munitionskammern leer waren. Da war es aus! — Ich hatte mich an meinem Freund festgebunden. Zurück konnte ich nicht mehr. Ziel der Mast, dann mußte ich mit. Aber — er fiel nicht! Unter mir waren die Decks zerrissen und Flammen stiegen aus dem Schiffleib. — Plötzlich hörte das Krachen und Toben ringsum auf. Ich sah Kameraden aus den Lüken heraufsteigen auf die zerlegten Decks. Unser Panzer lag fast still, wie eine Fieselscheibe. Ein Lampenflacker mit ins Gesicht und wies mir meine Pflicht. Ich zog die Flagge wieder hoch und band den zerhockten Lampen um den Mast. Wir hatten über die Toppen geschlagen und das sollte so bleiben bis — ja bis, ich wußte es jetzt nicht recht, was kam. Ich klemmte mich ans Sprachrohr und tutete zum Leitstand. Die Stimme des Kommandanten klang nüchtern und klar zurück: „Herunterkommen! Schiff räumen!“ Das ging nicht mehr! Ich hätte vom Querkopf des Mastes in Nichts hineinpringen müssen. Mir war wohl bei meinem Mast hier oben, der jetzt schon merklich schief zur Wasseroberfläche lag und sich nur schwerfällig bewegte. Ich konnte mich sogar auf die dem Wasser abgewandte Seite des Mastes setzen. Immer mehr legte sich unser Schiff auf die Steuerbordseite und das Wasser kam zusehends näher. Jetzt hätte ich fast einen Sprung wagen können. Aber der Mast sagte: „Du bist wohl toll! Was ich kann, das kannst du auch!“ „Und was kannst du?“ war meine Frage. „Aushalten!“ brummte er. So war es auch. Wir standen die Tränen in den Augen. Jedes Stück um mich hätte ich freischeln mögen. Es war alles von daheim — und rings die Wasseroberfläche war so fremd und feindlich. Ich konnte und wollte mich nicht von meinem Mast trennen. Es war ja alles noch Heimatboden! —

Ein Ausrufen und Voltern, mit einmal wird es grünlich-schwarz, um mich Wasser überall — — Wasser — Wasser! — Dann riß mich wohl eine Luftblase nach oben. Mein Kopf ist auf der Oberfläche des Meeres. Viele Köpfe sehe ich ringsum — Kameraden! Aber das Meer wirft seine Täler und Berge zwischen uns — Da, ferngrade schneit eine riesige Holzstange aus dem Wasser hoch und fällt klatschend auf die Wellen, dicht neben mir. Es war der Funtmast. Er stieß mich an und sagte: „Du, mich schlägt der Große. Gehe hinaus,“ rief er, „da oben auf dem freien Meer muß ein Stück Heimat schwimmen für die deutschen Brüder, die dort um ihr Leben ringen. Sie dürfen nicht in das Dunkel des Meeresgrundes! Geh hinaus, sie erwarten dich! — Na, und nun halte dich mal hier an meinen Klampen fest!“ — Aber ein Wellenberg warf sich höhnisch lachend zwischen uns. Weitab sah ich ihn später treiben und viele Kameraden hingen an ihm. — Unausprechliches geschah im Ringen mit dem Element. Seine eisigen Arme, die Arme des Südpolarmees umschlangen mich und kämpften die Wärme des Blutes nieder. — Da spritzte es in mir auf nach der Heimat und ich sprang meiner Mutter um den Hals und bat sie, mir zu verzeihen, daß ich sie wohl für immer allein lassen müsse — und ich war bei ihr — und schwamm doch im nächsten Augenblick wieder im Wasser des Südpolarmees. Dieses Unerkennliche wiederholte sich noch einmal. Dann wurde es immer

## Verlassenes Haus

Gefang der Ahnen steigt  
Aus Truhe und aus Spind;  
In alle Fugen neigt  
Sich schwer der Wind.  
Der Wurm klopft an die Wand,  
Die Uhr lief lange ab;

Wer sie erbaute, fand  
Schon längst sein Grab.  
Die Türe schlägt im Wind,  
Das Fenster klappt:  
Durch alle Räume rinnt  
Ewige Wanderschaft.

Heinz Ruck.

Von Cecilia Forman

Älter in mir, froh immer höher hinauf zum Herzen, zum Kopf. Ich sah noch Boote auf den Wellenbergen tanzen, aber begriff nicht mehr, warum. Ich fühlte, wie mich etwas bei Sack und Krage hatte, aber ich konnte nichts mehr sehen. Ich empfand, wie das Wasser aus meinen Kleidern auf Bretter, warme Bretter tropfte. Ich lag und fühlte nur Luft und Frostschauer, sonst nichts.

Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, dann sehe ich immer wieder meinen Freund, den Maß, und wie er mich lehrte, die Welt zu begreifen. Es ist wirklich nicht zu viel behauptet, wenn ich sage, er hatte Augen, ja, ich würde es sogar beweisen können, daß er ein Prophet war, wenn mir das Wort nicht zu jüdisch und deshalb zu unwürdig für ihn klinge. Aber eines ist wohl gewiß. In seiner Jugend, als er im deutschen Walde wuchs, da hat er neben einem Hünenbett gestanden und alle die Gedanken unserer germanischen Voreltern mit den Wurzeln in sich aufgesogen.

Wie alt werden Tiere?

Ueber das Alter, das einzelne Tiere erreichen können, kann man sich vielfach keine rechte Vorstellung machen. Wer traut es beispielsweise unserem Karpfen zu, daß er über 100 Lenzte erleben kann? Allerdings möchte ich auch niemand empfehlen, sich gerade so einen 100jährigen Burschen als Silberfischmaus herauszusuchen! Auch der Hecht führt durchschnittlich volle 100 Jahre sein Räuber-dasein, wenn ihr nicht vorher die Angel erwischt. Gleichfalls auf hundert Jahre bringt es der Elefant, während Krokodile, Schildkröten und Papageien sogar noch wesentlich öfter ihren Geburtstag feiern könnten, wenn sie ihn nicht vergessen würden. Ein Maifäher lebt dagegen nur sechs Wochen an der Sonne, nachdem er vier Jahre lang ein nächtliches Dasein als Engerling geführt hat. Vier Monate dauert das Dasein unserer gewöhnlichen Stubenfliege, wenn sie nicht vorher vom Frosch, der 15 Jahre leben kann, aufgefressen wird. Der Schmetterling lebt durchschnittlich zwei Monate, die Ameise nur ein Jahr, der Hase sechs bis zehn Jahre, wenn er nicht in die Pfanne kommt, das Schaf zehn Jahre, die Biber zehn Jahre, die Nachtigall zwölf Jahre, der Wolf zwölf Jahre, die Katze 15 Jahre, der Hund 10 bis 25 Jahre, je nach Größe und Rasse, der Dorsch 18 Jahre, der Dachs 25 Jahre, das Pferd 20 bis 30 Jahre.

Die nachstehende Schilderung von der Aus-zurück-zurück der ungarischen „Vollrepublik“ im Jahre 1918 entnehmen wir dem Novellenbuch „Ungarn“, herausgegeben von Desjö von Keszletzky. (Willy Gottl. Korn Verlag, Breslau.)

— Heute nacht hatte der „Nationalrat“ des Michael Karolyi die Nacht an sich gerissen. Ich fühlte in mir den Zorn des Protestes und unaussprechliche Bitterkeit. Während mein Auge indeß widerstrebend und dennoch unter einem irgendwie krankhaften Zwange las, las es nur in einem fort die immer wiederkehrenden Aufschriften der rot-weiß-grünen Papierstreifen, die auf die Scheiben der Schaufenster geklebt waren: „Es lebe der Ungarische Nationalrat!“

Ich bog in eine Nebengasse ab. Gegenüber rumpelte ein Bauerwägelchen auf dem Pflaster. Schwabenfrauen aus Hiedglut rudelten darauf, lustig und breit, zwischen den Milchkannen. Auf einmal — ich hatte nicht bemerkt, wo sie hergekommen waren — verstellten drei Matrosen dem Wägelchen den Weg. Es waren übel aussehende Kerle. Der eine ergriff den Zaum des Pferdes, die anderen beiden standen schon auf dem Wagen. Rasch war alles geschehen. Die Frauen hielten es anfangs für einen Scherz und steckten die jungen, dummen Gesichter sichernd zusammen. Aber die Matrosen sprachen nicht. Unter häßlichen Flüchen stiegen sie die Frauen von dem Wagen herunter und nahmen, als wäre es die natürlichste Sache von der Welt, am hellen Tage, mitten in der Innenstadt, vor den Augen vieler Menschen fremdes Eigentum. Die Peitsche schwang in fremder Hand, und schnell holpernd entfernte sich der Wagen. Jetzt begriffen erst die Frauen, was geschehen war. Raut, bauernthaft freischend, heulten sie. Sie baten um Hilfe und zeigten in die Richtung, in der das Wägelchen davongefahren war. Aber die Straße war erstarrt und feige und half nicht. Die Menschen gingen weiter, als wollten sie an dem Unglück eines anderen nicht rühren, als wäre das Unglück eines anderen anstehend.

All das war so unförmig und häßlich. Und es kam mir vor, daß wir alle, die wir vorbeigingen, etwas verloren hätten. Ich konnte meinen Gedanken nicht zu Ende denken.

Im Tor des Nachbarhauses überfielen zwei halbwüchsige Burschen einen jungen Offizier. Der eine hatte ein großes Küchenmesser in der Hand. Sie brüllten drohend. Ein

Stoß hob sich. Sie schlugen dem kleinen Leutnant die Mütze vom Kopf. Schmierige Hände griffen an seinen Hals. Das Küchenmesser bewegte sich an seinem Krage. . . sie schnitten den Stern herunter. Das Verdienstkreuz und die große Tapferkeitsmedaille kitzelten auf seiner Brust aneinander. Der Pöbel wieherte. Der Leutnant stand mit entblößtem Kopf mitten im Kreise, sein Gesicht war kreideweiß. Er sagte nichts, er verteidigte sich nicht, nur seine Schulter zuckte. Dann griff er mit einer unbeholfenen Bewegung, wie ein Kind, das weinen will, mit der umgedrehten linken Hand vor das Auge. Ich nahm jetzt wahr, daß sein rechter Arm ganz fehlte.

Ich ging langsam weiter. Auf der Glasür einer dunklen kleinen Trafik, zwischen ausgehängten Zeitungen, fiel mir ein erdbeerfarbener, krafthaft roter Zettel in die Augen. Dieser sagte, bereits rot: „Es lebe der Ungarische Nationalrat!“ Die roten Zettel vermehnten sich, als hätte ein eckelhafter Ausmaß die Häuser bedeckt, und die Farben wurden in einem fort freier und dreister.

Auf der Glasscheibe des einen und des anderen Ladens erschien das große Plakat der „Vollstimme“. In einer Nacht war die Zeitung der Sozialdemokraten aus der Conti-Strasse in die Innenstadt gekommen und ihre Anzeige schrie aus den Fenstern friedlicher bürgerlicher Geschäfte in den Nebel: „Hier ist die Schrift!“ Auf dem gedruckten Text der Bekanntmachung hob ein nackter roter Mann einen roten Hammer über die

Eine einfache Rechnung
gut + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

Menge, die sich vor dem Fenster bewegte, empor. Ein aus Blut entsprungenes Schredgepenst. . . Und den Menschen fiel es nicht ein, daß diese behaarte rote Hand sich ansetzte, in ihre Gelbladen hineinzugreifen. Jetzt bemerkte ich, daß auf dem unheilverkündenden Plakat neben dem blutigen Ge-penst die Gestalt eines roten Arbeiters mit dem Polizisten rang.

Ein sonderbares Bild. . . Plötzlich fiel mir die Staats-polizei der Hauptstadt ein. Vorgeföhren hatte sie sich dem sogenannten „Nationalrat“ Karolyis angelgeschlossen. Die berühmte Budapest Polizei ließ ihren Beamten im Stich und stellte sich hinter die Zerstörer. Erst jetzt fühlte ich die Bedeutung dieser Treulosigkeit ganz. Ich fing an zu frieren. Der Nebel rielerte, als wenn sich die Luft gelodert hätte. Ringsum an den Mauern der Häuser loderte sich auch etwas. Als sei Verfall entstanden, meinte ich ein geipenstliches Rieseln des Mör-tels zu hören. Aus der Tiefe der Dinge kam dieses leise Geräusch, und ich fühlte es auch unter meinem Schädel. Etwas stürzte nach und nach unsichtbar zusammen in dieser unterwühl-ten Stadt.

„Ungarischer Nationalrat“ . . . Was will denn diese dunkle Gesellschaft? Elf Juden und acht fremde Ungarn! Wie wagen sie es, sich Rat der Nation zu nennen? Wer sind diese, die aus einem Hotelzimmer einen Aufruf an das Volk richten und darin versprechen: den sofortigen Frieden für Ungarn, Gleichberechtigung der Nationen, ein Bündnis der Nationen, Befreiung des Landes, eine moderne Sozialpolitik, die die Kraft des arbeitenden Volkes stärkt. Aber für unsere tausend-jährigen Grenzen haben sie auch nicht ein Wort.

Vor dem Victoria-Hotel staute sich die Menge. Vom Erker hingen Fahnen auf die Straße herab. Durch die Drehtür liefen Leute, die wie Borsianer ausahen, heraus und hinein, als wäre ein Bantgeschäft im Hause. Nirgend was ein Schutz-mann. Die Menge aber wuchs gefährlich. Das ungeheure Tier, das durch die Katozi-Strasse sich den Vorstädten heran-Netterte, zwangte sich an die Mauer des Hotels und drückte sich zusammen. Auf seiner Spur blieb ein matschiger, flebriger Schleim auf dem Pflaster zurück. Unter dem Erker bäumten sich die Köpfe. Ein Mann sah auf der Schulter von anderen. Sein Gesicht war rot vom Brüllen, und er schwenkte heftig seinen Hut. „Habit! abgesetzt! Habit! abgesetzt! Karolyi Mini-sterpräsident!“

„Es will jemand sprechen“, sagte ein kleines Judenmädchen und drängelte furchtbar. Oben auf dem Erker tauchte plötz-lich ein häßlicher, fetter Mensch zwischen den Fahnen auf. „Der Jend Landler!“ schrie das Mädchen hingerissen. Ein Soldat stieß sie zurück.

„Was drängen Sie so?“ Die Menge brodelte, als steckte sie in einem Kessel. „Spre-chen Sie! — Zuhören!“ — Und alle schauten nach oben. Vom Erker fiel eine Stimme herab in ihre offenen Mäuler.

Ich stand weit weg, auf der anderen Seite. Nur zusammen-hängige Worte wurden zu mir verhallen: . . . „unabhän-giges, selbständiges Ungarn . . . Demokratie . . . soziale Reformen . . . internationale Plattform . . . der Krieg . . . für fremde Interessen . . . Ins Schlaßhaus haben uns die Herren geführt!“

„Da gehört der Dide ja gerade hin“, sagte der Soldat ver-ächtlich. Die Herumstehenden fingen an zu lachen. Ein Mann, der wie ein Handwerker ausah, spitze den Mund und pffif schrill. „Genug. Sagen Sie etwas Neues!“ — „Maul halten!“ schrien mehrere zum Erker empor. In diesem Augenblick ge-schah etwas Unerwartetes. Ein junger Jude warf den Namen von Stefan Tisza in die Menge.

„Er ist der Urheber des Krieges! Tisza verrede!“ An der gegenüberliegenden Ecke brüllte eine Stimme auf: „Es lebe die Revolution!“

Ich fuhr zusammen. So offen, auf der Straße hörte ich es zum ersten Male. Unter den Haustoren tauchten starke weiße Gesichter hervor. Aber der Ruf verhallte. Er fand kein Echo. „Nieder mit dem Königtum! Das gefiel dem Pöbel. Es war neu, bisher hatte er niemals daran rühren dürfen. Ge-rißig nahm er auf, was er hörte und spie es laut zurück. —

Sankt Helena — die weltverlorene Insel

„Sankt Helena ist eine Insel im Atlantischen Ozean“, schrieb Napoleon Bonaparte ahnungslos als Militärschüler in sein Heft, das mit dieser Bemerkung schließt; ebenso wie sein Leben auf dem einsamen Felsen-eiland schloß.

Aus gewaltiger Tiefe vulkanisch hochgestoßen, liegt die Insel wie eine Urche im weiten Meer, auf dem sie — von fern gesehen — zu schwimmen scheint. Im Herandampfen sieht man weder Gras noch Moos an den starren Fels-wänden, die durch dunkle Schluchten zerrissen sind. Oede und trostlos erinnert die Basaltmasse an den Felsen, an den Prometheus geschmiedet wurde, wobei wohl der Gedanke an Napoleon diesen Eindruck nährt. Ganz aus der Nähe zeigt sich die Felsenwand weniger glatt. Nur der Basalt hat den anbrechenden Flutwogen widerstanden, während der eingelagerte Tuffstein herausgewaschen wurde, was auf den ersten Blick wie ein von Menschenhand erzeugter Galerienbau erscheint.

An der Insel vorbeifahrend, sucht man vergebens nach einer Einfahrt, bis sich plötzlich die enge Schlucht öffnet, in der Jamestown, die einzige Ortschaft der Insel, liegt.

Walfänger und die kapländischen Postdampfer bilden fast ausschließlich den Hafenvkehr, abgesehen von den gele-gentlichen Yachten und Touristendampfern, mit denen Schaulustige zur Besichtigung von Longwood, dem Wohn-platz Napoleons, kommen.

Mitten durch das Städtchen Jamestown hüpfet ein munterer Gebirgsbach zur See hinab. Nach der Hautfarbe ihrer Bewohner zerteilt sich die Stadt in ein weißes und ein schwarzes Jamestown. Die Häuser sind einfach und ohne viel Schmuck, nur auf den Ruhwert berechnet. Jedermann betrachtet seinen Aufenthalt nur als eine vor-übergehende Verbannung und nimmt sich deshalb nicht viel Mühe mit der Verschönerung eines Wohnplatzes, den er doch so bald wieder verlassen wird. Allerdings kommt so mancher sein Leben lang nicht wieder fort, weil das große Glück auf der Felseninsel nicht so rasch erjagbar ist. Samt Garnison und Behörden wohnen kaum viertausend Menschen auf einem Raum, der etwa einem Siebentel von Großberlin entspricht.

Die Insel erhielt ihren Namen vom portugiesischen Seefahrer Juan Nova de Castella, weil er sie am Jahres-tag der gleichnamigen Mutter Konstantins des Großen entdeckte. Die Portugiesen legten jedoch keinen Wert auf den kistenfernen Felsen, weshalb die Niederländische Kompanie hier im 17. Jahrhundert unbehindert eine Zwischenstation nach ihrem kapländischen Besitz errichten konnte. Als die Briten im Jahre 1814 Herren der Kapkolonie wurden, fiel auch Sankt Helena an sie, gerade rechtzeitig genug, um von ihnen als Napo-leons Verbannungsplatz gewählt zu werden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Sankt Helena für die britischen Kreuzer ein wichtiger Stützpunkt bei der Be-kämpfung des Sklavenhandels von Afrika nach Nord-amerika und Westindien. Manah vollbeladenes Sklaven-schiff wurde als gute Preie in den Hafen von Jamestown

eingebracht. Im Stadtpark trägt eine weiße Marmorsäule die Namen derer, die bei der Bekämpfung des Sklaven-handels ihr Leben verloren. Während dieser Zeit resi-dierte (als Nachfolger des aus der Napoleonszeit bekannten Generals Sir Hudson Lowe) ein Deutscher als britischer Gouverneur auf Sankt Helena, — Herr Janisch aus Ham-burg, der auch hochbetagt in dieser Stellung gestorben ist.

Im Innern ist die Insel nicht ganz so öd, wie sie von draußen erscheint. Der Seewind bringt Frische und Feuch-tigkeit in die Täler, die er mit lieblich grünen Matten bezieht, während er auf den hochgelegenen Plattformen mit seiner ozonreichen Luft Mensch und Tier erquikt.

Dagegen ist das tiefliegende Jamestown f i d i g h e i ß. Aus der Stadt führt aus 700 in den Felsen gehauenen Stufen der Anstieg zur alten Zitadelle hinauf, die auf mehr als 300 Meter Höhe das Hafensbild beherrscht. Für das Fuhrwerk ist eine Serpentinstraße vorhanden, die dem Verkehr mit den Farmen des Inselinnern dient. Auf der wellenförmigen Oberfläche der Insel steht dichter Baum- und Graswuchs, der durch reichliche Regenfälle ge-fördert wird. Durch ihre einsame Lage übt die Insel eine naturgemäße Anziehung auf Gewitter aus, die an ihr zu heftigen Entladungen gelangen.

Longwood ist ein unscheinbares, niedriges Gebäude, das weder von außen noch von innen etwas Anziehendes zu bieten hat. Nach Napoleons Tod wurde die von ihm benützte Wohnungseinrichtung in alle Winde verstreut, aber man hat nachträglich und mit vielen Kosten die Be-malung und Tapezierung der Wohnräume nachgeahmt und damit mit historischer Treue die damalige Schabigheit wiederhergestellt. Die Renovierung bezahlte der dritte Napoleon, der die neuen Tapeten nach noch vorhandenen Zeichen der alten herstellten ließ. Kartentafeln mit eng-lischen und französischen Texten nennen die Bestimmung, die jeder Raum zur Zeit Napoleons hatte. Im früheren Empfangsalon steht, von einem Eisengitter umgeben, auf schwarzem Sockel eine Büste Napoleons. Alles in allem macht das Ganze den Eindruck großer Vermisslichkeit.

Ein etwas besseres Aussehen hat das in der Nähe auf Napoleons Befehl erbaute Neulongwood, das er aber nicht mehr bewohnen konnte, weil er früher starb. In diesem Hause wohnt der französische Konservator, der zur Behütung Longwoods von Frankreich angestellt ist. Als Napoleon III. diese Einrichtung traf, erwies sie sich als sehr notwendig, weil inzwischen ein englischer Wächter das Wohnhaus Napoleons in einen Viehstall verwandelt hatte, aber trotzdem sehr geschäftstüchtig von allen hintom-menden Reisenden ein Eintrittsgeld erhob.

Am alten, leeren Grab Napoleons sprudelt ein Quell, an dem Farnen grünen und rote Geranien blühen. Alters-schwache, morsche Weiden säufeln darüber im Wind. Früher wurden hier Andenken an den Kaiser verkauft, die ange-blich aus seinem Besitze stammten. Nachdem aber Hunderte von Napoleonshüten, -stiefeln und -handschuhen an leicht-gläubige Touristen abgesetzt worden waren, machte die Regierung diesem Anflug ein Ende. Seither ist nur der Verkauf von Photos erlaubt, die Longwood, das Grab und andere Erinnerungsstätten zeigen.

Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Ausgabe von Sparbüchern

Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Zweigstellen in Ostfriesland

- Aurich, Leer, Emden, Weener, Esens, Norden

# Die letzten Lebenstage Heinrich von Kleists

(Zum 125. Todestage des Dichters am 21. November.)

Außer Hölderlin gibt es wohl keinen Dichter unseres Volkes, der den tragischen Untergrund des Lebens heftiger empfunden hätte und ihm unentrinnbarer verfallen gewesen wäre als Heinrich von Kleist. Mit jenem verbindet ihn das selbe Geschick, an einer unbeschreiblichen Not zu leiden, für die es nie eine Linderung geben wird, weil sie letztlich mit diesem Dasein selbst geknüpft ist. So sehr man immer den widrigen Umständen einen nicht unbeträchtlichen Teil der Schuld an seinem jähen Ende beimessen mag, im eigentlichen Sinne war dieses Ende doch in ihm selbst schicksalhaft begründet.

Kleist hat nicht darum am 21. November 1811 seinem Leben und dem seiner Freundin ein gewalttames Ziel gesetzt, weil ihm das Schicksal dies oder jenes verlagte hatte — nur die Trägheit des Herzens kann so urteilen —, sondern weil ihn das Leben selbst zu dieser Folgerung zwang, im gleichen Maße, wie er dichterisch wuchs und reifte. Er war nicht dazu geschaffen, wie Goethe sein Wesen in einem langen Leben zu einer letzten und gültigen Gestalt menschlichen Seins überhaupt auszuformen; er mußte zerspringen, schrill und jäh, nicht anders denn die Helden seiner Dichtungen, die durch den tragischen Tod ihres Schöpfers erst ihre tiefere Wahrheit empfangen.

Es ist seltsam, daß Kleist fast bis zuletzt von einem Lebensglück geträumt hat, das sich bewußt lenken ließe und nur von einer Wende seiner äußeren Lage abhängig sei. Zeit seines Lebens hat er sich ehrlich bemüht, nicht zuletzt aus Dankbarkeit, die er geliebten Menschen schuldig zu sein glaubte, den Anschluß an die bürgerliche Wirklichkeit zu finden. Aber der Gedanke an den Freitod steht doch immer hinter dieser Gutgläubigkeit an die heilende Wirkung eines äußerlich gewandelten Lebens.

Auffstieg und Abstieg folgen in seinem Leben jäh aufeinander. Als er im März 1810 von Oesterreich aus nach Berlin kam, schien sich für ihn wieder einmal alles zum Besten zu wenden. Er fand hier nicht nur einen Kreis gleichgesinnter alter und neuer Freunde vor, sondern auch eine Möglichkeit, sich äußerlich unabhängig zu machen, denn sein letztes journalistisches Unternehmen, die „Berliner Abendblätter“, ließen sich zunächst recht gut an. In dessen war die Zeitung, für deren Geheiß er sich mit seiner ganzen Kraft und Gabe einsetzte; nur so lange vom Glück begünstigt, als sie sich einer Kritik der liberalen Politik des Staatsministers Hardenberg enthielt, was jedoch bei dem konservativ gefinnten Mitarbeiterstab Kleists auf die Dauer nicht angängig war. An ihrer immer schärfer sich ausprägenden oppositionellen Haltung, die staatliche Gegenmaßnahmen herausforderte, sind die „Abendblätter“ schließlich zugrunde gegangen. Für Kleist, der sie bis zuletzt auch unter den schwierigsten und demütigsten Umständen weiterzuführen gedachte, beginnt mit dem Jahre 1811 eine Zeit tiefer Vereinsamung. Die Freunde von der „christlich-deutschen Tischgesellschaft“, wie sie sich nannten, hatten sich zerstreut: Arnim, der märkische Edelmann und Dichter, war auf seine Güter gegangen, Brentano hatte sich nach Böhmen und Adam Müller, der konservative Staatstheoretiker, nach Wien gewandt. In der kurzen Frist bis zu seinem Tode hat der Dichter fast lehrer-menschliches geleistet: er machte den zweiten Band seiner Erzählungen druckfertig, vollendete den „Prinzen von Homburg“ und begann einen großen, auf zwei Bände berechneten Roman, der bis heute verschollen ist. Außer dem bemühte er sich ernstlich um Wiederverwendung in Staatsdiensten und wandte sich wiederholt mit einem Gesuch an den König, das jedoch unbeantwortet blieb. Bis Oktober hoffte er dann auf eine Reaktivierung beim Heere und reiste sogar nach Frankfurt, um sich von seiner Schwester Ulrike Geld für die Ausrüstung zu beschaffen. Wir wissen nicht genau, was damals zwischen den Geschwistern vorzufallen ist. In einem Briefe vom 10. November an seine anabehratete Kusine Marie von Kleist, der er seine Todesabsicht und Todesstimmungen in diesen letzten Wochen seines Lebens am rückhaltlosesten bekannte, versichert er, daß er lieber zehnmal den Tod erleben wolle, „als noch einmal erleben, was ich das letzte Mal in Frankfurt an der Mittastafel zwischen meinen beiden Schwestern empfunden habe“. In einem Briefe vom Tage zuvor hatte er ihr gestanden, daß er den innigen Wunsch hege, sie im Senfseits wiederzusehen, und nun fuhr er fort: „Etwas Ulrike? — ja, nein, nein, ja, es soll von ihrem Gefühl abhängen. Sie hat, dünkt mich, die Kunst nicht verstanden, sich aufzuopfern, ganz für das, was man liebt, in Grund und Boden zu gehen.“

Ein hartes und auch ein ungerechtes Wort, das Ulrike ihrer namenlosen Hingabe wegen, die sie für ihren Bruder fast bis zuletzt bewiesen hatte, nicht verdient hatte; aber in der Unbedingtheit fordernder Liebe, von der es zeugt, doch auch ein echt kleistisches Wort. Der Dichter glaubte sich zu ihm um so mehr berechtigt, als er gerade damals eine Frau kennen gelernt hatte, die aus wirklicher Schicksalsverbundenheit mit ihm in den Tod zu gehen bereit war.

Wir wissen außer ihrem Namen und einigen lebensgeschichtlichen Einzelheiten wenig von ihr, was ihr eine Teilnahme über die Tatsache hinaus sichern könnte, daß sie die letzten Lebensstunden des größten tragischen Dichters unseres Volkes geteilt und verkörpert hat. Was alles über eine plötzliche geistige Verwirrung Kleists berichtet worden ist, durch die man sich das Geheimnis seines Todes auf eine billige Weise zu erklären suchte, verbleibt vor der unendlichen Klarheit und Sicherheit, mit der sich hier eine große Seele zum Sterben rüstet. Zwölf Tage vor seinem Tode schreibt er seiner Kusine: „Ich habe Dich während Deiner Abwesenheit in Berlin gegen eine andere Freundin vertauscht; aber, wenn das Dich trösten kann, nicht gegen eine, die mit mir leben, sondern im Gefühl, daß ich ihr ebensowenig treu sein würde, wie Dir, mit mir sterben will. Mehr Dir zu sagen, läßt mein Verhältnis zu dieser Frau nicht zu. Nur soviel wisse, daß meine Seele durch die Berührung mit der ihrigen zum Tode ganz reif geworden ist; daß ich die ganze Herrlichkeit des menschlichen Gemüts

an dem ihrigen ermessen habe, und daß ich sterbe, weil mir auf Erden nicht mehr zu lernen und zu erwerben übrig bleibt.“

Der Dichter hatte Henriette Vogel in der Tischgesellschaft, zu der ihr Mann, der Rentant Vogel, gehörte, kennengelernt. Was sie beide in den Tod trieb, ist im letzten unerfindlich. Tatsache ist, daß Henriette an einer unheilbaren Krankheit litt. Um so besser sind wir über die äußeren Umstände von Kleists Tod durch die 1873 entdeckten Papiere des Kriegsrats Regulihen, dem Kleist und Henriette ihre letzten Aufträge übermitteln ließen, unterrichtet. In den frühen Stunden des 20. November fuhren die beiden in einem gemieteten Wagen von Berlin nach Wannsee, wo sie im Gasthaus zum „Neuen Krug“ zwei Zimmer bezogen. Sie unternahmen dann einen Ausflug zum anderen Seeufer. Die Nacht verbrachten sie auf ihren Zimmern. Am Morgen des 21. ordneten sie ihre Briefschaften und verabredeten, daß ihnen der Kaffee nach einem schönen Platz, den sie am Vortage ausgemacht hatten, nachgeschickt würde. Hier hat Kleist seine Freundin und dann sich selbst durch Pistolenschüsse getötet. Die Mienen der beiden waren gänzlich unentstellt und von einer heiteren Zufriedenheit verklärt.

Der Dichter sagte sich von dieser Erde los, als sein unsterbliches Teil längst in seinen Werken hinübergerettet war.  
Dr. Erwin Bäschke.



Aus Breslau: Der „Gabeljörg“ Seidensticker — Seite 11.

## Svens erster Kamerad

Skizze von Knud Knudsen

Am späten Nachmittag kam Sven im Arbeitslager an. Nicht mit dem großen Schub der anderen Studenten. Ganz allein. Die anderen hatten schon längst ihre Sachen eingeräumt.

Als er von dem Trupp, dem er zugeteilt war, mit Hallo empfangen worden war und sein Bett bezog — es war natürlich das ohne Kopfkissen, am nächsten dem Truppführerbett und am weitesten vom zugehörigen Schrank entfernt — machte sich Max an ihn heran.

„Du, id' bau dir deine Falle. Weest wohl nich, wie man sowas macht? Na, zeig' her dei Vaten... So, zwee Zigaretten!“

Als Sven zögerte, sagte er rasch: „Na, laß man Kamerad!“

Sven lag neben Karl. Und konnte lange nicht einschlafen. Alles war so neu. Da rollte sich der große dunkelblonde Karl zu ihm hin und brummte:

„Das müßt du dem Mage nicht verdanken, Neuer.“

„Der ist so arm, weißt du. Da sagt er das von dem Zigarettegeben ein bißchen deutlich. Du — bis das sicher nicht gewöhnt, Neuer. Aber es sind alles gute Kerle. Unter der Schale — weißt du.“

Dann arbeiteten Sven und Karl in den nächsten Tagen nebeneinander. Sie bekamen jeder fünf Meter Graben auszuscharfen. Das war nicht leicht für einen, der anfängt. Bis zwei Uhr war Zeit. Karl war um zwölf Uhr fertig — Sven hatte noch nicht die Hälfte...

Karl zeigte Sven die Technik. Auch ohne Zigaretten. Dann legten sie sich beide noch ins Gras. Sven sah in die neblige Bläue und dachte nach über Karl.

Alle anderen kagten statt „Zigaretten“ immer „Sigaretten“, so lässig und knorrig. Nur Karl nicht. Karl war stämmiger und kräftiger als alle — und stiller...

Bei der Urlaubskartenausgabe nach den ersten vier Wochen wurde Karl nicht mit aufgerufen.

Am Tage vorher hatte Sven ihn gefragt, wo er wohnte und wie er führte. Sein Vater hole ihn ab mit dem Wagen. Da hatte er nur mit den Achseln gezuckt.

„Meine Eltern sind geschieden... seitdem — habe ich kein Zuhause.“ Er hatte es bei der Arbeit in seinen Graben hinein gesagt, wie zu sich selbst. Und hatte weitergearbeitet wie ein Wilder.

Sven ließ sich auf der Schreibtische die Wohnung seines Vaters zeigen.

Er war hundemüde nach den ersten Wochen im Arbeitsdienst. Es war so schön bei den Eltern draußen in dem gepflegten Heim.

Aber am Vormittag setzte er sich doch in den Wagen und fuhr in den Norden der Stadt. Er stieg die steilen, schmutzigen Treppen des Hinterhauses hoch...

Was will er eigentlich? — Der zurechtgelegte Sah für den Vater ist vergessen.

Krach schlägt ihm ins Ohr... ein Teller splittert auf den Boden — Schreien und Krachele aus dem oberen Stockwerk. Hoffentlich nicht — links. Sven bangt. Und gelltes Reifen.

Dann Ruhe... und eine Tür knallt ins Schloß. Die Tür. An die wollte er klopfen.

„August, mach nich uff —“

Schlürfende Schritte. Ein Schlüssel schließt brüst. Seitdem verstand Sven den Karl so ganz richtig.

Karl kam mit in das Haus unter den hohen Kiefern und wohnte über Sonnabend-Sonntag mit bei Svens Eltern.

Der Vater erzählte aus dem Verlag und auch von der Druckerei. Und daß er wieder neue Leute einstellen mußte, weil es aufwärts ginge.

„Du übernimmst dann das Geschäft später?“ fragte Karl.

Nun ja, Sven wußte noch nicht — er wollte lieber studieren. Das Geschäft war zu nüchtern.

Der Sonnabend war immer das Schönste für die beiden. So im Vorgefühl des freien Sonntags. Karl konnte erzählen. Er war aufgetaut, schon am ersten Urlaubswochenende. Sven war glücklich. Das machte

sicher bei Karl die angenehme Umgebung, vielleicht auch seine Eltern. Sven war stolz. — Karl hatte für sich im Arbeitsdienst Englisch gelernt. Und Goethe gelesen. Er wollte so gern einmal nach Weimar — Straßburg kannte er schon.

Der Verlagsbuchhändler legte seine Pfeife weg und stand auf. Sie gingen zum Strand hinunter.

„Was sind Sie eigentlich, Herr Schneider?“

Karl wich aus. O, ich bin schon lange arbeitslos — und viel gewandert in Deutschland.

Man fragte nicht weiter. Denn man freute sich ja so hier draußen, daß Karl überhaupt kam. Und man glaubte, Karl zu kennen. Er wurde leicht wieder so verschlossen wie anfangs.

Der Sommer verging...

Karl fuhr nun nicht mehr mit auf Urlaub zum Verlagsbuchhändler. An einem Mittwoch hatte er sich von Sven im Graben verabschiedet. Sein letzter Arbeitstag war zu Ende. Am Nachmittag hatte er schon seinen Arbeitspaß. Karl hatte geparkt und fuhr nach Weimar...

Sven stand am Tor und überdachte, ob er Karl nicht noch an jemanden empfehlen könnte. Durch Vaters Beziehungen vielleicht. Aber Karl würde ja so etwas nicht annehmen.

Am nächsten Urlaubs Sonntag zeigten Svens Eltern einen geraden, fehlerlosen Brief, in dem Karl sich für alles, besonders für die Theaterkarte, bedankte. — Sven fuhr das erste Mal wieder allein zurück ins Lager.

So allein...

In Spandau-West, unter dem Trubel der Soldaten-Urlauber aus Döberitz, traf er beim Umsteigen Kameraden. Da wurde die Stimmung etwas besser. Im Zug fragte er den „Schreibstubenbullen“, fast zufällig...

„Was war eigentlich der Karl Schneider?“

„Der? Ich glaube Drucker.“

„Ja, Drucker“, sagten die anderen.

„Im, der konnte was in seinem Fach“, warf Mage ein. „Aber so... Betriebsrübe war er nich. Viel zu still. Und Nichttraucher — wo jib's denn so was?!... Sven, zeig' mal ne Zigarette her. So. Dat is der richtige Wind!“

Die nächsten Wochen trug Sven einen festen Voratz mit sich herum, der ihn unentwegt fröhlich stimmte.

### Das Auge, das alles sieht

Das „Argusauge“ unserer Tage ist nicht ein Fabelgebilde. Ingenieure haben es konstruiert und mit einer Scharfsicht und Unfehlbarkeit ausgestattet, die jedes menschliche Auge weit in den Schatten stellen. Das von Ingenieur A. S. Figgelard erfundene „Petoskop“, das dieser Tage zum erstenmal im Franklin-Institut der Technischen Hochschule Philadelphia in Gebrauch genommen worden ist, stellt auf diesem Gebiet einen Fortschritt dar, von dem man vor wenigen Jahren noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Das Petoskop beruht in seiner Grundlage auf der schon vielfach bekannten photoelektrischen Zelle. Ein unsichtbarer Lichtstrahl reagiert auf große Entfernungen auf jede Bewegung, die auch dem geübtesten menschlichen Auge entgehen würde. Stellt man es zum Beispiel auf einem freien Feld auf, so meldet es mittels einer Alarmglocke das Nahen eines Autos, das noch gar nicht sichtbar ist und von seinem Motorengeräusch verraten wird. Zum Beispiel löste ein weißes Automobil, das in einer Entfernung von 400 Meter an dem Petoskop vorüberfuhr und seine unsichtbaren Strahlen durchschneidete, sofort die Alarmglocke aus. Der Apparat „sah“ den Wagen, den nur ein Beobachtungsposten mit einem Fernglas hätte entdecken können, und dies nur dann, wenn er unablässig mit nicht erlahmender Konzentration das Gelände übersehen hätte, was niemals hundertprozentig möglich ist. Ein langsam vorübergehender Mensch wurde in einer Entfernung von 100 Meter prompt gemeldet. Wenn er schnell lief, kündigte ihn das Petoskop sogar aus einer Entfernung von 150 Meter an.

Dolln nömft mon mit Persil

# RÄTSEL-ECKE

**Silberrätsel**  
Aus den Silben:  
e - bre - but - ca - da - dus - e - eu - fin  
- ge - gel - ger - ha - hut - il - in -  
- lei - len - na - na - nas - pri - re - re  
- se - se - spie - set - tät - te - tin - tis -  
- tri - tür - zel - zi

sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort aus „Hamlet“ nennen. Die Wörter bedeuten:

1. Kleines Hauttier, 2. Schneidegerät, 3. Badwerk, 4. bekannter Schall, 5. wohlriechende Blume, 6. Naturkraft, 7. Fluß in Indien, 8. europäischer Staat, 9. Deutsche Hafenstadt, 10. Insel im Golf von Neapel, 11. Strauchfrucht, 12. Süßfrucht, 13. Nähgerät.

**Karree**

1	2	3	4	5	6		
7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38
39	40	41	42	43	44	45	46
47	48	49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60	61	62

Jede Zahl der zu erratenden Wörter entspricht einem Buchstaben, der in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Karree einzutragen ist. Die Buchstaben ergeben, von 1-62 fortlaufend gelesen, einen Sinnbruch.

- 10 32 45 20 = Paradies
- 46 56 35 57 14 42 36 48 = Naturerscheinung
- 4 60 8 50 59 6 2 15 33 39 = Plattenformation
- 16 34 21 = Mineral
- 23 18 7 29 24 = Musikinstrument
- 9 58 54 12 31 61 = Deutscher Freiheitskämpfer († 1809)
- 13 53 51 55 19 28 37 = Handwerker
- 26 49 25 41 = unnatürliche Stellung
- 40 17 44 3 47 = Körperteil
- 1 22 48 = Kaplerformat
- 38 11 62 5 = Schwimmbogel
- 30 27 52 = Gefrorenes

**Worträtsel**  
1. Unterjochung, 2. Semiramis, 3. Kilmandscharo, 4. Balharabad, 5. Zungenberge, 6. Eifers, 7. Ingenieur, 8. Freibeuter, 9. Bilderrahmen, 10. Palazzo, 11. Rhonegletscher, 12. Salamanca, 13. Kinderwagen, 14. Benediktiner, 15. Sebastian, 16. Verfeinerung, 17. Wolterabend.  
In jedem der vorstehenden Wörter ist ein kleineres Wort versteckt. Sind diese richtig gefunden, so ergeben ihre Anfangsbuchstaben von 1-17 hintereinander gelesen den Namen eines Bierbrauers.

## Denkvortaufgabe: Die Verabredung



Karl Brömming war der Privatsekretär des Chefs und hatte deshalb seinen Platz im Zimmer des Gewaltigen. Das war gewiß eine schöne Stellung, aber sie hatte auch ihre Nachteile. Karl war nämlich mit einem jungen Mädchen aus der Buchhaltung heimlich verlobt, und er mußte, daß der Chef solche Verhältnisse im Betrieb nicht gern sah. Weil aber die Arbeit oft länger dauerte, konnte der junge Mann nie vorher sagen, wann er aus dem Betrieb kommen würde. Nun hatte er zwar mit seiner Verlobten ein für alle Mal einen bestimmten Treffpunkt verabredet, doch hatte er keine Möglichkeit, ihr mitzuteilen, wann er frei sein würde. Das junge Mädchen kam zwar täglich mehrere Male ins Privatkontor, aber daraus ergab sich keine Gelegenheit zu einer Unterhaltung. Trotzdem hatte der findige Karl sehr bald einen Weg gefunden, ihr mitzuteilen, wann er frei sein würde. Was tat er?

## Kreuzworträtsel

1		2	3	4	5	6		7
8		9						10
		11		12				
13	14		15		16			17
18	19		20					21
22						23		
24			25		26			27
			28					29
		30				31		
32	33		34					35
36								

Waagrecht: 1. Deutsches Silbervort, 8. Flächenmaß, 9. Kalkumfsalz, 10. Auerocks, 11. Passionspielort in Tirol, 12. Honigbier, 13. chinesisches Münze, 15. abessinischer Kaffertitel, 18. Stadt in Ostpreußen, 20. abessinischer Fürstentitel, 21. englisches Bier, 22. Pelztier, 23. altes Holzmaß, 24. Nebenfluß der Weichsel, 25. Baßl, 27. Nebenfluß des Neckars, 28. Fläche, 30. Begriff, 31. Fluß in Afrika.

## Rästelbrung

		doch			der		
	freun	zeln	die	um	sen	kleid	
bre-	nur	zu	seht	und	zuk-	zaun	ra-
er-	um	welt			mei-	trägt	ker-
krin-	ne	sei-	uns	ein	selbst	im	klein-
freun	ker	gel	da	nen	ste	men	ast
sei-	ne	be-	kann	hängt	dem	der	halm
bäk-	so	drau-			gar-	an	bäu-
ßen	gläub	hmet	lein	je-	fast	liegt	ten
ver-	den	wie	ich	reif	glit-	len	den
kein	ja	wie			mär-	rauh	auf
	ku-	im	zert	al-			

## Auflösung der Rästel vom letzten Sonnabend

**Auflösung zum Kreuzworträtsel**  
Waagrecht: 1. Karbiden, 7. Romeo, 8. Van, 10. Wien, 11. Mobe, 12. Nemesis, 15. Tal, 16. Station, 19. Elle, 20. Dage, 22. Sab, 23. Meter, 24. Saurier.  
Senkrecht: 1. Ros, 2. Amen, 3. Renette, 4. Po, 5. Epos, 6. Rahr, 7. Raafel, 9. Reher, 11. Melodiel, 13. Mat, 14. Atlas, 17. Uiba, 18. Note, 21. Ger.

**Auflösung zum Silberrätsel**  
1. Winter, 2. Elektromotor, 3. Nigi, 4. Zigel, 5. Marabu, 6. Tenertiffa, 7. Rheumatismus, 8. Orben, 9. Cervantes, 10. Kleiderbürste, 11. Rebel, 12. Obereise, 13. Kautsch, 14. Saturn, 15. Iphigenie, 16. Tochter, 17. Zwanzig, 18. Tulpe. — Wer im Trodenen sitzt, lacht ueber den Regen.

**Auflösung zum Rästelbrung**  
„Wer schlägt den Bienen, wer schlägt den Bienen, / Wer überwindet Ionen oder diesen? / Das tut der Mann, der sich selber zwingt!“  
Walter von der Vogelweide.

**Auflösung zur Denkvortaufgabe: Augen auf**  
Der Personenzug, den sie eben überholten, war mit Arbeitern gefüllt. Diese konnten nur aus dem Wert kommen, welches die beiden Reisegefährten gerne sehen wollten. Sie mußten also schon vorbeigefahren sein.

**Auflösung zum Kreuzworträtsel**  
1. Pferd, 2. Uher, 3. Dnen, 4. Sehn, 5. Beize, 6. Ammer, 7. Berne, 8. Cher, 9. Diffe, 10. Uffen, 11. Stern, 12. Thema, 13. Anita, 14. Ammon, 15. Herbe.  
Sick Rebe immer, Kilt Rebe nimmer.

# Sonnen / Roman von \* Gertrud \* v. Brodhorff

## Tausend

(Nachdruck verboten.)

Als Sartorius Westerland wieder erreicht, ist der Kranke eben zur Ruhe gekommen. Westerland hat ein Feuer angezündet; denn die Nacht ist kühl. Er hat auch die Wunde von Peters notdürftig mit einem Streifen aus seinem Hemd verbunden. Mitternacht ist längst vorüber; am Himmelrand steigt die schimmernde Helligkeit auf, die den Mond verblüht.

Westerland breitet die mitgebrachten Decken über den Kranken und gibt den Befehl, Peters vorläufig in Ruhe zu lassen. Albert schließt das Feuer und bereitet den Kaffee, während Johannes sich um die Pferde und Maultiere kümmert. Westerland packt inzwischen den mitgebrachten Medizinkasten aus und erkundigt halbblau Bericht darüber, daß der Kranke in den frühen Abendstunden im Fieber heftig phantasiert und wiederholt herzerregtend geschrien habe.

„Es ist da noch etwas, über das ich gern mit Ihnen reden möchte, Herr Sartorius“, sagt er und wirft einen raschen Blick hinter sich. Albert und Johannes stehen jetzt etwa in einer Entfernung von zehn Schritten bei den Pferden und unterhalten sich in der Stottertonensprache. Westerland beugt sich vor und schiebt etwas in die rechte Hand von Sartorius.

„Sagen Sie vorsichtig“, sagt er. „Und sehen Sie sich das Ding einmal aufmerksam an.“

Sartorius öffnet die Hand; im roten Feuerlicht blüht etwas auf.

„Sagen Sie vorsichtig!“ wiederholt er, als Sartorius die Hand jetzt mit einer hastigen Bewegung ganz nahe ans Feuer bringt.

„Es sieht aus wie ein Diamant“, sagt Sartorius unschlüssig. „Ich habe in Kapstadt ein paar mal rohe Diamanten zu Gesicht bekommen.“

Westerland blickt zum zweiten Male um.

„Der Kranke“, flüstert er dann, „spricht davon, daß es ein Diamant wäre.“

„Nun ja“, lächelt Sartorius, „warum schließlich auch nicht? Sie haben den Diamanten bei ihm gefunden, nicht wahr? Es ist nichts so sehr Wunderbares dabei, außer vielleicht, daß Peters sich bis heute noch nicht von dem Stein getrennt hat. Er war immerzeit in Kapstadt in ziemlich bequemer Lage; er hauste in einem elenden Viertel und hatte Geld nötig.“

„Sie irren“, sagt Westerland langsam, „der Mann hat den Stein nicht von Kapstadt mit heraufgebracht.“

Er beugt sich noch näher zu Sartorius.

„Bestimmen Sie sich darauf, daß er während des ganzen Mittes die rechte Hand fest zusammengedrückt hielt? Nun, später,

im Fieberanfall öffnete er sie — er hatte einen kleinen, lebernen Beutel darin — und dieser Stein hier rollte aus dem Beutel.“

Sartorius will etwas sagen, aber ein Blick auf Westerlands Gesicht läßt ihn schweigen. Westerland spricht mit einer eigentümlich trodenen Stimme weiter:

„Der Stein muß erst vor kurzer Zeit gefunden worden sein; denn es fielen mit ihm zugleich eine Menge rötlicher Sandkörner aus dem Beutel. Uebrigens bemerkte der Kranke den Verlust sofort und schrie wie ein Rasender. Als ich jedoch den Stein in den Beutel zurückzutun wollte, hielt er diesen schon wieder fest in der geballten Faust und war durch keine Macht der Welt dazu zu bringen, die Finger zu öffnen.“

„Seltsam“, flüsterte Sartorius.

„Ja, seltsam“, wiederholt Westerland und rückt ein wenig von ihm fort; denn Albert kommt mit dem Kaffee.

„Nehmen Sie den Stein zurüd“, sagt Sartorius leise, aber Westerlands Hand öffnet sich nicht rasch genug; der Stein rollt zu Boden. Westerland nimmt ihn sofort auf und schiebt ihn in seine Tasche. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß Albert etwas bemerkt haben könnte. Er beugt sich jetzt über das Feuer, um noch Holz hineinzuwerten; die Flamme zuckt groß und rot in die Höhe und spiegelt sich seltsam in Alberts dunklem Gesicht.

„Was ist das für ein fernes Becken?“ fragt Sartorius, während sie ihren Kaffee trinken.

„Schätzle“, antwortet Westerland gleichgültig. „Dort hinten“, sagt er und deutet in die Nacht, „sind die Zafalsberge, denen sie ihren Namen gegeben haben.“

Der Kranke liegt jetzt still, von tiefem Erstickungsschlaf befangen. Westerland geht noch einmal zu ihm hin und versucht, ihn bequemer zu betten.

„Ich kann noch immer nicht an seine rechte Hand“, murmelt er, als er zurückkommt. „Ich kann ihm den Stein nicht wiedergeben.“

Sie wischen sich in ihre Becken und legen sich neben das sterbende Feuer, ohne Schlaf zu finden. Albert hat sich in einiger Entfernung ausgestreckt; man hört sein Schnarchen durch das Zammern der Schätzle. Der Mond ist aufgegangen und geht seine kalte Feiertlichkeit über das Land. Johannes hält bei den Tieren Wache.

„Sind Sie noch wach, Sartorius?“

„Ja.“

„Ich muß noch einmal über den Diamanten mit Ihnen reden. Es gibt mir keine Ruhe.“

„Vorausgesetzt, daß es wirklich ein Diamant ist...“

„Es ist einer; daran kann kein Zweifel sein. Denn wenn dieser Peters früher in Kimberley gewesen ist...“

Westerland bricht ab und lauert in die Nacht, die plötzlich von heimlicher Unruhe erfüllt zu sein scheint. Die Schätzle becken noch immer; es klingt wie ein unaufhörlich klagendes Rufen von Menschenstimmen.

Sartorius muß an Uiba denken. Und gleich darauf an Maria. Er beißt die Zähne zusammen und krallt die Finger in den harten Boden, bis es anfängt zu schmerzen. Westerlands Stimme kommt wieder:

„Hören Sie, Herr Sartorius, da ist noch etwas bei der Geschichte, das mich nicht schlafen läßt.“ Er richtet sich auf. Sein Gesicht mit den verhaspelten Augenschläfen steht im Mondlicht gelisterhaft und unwirklich aus. „Ich muß das mit Ihnen besprechen, weil es mir sonst das Herz abbrückt. Also: ich habe doch während dieser Stunden neben dem Mann da drüben geschlafen und seinen Fieberreden zugehört. Es war keine Indistinktion dabei“, sagt er hastig, und Sartorius lächelt ein wenig, „ich konnte einfach nichts dafür, ich sah neben ihm und versuchte, ihn zu beruhigen, und die Worte drangen dabei wie von selbst an mein Ohr. Zunächst achtete ich kaum auf ihren Sinn, aber später wurde ich dann aufmerksam.“

Westerland hält wieder inne; als er gleich darauf weiter spricht, klingt es so, als wäre er am Ersticken.

„Sartorius“, sagt er und atmet ganz tief und schwer, „der Mann hat die Diamanten in seinem Beutel auf deutschem Gebiet gefunden.“

Der Kopf von Sartorius zuckt vor und fährt gleich darauf wieder zurück. Dabei ist Sartorius keineswegs so liberallastig, wie es nach der unwillkürlichen Bewegung den Anschein haben

**Munter und wohl mit Amol**  
dem beliebten Haus- und Vorbeugungsmittel, das sich bei Grippe, Rheuma, Ischias, Gicht, Kopf-Nerven- und Erkältungsschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden in Jahrzehnten bestens bewährt hat. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich **Karmelitergeist AMOL!**

könnte. Es kommt ihm im Gegenteil so vor, als hätte er selber schon immer etwas Nechliches geahnt.

„Er phantasierte davon, daß irgendwo auf deutschem Gebiet Millionen im Sande herumliegen“, fährt Westerland mit seiner geprehten Stimme fort, „er sprach auch von einem Freund, der das Geheimnis von einem Eingeborenen erfahren haben sollte.“

„Kap Vad“, flüsterte Sartorius. „Peters besitzt die Aufzeichnungen von Kap Vad, die Lewis durchaus in seinen Besitz bringen wollte.“

„Wenn es wahr wäre!“ sagt Westerland erregt. „Wenn es wahr wäre!“

Sartorius erzürnt vor der plötzlichen Leidenschaftlichkeit, die das Wesen des andern erfüllt.

„Sie dürfen sich nicht so aufregen“, versucht er zu beschwichtigen.

„Aufregen?“ fragt Westerland und lacht ein wenig. „Meiner Freund, wie brav und zahm Sie das sagen: Sie dürfen sich nicht aufregen! Sie wissen ja nichts von meinem Leben in diesen drei Jahren, Sie können es ja nicht wissen...“

Jetzt bricht auf einmal etwas lange Verhaltens. Lange Unterdrücktes aus ihm heraus und überflutet alle Dämme. Er spricht von dem, was ihn damals aus Deutschland fortgetrieben und ihn einsam gemacht hat, und er nennt alles beim rechten Namen und schont nicht.

(Fortsetzung folgt)

Der Streit um die Meenlande bei Weener 1660

otz. Zwischen Weener und Mühlenwarf dehnten sich die Meenlande, oder Meentelände, eine Grünlandfläche, die als gemeinsame Weide benutzt wurde, von der Dobo Willfang in seinem im Jahr 1920 erschienenen Werk „Das Reiderland“ sagt: „Sie bilden die einzige Gemeindegeweide in ganz Reiderland, die sich bis in die Gegenwart als solche behauptet. Nur in Stapelmoor befindet sich noch eine ähnliche Fläche, die als Rest einer größeren Allmende angesprochen wird.“

Um diese Meenlande ist es in der Vergangenheit zu mehreren Malen zu Zwistigkeiten gekommen. Als mit der Entstehung des Dollart große wertvolle Teile Landes in Verlust gerieten, von dem auch die Bunder betroffen wurden, hielten sie nach Ertrag Umzäunung und gedachten sich diesen von den Meenteländen anzueignen. Im Jahr 1460 kam es zu Reibereien zwischen ihnen, die die Meenlande des Kerpells Weener ansohnten und gedachten abzunehmen“ und den Interessenten aus Weener, die sich selbstverständlich einem solchen Ansinne widersetzen. Sie hielten ihren Nachbarn vor, daß sie nicht den geringsten Anspruch auf die Grundstücke hätten; denn sonst würden sie gewiß nicht ihnen gehörendes Vieh, das auf den Meenlanden angetroffen und in den Schüttstall eingeliefert wäre, immer ohne Murren eingelöst haben. Diese gaben sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden und richteten eine neue Grenzschleibe auf. Bereits wenige Tage später entfernten bewaffnete Einwohner Weeners die Fähe wider und zerschlugen sie. „Das Recht blieb Sieger und noch heutigen Tages gilt die uralte Grenzschleibe am Waterwall in dem strittigen Gebiet als Nizrenze der Bunder Feldmarkt.“

Auch das ostfriesische Herrscherhaus erhob Ansprüche auf die Meentelände. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts versuchte Graf Edzard II. den Einwohnern Weeners deren Benutzung zu unterfagen. Sie wandten sich darauf hin mit einem Bittgesuch an den Landesherren, in dem sie zum Ausdruck brachten, daß sie ihm eine Verehrung offte Beichte darboten wollten, das er nicht abschlagen, sie aber sowohl wie auch ihre späteren Geschlechter in dem Besitz der Meenlande lassen möge. Da über diese Angelegenheit späterhin nichts mehr veranlaßt, ist wohl anzunehmen, daß der Graf dem Ansuchen entsprochen hat.

Die Meentelände wurden verwaltet von den Pöörichkern, die immer auf vier Jahre gewählt wurden. Sie durften nur zu Weidewecken in Benutzung genommen werden, eine Besiedlung war nicht gestattet. Gleichwohl versuchten doch einige Landhungerige, sich in der Nähe des Broot anzubauen; sie wurden aber gezwungen, davon abzuhängen. Die Art der Weidewirtschaft war nicht gleichmäßig. Es war ausschließlich das Recht der Grundeigentümer von Weener, ihre Tiere auf der gesamten Fläche zu grasen; dagegen war dieses den Einwohnern von Holtshusen und den Stadtläden (so wurden die Bewohner des als Stadtteil bezeichneten Nordteils von Holtshusen genannt) nur bis zum „Pülle Holt“ gestattet, während die Weenermorer jenseits der Riberkes, kleinen Wasserläufe, verbleiben mußten. Der Auftrieb auf das Weideweidgebiet bewegte sich nicht immer auf gleicher Bahn, zu Zeiten der Kriegswirren und großen Viehsterbens war er geringer als sonst. Im Jahr 1657 lag er fast ganz in den Händen von Pächtern, während die Verwaltung jedoch ausschließlich den Grundeigentümern verblieb.

Zwischen Grundeigentümern und Pächtern kam es nun in der Folgezeit zu Unstimmigkeiten und Reibereien. Im Jahre 1660 hatten die Warfsleute von Weener und Holtgaste die Meenlande in Benutzung genommen, ohne sich vorher mit den Eigentümern ins Einvernehmen zu setzen. Auf deren Vorhaltungen antworteten sie, die sich untereinander geeinigt hätten, „Fuk und Mal“ zu halten, mit Beschränkungen und Bedingungen, so daß den Besitzern nichts anderes übrig blieb, als die Klage bei den landesherrlichen Beamten zu erheben. Obwohl den Warfsleuten bei Androhung von 5 Goldgulden Strafe aufgegeben wurde, sofort ihre Tiere von dem Gebiet zu entfernen, blieben sie hartnäckig. Ein weiterer Befehl gebot ihnen, daß sie bei Vermeidung einer Buße von 10 Goldgulden vor Gericht zu erscheinen und sich zu verant-

worten hätten; gleichzeitig wurde ihnen jede Zusammenrottung unterfagt. Tatsächlich begaben sie sich am folgenden Tage zum Verhör. Das Urteil lautete dahin, daß ihnen aufgegeben wurde, bei 100 Goldgulden Strafe jegliche Tätigkeit zu unterlassen und ihre Rechte nach den bestehenden Rechten auszuüben. Es muß aber doch zu Ausschreitungen gekommen sein; denn der Vogt Lucas Clahen wurde beauftragt, die Pfändung der verwirkten 100 Goldgulden vorzunehmen, die aber, wie er und seine drei Auskündiger berichteten, ergebnislos verlief, da die Warfsleute erklärten, daß ihre gerechte Sache beim Hofgericht anhängig sei, weil die Bunde die ihrigen wären und sie den Entscheid erst abwarten wollten.

Die strittige Angelegenheit kam nicht weiter, dafür wuchs aber die Gefahr für die persönliche Sicherheit der Grundeigentümer. Es hatte den Anschein, als wenn es gerade an den Osterfeiertagen zu ersten Unruhen kommen sollte; denn die Warfsleute, deren Anführer Hinrich Nactigall war, ein früherer Unteroffizier in hessischen Diensten, wollten von ihrem vermeintlichen Rechtsstandpunkt nicht abgehen. Daher begaben sich der Droft Alva und der Amtmann Wiarda am Sonnabend vor Ostern nach Weener und ließen den Nachmittags und fünf anderen Widerpenstigen eine Vorladung zustellen, die diese nicht befolgten und auf den Meenlanden verblieben mit der schon vorgebrachten Begründung. Auch die anderen Warfsleute hatten sich, zum Teil mit allen möglichen Instrumenten bewaffnet, mit ihren Frauen und Kindern hier eingefunden.

Ueber die weiteren Vorgänge hat der Amtmann Wiarda, dem es ebenso wie dem Droften darauf ankam, jedes Blutvergießen zu vermeiden, nachstehenden Bericht gegeben: „So hat der Herr Droft und ich resoliert, allein besorgendem Bluthatt und Unheil zu verhüten. Uns in person dahin zu begeben, in keiner anderen intention und abrede, als daß wir durch muntliche quetliche persuasion nur erstlich für das Best Sie beiderseits ohne andere Weitläufigkeit in der Stille und Frieden mochten spazieren und von einander bringen, und hernach mit mehrerer Force diese rottierenden Gesellen zu rechtlicher schuldiger Gehorsam anzuhalten, zu welchem Ende und Zweck war unsere Abrede, daß ich allein ohne Gewehr, unter den Rottierten tretten und sie mit gutten Wohnen von angefangener gewaltthamer Thätlichkeiten und alle friedliche Mittel anerbioten wollte; Sie mochten ja so nicht mit Gewalt ihre eigenen Richter nicht sein, sondern der Obrigkeit Befehl parieren und gehorsamen: Und was dergleichen Worte mehr dazu dienen mochten: damit sie also ohne anderer Besorglichkeit in der Stille ein jeder nach Haus kehren mochte. Inmittelft sollte der Herr Droft zu meiner und ihrer aller Sicherheit mit den gewehrten Männern in guter Dedre zue ruht halten, welches alles auch geschehen, und wahr die geringste Gedanken nicht bey uns, daß einig gewehr sollte gebraucht, sondern dasselbe zum Schreck und unser securitet gehalten werden. Insonsten wehre ich auch nicht also mitten unter solchen rührenden Pöppel getretten, wan ich nun also mitten unter ihnen gestanden, und mich fast heifrig zur gutthlichen Unterredung geruffen, aber sehen und horen mußte, daß Sie mi, ruffen und schelten auf unsere behabende Leute gebrungen, darüber entlich weh nicht wie oder wehne vielleicht zu abschredung oder umgekehr ein und ander Schuß auf Gegenseiten losgegangen. Woron Sie sich aber nicht gefehret, sondern harter angedrungen, daß fast viele danieder gefallen, und schwerlich verwundet worden. Der Herr Droft hat noch erstlich gemeinet, das rottierende Pöppel zue ruht zue halten und abzuhören. Sie sein aber davon nicht abgeschredet, sondern Ihm selbst mit ein Puffer, wie man sagen will, durch geschossen, und mit Forden geschlagen, das er der erste auf der Stelle geblieben, Welcher gestalbt Ich aber unbeschädigt unter solchen verdorsten Rott weggekommen, kan nicht sagen, und Gott hat mich in meiner aufrichtigen friedlichen intention sonderlich bewahret, dafür ich seiner Gethlichen Güte danke.“

Von diesem Bericht weicht der ab, den der Feringumer Keltete und Abgeordnete zum ostfriesischen Landtag Menno Peters, ein Zeitgenosse der Geschehnisse, gibt. Als der Droft die Warfsleute aufforderte zu weichen, legten die gleich-



OTZ-Bild.)

Das schöne Reiderland

otz. Nur dem flüchtigen Betrachter mag das Reiderland, jenes Gebiet unserer Heimat „over de Ems“, einödig und reizlos in seiner Weite, mit seinen grünen Ebenen, erscheinen. Wer mit offenen Augen, bereit zum Entdecken und zu liebevollem Schauen das Reiderland durchwandert, wird auch hier Schönheiten finden, die durch ihre Eigenart von ganz besonderem Reiz sind. Hier sehen wir ein altes Kirchlein in einem uralten Reiderländer Dorf, einen eigenartig gebauten Kirchturm, der mehr wie ein Leuchtturm anzusehen ist und im Hintergrunde eine der schönen Mühlen, die jenseits der Ems noch so manchen Ort zieren. Wasser und Wetterbäume im Vordergrund vervollständigen dieses typische Reiderländer Bild.

falls anwesenden bewaffneten Einwohner Weeners und die Soldaten aus der Dieler Schanze an, um ihnen einen Schreck einzujagen. Als dieses nicht nützte, befehlt der Droft, Feuer zu geben. Da er selbst vor seinen Leuten stand, wurde er getroffen und fand den Tod. Als von neuem geladen werden sollte, drangen die Warfsleute vor und trieben die Gegner in die Flucht, wobei verschiedene noch verwundet wurden.

Damit aber war die Angelegenheit nicht zu Ende, sie hatte für die Beteiligten noch ein böses Nachspiel. Einige von ihnen wurden während der Nacht gefangen genommen und nach Leerort, der Haupttrübsitz der Hinrich Nactigall nach Aurich eingebracht. Gegen ihn wurde die Anklage auf Friedensbruch, Aufruhr und Mord erhoben; das Urteil lautete auf Todesstrafe, die auf dem Marktplat in Aurich vollzogen wurde. Von den widerpenstigen Warfsleuten wurden etliche aus dem Lande gewiesen; die zurückbleibenden mußten eine Abordnung an den Fürsten senden, vor ihm für sich und alle anderen fußfällig Abbitte leisten und für die Zukunft Gehorsam geloben; außerdem zahlten sie eine Strafe von 1000 Rthl. (Bearbeitet nach den im Text erwähnten Quellen).

G. W.-L.

Von der alten Leerorter Fährre

otz. In der Ortsbeschreibung von Leerort, die, wie auch die der anderen Kemter in Ostfriesland, auf Befehl des Fürsten Georg Albrecht in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts angelegt wurde, finden sich auch Angaben über die Fährre bei Leerort, über die dann in den Ergänzungen aus dem Jahre 1790 noch weitere Einzelheiten mitgeteilt werden.

Die Fährre, die den Hauptverkehr über die Ems von und nach dem Reiderland zu vermitteln hatte, wurde von der landesherrlichen Rentei verpachtet. Der Fährpächter war gehalten, von den Eingeseffenen des Oberreiderlandes ebenso wie der Pächter der Esklumer Fährre von denen der Oberledinger Vogtei einen sogenannten Fährschah zu erheben. Dieser bestand in einer gewissen Portion Getreide, die jemals nach beendigter Ernte im Herbst eingezogen wurde. Obwohl keine Listen über das Soll der Einzelnen vorhanden war, mußte doch jeder aus Ueberlieferung, wieviel er zu entrichten hatte. Tagelöhner und sonstige Berufsstände auf dem Lande, die keinen Ackerbau betrieben, erlegten einen Geldbetrag, und zwar zahlten sie für jede Haushaltung sechs Stüber. Für diesen Fährschah, der sich auf insgesamt etwa 400 Rthl. jährlich belief, war der Pächter verpflichtet, sie und ihre Hausgenossen für ihre Personen das ganze Jahr hindurch unentgeltlich überzuführen; diese Freiheit erstreckte sich aber nicht auf Fuhrwerke und Vieh. Für die Ueberfahrt der Posten erhielt er eine bestimmte Summe aus der Postkasse, er hatte sich zu jeder Tages- und Nachtzeit zum Ueberfahren der Posten bereitzufinden. Dagegen war er verpflichtet, alle königlichen Bedienten, falls sie sich in dienstlichen Angelegenheiten unterwegs befanden, ohne Vergütung hinüber- und herüberzuführen; dasselbe galt auch für den Transport königlicher Güter.

Nach einer Verordnung aus dem Juni 1790 wurde diese Bestimmung auch auf das in Emden in Garnison befindliche Bataillon, sowie auf die königlichen Kommandos ausgedehnt.

Im Jahre 1778 wurde für den Fährpächter ein eigenes Wohnhaus auf dem Wall erbaut, so daß er nunmehr auch freie Wohnung hatte. Er mußte sich aber die notwendigen Schiffe und Gerätschaften, die er benötigte, auf seine eigenen Kosten anschaffen und unterhalten. Ausgenommen war die große Bunte, die Eigentum des Königs war; kleine Ausbesserungen allerdings, die sich an dieser, oder auch an den An- und Abfahrtsstellen der Fährsteige als notwendig erwiesen, mußte er selbst tragen.

In einem alten Protokoll findet sich aus dem Jahre 1662 eine Nachricht über die Höhe der Abgaben und Fährgelder, die der Amtmann Keltter in seine Amtsbeschreibung aufgenommen hat. In der Bisingumer Vogtei, desgleichen in Böhmerwald, sowie von einigen Plätzen bei Bunde wurden jährlich von einem vollen Herd drei kleine Maatjes Gerste, von den übrigen Reider Eingeseffenen von jedem Herde das gleiche Quantum an Gerste oder ein Vierbup Weizkorn gefordert. Die geringeren zahlten 1 Schilling an Geld; diejenigen, die keine Kornhabung gaben, für die Person 1/2 Stüber, mit der Bagage 1 Stüber. Es wurden ferner erhoben für ein Pferd, einen Ochsen oder eine Kuh 3 Stüber, für ein Füllen oder ein Zwenner 2 Stüber, für ein fettes Schwein oder ein Entler 1 Stüber, für sonstige Schweine je 1/2 Stüber und für Schafe und Lämmer je 1 Ortgen. Ein Wagen, der mit zwei Pferden bespannt war, wurde mit 1 gemeinen halben Taler, ein solcher mit vier Pferden mit 1 Schilling mehr oder auch 1/2 Rthlr. berechnet. War das Fuhrwerk beladen, erhöhte sich der Betrag auf 1/2 Rthlr.; dieselbe Taxe galt auch für eine Kutische oder einen Reifewagen mit

vier Pferden, stieg aber auf 1 Rthlr., falls sechs Pferde vorgeschpannt waren.

Besonders erwähnt wird noch, daß die Reisenden an der Leerorter Fährre gut behandelt wurden, nur ganz vereinzelt kam es vor, daß eine Klage erhoben wurde. Die Fährleute gaben sich stets Mühe, allen Wünschen gerecht zu werden und den Verkehr auch bei stürmischem Wetter und bei Eisgang nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

Dennoch blieben Unglücksfälle nicht aus; zwei Anfälle finden in der Amtsbeschreibung besondere Erwähnung. Das eine ereignete sich zu Ende des 17. oder zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Ein Fährschiff wurde während der Ueberfahrt etwa in der Mitte des Stromes zum Kenten gebracht, wobei einige Personen ums Leben kamen. Schwerer war das andere Unglück, das am 10. Juli 1784 erfolgte. Durch den starken Sturm war das Wasser der Ems sehr hoch gestiegen, so daß ein Pfahl am Hafen, der zur Befestigung der Fährsteige diente und sonst weit genug den Wasserpiegel überragte, unsichtbar war. Gegen diesen wurde ein vollbeladener Kahn, der wahrscheinlich überladen war, getrieben, so daß er umschlug. Sieben Fährgäste fanden den Tod durch Ertrinken, während es gelang, acht aus dem nassen Element zu retten, von denen aber doch noch einer wenige Tage nach dem Unfall verstarb. Unter den Geretteten befand sich auch der Fährpächter Hartog Peters. Er hat sein Leben nur der mutigen Tat eines seiner Leute zu verdanken. Der älteste Fährknecht, Peter Oldigs, sah vom Ufer aus das Unglück und schickte ohne Besinnen sein Leben ein, um seinen Patron, der sich in seiner Todesangst mit einigen andern an den Pfählen angelammert hatte, den hochgehenden Fluten zu entreißen. Er erhielt dafür von dem König und den Landständen eine Belohnung in Höhe von 50 Rthlr. und außerdem eine öffentliche Belobigung.

G. W.-L.

# Sportdienft der „D. Z.“

## Was bringt der morgige Fußball-Sonntag?

Vorrunde um den Reichsbund-Pokal - In der Gauliga nur zwei Punktspiele

### Niederfachens Auswahl im Reichsbund-Pokalspiel

Der 22. November steht im Zeichen der Spiele um den Pokal des Reichsbundes. Alle sechzehn deutschen Fußballgauen sind in den Vorrundenspielen dieses Pokals beschäftigt, den der Gau Sachsen zu verteidigen hat. Niederfachens Auswahl hat gegen den Gau Schleffen in Bentzen anzutreten und mühte stark genug sein, die Schleffer zu schlagen. Mit Plotow; Schabe, Radtke; Entop, Sievert, Tibulski; Maleki, Billen, Lahnner, Fride und Heidemann tritt eine starke Mannschaft die weite Reise nach Bentzen an, und wenn Niederfachens im Vorjahre Westfalens spielfarte Vertretung ausschalten konnte, so rechnen wir auch mit einem Erfolg in Bentzen.

### Gauliga

In der Gauliga gibt es nur zwei Punktspiele. Es stehen sich hier alle Mannschaften gegenüber, die vom Abstieg bedroht sind, also alle dem gleichen Schicksal entgegengehen, wenn nicht noch einige Punkte erzielt werden. In Wilhelmshaven empfängt Wilhelmshagen 09 den VfB. Peine. Der Neuling sollte auf eigenem Platz eine gute Gewinnaussicht haben. Algermissen muß sich ebenfalls dem zweiten Neuling der Klasse, Göttingen 03, stellen. Dieses Treffen ist als durchaus offen zu bezeichnen.

### Bezirksklasse

In der Bezirksklasse steigen wiederum fünf Punktspiele. Der offizielle Vertreter Germania Leer hat gegen den Ergänzungskomet Bremen anzutreten. Nach dem guten Erfolg am Sonntag ist den Vereinen ein gutes Abschneiden wohl sicher. Spielen die Ostfriesen, genau wie am Vortag, ohne jede Hemmung, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die Bremer nicht einen oder sogar beide Punkte in Leer lassen mühen.

S. u. S. Delmenhorst muß die Reise an die Unterwejer antreten und sich in Bremerhaven Sparta stellen. Die Platzbesitzer sollten zu einem sicheren Siege kommen.

Der Neuling VfL Oldenburg spielt zu Hause gegen Woltershausen. Die Oldenburger, die in den letzten beiden Spielen ihr Punktkonto um einiges verbessern konnten, werden aber wohl gegen diesen Gegner die Segel streichen müssen.

Der VfB Oldenburg stellt sich in Gröpelingen Blauweiß zum Kampf. Diese beiden Mannschaften sollten sich wenig nachsehen, so daß der Ausgang als völlig offen zu bezeichnen ist.

In Bremen stehen sich die beiden Namensvettern Sportfreunde Bremen und Sportfreunde Oldenburg gegenüber. Die Oldenburger sollten an das Können der Platzbesitzer wohl nicht ganz heranreichen und um eine Niederlage nicht herumkommen.

### Germania Leer - Komet Bremen

Wieder einmal hat unser heimischer Vertreter der Bezirksklasse morgen den Vorteil des eigenen Platzes. Komet-Bremen, der Verein, der noch im verflohenen Jahre der Gauliga angehörte, erscheint morgen. Die Bremer Gäste stehen nach Verlustpunkten gerundet auf dem vierten Platz in der Tabelle. Sie haben in dieser Staffel nicht die führende Rolle spielen können, was man auf Grund ihrer vorjährigen Spielstärke hätte erwarten können. Zum anderen wird aber auch in dieser Staffel ein guter Fußball gespielt. In den früheren Jahren lieferten sich beide Mannschaften recht oft heiß umkämpfte Kämpfe, die in den meisten Fällen Germania als Sieger sahen. Die Hauptkräfte der Gäste sind immer noch die bekannten Spieler Warnken, Gessel und Kosemeyer.

Nach dem guten Abschneiden gegen die Bremer Sportfreunde am letzten Sonntag steht man dieser Begegnung mit Spannung entgegen. Wird Germania auch morgen an die gute Leistung des Vortages anknüpfen können, das ist die Frage. Mit solchen Leistungen und mit dem gleichen Kampfgeist erscheint diese morgige Begegnung als unbedingt offen. Ein Sieg würde für Leer eine bedeutende Tabellenverbesserung mit sich bringen.

Die Spielauswahl hat folgende Spieler mit seiner Vertretung beauftragt:

- Funker
- Engels Luitje
- H. Wieten W. Wieten Heuten
- Baumeister Rod Werner Mansholt S. Houtrouw
- Schiedsrichter dieses Kampfes ist Gerdes-Emden.

### 1. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse gibt es dreimal die Begegnung Sadestädte gegen Ostfriesland. In Emden gastiert adersmals der Neuling Adler Rühringen. Nach den Leistungen des Vortages zu urteilen, mühten die Emden bei einigermaßen gutem Spiel zu zwei weiteren Punkten kommen.

Spiel und Sport Emden stellt sich in Wilhelmshaven dem Wilhelmshavener SV. Die Emden, die an letzten Sonntag teilweise recht ansprechende Leistungen zeigten, gehen nicht ohne Aussicht in diesen schweren Kampf. Der Spitzenreiter Triffa Wilhelmshaven stellt sich in Aurich der Sportvereingung. Nach den Leistungen der Wilhelmshavener in den letzten Spielen zu urteilen, mühten sie auch dieses Spiel zu ihren Gunsten entscheiden können.

### Der Tabellenführer der 1. Kreisklasse in Aurich

Triffa-Wilhelmshaven, der Tabellenführer der 1. Kreisklasse, stellt sich am Sonntag auf dem Eternfeld der Sp.-Vg. Aurich zum Punktspiel. Die junge Triffa-Elf schlägt augenblicklich eine gute Klinge und hat sich wieder Ewartungen auf an der Spitze der Tabelle behaupten können, während die Auricher bisher weniger gut abgeschnitten und bereits sechs Minuspunkte haben. Dadurch sind die Rotweissen in die Schlussgruppe der Tabelle zurückgefallen. Dabei entspricht der Tabellenstand der Auricher nicht ganz dem Können der Elf, die einige Spiele nur durch allzu großes Pech verloren hat.

Triffa-Wilhelmshaven - nach dem Tabellenstand gemessen - hat am Sonntag die fast immer etwas ungemütliche Rolle des Favoriten zu spielen. Für beide Mannschaften steht sehr viel auf dem Spiel, die Auricher haben mit aller Kraft um den Anschluss zu kämpfen, während es für Triffa um die Beibehaltung der Tabellenführung geht. Wie man so zu sagen pflegt, „liegt das Spiel der Wilhelmshavener den Aurichern“. Es wird daher bei dem großen Einsatz auch einen großen Kampf geben, bei welchem man nach der „Papiertform“ Triffa die besseren Aussichten einräumen mühte. Aber - man kann nie wissen - es ist schon mancher Favorit und Spitzenreiter gegen eine um den Anschluss kämpfende Elf gestraucht. Die Auricher haben auch das Zeug dazu, eine solche Mannschaft „umzulegen“ und wollen dieses Vorhaben mit folgender Mannschaftsaufstellung in die Tat umsetzen versuchen:

- Berger, Müller, Adrigan, Wiene, Fabigan, Enning, Schleifger, Sagemühl, Töllner, Hesse, Wittig.

Janssen steht nicht zur Verfügung. Der Sturm hat durch die Aufstellung Schleifgers erheblich an Durchschlagskraft gewonnen und darf am Sonntag ein nicht verzeihen - schnelle Ballabgabe und Torchuß. Auf das Abschneiden von Fabigan und Adrigan im ersten Punktspiel für die Liga darf man mit Recht gespannt sein, man kann aber erwarten, daß sie sich ihrer Aufgabe bewußt sind und sich gut einfügen werden.

Die 2. und 3. Elf fahren zu Verbandsspielen nach Borsum und dürften es dort sehr schwer haben.

### VfB. Stern Emden - Adler Rühringen

Der VfB. Stern Emden, der im vorletzten Spiel gegen den WSB neun schöne Tore erzielte, konnte am letzten Sonntag in Oldenburg gegen Victoria nicht ein einziges Mal den gegnerischen Schlussmann überwinden. Für den Ehrentreffer im 1:3-Verluststreifen sorgte der gegen Spielchluss in den Innenraum gerückte Mittelläufer Bents. Dieser Reinschall hat die Mannschaft auf den vierten Tabellenplatz zurückgeworfen, und es mühen für die Folge weitere Minuspunkte vermieden werden, wenn auf die Dauer ein Platz in der Spitzengruppe behauptet werden soll. Im morgigen Emden Spiel mit dem Neuling Adler-Rühringen steht der Sieg wohl kaum in Frage. Die Rühringer spielen wohl frisch und unvermindert mit großer Aufopferung bis zum Schlussspiß, werden aber dem reseren Können auch dieser Emden Elf schließlich nicht gewachsen sein. Wir erwarten also, daß Stern am Sonntag LuS. und Victoria Oldenburg überflügelt und sich vor diese Mannschaften mit 9:3 Punkten wieder auf den zweiten Tabellenplatz stellt. Wird das Resultat niedriger oder gar höher als das von Spiel und Sport am Vortag an gleicher Stätte erzielt? An der betannten Aufstellung der Emden wird wahrscheinlich nichts geändert, denn der Spielauswahl hofft, daß auch die im letzten Treffen verletzten Spieler wieder mitwirken können. Anstoh 2.30 Uhr.

### Wilhelmshavener SV. - Spiel und Sport Emden

Bei der Witterung der letzten Wochen war fast jedes auswärtige Spiel ein Risiko. Aufgeweichte Sportplätze ärgerten den Mannschaften der Gastgeber meist einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Die Spiel und Sportler dürfen von Glück sagen, daß sie morgen in Wilhelmshaven auf festem Boden spielen können. Der große Platz des WSB. ist in der Regel in gutem Zustande. Die beiden Gegner weisen die gleiche Bilanz auf. Beide gewonnen und verloren je drei Spiele und werden bestrebt sein, ihre Position in der Mittelgruppe durch neuen Punktzuwachs zu sichern. Wir hoffen, daß die Emden dem schönen ersten auswärtigen Sieg dieser Serie in Oldenburg morgen den zweiten folgen lassen. Gegen den WSB. haben sie schon öfter erfolgreiche Spiele geliefert, und sie sollten auch diesmal Gewinnaussichten haben, wenn sie schnell, flach und mit demselben Eifer spielen wie vor acht Tagen. An der Aufstellung, die sich gegen „Adler“ bewährt hat, und zu deren Angriffspunkt man Vertrauen haben darf, soll möglichst auch für die Folge festgehalten werden. Sofern der Verteidiger Bodemann noch an seiner Fußverletzung laboriert, hat er am Sonntag in Scheiwe, nach dessen ausgezeichnete Leistung am Samstag zu urteilen, einen guten Vertreter.

### 2. Kreisklasse - Nord

#### Grünweiß 1 Carrelt - Spiel und Sport 2

Wenn die Spiel und Sportler ev. vorhandene Platzhievorteilen in Carrelt meistern, kann man sie wohl in Front erwarten. Mit 10:4 Punkten hätten sie dann weiterhin eine sichere Anwartschaft für die Spitzengruppe. Die Bilanz der Carrelter ist zur Zeit mit je drei Siegen und drei Niederlagen recht günstig. Sie dürfen auf eigenem Platz keineswegs unterschätzt werden.

## „Spätle im Urwald Brasiliens“

Eine deutsche Kleinstadt im brasilianischen Urwald? Das kann nur Neu-Württemberg sein, das amnütige Städtchen zwischen Porto Alegre und Sao Paulo, das vor 35 Jahren aus dem Dschungel entstand und heute den Besucher wahrhaftig amnütet, als set er aus dem Urwald in das schöne Schwabenland verzaubert worden. Man sagt nicht zu viel, wenn man Neu-Württemberg eine Kultur-Oase nennt, die in Brasilien, dem Land, das besonders viele Uebersee-Deutsche beherbergt, geradezu eine gewisse Berühmtheit genießt.

Wo einst ein gewaltiger Urwaldstreffen sich hinzog, stehen nun saubere Häuschen im schwäbischen Baustil, die um einen hellen Marktplatz gruppiert sind. Da steht das gemütliche württembergische Gasthaus, wie man es etwa an der Geislinger Steige oder im Schwarzwald findet, hier sind kleine Läden, Metzger, Bäcker, Wagner, Barbier und Schneider, da arbeitet eine elektrische Mühle und nebenan ist das Sägewerk, von der Höhe grüht stolz die Kirche mit dem kleinen Turm und dem schimmernden roten Dach. Nichts fehlt in diesem so weit von der Heimat entfernten Städtchen, das Fleiß und Regsamkeit atmet. Nicht das Elektrizitätswerk, das Neu-Württemberg mit Strom und Kraft versorgt, nicht das Schulhaus, das kleine Hospital und das Kino, das den Film der deutschen Winterolympiade ankündigt. Ja, sogar eine Bibliothek ist da, die von Hillers „Rein Kampf“ angefangen alle Kulturquitter der deutschen Literatur birgt. Für die Jugend stehen Spielfläche, eine geräumige Turnhalle und eine Frei-

### VfB. Stern 2 - Triffa 1 Transvaal

Die zehn Vereine der zweiten Kreisklasse Nord werden wahrscheinlich bald in der ersten Mannschaft des neuen Emden Vereins einen ersten Partner erhalten. Im morgigen Punktspiel wird Stern 2 dem Neuling faum das bessere Ende überlassen. Nach dem alten Spielplan sollte sich der VfB. auf dem neuen Sportplatz der zweiten Garitur von Stern zum Punktspiel stellen. Stern hat aber keine entsprechende Nachricht des Auricher Staffelführers vorliegen, und der Emden Turnverein begrüßt es mit Rücksicht auf den Totensonntag, daß bei ihm uttmehr in sämtlichen Abteilungen der Spielbetrieb ruht.

### Aus der 2. Kreisklasse - Süd

Fünf Begegnungen sind auch morgen wieder fällig. Zu den einzelnen Spielen sei kurz berichtet:

#### Wartingsfehnpolder - Germania Leer

Die Polder verfügen über einen guten Mittelplatz in der Tabelle. Sie rangieren sogar vor Germania, und morgen wird es daher zu einem harten Kampf kommen, den die Platzbesitzer vielleicht knapp für sich entscheiden werden.

#### Holtterfehne - Loga

Die Holtterfehner setzten am letzten Sonntag den Weeneranern allerhand Widerstand entgegen. Auch morgen werden sie sicher versuchen, zu den ersten Punkten zu kommen. Dieses Vorhaben scheint allerdings etwas reichlich schwer, denn auch die Triffaner aus Loga werden auf der Hut sein, um nicht durch unliebbare Ueberassungen aus der Spitzengruppe verdrängt zu werden. Mit einem Siege der Gäste ist zu rechnen.

#### Geisfelde - Collinghorst

Dieses Treffen steht die Rasenportier als hohen Favoriten. Sie werden sich auch nichts von den Gästen vormachen lassen und das Spiel sicher unter Dach und Fach bringen.

#### Völlenerfehne - Weener

Der Tabellenführer muß morgen den Neuling aufsuchen. Auf Grund seiner besseren spielerischen Qualitäten mühte er das Spiel gewinnen, alles andere wäre eine große Ueberassung.

#### Jemgum - Rajen

Die Gäste aus Rajen erzielten letzten Sonntag gegen Germania ihren ersten Punkt. Ob sie morgen in Jemgum noch mehrere erzielen werden, ist fraglich, da die Jemgumer auf eigenem Platz nicht zu unterschätzen sind.

### Handballspiele der Kriegsmarine in Emden.

In den diesjährigen Kreismeisterschaftsspielen des Reichsbundes für Leibschützungen - Fachschaft Handball - beteiligt sich die spielträtige Handballmannschaft der VI. W.M. Die Genehmigung zu den Spielen ist der Mannschaft von der Marinestation der Nordsee und vom Fachamt für Handball erteilt worden. Die Mannschaft spielt unter der Bezeichnung „Kriegsmarine Emden“. Es ist erfreulich, daß der Handballsport in Ostfriesland durch die Beteiligung einer neuen Mannschaft mehr und mehr an Boden gewinnt, denn in den letzten Jahren hat das Interesse der Öffentlichkeit an der Handballbewegung stark nachgelassen.

Am kommenden Sonntag kommen auf den Sportanlagen der VI. W.M. mehrere Spiele zum Austrag:

10.30 Uhr spielt die Abteilungs-Fußballmannschaft gegen die 2. Fußballmannschaft des VfB.

12.15 Uhr hat sich die 2. Handballmannschaft der Abteilung des Gauführerschule Pewum zu Gast geladen. Die Gauführerschule hat vor drei Wochen gegen die 1. Handballmannschaft der VI. W.M. verloren und will nun mit verstärkter Aufstellung das Rückspiel für sich buchen.

13.30 Uhr treffen sich die 1. Abteilungs-Handballmannschaft mit der Handballmannschaft des Artilleriegeschütztes „Brummer“.

„Brummer“ hat eine der spielstärksten Mannschaften der Kriegsmarine, ist sogar Anwärter auf die von der Marinestation der Nordsee ausgeschriebene Nordseeemeisterschaft. Dieses Spiel verspricht den Handballfreunden besonders interessant zu werden.

### Vom Frauen-Handball

In der Bezirksklasse Oldenburg-Ostfriesland findet morgen nur ein Punktspiel statt. Germania Damen mühen morgen nach Oldenburg, um hier gegen LuS.-Oldenburg anzutreten. Die Oldenburger Mannschaft konnte bislang nur das Spiel gegen den VfB. Oldenburg gewinnen. Die Germania-Mannschaft darf auf keinen Fall das Spiel verlieren und sollte auch morgen selbst auf fremdem Plage das bessere Ende für sich behalten.

### Emder Boyerveranstaltung verschoben

Die vom Emden Turnverein am kommenden Sonntag geplante große Boyerveranstaltung fällt des Totensonntags wegen aus. - Die Emden Boyer Wetland (Wetlergewicht), Westmart (Mittelgewicht) und Martisch (Halbhergewicht) kämpfen am 12. Dezember in Wilhelmshaven in den Kämpfen um die Kreismeisterschaft. Die Sieger dieser Kämpfe sind also Kreismeister.

lustfuhle zur Verfügung, und es ist geradezu rührend, zu beobachten, wie sehr sich hier im brasilianischen Dschungel schwäbisch-deutsches Kulturleben unverändert erhalten hat.

Warum diese Musteriedlung gerade „Neu-Württemberg“ heißt? Es ist nicht schwer zu erraten. Die Gründer dieser Kleinstadt, die vor 35 Jahre hier begannen, die Urwaldbrücke zu fällen und das Land zu roden, waren Württemberger. Und so, wie die ersten Pioniere damals gelobten, gute Deutsche zu bleiben, so sind es ihre Kinder und Enkel geblieben. Auch die Neuankömmlinge, die sich nach dem Weltkriege hier einfanden, sind zumeist Schwaben gewesen, und so wundert man sich nicht, wenn man in dem Gasthaus am Marktplatz richtige schwäbische Spätle bekommt, die so herrlich munden, als würde man sie etwa in Göttingen verzehren. Aber auch dieses Neu-Württemberg ist nicht an einem Tage erbaut worden - viele Jahre haben die Württemberger um ihren Boden kämpfen müssen, jeder Quadratmeter ist mit Schweißtropfen getränkt, und mancher Fehlschlag hemmte die Aufwärtsentwicklung, bis die deutschen Eichen, die die Hauptstraße umsäumen, fest und anbeugsam dastanden. 130 Quadratkilometer Land gehörten heute zu Neu-Württemberg, und nicht ein Zentimeter des Bodens ist ungenutzt geblieben. Viele Straßen der Stadt tragen Namen aus der Heimat - Stuttgart, Berlin, Leipzig usw. Aber man hat auch nicht das Gastland vergessen und Brasiliens zu Ehren eine „Straße des 7. September“ und „Brasil“ geschaffen. Der Zuzug nach Neu-Württemberg ist mit der Zeit so groß geworden, daß man sogar in Porto Feltz am oberen Uruguay eine Tochterkolonie ins Leben gerufen hat. Verlassen wir sie nicht, diese wackeren Deutschen, die in der Ferne ihre Deutschum so vorbildlich bewahrt haben!

# Papenburg und Umgebung

## Arbeitsstagung der Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel“.

Die Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Nienburg-Hümmling, hielt am Donnerstagmittag unter der Leitung des Kreisbetriebsgemeinschaftswalters Thiele eine Arbeitstagung ab. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter „Handel“, Heizen-Oldenburg, sprach in fast zweistündigen Ausführungen über Zweck und Ziel der Betriebsgemeinschaft und hob besonders die großen Aufgaben hervor, die zum Wohle des Deutschen Handels und damit zum Nutzen der Deutschen Volksgemeinschaft zu lösen seien.

In der anschließenden Aussprache wurden von den Kreisbetriebsgemeinschaftswältern viele den Großhandel, den Einzelhandel, das Vermittlergewerbe, das Gaststättengewerbe und das ambulante Gewerbe betreffende Fragen zur Sprache gebracht, eingehend behandelt und geklärt.

## Völkenerwehrend wird Alee.

Bekanntlich wurde vor nicht langer Zeit der Völkenerwehrend von der Stadt Papenburg und der Gemeinde Völkenerwehrend in einer Breite von zwei Metern mit Steinkohlensäure befestigt. Nunmehr erfahren wir, daß die genannten Gemeinden beschlossen haben, hier eine Anpflanzung vorzunehmen, und zwar ist etwas Großes geplant. So sollen an beiden Seiten der mit Schlacke befestigten Gehbahn in Abständen von etwa 20 Meter Kastanien und an der Böschung in den gleichen Abständen Birken, Kirschen, Blaubirnen, Ahorn usw. angepflanzt werden. Außerdem ist beabsichtigt, an den Hängen des Deiches ungefähr alle 10 Meter eine Gruppenpflanzung von etwa 10-15 Büschen, wie Dogelbäume, Wildrosen, Weißdorn und dergleichen, sowie verschiedenartiger Ziersträucher, vorzunehmen.

Die Kirchbrücke erhält Schranken. Die mit elektrischem Antrieb versehene bewegliche Kirchbrücke am Untenende bildet infolge der mangelhaften Absperrung beim Öffnen jedesmal eine große Gefahr für den Verkehr, umso mehr, da gerade diese Brücke an der Fernverkehrsstraße 70 gelegen ist. Nur dieser Gefahr zu begegnen und Unglücksfälle zu vermeiden, hat die Provinzialstraßenverwaltung sich veranlaßt gesehen, die Brücke mit einer vorrührtsmäßigen Sperrvorrichtung zu versehen.

Die am Sonntag leider den Witterungs-Verhältnissen zum Opfer gefallen Spiele werden in etwas veränderter Form morgen, Sonntag, durchgeführt werden. Anstelle der verabschiedeten Gernanten aus Leer hat sich anerkannter Weise die Nienburger bereit gefunden, mit der ersten Jugend und der ersten Herren-Mannschaft gegen die gleichartigen Mannschaften der Papenburger Sportfreunde anzutreten. Da sich in beiden Mannschaften eine Reihe guter Spieler befindet, ist mit einem guten Sport zu rechnen. Für die Elf der Sportfreunde handelt es sich darum, nicht nur die Ehre vor dem Sonntag auszuweisen, sondern darüber hinaus mit ihrem ersten Spiel auf eigenem Platz den Beweis vorzulegen können zu erbringen. Wie man hört, begegnen die Spiele sehr regen Interesse, so daß bei gutem Wetter mit einem neunstündigen Feld für das Winterfest zu rechnen ist.

Feiner können wir mitteilen, daß Verhandlungen mit zuträglichem Ergebnis für die kommende Spielzeit geführt werden, denn nur durch Spiele mit starken Gegnern können die Leistungen der eigenen Mannschaften gehoben werden. Hierzu ist jedoch auch eine rege Unterstützung durch den Besuch dieser Spiele seitens der Papenburger Sportgemeinde erforderlich. Die Verantwortlichen bedeutender auswärtiger Gegner ist bekanntlich stets mit erhöhten geldlichen Aufwendungen verknüpft.

# Eine Geldstrafe wegen Verleumdung

## Sitzung des Schöffengerichts Emden.

### Die Aussagen sehen sich gegenüber.

Ein Einwohner aus Weener verbot eines Tages seinen Untermietern, den Milchmann morgens die zehn Meter durch den engen Flur bis an die Treppe kommen zu lassen, um dort erst die Milch in Empfang zu nehmen. Von den schwereren Milchweibern würden die Nacheln im Flur sonst zu leicht beschädigt. Als die Mieterin damit nicht einverstanden war, hat er nach Aussage der Mieterin und ihres Ehemannes gesagt, der Milchverteiler sei ohnehin ein Schwindsucht-kandidat, wie man den noch ins Haus nehmen könne. Nun steht der Hausbesitzer wegen Beleidigung vor Gericht.

Er behauptet nun, die Anpflanzung sei völlig entfallen. Als er in obigem Sinne bei der Frau vorstellig geworden sei, habe diese erwidert: „Ich bestimme das, wo ich meine Milch hole, wenn nicht unten, dann oben!“ Darauf habe er erwidert: „Da wollen Sie den Mann auch noch nach oben bewegen, wo Sie wissen, daß der lungenkrank ist? Sie haben ja selbst gesagt, der Mann sei lungenkrank!“ Als Zeugen führt der Beklagte seine Frau an, zu der die Mieterin sich in der Hauptsache in diesem Sinne geäußert haben soll. Er selbst könne den Milchmann überhaupt nicht. Das Gericht hat sich durch eine Vernehmung in Weener, wo sich die Zeugen gegenüberstanden, alle Mütter gegeben, um die Sache klarzustellen. Doch sehen sich die Zeuenaussagen scharf gegenüber und auch bei eindringlicher Verwarnung der Gefahr eines Falles haben die Mieter ihre Aussage beibehalten.

Der Milchmann ist nachgewiesenermaßen leergefunden und tauglich für alle Waffengattungen geeignet worden. Das Gericht gläubt den Aussagen der Ehefrau des Angeklagten nicht so schweres Gewicht beimessen zu können und verurteilt den Angeklagten nach dem Antrag des Staatsanwalts wegen Verleumdung zu 150 RM. Geldstrafe, ersatzweise für je 5 RM. einen Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Die Aussage wider Besseres Wissen bedeutete eine schwere Herabsetzung des Betroffenen.

## Er fühlte sich betrogen

### Beleidigungsprozeß vor der Großen Strafkammer in Aurich.

In zweitägiger Sitzung mußte sich die Große Strafkammer zu Aurich mit einem Einwohner aus Bunde, früher in Sürhagen, beschäftigen, der sich wegen Beleidigung zu verantworten hatte. Der Angeklagte befand sich 1927

in Straßenausbesserungsarbeiten am Hauptkanal. Die Straße am Hauptkanal von der Tholens- bis zur Gietenbrücke, die sehr stark ausgefahren war, wird nunmehr umgepflastert. Der Sand ist bereits angefahren. Wie wir hören, soll bereits am Montag mit den Arbeiten begonnen werden.

## Eine kostspielige Schlägerei . . .

### Sitzung des Amtsgerichts Papenburg.

#### Rückfichtnahme im Verkehr ist geboten.

In einer Verkehrsunfallsache wurde dem Angeklagten der Vorwurf gemacht, die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsverordnung dadurch verletzt zu haben, daß er mit seinem Lastwagen die Fernverkehrsstraße 70 überquert hat, ohne auf das Vorfahrtsrecht eines Personenvagens zu achten, so daß ein Zusammenstoß beider Wagen erfolgte.

Der Angeklagte war jedoch mit langsamem Tempo und nach mehrfachem Hupen in die Kreuzung gefahren, nachdem er sich vorher sorgfältig zu vergewissern versuchte, daß ein Fahrzeug auf der Fernverkehrsstraße nicht in Sicht war. Außerdem hatte der Angeklagte bereits die Mitte der Straße überquert, so daß der Zusammenstoß nur durch eine Verminde- rung des Tempos des anderen, sehr schnell fahrenden, Wagens hätte vermieden werden können.

Das Gericht konnte sich deshalb von einem Verschulden des Angeklagten nicht überzeugen. Auch die sich auf einer vorfahrtsrechtsbegünstigten Straße befindenden Fahrzeuge haben die Verpflichtung, durch eventuelle Fahrverminderung sich der tatsächlichen Verkehrslage anzupassen. Das Vorfahrtsrecht auf einer Fernverkehrsstraße gibt nicht nur Rechte, sondern legt dem Fahrer in gewissen Fällen auch Pflichten auf.

Unter diesem Gesichtspunkte war der Angeklagte daher freizusprechen.

## Reiterei mit üblen Folgen.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich zwei Brüder zu verantworten. Mittels gefährlicher Werkzeuge — wahrscheinlich einem Bierglase und einem Knüttel — hatten sie vor einer Wirtschaft gemeinschaftlich und vorzüglich einen Bauern mißhandelt, so daß dieser am Kopf mehrere fließende Wunden davontrug.

Die Angeklagten bestritten zwar jede Schuld und verurteilten den Mißhandelten selbst als Hauptschuldigen hinzustellen. Dieser hätte zuerst den einen der Brüder gereizt, worauf beide die Wirtshaus, in der sie wohl etwas zu reichlich getrunken hatten, verließen, um vor der Tür dann ihren Gegner zu erwarten. Der bald unten liegende eine Bruder wurde darauf von dem herbeikommenden anderen unterfüßt, so daß sich eine wilde Schlägerei entwickelte, wobei der Bauer demnach zu- geschlagen wurde, daß ein Arzt zu Hilfe geholt werden mußte.

Das Gericht konnte zwar nicht klären, ob die Verletzungen mit einem Bierglase oder einem anderen harten Gegenstand beigebracht waren, irgend ein gefährliches Werkzeug muß jedenfalls benutzt worden sein. Der Tatbestand des § 223a des Strafgesetzbuches ist damit gegeben.

Beide streikflchtige Brüder erhielten, unter Berücksichtigung mildernder Umstände, außer den Kosten des Verfahrens eine Geldstrafe von je 200 RM., hilfsweise eine Gefängnisstrafe von je 40 Tagen.

in wirtschaftlicher Notlage und ließ sein Vermögen auf den Namen seiner Frau umschreiben. Seinen Gläubigern teilte er dann mit, daß er nichts mehr bejahe und er würde später einmal bezahlen. Das ließen sich die Gläubiger nicht gefallen und beantragten das Konkursverfahren, das auch durchgeführt wurde. Der Angeklagte war dagegen der Meinung, daß ihm Unrecht geschehe und versuchte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, mit Ergaben, Berichten, Beschwerden, Gerichtsverfahren, Schriftsätzen, Rücksprachen und anderen Dingen, den Konkurs wieder rückgängig zu machen. Da keine Schlichtererei aber nichts fruchtete, setzte sich bei ihm der Gedanke fest, daß alle, die mit der Sache zu tun hatten, gegen ihn eingestellt seien und ihm nur Schaden zufügen wollten. Je länger sich die Sache hingog, desto onfallender wurde er in seinen Niederdrücken und schließlich beleidigte er mehrere Bekannte, die in der Konkursache zu tun hatten, auf schwerste Weise. Er nannte die eine Person eine Blöde für die Verdächtig- ung und gemeingefährlich, warf anderen vor, unter einer Decke gesteckt zu haben, um sich selbst zu bereichern und ihn zu schädigen. Alle Gerichte, selbst das Reichsgericht, das gegen ihn entschied, sollten Rechtsirrtümer abgegeben haben. Urkunden seien „umgetrennt“ worden, „schamlose Bereicherungen auf seine Kosten“ vorgenommen werden sein. Das Gericht hatte mit dem Angeklagten Lammesgeduld; es verhörte alle die Zeugen, die in größerer Zahl erschienen waren und ging immer wieder auf die von dem Angeklagten vorgetragene Dinge, die selbst gar nicht zur Sache gehörten, ein, um dem Angeklagten durch die eingehende Verhandlung die Überzeugung zu geben, daß alles das, was er gemacht habe, Hingespinnste seien. Aber selbst am Schluß der Sitzung, als nun alle Beweisführungen erschöpft und alle, aber auch die leibhaftigen Verdachtsgründe gegen die Beamten bei jedem halbwegs vernünftigen Menschen beseitigt waren, konnte sich der Angeklagte nicht dazu entschließen, die Beleidigten um Verzeihung zu bitten. Der medizinische Sachverständige hielt den Angeklagten für vermindert zurechnungsfähig, weil sich in ihm der Glaube fest- gesetzt habe, daß seine Umwelt ihn nur schädigen wolle und er sich zur Wehr setzen müsse. Das Gericht erkannte wegen Be- leidigung auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten unter Berücksichtigung mildernder Umstände und sprach den Beleidigten das Recht zu, den entscheidenden Teil des Urteils einmal in der „DZ“ bekanntzugeben.

## Für den 22. November:

Sonnenaufgang	8.10 Uhr	Mondaufgang	13.16 Uhr
Sonnenuntergang	16.23 Uhr	Monduntergang	— Uhr

### Hochwasser

Borkum	3.49 und 17.31 Uhr
Norderney	4.01 und 16.43 Uhr
Leer, Hafens	6.41 und 19.19 Uhr
Weener	7.31 und 20.09 Uhr
Westhaudersehn	8.05 und 20.43 Uhr
Papenburg, Schleiße	8.10 und 20.48 Uhr

## Für den 23. November:

Sonnenaufgang	8.12 Uhr	Mondaufgang	13.33 Uhr
Sonnenuntergang	16.23 Uhr	Monduntergang	0.59 Uhr

### Hochwasser

Borkum	4.49 und 17.36 Uhr
Norderney	5.09 und 17.56 Uhr
Leer, Hafens	7.38 und 20.23 Uhr
Weener	8.28 und 21.13 Uhr
Westhaudersehn	9.02 und 21.47 Uhr
Papenburg, Schleiße	9.07 und 21.52 Uhr

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen:

Richtungen für den 22.: Bei Winden veränderlicher Richtung noch ziemlich kalt, aber vorwiegend trocken.  
Richtungen für den 23.: Voraussichtlich wieder veränderlicher als bisher.

Barometerstand am 20. 11., morgens 8 Uhr: . . . . . 777,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6°  
Niedrigster . . . . . C - 1°

Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

## Kirchliche Veranstaltungen

### Beer

- Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor zur Borg. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. 18 Uhr: Pastor Knoke. Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde im Junglingsheim.
- Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck. 11.30 Uhr: Katechese. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenklub.
- Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Burmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Weiermann.
- Kath. Kirche. 7 Uhr: hl. Messe. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Abendgottesdienst.
- Baptistenkirche. 9.30 Uhr: Pred. Vogt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Pred. Vogt. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Anders. 14 Uhr: Pastor Jönsson.
- Gotteshaus. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Solland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst.
- Ahbever. 10 Uhr: Gottesdienst. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. 18.30 Uhr: Abendgottesdienst. Mittwoch 19 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.
- Ahrenfeld. 10 Uhr: Pastor Brunnema-Emden.
- Laga. Luther. Kirche. 10 Uhr: Pastor Gajner. 14 Uhr: Kindergottesdienst 15-16 Uhr: Konfirmandenklub auf dem Friedhof mit Anrede.
- Mittwoch 19 Uhr: Bibelstunde im Vögelerfeld bei Rohnheyer, Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde in Laga (Konfirmandenklub).
- Neuburg. 14 Uhr: Pastor Köppen.
- Reinmoor. Keine Kinderlehre. 9 Uhr: Pastor Sielken.
- Stiefelampfersehn. 14 Uhr: Pastor Bourbed-Vagband.
- Langholt. 2 Uhr: Pastor Schwitt.
- Dürhaudersehn. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Münde. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Westhaudersehn. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch Bibelstunde in der Schule an Sahmentange.

## Reiderland

- Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Lohmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Brendels.
- Bundersee. Freitag 17.30 Uhr: Bibelstunde.
- Born. Freitag 14 Uhr: Bibelstunde.

## Letzte Schiffsmeldungen

### Schiffsverkehr im Hafen von Beer.

Angekommene Schiffe: 19. 11.: Ingeborg, Menge; Gebina, Sabam; Gemat, Fawo; Margaretha, Dreher; 20. Johanna, Hof; Janina, Ragnburg; Günter, Alcmann; 2 Geb., Wöglmann; Maria, Baderwin; Alder, Meyer; Dede, Freese; Herbert, Redlam; B. Dwarwiec, Henzler; Dri, Vorbers; abgegangen Schiffe: 19. 11.: Hermann, Kanert; Nantje, Meun; Sofnung, Beckmann; Mutterlegen, Benthal; Johann, Dicks; Karl Heinz, Coners; Anna Maria, Sander.

### Privat-Schiffer-Vereinigung Weener-Emm, e. G. m. b. H., Beer.

Verkehr zum Rhein: MS Verhard, Dittmanns, am Rhein erwartet; MS Sturmvogel, Baderwin, 19. 11. von Leer nach Rheine, Münster, Dortmund, Banne, Essen, Gelsenkirchen; MS Andine, Brahm, löst 21. 11. in Duisburg; MS Vorwärts, Högelsicht, 19. 11. von Leer nach Essen, Duisburg, Düsseldorf; MS Dede, Freese, ladet in Leer, weiter zum Rhein; Verkehr vom Rhein: MS Emma, Hartmann, von Duisburg nach Leer; MS Hedwig, Mertens, von Duisburg nach Leer; MS Bruno, Redlam, von Leer nach Weerwinde; MS Mutterlegen, Benthal, von Leer nach Oldenburg, weiter nach Vegesack, Bremen; MS Epa, Schaa, löst in Brake, weiter nach Bremen; Verkehr nach Münster, und den übrigen Dortmund-Emm-Kanal-Stationen: MS Hoffnung, löst in Saum, Dortmund; MS Rehweider 2, Kramer, löst in Münster, weiter nach Dörpen; MS Anna, Lippes, löst in Münster, ladet in Hamm; MS Margaretha, Mertens, löst in Münster, ladet in Raltrop; MS Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen; MS Johanne, Friedrichs, ladet in Bremen; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Emm-Kanal-Stationen: MS Frieda, Schaa, ladet in Ederndorf; MS Gerda, Lippes, von Gelsenkirchen nach Rheine und Leer; MS Annemarie, Schöon, von Münster nach Leer und Emden; Verkehr nach den Emmsstationen: MS Anna-Genine, Peters, ladet in Bremen; MS Gerbert, Redlam, ladet in Laga; MS Günter, Alcmann, ladet von Leer nach Aurich; MS Kanert, löst in Papenburg; MS Maria, Baderwin, löst in Leer; MS Rehweider 1, Kramer, löst in Bremen; MS Grete, Doyen, in Leer von Bremen erw.; MS Walte, Wiemers, von Bremen nach Emden; MS Marie, Schlieb, ladet in Bremen; Verkehr von den Emmsstationen: MS Grete, Högelsicht, löst in Norddeham; MS Anna, Tünnen, ladet in Leer; Diverse andere Schiffe: MS Schwalbe, Baderwin, löst in Norden; MS Concordia, Peters, ladet in Leer für Norden; Steine fahren: MS Sofnung, Beckmann; MS 2 Gebirgsbrüder, Junst; MS Hedwig, Topp; MS Dora, Busch; MS Altmuth, Wrensch; MS Hermine, Busch; MS Ebneger, Men; MS Gertrud, Hoffmann; MS Elveth, Grest; MS Frieda Bader, MS Juviter, Hart, MS Margu-Louise, Schrage; MS Emanuel, Maas; MS Anna, Tünnen; MS Reinhard, Darders; MS Frieda-Marielien, Schöder; MS Dffriedland, Schrage; MS Altair, Busch; MS Käthe, Wöglmann, MS Margaretha, Topp; MS Hermann-Johann, Sielken; MS Martin-Therel, Rogge; MS 2 Gebirgsbrüder, Meyer; MS Antje, Antimann; MS Genine, Wieke; MS B. D. 3, Schöffelmann; MS Harmla, de Bries; MS Dini, Vorbers; MS Maria, Doyen; MS Johanna, Wieke; MS Wilhelmine, van Hürle; MS Hoffnung, Mannfing; MS Antje, Dardr.

### Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 14.-20. November.

MS Margaretha, Dreher, mit Steinen von Laren, Leer zurück; MS Margaretha, Helene, Dreher, mit Gütern weiter nach Emden; MS Effe, Lippes, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Grete, Högelsicht, von Bremen weiter nach Papenburg; MS Entreprie, Schmittmann, von Papenburg weiter nach Leer; MS Dini, Post, mit Stängeln von Bremen, zurück nach Bremen; MS Gretine, Neeland, mit e-Sämen von Kengiam, Leer zurück; MS Anna, Rec, mit Steinen von Laren, Leer zurück; MS Immanuel, Köttemann, mit Mehl von Bremen, zurück nach Bremen; MS Gebine, Sibum, mit Stängeln von Hildesheim, weiter nach Leer; MS Dina, Schäfer, mit Mehl von Bremen, weiter nach Papenburg.

# Leistungsfähige Geschäfte im Reiderland:

**L. Diddens, Weener**  
das führende Schuhhaus des Reiderlandes  
Kamelhaarschuhe, Gummischuhe und Stiefel, sowie sämtliche Lederschuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt soliden und feineren Qualitäten zu den billigsten Preisen.

## Spielwaren \* Spielwaren

in großer Auswahl  
kaufen Sie  
liebhaft billig  
bei

**Wilhelm Janssen, Weener**

Uhren, Bestecke, Schmuck, goldene Trauringe, feines Porzellan und Bleistift in gebiegener Auswahl.  
Lust, Lust, Wann, Nienhove 16.

Wo Musik fehlt im Haus,  
such man sich ein Radio bei  
**Gebr. Krumm, Wann, aus.**  
Vorführung unverbindlich, auch Teilzahlung.  
Jernruf 51.

## Aufträge in Vergrößerungen

gebe man nur an ansässigen Fachmann, welcher für gute Arbeit garantiert. Weihnachtsaufträge erbitte schon jetzt.  
**Weener (Ems). Bernh. S. Meyer**  
Fachfotograf. Gebr. 1898

**U. Katenkamp, Weener**  
Seine Offenbacher Lederwaren

## Beste warme Unterkleidung kaufen!

Die richtige Unterkleidung kaufen Sie preiswert bei  
**Jan Ernst, Weener.**

Kräftig und bequem soll man in Schuhen geh'n.  
Große Auswahl bietet  
Kamelhaarschuhe. Schuhhaus J. Wolters, Weener.

Das leistungsfähige Geschäft in  
**Teinlooveren und Gafjant - Oetlilalu**  
**Robert Schwenk, Weener**  
Jernruf 111. Adolf-Hitler-Straße 43.

**M. Heikamp, Weener/Ems** Jernruf 240  
Landwirtsch. und gewerbl. Maschinen, Motorräder, Fahrrad, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. Reparaturen prompt. OLEX-Tankstelle.

Als schöne passende Geschenke empfehle ich:  
Blumenständer, Rauch- u. Nähstische, Sessel, Stühle, Tisch- u. Divandeden, Teppiche, Läufer u. Vorleger in Kokos, Haargarn u. Plüsch, sowie sämtl. Offenbacher Lederwaren  
**Chr. Cramer, Bingham.**

Die beste Bezugsquelle für  
**TEE \* KAFFEE \* KAKAO**  
sowie  
sämtliche Lebensmittel ist  
**Gebr. Müntinga, Bingham**  
Jernruf Leer 2492

**Betten,** Woll- und Strickwaren, Herren-Hosen und -Jackett, Kleiderstoffe, Bettwäsche, Unterkleidung und Baby-Artikel empfiehlt gut und preiswert  
**Leni Eggen, Bingham**

Das leistungsfähige Geschäft für Polstermöbel aller Art  
Lieferung kompl. Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.  
**Chr. Cramer, Polstermeister, Bingham.**  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

**P. F. Reddingius Ww., Jemgum**  
Jernruf 6  
Empfehle mein Lager in  
Holz- und Baumaterialien  
Kohlen, Briketts und Torfstreu

**Schuhwaren**  
auch nach Maß.  
Reparaturen prompt.  
**A. Koelks, Jemgum**

**Heinr. Gahlmann, Weener**  
Tischlermeister.  
Anfertigung von Möbeln aller Art.  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.



**J. Denijne, Wann**  
Telefon 208.

Interieren schafft Arbeit!

## Prüfen sie bitte die Breite!

- Damen-Schlüpfers warm gefüttert, Gr. 42 0.85
- Kinder-Schlüpfers warm gefüttert, Gr. 30 0.42
- Kinder-Strümpfe reine Wolle, Gr. 1. 0.80
- Herren-Futterhosen 3.15 2.55 2.15 1.95 1.45
- Herren-Futterjaden 2.65 2.45 2.15
- Kinder-Futteranzüge gefütterte Qual., Gr. 60 1.35



Warme Unterwäsche billigst!  
Normal-Hosen . . . . 1.35, 2.20  
Normal-Hemden . . . 1.95, 2.65  
Macoplüsch-Hosen . 2.10, 3.40  
Macoplüsch-Hemden 3.60, 4.80  
Futter-Hosen . . . . 1.50, 2.70

**Gerh. Cordes**



Wünschen Sie eine  
**Nähmaschine**  
dann nur vom Fachmann. Es werden dort Dauerkurse im Sticken und Stopfen unterhalten. Verkauf auf Ehestandsdarlehen und Kinderrechenbeihilfe.

**D. Dirks, Leer,**  
Adolf-Hitler-Straße 41.  
Reparaturen an allen Fabrikaten zu billigsten Preisen

Zu kaufen gesucht  
**kleines Haus**  
in Heisfelde.  
Angebote unter L 997 an die OTJ, Leer.

**Bohnenanbauer**  
aus Bunde, Wundersee, Wunderhammrich, Wunderneuland und Charlottenpolder, die 1936 für uns anbauten und 1937 wieder mit uns abschließen wollen, bitten wir, zwecks Vorbereitung der Anbauverträge und Saatbeschaffung, die Anmeldungen vom 23. bis 27. 11. 36, 9 bis 12 Uhr vormittags, 3 bis 6 Uhr nachmittags, in unserem Kontor abzugeben. In den übrigen Gemeinden während der gleichen Zeit bei unseren bekannten Vertrauensmännern.  
Konjervenfabrik Bunde.

Lichtspiele  
**Remels**

Sonntag  
abends 8 Uhr  
Der Rudolf-Forster-Film  
**Hohe Schule**  
(Das Geheimnis des Casto Cavelli.)

**Preisschießen**  
auf dem Schießstande  
in Weener  
am Sonntag, 22. November,  
ab 1 Uhr.

**„Stragula“**  
Läufer - .85 - .90 1.20 RM.  
Vorlagen - .35 - .50 - .70 RM.  
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.  
Auslegeware 1.20 1.35 RM.  
in großer Auswahl.  
**C.F. Reuter Söhne, Leer**

**Verein junger Kaufleute Leer**  
Mittwoch, den 25. November, 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“  
**VORTRAG Prof. Dr. Erich Obst, Hannover**  
Meine Durchquerung Südafrikas vom Indischen zum Atlantischen Ozean 1935/36  
(Mit Lichtbildern).  
Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige.

**W.S.W.-**  
**S Fußballspiel**  
in Papenburg  
Marktplatz Untenende.  
Sonntag, 22. d. M., 13 1/2 Uhr  
1. Jug. Achendorfer - 1. Jug. Papenburg  
14 1/2 Uhr:  
1. Mannschaft Zus-Achendorf  
1. „ BfL Sportf. Papenburg  
Der Ortsbeauftragte f. das W.S.W. 1936/37

**Deutsche, kauft deutsche Waren!**  
**Fest des Reichsmütterdienstes in Westhauderfehn**  
Montag, den 23. Nov., abends 8 Uhr, im Hotel „Frisia“  
**Großer Abend**  
Geboten werden in bunter Reihenfolge: Musikstücke des HJ.-Orchesters / Vieder des Frauenschaftschors / Ein Tanz aus alter Zeit / Ein lustiges Spiel von Mütterchulkursen / Grabbeibeutel / „Leben in de Bud“, großes plattdeutsches Lustspiel in 3 Akten von Karl Budich.  
Eintritt 50 Pfg. Karten bei den Zellenleiterinnen und an der Abendkasse.  
Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

**Motorräder • Fahrräder • Nähmaschinen**  
in nur besten Marken und größter Auswahl  
**Gebr. von Aswege, Loga.** Jernruf 2627.

**Ein Spaziergang durch Loga**  
gewinnt an Reiz, wenn Sie bei dieser Gelegenheit mein großes Schaufenster mit Gemälden und Radierungen, Bronzen und Büchern bewundern werden. Geschenke von bleibendem Wert finden Sie bei mir.  
**Georg H. Poppen, Loga, Adolf-Hitlerstr. 10**  
Tel. 2620. Neben dem Kriegerdenkmal.

**Gute gesunde Stedrüben**  
liefern waggonweise und ab Lager  
**Löning & Sausen**  
Ishove Jernruf 46

**Husten? Heiserkeit? Schnupfen?**  
dann Huflattichsaft.  
**Reformhaus, Neuzeif**  
Inh.: Käthe Boelsen, Leer, Ecke Hindenburgstr. - Norderstr.

Defen in allen Größen, bis 2,25 m hoch, für große Räume, in schwarz und emailliert; Emaille-Viehstiel von 55 Pfr. an. Kartoffelquetschen, Mübenhneider, Sauchefässer, Sauchepumpen, Kastenwagen sehr billig.  
Wilh. Müller, Detern.

**Bist Du schon Mitglied der NSD.?**

Billige aber gute  
**Kokosläufer**  
56 67 90 cm breit  
1.55 1.80 2.45 per Meter  
120 150 200 cm breit  
3.45 4.55 5.95 per Meter  
**C. F. Reuter Söhne, Leer.**

Kleiderschränke  
Küchenschränke  
Waschtische  
Kommoden  
Bettstellen  
Matratzen  
sehr preiswert. Ausleger  
**Weert Ganthoff, Hefel**

**Warme Unterzeuge für kalte**  
Tage in großer Auswahl bei  
**Lehtreck**  
Leer, Hindenburgstr. 69

**Staatliche Gesundheitsämter Emden und Norden**  
 Vom 23. November bis 20. Dezember 1936 fallen die Sprechstunden des Amtsarztes in Emden und Norden aus. Dringende Untersuchungen nach vorheriger Anmeldung beim Gesundheitsamt Emden, Telefon 2092.

Der Amtsarzt, gez. Dr. Winter, Medizinalrat.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Aurich**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Weert Schwarz in Moordorf ist allgemeiner Prüfungstermin auf den 9. Dezember 1936, 11 Uhr, Zimmer Nr. 14, anberaumt.

Die Geschäftsstelle 4 des Amtsgerichts Aurich.

Auf Antrag des Bauern Gerd Lammert Janßen in Dietrichsfeld Nr. 13 wird heute, 12 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche nach Entstehungszeit, Grund und Betrag bis zum 31. 12. 1936 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schulurkunden einzureichen. Forderungen, die erstmalig nach dem 3. Oktober 1934 entstanden sind, sind am Verfahren nicht beteiligt, sofern nicht der Gläubiger die Beteiligung bis zum 31. 12. 1936 beantragt.

Entschuldungsamt Aurich, 12. November 1936.

**Leer**

In der Entschuldungssache des Bauern Gerd Ahlers Janßen und Geseine Anette, geb. Schweertmann in Bunderhammrich (Lw. E. 336) ist der hannoverschen Landesreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle am 19. November 1936 die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Entschuldungsamt Leer, den 20. November 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Befestigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsprotokolls aufgehoben:

1. des Landwirts Wilhelm Grüning in Odenhausen (Lw. E. 118 K.) am 11. November 1936,
2. des Bauern Friedrich Foden Bontjer in Klein-Hesel (Lw. E. 53 K.) am 16. November 1936,
3. der Bäuerin Trientje Foden geb. Aßen in Mittermoor (Lw. E. 266 K.) am 17. November 1936,
4. des Landwirts Heinrich Janßen in Wöllenerkönigsfehn (Lw. E. 51 K.) am 19. November 1936.

Entschuldungsamt Leer, den 20. November 1936.

**Zu verkaufen**

Zum öffentlichen Verkauf der

**Besitzung**

von Jakob Diekmann in Dietrichsfeld zur Größe von knapp 7 1/2 Hektar beraume ich neuen Termin auf

**Montag, d. 30. Novbr.,**  
 nachm. 4 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Emden Landstraße 11 in Aurich, an.

In diesem Termin wird vorwiegend der Zuschlag erfolgen. Von der Besitzung können evtl.

**einige Baustellen**

abgetrennt werden.  
 Aurich, Dr. Schapp, Notar.

An die am

**Montag, d. 23. Novbr.,**  
 mittags 12 Uhr,

stattfindende

**Auktion**

für Frau G. Bujemann Bwe., Neermoor,

von 2 Pferden, 9 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 40 Stück Hühnern, drei Schafen, den gesamten landwirtschaftl. Geräten, 2 Küchenherden, einen Stubenofen u. Möbeln

erinnere ich.  
 Beenhufsen, Stephan Diehoff, Versteigerer.

Unter meiner Nachweisung stehen

**2 eineinhalbjährige**

**Rinder**

**2 Stammkühe**

und ein fast neuer 6 PS-

**Elektromotor**

mit 10 Meter langem Kabel auf dreimonatige Zahlungsfrist zum Verkauf.

Versteigerer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
 Timmel, den 21. Nov. 1936.

Heinrich Buh, beid. Auktionator.

Auftragsgemäß werde ich am

**Dienstag, d. 24. d. M.,**  
 vorm. 11 Uhr,

beim Gasthof „Heerenlogement“ hiersebst

einen sehr gut erhaltenen

8/38 PS.

**Mercedes-Benz-**

**Peri-Kraftwagen**

(Simouline)

mit guter Bereifung und Polsterung öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der Wagen, der pms. 40 000 Kilometer gelaufen hat, ist in gutem Zustand; er ist steuerfrei.

Emden, den 21. Nov. 1936.

Reinemann, Versteigerer.

Verkaufe

**hochtragendes Rind**

beste Leistung, oder verkaufe es gegen schwere Weideweh.

Albers, Ameland b. Wirdum.

Junge

**frischmilche Kuh**

u. 1 Mutteralb zu verkaufen.

Emden, Beim Gelben Mühlenzw. 5.

Verkäuflich ein

**Schwein**

(ca. 300 Pfund schwer).

Frau Schwitters, Theene bei Georshel.

**Farbreines Kuhlalb**

zu verkaufen.

Jürgen Kruse, Sandhorst.

Gut erhaltener

**Federwagen**

Tragkraft 1000 Klg., wegen Platzmangels zu verkaufen, ferner 1 leichter Pflug und 1 Pferdegeschirr.

Adresse zu erfragen bei der DIZ, Norden.

Ich verkaufe

**Getreidestroh**

in Drahtballen, fuhr- und waggonweise,

**1 Lastauto**

trägt 50 Ztr., fahrbereit, fabrikmäßig bereift, a. i. Tausch.

Menno Dirks, Weener. Tel. 40.

Zu verkaufen

**2 gut erh. Jalousien**

und 1 Handwagen.

Emden, Bogelgangsw. 1, I.

**28 Junghennen**

helle Sussex, Stück 4-5 RM., som. Zwerg-Silberlack abzug.

Joh. Beder, Beenhufser-Kolonie.

**1,6 Hühner**

(weiße Leghorn) preiswert zu verkaufen.

H. Meints, Vedetaspel.

**1 trächtiges Schaf**

u. 1 Ziege

zu verkaufen.

Johann Cahoff, Beenhufser-Kolonie.

Ein gut erhaltenes

**Klavier**

zu verkaufen.

Schriftl. Angebote u. € 782 an die DIZ, Emden.

**Achtung!**

**ca. 10000**

**Weihnachts-**

**bäume**

adelige Ware, von 1 bis 1.50 m, zum Selbstausuchen für Wiedervertäufert billig.

**J. A. Feiling**

Baumschulen

Papenburg / Ems

Fernruf 140.

Eine Anzahl bis 4 m hohe

**Weihnachtsbäume**

hat zu verkaufen

E. Boethoff, Brunn b. Nortmoor.

**Hanomag**

2/10 PS. (steuerfrei), 6fach fast neu bereift, 42 000 Km. gel., in bester Verfassung, mit Anlässe billig zu vert.

Offerten unter A 415 an die DIZ, Aurich.

**Stroh verkäuflich**

(Drahtballen).

Jakobs, Bangtede.

Telephon Riepe 14.

**Gut erh. Kinderwagen**

billig zu verkaufen.

Emden, Kl. Faldernstr. 20, III.

**Bandeisen**

in größeren und kleineren Mengen liefert billig

**Direktische Tagesdriftung**

Emden, Blumenbrücker 1

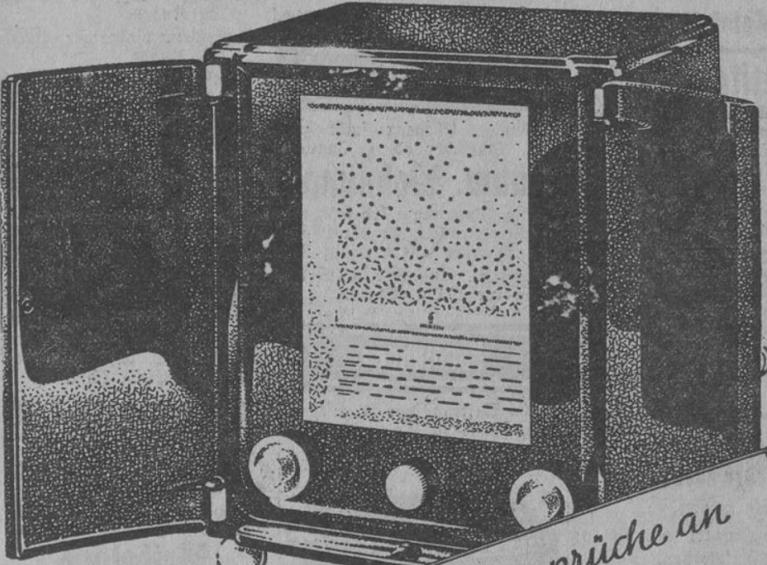
**Wäscherei und**

**Plättel- u. Maschinen**

Fabrikniederlassung

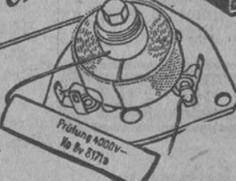
Gebr. Poensgen A.-G. Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2314

*Für besonders hohe Ansprüche an Klangreinheit*



RM 269.-

Eingebauter Klangreiniger (9-kHz-Sperrre)



Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I W A

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Karten Linie auszeichnen! Die DIZ-Ordnung werden neuen Bescheidern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

**Wege im Garten**

569

**Wein**

daß Feld I Feld II wird, Feld II III und Feld III wieder I. Richtig ausgeführte W. ergibt ausgiebige Nahrung des Erdreiches und verhindert das Auftreten von pflanzlichen Krankheiten und Unkraut.

Wege im Garten sollen zweckentsprechend sein. Deshalb keine trummen Wege mehr anlegen oder Ringwege die ohne jede Verbindung zu anderen Wegen stehen. Hauptwege müssen auch bei nassem Wetter gangbar sein, deshalb leichte Weg-Abbildung oder Asphaltbelag. Wege bei der Saubereitung nicht unnötig durch Aufhaden verlegen (s. Fäden). Plattenwege oft angebracht. Einfaßung der Wegränder durch niedrige Blütenstauden im Ziergarten durch viele Küchenträuter im Nutzgarten; verhindert auch das Herabgleiten von lockerem Erdreich auf die Wege. Veränderung der Wege durch Pfählen oder „Fier“-Läusen gesichtslos.

Wehen sind schmerzhaft, krampfartige Zusammenziehungen der Gebärmutter, die zunächst den Muttermund erweitern, dann die Frucht austreten lassen. Nachwehen Wehen nach Vollendung der Geburt, dienen zum Zusammenziehen der Gebärmutter wieder auf ihre normale Größe.

Weichselzopf, Bezeichnung für durch Unreinlichkeit, Ungeziefer oder Kopfausschlag verklebte Haare. Das einzige Mittel ist Abschneiden der Haare, sodann Bekämpfung der Ursache.

Weide, als Hänge- oder Trauer-

weide, die Goldweide auch als Einzelbaum, gern in der Nähe von Wasserbecken im Garten gezogen. Gebeihen besonders in feuchtem Boden gut. Weidenzweige dienen als ausgezeichnetes elastisches Bindemittel für Obstbäume, Himbeer-Gezweige um Müssen zu diesem Zweck jährlich geschnitten sein und im Wasser liegen. Zweige der Kopfweide zum Korbflechten gebraucht.

Weihnachtsgeschenk. Hausangehörige bekommen meist als W. einen Monatslohn. Die Angehörigen haben einen Anspruch auf ein W. nur wenn es vereinbart oder allgemein üblich ist. S. auch Anstandsbescheinigung.

Weihnachtsstern (Poinsettia), Topfpflanze, zur Weihnachtszeit gern gekauft. Wirkt durch leuchtend rote Blätter, die als iog. Blätter die unheimlichen Blüten vergrößern und so als Anlockmittel für Insekten dienen.

Wein, alkoholisches vergorenes Saft der Weintrauben. Der ausgeklärte Traubensaft heißt Most, gärender Most, Federweiser. Rotweine gären mit den Schalen, die den Farbstoff enthalten. Der Wein gärt in Fässern bis er klar ist und wird dann auf Flaschen gefüllt. Die einzelnen Weinarten sind besonders aufgeführt. Flaschenweine müssen in trockenen dunklen Kellern mit möglichst gleichbleibender Temperatur waagrecht liegen. Nicht jeder Wein wird durch langes Lagern besser. Auch Edelweine können an Geschmack verlieren. Bei Feststellen wird zur Suppe

**Leer:**  
 Gewerbe- und  
 Handelsbank eGmbH.

**Lyons**  
 bei uns!

**Emden:**  
 Bank für Handel  
 und Gewerbe eGmbH.

# Wirtschaftsverkauf.

**Das Sivoli-Restaurant in Aurich**  
mit einem Gesamtgrundstück von etwa 25 000 qm  
wovon verschiedene Bauparzellen verkäuflich sind, brauereifertig,  
soll bei

**5000,- RM. Anzahlung**

verkauft evtl. auch verpachtet werden.  
Auskunft und Verhandlung durch  
**Arthur Dieze, J. St. Aurich, Hotel Klounerhof.**

## Zu kaufen gesucht



**Alterspferde**  
anzukaufen. Angebote erb. an  
**F. Doeden, Neermoor, Fernr. 3**

Zu kaufen gesucht eine  
**ostfriesische Stute**  
im Alter v. 2 1/2 - 3 1/2 Jahren.  
**Koolman & Brouer, Leer.**

**Gutes Arbeitspferd**  
zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen u. € 781 bei  
der D.Z., Emden.

**Kinderbett**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis u. € 776  
an die D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht  
**altertüml. Möbel**  
Kabinett-Schränke u. Kommoden  
mit geschweiften Laden,  
Truhen und Telleranrichte,  
Zinnlaken usw. Kaufe höchst-  
zahlend u. bitte um Angebot.  
**Berend Jansen, Emden i. Dstfr.,  
Klunderburgstraße 1,  
Werktatt für antike Möbel.**

**Geräumiges  
Einfamilienhaus**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter € 783 an die  
D.Z., Emden.

## Antike Möbel

Kabinett-Schränke u. Kommoden  
mit geschweiften Laden, Immer-  
länder-Schränke, Zinnlaken,  
Etkers, Gläser, Rajancen, Silber  
und Bilder, kauft höchstzahlend  
**Jean Hermen u. Co., Hamburg,  
Hohe Bleichen 16a. Karte genügt!**

## Steuernfreies Auto

und kleiner Schrank für  
Srauben und sonst. Klein-  
teile gegen Kasse zu kauf. gel.  
Angebote unter € 785 an die  
D.Z., Emden.

## Kollischrank

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 760 an  
die D.Z., Norden.

## Bettstellen

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter € 1002 an  
die D.Z., Leer.

## Zu vermieten

### Sonnige Oberwohnung

4 Zimmer, Küche, Keller,  
Badezimmer, kompl. mit Ein-  
richt. (Wasser, Gas, Elektr.)  
ist zum 1. Januar 37 an ruh.  
Mieter zu vermieten.

**H. Nulffes, Loga-Beer,  
Wolf-Hitler-Strasse 61.**

### Möbl. Zimmer

frei, ferner ein Mansarden-  
zimmer zu vermieten.  
Zu erfragen unt. € 784 bei  
der D.Z., Emden.

## Die Barterwohnung

Benitinsweg 20 mit Zentral-  
heizung, 4 Zimmer, Küche u.  
Zubehör ist zum 1. Januar  
1937 od. später zu vermieten.  
Näheres  
**Emden, Wilhelmstraße 01.**

## 2 Herren od. Damen

finden frdl. Aufnahme bei  
mäßiger Kostgeld.  
Näh. sagt die D.Z., Aurich.

## Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht zum  
1. Dezember od. 1. Januar  
**Bräum. Wohnung**  
Die Wohnung wird sehr we-  
nig gebraucht, da der Mann  
7 Monate ausw. tätig ist.  
Schriftl. Angebote u. € 780  
an die D.Z., Emden.

## Pachtungen

Im Auftrage von Frau Emil  
Wohlfahrt zu Loga habe ich  
deren dafelst belegene



**Besitzung**  
bestehend aus einem herr-  
schaftlichen Wohnwesen mit  
gr. Scheune, Stallung, Gar-  
ten und Weide zur Gesamt-  
größe von 1,7191 Hektar,  
sowie eine im Westerhammrich  
belegene

## Weide

**zur Größe von 4,4435 ha**  
unter der Hand zu verpachten.  
Die Besitzung kann im ganzen  
oder auch getrennt verpachtet  
werden. Gelegenheit zum Zu-  
pachten von ca. 4-5 Hektar  
Grünland ist vorhanden.  
Pachtliebhaber bitte ich, sich  
umgehend mit mir in Verbin-  
dung zu setzen.  
Eine Bestätigung der Pacht-  
objekte kann auf vorherige An-  
frage erfolgen.

**Leer, A. Windelbach,  
Auktionator.**

Im Auftrage des Kirchenrats  
zu Borssum werde ich am  
**Mittwoch, d. 25. d. M.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in der Tempel'schen Gastwirt-  
schaft die pachtbaren

## Ländereien

als:  
2 Grajen, bisheriger Pächter  
H. Westermann  
4 Grajen, bisheriger Pächter  
L. Knoop  
4 1/2 Grajen, bisheriger Pächter  
L. Knoop  
6 Grajen, bisheriger Pächter  
H. Westermann  
6 Grajen, bisheriger Pächter  
G. Jever jr.  
die Gemüsepargellen beim neuen  
Friedhof sowie beim sog.  
Krummen Weg  
öffentlich verpachten.  
Emden, den 21. Nov. 1936.  
**J. D. Woortman,  
Preussischer Auktionator.**

Im Auftrage des Herrn  
Landrat a. D. C. von Freese  
in Hinte werde ich am

**Sonnabend, d. 28. d. M.,**  
abends 6 Uhr,  
in der van Raatenschen  
Gastwirtschaft in Hinte  
**6,1882 ha - 10 Diemat -  
Weideland**  
öffentlich der Hinter Landstraße  
öffentlich verpachten.  
Emden, den 20. Nov. 1936.  
**J. D. Woortman,  
Preussischer Auktionator.**

## Stellen-Angebote

Nettes, ansehnliches  
**Mädchen**  
für Haushalt u. Wirtschaft  
gesucht. Gute Behandlung.  
Angebote mit Bild u. Geh-  
Ansprüchen an  
**Bope Stomberg, Insel Borsum,  
Central-Hotel.**

Wir suchen zum baldigen An-  
tritt eine  
**Rontoristin**  
für die Rechnungsabteilung.  
Sicheres Rechnen und flottes  
Maschinenschreiben Beding.  
Schriftl. Bewerbungen er-  
beten an  
**Feenders & Wolters,  
Emden.**

Für eine H. Gastwirtschaft a.  
d. Lande in der Nähe Leer  
ein fleißig, durchaus ehrl.,  
nicht zu junges  
**Mädchen**  
gesucht. Angebote nur mit  
Zeugnisauszug u. € 1000 an  
die D.Z., Leer.

Suche zum 1. Dezember oder  
später ein zuverlässiges in  
all. Hausarbeiten erfahrenes  
**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren.  
**Frau Herta Schönfeld,  
Klützingen, Hegelstr. 46.**

Suche auf sofort oder zum  
1. Dezember eine  
**Hausgehilfin**  
bei Familienanschluß.  
**Frau A. Schneider, Holtland,  
Kreis Leer.**

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

Suche zum 1. Dezember oder  
später eine  
**Hausgehilfin**  
für sofort oder später gesucht.  
**Dr. med. Sieberns,  
Jedderwarden.**

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

Suche zum 15. Dezember ein  
Fräulein für Landwirtschaf-  
betrieb bei Familien-Anschl.  
u. Gehalt. Zu erfragen bei  
der D.Z., Leer.

## Vertreterinnen

für unsere Korsett-Artikel gesucht,  
die sich eine Lebensstellung schaffen  
wollen. Bedingungen: Gute Er-  
scheinung, tadelloser Ruf, Redege-  
wandtheit, unermüdbare Arbeits-  
kraft, Erfahrungen in der Kunden-  
bedien. Alter zwischen 30 und  
40 Jahren. Branchenkenntnisse nicht  
erforderlich. Sechswöchige Aus-  
bildung erfolgt kostenlos im Werk.  
Weitgehende Unterstützung seitens  
des Stammhauses wird zugesich-  
ert. Bewerbungen mit neuestem  
Zitbild erbeten an

**THALYSIA**  
Paul Gams GmbH  
Leipzig 6 3, Kochstraße 122

Für meine Kurz-, Galanterie-  
und Spielw.-Großhandl. suche  
ich per 1. Januar 1937 evtl.  
später für den Bezirk Ostfriesland

**1 tücht. soliden Reisenden**  
Angebote mit Bild u. Gehalts-  
ansprüchen erbeten an **Georg  
Behlau, Oldenburg i. D.,  
Stahlstraße 5.**

Gesucht auf sofort ein  
**zuverlässiger Knecht**  
Dielen, Schönorth.

Vertreter z. Bes. d. Landwirte  
g. Geh. u. Prov. ges. Knochen-  
Verwertungstelle Pforzheim.

Holz-, Kohlen- und Dingen-  
mittelhandlung sucht fristlich  
geübten

**jungen Mann**  
Schreibmaschine, Stenogr. u.  
sicheres Rechnen erforderlich.  
Angebote unter W 29 an die  
D.Z., Weener.

Gesucht zum 1. Dezember od.  
später  
**2 landw. Gehilfen**  
Berwalter Bogena,  
Sophienhof.

Wegen Verheiratung m. jeh-  
suche ich einen zuverlässigen  
**ig. Mann od. Gehilfen**  
für meine Landwirtschaf.  
**H. A. Dänkeles Bwe.,  
Nortmoor.**

Invalide, Rentner, mit ein.  
Sohn, sucht einfache  
alt. Frau z. Führung d. Haush.  
Angen. Stell. Angebote u.  
€ 1001 an die D.Z., Leer.

**Stellen-Gesuche**

**Handlungsgehilfe**  
mit Führerfch. 35 sucht Stell.  
als Lagerist od. Chauffeur.  
Angebote unter € 772 an die  
D.Z., Emden.

Alleinstehende Witwe sucht  
Wirtungskreis als  
**Hausdame**  
in kleinem frauenl. Haush.  
bei einem älteren Herrn.  
Angebote unter € 998 an die  
D.Z., Leer.

**Guter Landbrotbäcker**  
sucht zu sofort oder später  
Stellung. In selbst. Arb. ge-  
wöhnt, a. in d. Kond. nicht  
unerfahren. Ang. u. € 999  
an die D.Z., Leer.

**Vermischtes**

Haben Sie rheum. Schmerzen?  
Dann veruch. Sie Kooßenbooms  
homöop. Mönchensl. Ueber das  
Resultat werden Sie zufrieden  
sein. Anwendung n. Vorschrift.  
Flasche 5,50, 3,- u. 1,- RM.  
Erhältlich in allen Apotheken.  
Anerkennungen beiliegend.

Nehme eine Milchkuh auf  
gute  
**Winterfütterung**  
Casjen Helmers, Ralle.

Nehme eine Milchkuh auf  
gute  
**Winterfütterung**  
Casjen Helmers, Ralle.

Nehme eine Milchkuh auf  
gute  
**Winterfütterung**  
Casjen Helmers, Ralle.

Nehme eine Milchkuh auf  
gute  
**Winterfütterung**  
Casjen Helmers, Ralle.

Nehme eine Milchkuh auf  
gute  
**Winterfütterung**  
Casjen Helmers, Ralle.

Nehme eine Milchkuh auf  
gute  
**Winterfütterung**  
Casjen Helmers, Ralle.

Oele kauft man nur  
bei **B. Popkes Ihrhove**

Nehme eine Milchkuh auf  
gute

**Winterfütterung**  
Bitte um Angebote.  
Fr. Wills, Dietrichsfeld.

**Pickel**  
sind Hautunreinheiten, die man nicht  
dulden sollte. Beseitigt werden sie leicht  
durch tägliches Waschen mit der echten

**Steckenpferd-  
Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul.  
Zu haben in den Fachgeschäften, be-  
stimmt bei:

In Emden:  
Löwen-Apotheke W. Mälzer  
Medizinal-Drogerie Joh. Bruns,  
Central-Drogerie A. Müller,  
Markt-Drogerie H. Carstens,  
Rathaus-Drogerie Karl Husen.

In Leer:  
Germania-Drog. Joh. Lorenzen,  
Drogerie Herm. Drost,  
Rathaus-Drogerie Joh. Hafner  
Drogerie zum Upstallsboom  
L. Grubinski,  
Drogerie Fritts Aits.  
In Detero: Apoth. Hansmann

Ber einmal M. Brodmanns  
gemälzte Futterkaffmilch  
**Zwerg-Mark**  
gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft  
nur noch Original-Brodmann

mit dieser **M.B. Brodmann** **Garantie-  
mark**

Die günstige Wirkung dieses  
zuverlässigen Weisfutters erklärt  
M. Brodmanns "Ratgeber".  
Neue (10.) Ausgabe mit neu-  
zeitlichen Fütterungsanschlägen  
kostenlos in den Verkaufsstellen  
oder von M. Brodmann Chem.  
Fabrik, Leipzig-Entritzsch.

## Pächter! Mieter!

Erwerben Sie sich ein "Eigenheim",  
eine eigene Scholle, einen eigenen  
landwirtschaftlichen Betrieb, denn  
durch Pacht oder Miete wird kein Brett  
und kein Stein Ihr Eigentum! Darum  
sichern auch Sie sich noch heute durch die  
Deutsche Bau- und Hypothekenspar-  
kassen-Gesellschaft, Hamburg 1, die notwendigen

**Darlehen**  
(grundlos und unpfändbar) auch zur  
Ablösung von Bausparhypotheken von  
2 bis 50 000 RM mit einer Monatsrate  
von RM 3,20 für je RM 1000.- Dar-  
lehen während der Spar- und Tilgungs-  
zeit. Schreiben Sie noch heute an die

**Darlehens**  
Darlehenszentrale für Niederlande  
Walter Goch, Bremen, Sternstr. 18  
kostenlos, unverbindliche Beratung  
und Beratung, jedoch nur auf schriftliche  
Anfrage.

Auf meinem  
**Brennstall**  
können noch

**10-15 Stück Großvieh**  
zur Mast aufgestellt werden

**Paul G. Brinkmann**  
Kornbranntweimbrennerei  
Höfinghausen i. Oldbg.

**Jürgen Stralmann**  
Tabakwaren-Großhandlung  
Leer, Vaterkeberg 14  
Fernruf 2385

**Schrecklich**  
ist oft die Juckerei bei Ausschlag,  
Flechten, Schuppen, Frostschäd.  
"Spräntin" leistet rasche Hilfe.  
30 Gr. Pack. 0.75 100 Gr. 1.50,  
Emden: Drog. Smit Neustr. 42  
Leer: Hainer und Lorenzen,  
Norden: Ihnken.

**olsberg  
ofen**

**DEUTSCHE WERTARBEIT**

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 23 2

Weinbergsknecht 570

oder den Vorbeissen Süßwein  
gerichtet, zum Fisch leichter Mosel-  
wein, zum Braten Rheinwein  
oder Rotwein, besonders fran-  
zösische Rotweine zu Wild, zum  
Nachlich Schaumwein. Wein be-  
ziehe man nur von vertrauens-  
würdigen Firmen.

**Weinbergsknecht**, bis 5 cm hohe  
wollschmedende Schneedenart, die  
als Lederhissen in Schneeden-  
gärten gezeichnet werden.

**Weinbrand**, aus Wein gebrannter  
Branntwein. Deutsche Er-  
zeugnisse tragen die Bezeichnung  
Weinbrand, französische Kognak.  
Weinbrand wird außer als Ge-  
nussmittel beim Einmachen ver-  
wendet.

**Weinen**, Absonderung von Trä-  
nen, kann sowohl durch Schmerz  
wie durch Freude verursacht  
werden. Kinder weinen sehr leicht,  
was nicht immer ernst genommen  
zu werden braucht. Die Ursache  
des Weinsens muß jedoch stets  
festgestellt werden, damit Kinder  
sich nicht ungerecht behandelt  
oder nicht unangenehm fühlen können.  
Dererlei ist zu verhüten, daß  
Kinder sich der Tränen bedienen,  
um etwas durchzusetzen.

**Weinessig**, aus Wein durch Um-  
wandlung in Alkohol und Essig-  
säure gewonnener Essig.

**Weinflaschen** werden beim Ver-  
zug von Wein besonders in Rech-  
nung gestellt und der Betrag  
bei Rückgabe zurückvergütet.  
Moselweinflaschen haben grün-  
es, Rheinweinflaschen röthliches  
Glas.  
**Weinsiede** entfernt man bei  
Weißwein mit warmem Seifen-

wasser, bei Rotwein durch Salz  
und Zitronensaft, nachher durch  
Auswaschen mit Seife.

**Weingeist**, aus Wein gewonne-  
ner reiner Alkohol, Spiritus.

**Weingläser** sind in der Regel  
aus weißem Kristall und ge-  
schliffen. Zu Rheinweinen kann  
man auch bunte Kristallgläser,  
sog. Römer, geben. Schaum-  
weine reicht man in flachen  
Schalen oder in Gläsern, die sich  
nach oben verbreitern, sogenann-  
ten Kelchen.

**Weinsäure**, Weinsäure, aus  
Wein oder sauren Früchten ge-  
wonnene farblose Kristalle, die  
beim Einmachen und zu Braue-  
pulvern verwendet werden.

**Weintrauben**, die Früchte des  
Weinstocks, werden nicht allein  
als wohlgeschmedendes Tafelobst  
geschätzt, die feinsten Trauben  
sind Mustatellergutedeltrauben,  
sondern auch als Heilmittel bei  
Krankheiten, siehe unter Trau-  
benkur. Man kann die gut ab-  
gewaschenen Beeren so essen, wie  
sie sind, oder ihren Saft aus-  
pressen und trinken. Werden  
Trauben auf den Tisch gebracht,  
so reißt man gleichzeitig jedem  
eine Wasserschale zum Abwischen  
der Finger. Schalen und Kerne  
mitzuessen ist nicht gesundheits-  
schädlich.

**Weißbier**, erfrischendes oder-  
gäriges Weizenbier mit wenig  
Alkoholgehalt, das beim Ein-  
gießen stark schäumt und in Süd-  
deutschland mit einer Scheibe  
Zitrone im Glas getrunken  
wird. Die „Berliner Weiße“ er-  
hält als Zusatz einen Korn „mit

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite an! der letzten Seite einschließen!

Die große Auswahl finden Sie bei  
**Teppiche!** **C. F. Reuter Söhne, Leer**

## Tüchtige Vertreter

für unseren **Universal-Staubsauger** bei höchster  
Provision gesucht. Erstklassige Bedingungen.  
Offerten unter **J. 13504** an **Ma-Berlin W 35.**

# Marine Klapphosen

4.95 5.45 7.45 8.95 9.75 10.75 12.75 13.75 15.75

Marine-Sweater schwere Wolle, weiß  
*Sans Glas* v. d. Glas  
 Marine-Sweater schwere Wolle, blau

Gr. 46 **7.45** EMDEN, Neutorstraße 35 Gr. 44 **6.95**

**Geigenbau und Reparatur-Werkstatt**  
 Besen behaaren

**Paul Kleinlein**

Emden-Wollhusen  
 Filkubliweg 3

**Bellenstahl**

Riemenheben, Drehzahlwandler, Rager m. Delumlauf, Augellager-Frieberle, Keilriemen-Antriebe, Freibriemen aus biegsam. Leder, Gummi-Freibriemen

liefern  
**Gebr. Wienholt, Emden.**

Kennen Sie die Auswahl in goldenen und silbernen  
**SCHMUCK RINGEN**  
 bei



**Reinema**  
 Emden, Wilhelmstraße 27/28

**Es gibt nur eine Stimme des Lobes**  
 über den neuesten Luis Trenker-Film:  
**Der Kaiser von Kalifornien**

Ein Film, den niemand versäumen darf!  
 Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

Täglich im **AIPOLLO**

**Moderne Stubenöfen Kochherde/Gasherde**

Große Auswahl — Günstige Preise  
**Johann Noosten, Emden**

**Jan Jacobs**  
 Kurzwaren - Großhandlung

Tüten, Papier, Schulartikel, Kleintextilien, Bürsten- Seifen und Tabakwaren

Emden, Alter Markt 13

Was soll hier?  


**Einn**  
 Oxybilitätsuhr

die die Arbeitszeit genau einteilen hilft und an Verabredungen mahnt  
 Schöne Schreibtischuhren  
 5.-RM. 7.-RM. 11.-RM.

**FRANZ Richter**  
 JUWELIER

Emden, Zw. bd. Sielen

**Fenster-Zimmer-Bade-Fieber-Thermometer**

in allen Preislagen  
**Georg Fofuhl!**  
 staatl. gepr. Optiker

Emden Neutorstraße 20

**ADLER**



**FAVORIT**  
 Adler Qualität und kostet nur 135 RM  
 DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRECHEN GEWACHSEN IST

Generalvertrieb:  
**W. Wübben jr.**  
 Emden  
 Gartenstraße 17 Fernruf 3100

**Gottlieb Symens, Emden**  
 Wilhelmstraße 79.

Geflügelzucht u. Tierischgewerbe  
 Emden.

**Geflügel-Ausstellung**  
 5./6. Dez., Turnhalle Volkshule.  
 Anmeldungen zur Ausstellung  
 b. Kass. S. Volinius, Mühlen-  
 Bz. 17. Anmeldechluss 30. Nov.

# Herren-Bekleidung

preiswert und gut!

Herren-Mäntel und Ulster-Paletots in schönen Mustern und Formen  
 Preislagen: 24 RM 30 RM 39 RM 46 RM 54 RM 62 RM 69 RM 75 RM

Herren-Mäntel in sog. engl. Stoffarten sehr preiswert  
 Einzelne Herren-Mäntel, nur große Nummern, zu 19.50 RM 22 RM

Jünglings-Mäntel aus Reststoffen, sehr preiswert  
 Herren-Lodenmäntel in ein- u. zweireihig, Preislagen: 24 RM 30 RM 36 RM

Herren-Gummimäntel in reicher Auswahl und in allen Größen vorrätig  
 Ledero-Mäntel, grau und schwarz, Preislagen: 9.75 RM 13 RM 16 RM 19 RM

Herren-Lederjacken 24 RM 30 RM 38 RM 45 RM 56 RM

Herren-Lederwesten mit lg. Ärmeln, in allen Größen vorrätig  
 Braune lederne Herren-Hosen sehr preiswert  
 Herren-Joppen in eleganter Ausführung, extra lang (sog. Stutzer)  
 18 RM 22 RM 26 RM 30 RM

Herren-Winterjoppen aus besten Stoffen, mit Ledereinfassung, 18 RM 24 RM

Billige Joppen in den Preislagen 6.50 RM 9 RM 12 RM 15 RM

Knaben-Joppen, dicke Qualitäten, 3.80 RM 4.30 RM 5 RM 5.50 RM  
 je nach Größe und Qualität

**Für Motorradfahrer**  
 empfehle gummierte Ueberziehhosen vorrätig in allen Größen / Windjacken

Qualitäts-Herren-Anzüge, blau und farbig, moderne Formen, erstklassige Verarbeitung, zum Teil aus eigenen Maßstoffen, Preislagen: 62 RM 69 RM 75 RM 85 RM 95 RM

Sehr gute Anzüge in billiger Art. Preislagen: 28 RM 38 RM 46 RM 56 RM

Jünglings-Anzüge in großer Auswahl vorrätig

**In Knaben-Mänteln**  
 unterhalte ein großes Lager

Lodenmäntel, farbige und gemusterte Knabenmäntel, kamelhaarfarbige Mäntel, b. aus Fylacks sehr preiswert. Preislagen in Knaben-Mänteln je nach Größe 4 RM 5 RM 6 RM 7 RM und höher

Herren-Hosen, blau Kammgarn, Kammgarnstreifen, Tirrey Kord und Zwirnqualitäten

Billige Herren-Hosen aus Resten hergestellt. Preislagen: 2.50 RM 3 RM 3.75 RM 4.75 RM

Nappa Handschuhe mit warmem Futter für Damen u. Herren. Paar 3.50 RM

Schwere warme Unterzeuge, Flanelhemden, Flanelhosen Pyjamas für Herren 4 RM 5.50 RM 6.75 RM 8 RM

**Peter Eilts - Emden**  
 Am Delft 27-28 Fernruf 2474

Große Sendung  
**Dauer-Obst**  
 eingetroffen.  
 Schöner v. Boston  
 roter u. gelb. Borsdorfer  
 1/2 Jtr. RM. 16,50 u. 14,—  
 1/2 Jtr. RM. 20, 25 u. 30 Pfg.  
 Sehr schönes Kochobst  
 1/2 RM. 20 Pfg.

**F. B. Meinen, Emden,**  
 Große Burgstraße 25.  
 Fernruf 3478.

**Museum**  
 Montag, 23. Novbr., 20.30 Uhr  
 pünktlich:  
**Vortrag**  
 von Prof. Dr. Schnatke  
 über  
**Wal und Walfang**  
 Eintritt f. Nichtmitgl. 30 Pfg.

**Elektromotoren**

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, Ing.**  
 EMDEN - Fernspr. 3268

**Rasieren**

ohne Wasser, ohne Seife, ohne  
 Bimel. Tube L.— nur bei  
**Alfred Müller,**  
 Emden, Zw. bd. Sielen 6

**Jetzt wird es Zeit**

sich eine Fahrradbeleuchtung  
 anzuschaffen. Große Auswahl  
 finden Sie bei mir. Kompl.  
 el. Lampen u. 4.50 RM. an.  
**Gottlieb Symens, Emden,**  
 Wilhelmstraße 79. Tel. 2080.

**Ihre Gaim nicht sonnigere**

wenn Sie die Wände mit hübschen, künstlichen Fotos Ihrer Angehörigen schmücken. Zum **Weihnachtsfest** könnten Sie mit solchen Fotos große Freude bereiten.

**FOTO BRUNKE**

das gute, alte Spezialgeschäft  
**EMDEN,** Neutorstraße 18  
 liefert Ihnen preiswert künstl. Fotos, Vergrößerungen usw.  
 Atelier Sonntags geöffnete

**Guterhaltener Kinderwagen**  
 zu verkaufen. Zu ertragen unter  
 E. 787 in der OTZ. Emden.

**Echter italienischer Latrinen**

seit vielen Jahren bewährtes  
 Hausmittel bei Husten, Heiserkeit,  
 u. Erältung. In heißem Hühner-  
 ausgehüllt in mein echter Latrinen  
 in seiner Wirkung nicht zu über-  
 treffen. Große Stange 25 Pfg.

**Drogerie Johann Bruns, Emden**

**Rüchen Schlafzimmer**

Großes Lager, billigste Preise.  
**Möbelhaus Biermann,**  
 Emden, Pelzerstraße 8.

**Halte meinen Stammbullen**

zum Decken empfohlen.  
 Deageld Mindestfah.  
**W. H. Bolkhusen**  
 (Catharinenhof).

Beuche anlässlich unseres  
 goldenen Ehejubiläums find  
 krankheitshalber  
**dankefend verbeten**  
**H. Ohling und Frau,**  
 Kijum.

**Fried. Janßen Göhne**  
 Emden, Gottscheerstraße 10. Fernruf 3307

**Badpapiere - Tüten**

**Dauerwellen-Haus**  
**J. Müller, Emden, Am Delft 9**  
 Billige Preise Volle Garantie

**Subunternehmer, Molkereien und Milchfabrik!**  
 Ich übernahm für den Bezirk Ostfriesland den Vertrieb der gummibereitsten

**Lindner-Werkezugwagen**  
 4 t, 5,00x2,00 m Ladefläche.  
 Interessenten empfehle ich eine Besichtigung dieser Wagen in meiner Werkstatt. Kurzfristig lieferbar.

**Karosserie- und Wagenbau H. Weiborg, Emden**  
 Große Brückstraße 35. Fernsprecher 3373

**Krankheit kostet Geld**

Für nur monatlich 6.60 RM.  
 versichern wir Sie,  
 Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche  
 Mittelstandskrankenkasse

**Volkswohl**  
 Emden, Am Delft 37  
 Vertreter allerorts gesucht.

**Haarausfall?**

Kopfschuppen, zu dünnes Haar?  
 Dann hier

**Acha-Loha**  
**Deoanell-Haarwasser**  
 Knochenschwund aus der Deoanell-Haarwasser. Worin gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwuchserfolge erzielt. Flasche 1,75 und 2,95 RM im

**Reformhaus Boelsen,**  
 Emden i. Ostfriesland  
 Kleine Galderstraße 19 und  
 Neuer Markt 18

**Sonntags-Dienst der praktischen Aerzte**  
 vom 21. Novbr. 12 Uhr  
 bis 22. Novbr. 22 Uhr  
**Dr. med. Hapke**  
 Neuer Markt 24  
 Fernruf 3572

**Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken**  
 21. Novbr. bis 27. Novbr.

**Lilien-Apotheke**  
 Kleine Osterstraße  
 Fernruf 2418

**Nehme meine Sprechstunden wieder auf**  
**Dr. Fuhrmann, Zahnarzt,**  
 Emden, Fernruf 2570

Kraft Auftrages werde ich am  
**Dienstag, dem 24. ds. Mts.**  
 nachmittags 6 Uhr

im **Aden'schen Gasthof** in **Bilsum** für die **Pfarrkasse Bilsum**  
 7 **Grasen Gemüseland**, seith. Pächter Herr J. Ranninga  
 1 **Metze Gemüseland**, seith. Pächter Herr S. Alberts  
 4 **Grasen Gemüseland**, seith. Pächter Herr A. Heints

öffentlich meistbietend verpachten.  
**Bilsum.**

**J. Alberts**  
 Breuker'scher Auktionator.

# WHW

Zur tatkräftigen Unterstützung des WHW hat der Reichsjägermeister auch in diesem Jahre wieder die Deutsche Jägerschaft aufgerufen.

Ich erwarte, daß die Weidmänner der Kreise Norden und Emden mit der gleichen Opferfreudigkeit diesem Aufrufe Folge leisten, mit der sie das im Vorjahr getan haben.

Die im Einvernehmen mit den Kreisleitern der NSV geregelte Durchführung der Wildspende wird den Mitgliedern der Deutschen Jägerschaft von den zuständigen Hegeringleitern bekanntgegeben.

**Der Kreisjägersmeister**

## Blasse Haut braucht Höhensonne!

Wie leicht kann blass, blasse Haut in eine gesunde Bräunung verwandelt werden - nur 3-5 Minuten unter die „Danauer Höhensonne“ und 6-8 Stunden später hören Sie bereits die Wirkung! Die Haut wird durch die Einwirkung der heilkräftigen ultravioletten Strahlen gerötet, später gebräunt, unregelmäßige Haut, Pickel und Mitesser verschwinden. Der die gesundheitsliche und kosmetische Wirkung der „Danauer Höhensonne“ kennend, wird Sie nicht mehr missen wollen.

Vorführung und Probeprobe erhalten Sie bei:

**W. Högner** Oldenburg i. O. Heiligengelstwall 5, Fernr. 4594  
Vertreter und Auslieferungslager der

**Danauer Höhensonne**

## M. J. Wicandts - Sitzum

Das Haus der praktischen Geschenke

Größtes Spezialgeschäft des Nieder-Rheiderlandes in

**Glas \* Porzellan \* Steingut Haus- und Küchengeräten**

Zu St. Nikolaus und Weihnachten

**Große Ausstellung in Spielwaren**

## Meine Praxis

befindet sich jetzt im **Nebenhause** (unten)  
Augustenstraße Nr. 7.

**J. Kressl, Leer**

Heilpraktiker. / Fernruf 2824.

# Postbestellschein!

## Für Dezember

nehmen sämtl. Postanstalten und Briefträger Bestellungen auf die **Ökumenische Tageszeitung** entgegen.  
Zur Bestellung verwende man beigebrachten Bestellzettel.

Hier abtrennen

### Postbestellschein

An das

**Postamt**

Anranchiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit 1 Stück **Ökumenische Tageszeitung** (Verlagsort: Aurich) für **Dezember**

und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg.\* durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls diese erwünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiesen.

\* Falls Abholung am Posthalter erfolgt, fällt Bestellgeld fort.

## Aurich

Landwirtschaftliche Halle Aurich

Heute Sonnabend

# Tanz

## Schöne Möbel

im hellen Heim

bringen erst die Behaglichkeit  
**Große Auswahl in Stuben-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen / Kleinmöbel**

finden Sie bei

**Gerhard Wübbenhorst**  
Tischlerei und Möbelhandlung - Aurich

## Wir bieten an

nordische Hobeldielen in allen Stärken, nordisches Kantholz, deutsches Bauholz, schöne finn. Kiefern-Bretter für Tischler, Original pitchpine, Carolinapine und oregon-pine Bretter

nordische Latten und nordische Fichtenbretter, sowie sämtliche Baumaterialien, wie Steine, Falzziegel, Hohlziegel, Zement, usw. und haben darin stets großen Vorrat.

## Cassens'sche Holzhandlung Großefehn

Inhaber: Agnus Cassens u. Hinrich Cassens jr. in Ostgroßefehn

## Grad schön ist's

am langen Winterabend, seit wir ein RADIO von Schöneberg haben. Alles hört - alles bleibt daheim!

Auch Sie sollten einmal zu Schöneberg gehen, so ein Radio von Schöneberg bringt Ihnen so viel Freude, so viel Nützliches, so viel Interessantes - für wenig Geld. Sie kommen! Ja, ganz gewiß - oder soll ich Ihnen zunächst einige Prospekte schicken??

## Schöneberg

Das führende Fachgeschäft Aurich, Norderstr. 28, Tel. 320

## Methodistenkirche Aurich

(evangelische Freikirche)

Körperschaft des öffentlichen Rechts

## Religiöse Vorträge

von Sonntag, 22. bis Freitag, 27. d. M.

Redner: Prediger Fielitz, Edewecht / O.

Beginn 20 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen

**H. Fielitz, Prediger**

## Wo kaufe ich meine Brille?

bei Th. Habben  
Optik und Uhren  
Aurich, Wilhelmstraße 34

GLÄNZEND BEGÜTTET



**Krefft**  
**ALLES-BRENNER**  
ÜBERALL BEWÄHRT

## Gebr. Böwe Aurich

Kieferne teerölpräparierte

## Leitungsmasten

bietet in allen Längen preiswert an

## Agnus Cassens

(Cassens'sche Holzhandlung)

Großefehn. Telephon Nr. 7.

## Zu der Gottesfeier

am

Toten Sonntag, abends 7.30 Uhr.

## in Iheringsfehn

bei B. Janßen werden alle Volksgenossen herzl. eingeladen.  
Die Ansprache hält Pastor Meyer, Aurich.

## Für die kalte Jahreszeit!

## Decken und Betttücher

in allen Preislagen.

**Joh. Sirkena, Iblowerfehn.**

## Von Anna Olwyn durch balfarab List

## Harm Bierkant

Elektromeister

## Großefehn

Werbung schafft Arbeit!

## Die Freunde vom Gaim!

Taggiga, Löfnerstoffs in Kolob, Jula, Gann-gonen, Valone und Linolium, Behlun und Wolowyan, Tiff, und Dinowaldan, Beklümmecklungen

Gardinen und Vorhangsstoffs in geöplun Alib-wauff zu ninkriegstun Panitan.

## J. G. Froy - Olwief



## Zum neuen Heim der neue Fensterschmuck

Bildschöne, mod. Gardinen u. Dekorationsstoffe in bestem Geschmack und vortrefflichen Qualitäten bietet ich Ihnen in großer Auswahl.

## H. Molter

Aurich, Wilhelmstraße 18

## von Emden's Möbelspedition Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen Spezial-Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen

## Automöbelwagen

## Die praktischen Gehilfen für Ihren Haushalt!

## PROGRESS Krausauger

ab RM 67,-  
große Dauerleistung, reiches Zubehör

## PROGRESS Modell von Bohner

nur RM 75,-  
der neue elektrische Bohner für jeden Haushalt  
Kinderleicht in der Handhabung

in den Fachgeschäften erhältlich!  
**MAUZ-PFEIFFER**  
STUTTGART - BOHNANG

## Lichtspiele Schwarzer Bär, Aurich

Nur noch heute, Sonnabend Der Kaiser von Kalifornien

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

## Das Mädchen vom Moorhof

nach der Novelle von Selma Lagerlöf, mit Hansi Knotek, Ed. v. Winterstein  
Dramatisches Geschehen umrahmt von der Schönheit des norddeutschen Landes.

## Versicherungsverein für Juristen, Aurich. Ordentl. Generalversammlung

am Freitag, dem 27. November, vorm. 9 1/2 Uhr, im Bührschen Gasthofs.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Rechnungslegung.
  3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes, der Rechnungsrevision u. der Schlichter.
  4. Wahl eines Vertrauensmannes für den Bezirk Balke.
  5. Wieviel soll gehoben werden?
  6. Anträge, Sonstiges.
- Der Vorsitzende:  
Th. Grönfeld.



Rübenschneider in mehreren Ausführungen  
Kornweher „Amazona“ u. „Reform“ mit verzinkten Sieben  
Tramers Patent-Mühlen, 30, 40, 50 u. 70 cm Steindurchmesser  
Häckelmaschinen für Hand- und Kraftantrieb  
Düngerstreuer „Schieferstein“ u. S.D.E.  
Jauchgefäße 250, 300, 400, 500 Liter usw.

Drillmaschinen „Sagonia“  
Kartoffelquetscher  
Drehmaschinen in mehreren Ausführungen  
Biegefutterdämpfer  
Diesel- u. Benzol-Motore usw.

## Sooke Janssen, Aurich.

Fernsprecher Nr. 292.

## Manufakturpapier DSB, Emden.

## Emden

## Die erste Fischillet-Ausgabe

erfolgt am Montag, dem 23. November, für die Kontrollnummern 1-1000 von 9-12 Uhr, für die Kontrollnummern 1001-2000 von 14-16 Uhr.

Eine Anerkennungsgebühr in Höhe von 10 Pfg. pro Packung wird erhoben.  
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37  
Kreisleitung Emden.

## Evangelisationsvorträge

in der Baptisten-Kapelle zu Jennelt

von Montag, dem 23., bis Sonntag, dem 29. November 1936.  
Redner: Prediger S. Feiten, Neuenmoor bei Bagband.

Thema:

- Für Montag: Ein göttliches Urteil über das Leben nach dem Tode.
  - „Dienstag: Eine göttliche Warnung.
  - „Mittwoch: Eine göttliche Verführung.
  - „Donnerstag: Ein göttlicher Ruf.
  - „Freitag: Ein göttliches Zeugnis.
  - „Sonntag vormittag 10 Uhr: Eine göttliche Tat.
  - „Sonntag abend: Ein göttliches Aufheben und Einsetzen.
- Anfang abends 7.30 Uhr. — Jedermann ist herzlich eingeladen.